



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

Simultandolmetschen mit und ohne Text:
Der Einfluss des Textes auf die
Simultandolmetschleistung

Verfasserin

Francesca Zavagno, BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, im April 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 065 331 351

Studienrichtung lt. Studienblatt: Masterstudium Dolmetschen Italienisch Spanisch

Betreuer: Ao.Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker

Vorwort

An dieser Stelle möchte ich all denjenigen, die zum Gelingen der vorliegenden Masterarbeit beitragen haben, einen großen Dank aussprechen. Aus diesem Grund wurde diese Danksagung teilweise auf Deutsch und teilweise auf Italienisch verfasst.

Zunächst möchte ich meinem Betreuer, Herrn Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker, danken, weil er mir von Anfang an zur Seite gestanden ist und meine Arbeit durch Ratschläge und Vorschläge bereichert hat.

Ein besonderer Dank geht auch an die TeilnehmerInnen meines Experiments: Rossella Curcio, Angela Fracasso, Maura Piras, Valentina Liberati, Cinzia Mariotti, Lara Derosas, Lucrezia Premuda, Alberto Mariani, Paola De Lazzari, Ambra Visentin, Federica Magni und Rita Cappelli.

Ein großer Dank gebührt Frau Mag. Michaela Singer, deren Unterstützung im Laufe des Studiums und für die Realisierung des Experiments ausschlaggebend war. Ohne sie hätte ich das Experiment nicht durchführen und dementsprechend meine Masterarbeit nicht verfassen können.

Bedanken möchte ich mich außerdem bei dem Leiter des Mediateams des Zentrums für Translationswissenschaft der Universität Wien, Gilbert Valeriano, dessen wertvolle technische Unterstützung bei der Durchführung des Experiments unerlässlich war.

Vorrei dedicare questa tesi ai due uomini più importanti della mia vita: al mio ragazzo, Gabriele, e a mio padre, Marco.

Grazie Gabry per essermi stato sempre vicino, per avermi sopportato, spronato e incoraggiato durante questo lungo cammino. Grazie per il tuo aiuto prezioso nel trascrivere le interpretazioni. Senza di te non sarei mai riuscita ad arrivare dove sono ora!

Grazie Papà per il tuo sostegno, anche se a distanza, e per il tuo affetto incommensurabile! Sei e sarai per sempre il mio punto di riferimento. Come ti ho già detto una volta, “nel mare della vita mi aggrappo a te, papà”! Grazie mille per tutto quello che hai fatto per me sin da piccola. Nonostante qualche turbolenza grazie a te ho vissuto un’infanzia bellissima! Grazie dal più profondo del mio cuore!

Infine vorrei ringraziare tutto il resto della mia famiglia, che mi ha sempre sostenuto e che, nonostante la lontananza, mi è sempre stata vicina. Per questo motivo, vorrei ringraziare mia madre, Lorella, il mio secondo papino, Valentino, la mia seconda mammi-

na, Patrizia, mia sorella, Valentina, mio nonno, Mario, mia nonna, Beppina, mia nonna, Mirella e quei piccoli angioletti (a volte diavoletti) dei miei fratelli, Riccardo, Lavinia, Davide e Nicol. Grazie per essermi stati sempre vicini e per avermi sempre incoraggiato, nonostante i tanti chilometri che ci separano. Vi porto e vi porterò sempre nel mio cuore, dove la distanza non esiste. Senza l'aiuto e il sostegno di tutti voi non sarei mai arrivata da nessuna parte!

Grazie mille di cuore a tutti voi!

An euch alle ein großes Dankeschön von ganzem Herzen!

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	8
Abkürzungsverzeichnis	12
Einleitung	13
1. Das Simultandolmetschen mit Text.....	15
1.1. Mündliche und schriftliche Merkmale von Ausgangsreden	17
1.2. Gelesene Reden als Textkategorie beim SI	18
1.3. Die Problematik gelesener Reden.....	20
1.4. Die Vorteile des „Simultandolmetschens mit Text“	23
2. Prozessmodelle zum „SI mit Text“	25
2.1. Das Prozessmodell für „SI mit Text“ von Wilhelm K. Weber	25
2.2. Das „Effort“-Modell von Daniel Gile.....	26
3. Forschungsstand zum Simultandolmetschen mit Text	29
3.1. Forschungsstand zur Auswertung von Dolmetschleistungen	34
4. Methodik.....	38
4.1. Versuchspersonen und Versuchsdesign.....	38
4.2. Textmaterial	39
4.2.1. Analyse der Ausgangsreden.....	41
4.3. Fragebögen.....	50

4.4. Transkriptionen	51
4.5. Hypothesen	52
4.5.1. Hypothese 1	53
4.5.2. Hypothese 2	54
4.5.3. Hypothese 3	54
5. Ergebnisse	56
5.1. Wahrnehmung des Schwierigkeitsgrads der Ausgangsreden	56
5.2. Intertextuelle Analyse	65
5.2.1. Auslassungen	66
5.2.2. Hinzufügungen	68
5.2.3. Ersetzungen	69
5.2.4. Beschreibung der Ergebnisse	70
5.2.5. Zahlen und Namen	83
5.3. Intratextuelle Analyse	104
5.3.1. Versprecher	104
5.3.2. Fehlstarts	105
5.3.3. Wiederholungen	106
5.3.4. Grammatikalische Fehler	106
5.3.5. Lexikalische Fehler	108
5.3.6. Interferenzen	109

5.3.7. Beschreibung der Ergebnisse	109
6. Diskussion und Schlussfolgerung.....	123
6.1. Ausblick	126
Bibliographie	128
Anhang I – Transkription der Ausgangsreden mit Pausen.....	133
Anhang II – Textvorlagen beider Ausgangsreden.....	140
Anhang III – Vergleich des Schemas beider Ausgangstexte.....	147
Anhang IV – Fragebögen zur Auswertung der Ausgangsreden.....	152
Anhang V – Transkription der Verdolmetschungen.....	158
Lebenslauf	205
Zusammenfassung	207
Abstract.....	208

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildungen:

Abb. 1: Koordinatensystem mit zwei Oppositionsachsen.....	17
Abb. 2: Das Prozessmodell für „SI mit Text“	26
Abb. 3: Pöchhackers Text(darbietungs)profil	31
Abb. 4: Textprofile aller drei Reden.....	31
Abb. 5: Bildschirmansicht des Analysefensters des Programms „Audacity“	43
Abb. 6: Bildschirmansicht des Programms „f4“	52
Abb. 7: Schwierigkeitsgrad von beiden Reden für Gruppe A.....	57
Abb. 8: Schwierigkeitsgrad von beiden Reden für Gruppe B	58
Abb. 9: Schwierigkeitsgrad der Terminologie, der Thematik und des Sprechtempos für die Rede über den Hurrikan Katrina	59
Abb. 10: Schwierigkeitsgrad der Terminologie, der Thematik und des Sprechtempos für die Rede über das Erdbeben von Valdivia	60
Abb. 11: Schwierigkeitsfaktoren beider Reden.....	61
Abb. 12: Nützlichkeit der Textvorlage laut aller Versuchspersonen.....	62
Abb. 13: Nützlichkeit der Textvorlage für Namen und idiomatische Wendungen	63
Abb. 14: Nützlichkeit der Textvorlage für Abkürzungen und Zahlen	63
Abb. 15: Nützlichkeit der Textvorlage für Redegeschwindigkeit, Antizipation der Rednerin und Genauigkeit in der Wiedergabe	64

Tabellen:

Tab. 1: Gruppeneinteilung und Vorgehensweise	30
Tab. 2: Sprechrate der Ausgangstexte	41
Tab. 3: Pausen und Artikulationsrate der Ausgangsreden.....	44
Tab. 4: Gesamtzahl der Namen bei der Rede über den Hurrikan Katrina.....	45
Tab. 5: Gesamtzahl der Namen bei der Rede über das Erdbeben von Valdivia.....	46
Tab. 6: Anzahl der Zahlen bei der Rede über den Hurrikan Katrina.....	47
Tab. 7: Anzahl der Zahlen bei der Rede über das Erdbeben von Valdivia	48
Tab. 8: Redewendungen bei beiden Reden	49
Tab. 9: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP1	71
Tab. 10: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP2	72
Tab. 11: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP3	73
Tab. 12: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP4.....	73
Tab. 13: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP5.....	75
Tab. 14: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP6.....	75
Tab. 15: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP7	76
Tab. 16: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP8.....	77
Tab. 17: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP9.....	78
Tab. 18: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP10.....	79

Tab. 19: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP11	80
Tab. 20: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP12	81
Tab. 21: Gesamtzahl von Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen aller Versuchspersonen der Gruppe A	82
Tab. 22: Gesamtzahl von Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen aller Versuchspersonen der Gruppe B	82
Tab. 23: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP1	84
Tab. 24: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP1	85
Tab. 25: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP2	86
Tab. 26: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP2	86
Tab. 27: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP3	87
Tab. 28: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP3	88
Tab. 29: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP4	89
Tab. 30: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP4	90
Tab. 31: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP5	91
Tab. 32: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP5	91
Tab. 33: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP6	92
Tab. 34: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP6	93
Tab. 35: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP7	94
Tab. 36: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP7.	94

Tab. 37: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP8.....	95
Tab. 38: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP8	96
Tab. 39: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP9.....	97
Tab. 40: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP9	98
Tab. 41: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP10.....	99
Tab. 42: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP10	99
Tab. 43: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP11.....	100
Tab. 44: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP11	101
Tab. 45: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP12.....	102
Tab. 46: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP12.	102
Tab. 47: Gesamtsumme der richtig wiedergegebenen Zahlen und Namen für beide Gruppen und bei beiden Dolmetschmodi.	103
Tab. 48: Ausdrucksweise von VP1	110
Tab. 49: Ausdrucksweise von VP2	111
Tab. 50: Ausdrucksweise von VP3	112
Tab. 51: Ausdrucksweise von VP4	113
Tab. 52: Ausdrucksweise von VP5	114
Tab. 53: Ausdrucksweise von VP6	115
Tab. 54: Ausdrucksweise von VP7	116
Tab. 55: Ausdrucksweise von VP8	117

Tab. 56: Ausdrucksweise von VP9	118
Tab. 57: Ausdrucksweise von VP10	119
Tab. 58: Ausdrucksweise von VP11	120
Tab. 59: Ausdrucksweise von VP12	121
Tab. 60: Gesamtsumme der sprachlichen Auffälligkeiten für beide Gruppen und in beiden Dolmetschmodi.....	122

Abkürzungsverzeichnis

SI	=	Simultandolmetschen
AS	=	Ausgangssprache
ZS	=	Zielsprache
TV	=	Text + Vorbereitung
T	=	Text
O	=	Ohne Text
Rede A	=	Rede über den Hurrikan Katrina
Rede B	=	Rede über das Erdbeben von Valdivia
VP1 ¹	=	Versuchsperson 1

¹ Die Versuchspersonen werden fortlaufend nummeriert.

Einleitung

Im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit soll das Thema „Simultandolmetschen (SI) mit Text“ näher untersucht werden. Es wird versucht der Frage nachzugehen, inwiefern die Textvorlage bei einer Simultandolmetschung Einfluss auf deren Qualität nehmen kann. Ausgehend von Lamberger-Felbers Experiment (1998) wurde im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit ein ähnliches Experiment durchgeführt, um zu überprüfen, ob die Textvorlage als Störfaktor oder als Hilfsmittel zu betrachten ist und in welcher Weise sie die Qualität einer Dolmetschleistung beeinflussen kann. Bei diesem Versuch handelt es sich um eine Replikation des Experiments von Lamberger-Felber (1998) mit einigen neuen Variablen. Diese Arbeit zielt nicht nur darauf ab, die Ergebnisse von Lamberger-Felber zu bestätigen, sondern problematisiert und reflektiert darüber hinaus auch, ob die Qualität einer Dolmetschung besser gewährleistet werden kann, wenn die DolmetscherInnen den Text vor Augen haben.

Das erste Kapitel dient der allgemeinen Einführung in das „SI mit Text“. Dafür wird zunächst erklärt, was man unter „SI mit Text“ versteht. Des Weiteren werden die unterschiedlichen Begrifflichkeiten für das „SI mit Text“ vorgestellt und Themen wie „Mündliche und schriftliche Merkmale von Ausgangsreden“, „Die Problematik gelesener Reden“ und „Die Vorteile des Simultandolmetschens mit Text“ veranschaulicht.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit der Prozessklärung des Simultandolmetschens mit Text. Diese erfolgt durch zwei Dolmetschmodelle, nämlich das Prozessmodell für das „SI mit Text“ von Wilhelm K. Weber und das „Effort“-Modell von Daniel Gile.

Das dritte Kapitel widmet sich dem Forschungsstand zum Simultandolmetschen mit Text. Im Anschluss daran wird die in der vorliegenden Masterarbeit für die Evaluierung von Dolmetschungleistungen verwendete Literatur kurz dargelegt.

Der Fokus der vorliegenden Masterarbeit liegt auf dem empirischen Teil (Kapitel 4 und Kapitel 5). Das vierte Kapitel befasst sich mit der Veranschaulichung der Methodik der eigenen Studie.

Das fünfte Kapitel ist der Auswertung der Dolmetschleistungen gewidmet. Zu diesem Zweck wurde eine intertextuelle und intratextuelle Analyse durchgeführt.

Im sechsten Kapitel werden die Schlussfolgerungen präsentiert.

Im vorliegenden Text wird durchgehend eine gendergerechte Sprache verwendet, was durch das Binnen-„I“ und eine Präferenz für die weibliche Form realisiert wird. Männer sind dabei selbstverständlich stets ebenfalls gemeint.

1. Das Simultandolmetschen mit Text

Das „SI mit Text“ stellt eine Mischung zweier Modalitäten dar: zum einen des „Vom-Blatt-Dolmetschens“ und zum anderen des „Simultandolmetschens“. Pöchhacker (1997) zufolge ist das „Simultandolmetschen unter Nutzung der schriftlichen Vorlage“ nicht „Blattdolmetschen in der Kabine“, sondern die Verbindung zwischen zwei translatorischen Spezialkompetenzen, der des Simultandolmetschens und der des Blatt-dolmetschens (vgl. Pöchhacker 1997: 228). Die Literatur zu dieser Thematik ist durch die unterschiedliche und ungleichartige Verwendung verschiedener Begriffe charakterisiert.

Thiéry (1981) unterscheidet zwischen „traduction à vue“ (Vom-Blatt-Übersetzen) und „interprétation simultanée avec texte“ (Simultandolmetschen mit Text). Beim Arbeitsmodus „Vom-Blatt-Übersetzen“ verwenden die DolmetscherInnen hauptsächlich die schriftliche Textvorlage als Ausgangstext. Der Sprechrhythmus der RednerInnen muss von den DolmetscherInnen eingehalten werden. Variationen im Ton oder Rhythmus seitens der RednerInnen sind durch die Textvorlage leichter zu erkennen. Beim Arbeitsmodus „Simultandolmetschen mit Text“ hingegen ist das Hören vor dem Lesen vorrangig. Die DolmetscherInnen konzentrieren sich in diesem Fall auf den mündlichen Ausgangstext und können jederzeit auf die schriftliche Vorlage zurückgreifen (Thiéry 1981: 121).

Lambert (2004) unterscheidet zwischen „Sight Translation“, „Sight Interpretation“ und „Simultaneous Interpretation“. Laut Lambert (2004) ist „Sight Translation“ die mündliche Wiedergabe einer schriftlichen Botschaft in einer anderen Sprache. „Sight Translation“ kann deshalb gleichzeitig als ein Typ schriftlicher Übersetzung sowie als Variante einer mündlichen Dolmetschung angesehen werden (vgl. Lambert 2004: 298). Lambert (2004) zufolge unterscheide sich „Sight Translation“ allerdings von „Sight Interpretation“, auch bekannt als „SI mit Text“. Es sei in größerer Nähe zum Simultandolmetschen zu verorten als „Sight Translation“. Der/Die DolmetscherIn stütze sich auf einen akustischen und visuellen Input. Bei „Simultaneous Interpretation“ basiere die Dolmetschung hingegen nur auf dem akustischen Input (vgl. Lambert 2004: 298f).

Gile (2009) spricht von „Simultaneous Interpreting with Text“ und beschreibt es als einen Typus des Dolmetschens, der bei internationalen Konferenzen sehr verbreitet

ist. Dieser Arbeitsmodus kommt zur Anwendung, wenn die RednerInnen einen Text vorlesen, den die DolmetscherInnen vorliegen haben (vgl. Gile 2009: 181).

Weber (1990) spricht hingegen von „Sight Translation in Simultaneous Interpretation“. Dies wird angewendet, wenn die DolmetscherInnen mit einer schriftlichen Kopie der Rede, die sie hören, arbeiten. Im Vergleich zu „Sight Translation“ müssen sich die DolmetscherInnen beim „SI mit Text“ sicher sein, dass die RednerInnen nicht vom Redemanuskript abweichen (vgl. Weber 1990: 48).

Die vorliegende Masterarbeit beruht auf die Terminologie von Gile (2009) und verwendet den Fachbegriff „SI mit Text“.

Ein Beispiel für die Anwendung des „Simultandolmetschens mit Text“ sind Reden bei internationalen Konferenzen. RednerInnen bereiten häufig einen schriftlichen Text vor, an dem sie sich bei ihrer Rede orientieren. Dies geschieht zum einen, weil die für die Vorträge vorgesehene Zeit bei internationalen Konferenzen immer kürzer wird und die behandelten Themen immer technischer und anspruchsvoller werden, und zum anderen weil die RednerInnen oft nicht Muttersprachler sind und deshalb häufig eine schriftliche Stütze brauchen (vgl. Setton & Motta 2007: 210). Solche Texte erhalten DolmetscherInnen mitunter kurz vor Konferenzbeginn und verwenden sie während des Vorgangs des Dolmetschens als Hilfsmittel. Dies kann einerseits für die DolmetscherInnen sehr nützlich sein, da sie auf alle benötigten Informationen, wie z. B. Namen und Zahlen, jederzeit zurückgreifen können und sich diese nicht im Kurzzeitgedächtnis einprägen müssen. Auf diese Weise wird das Kurzzeitgedächtnis nicht überlastet (vgl. Gile 2009: 181). Andererseits birgt der Text aber auch Gefahren für die Wiedergabe der Reden in sich, weil sich die DolmetscherInnen unter Umständen ausschließlich auf die Textvorlage konzentrieren und Änderungen, Auslassungen sowie Hinzufügungen seitens der RednerInnen möglicherweise nicht erkennen. All das könnte zu einem größeren „Time-lag“ führen, sodass wichtige Teile einer Rede deshalb verloren gehen (vgl. Gile 2009: 181f.).

Der Schwerpunkt der vorliegenden Masterarbeit liegt in der Frage, ob die Textvorlage einer Rede von den DolmetscherInnen als Hilfsmittel oder als Stör- sowie Stressfaktor beim Dolmetschen empfunden wird.

1.1. Mündliche und schriftliche Merkmale von Ausgangsreden

Ein wichtiges Thema in der sprachwissenschaftlichen Literatur ist der Aspekt der Mündlichkeit. Zur Unterscheidung zwischen „Mündlichkeit“ und „Schriftlichkeit“ entwickelte Chafe bereits 1982 folgende schematische Darstellung:

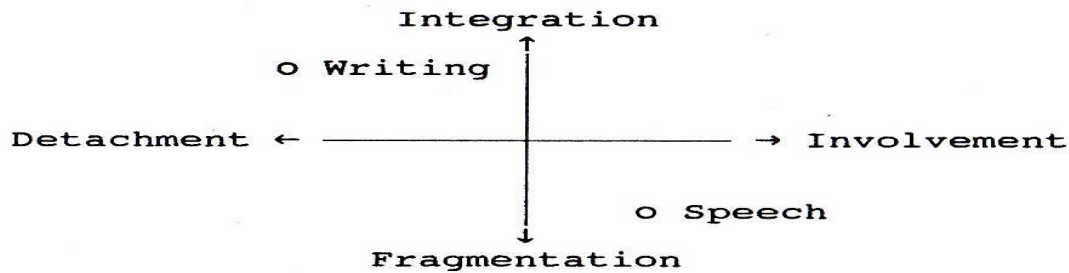


Abb. 1: Koordinatensystem mit zwei Oppositionsachsen (vgl. Beaman 1984: 49, nach Chafe 1982)

Während „Involvement“ und „Fragmentation“ charakteristische Merkmale für die Mündlichkeit sind, bezeichnen „Integration“ und „Detachment“ die Schriftlichkeit. Eine deutliche Unterscheidung zwischen „Mündlichkeit“ und „Schriftlichkeit“ ist allerdings sehr schwierig. Deshalb muss diese Differenzierung von Chafe (1982) als erster Schritt angesehen werden, um zwischen verschiedenen Textsorten zu unterscheiden. Mündlichkeit als Reinform kommt nicht so oft vor wie Mischformen.

Ein späterer Beitrag zu diesem Thema wurde von Koch & Österreicher (1985) geleistet. Diesen Autoren zufolge stellt die Mündlichkeit die Sprache der Nähe und die Schriftlichkeit die der Distanz dar. Eine genaue Kategorisierung zwischen „mündlich“ und „schriftlich“ ist aber nicht so einfach, da beide Aspekte zusammenwirken. Allerdings kann man charakteristische Merkmale für beide Kategorien ableiten. Der Mündlichkeit sind folgende Merkmale zuzuordnen: „Spontaneität“, „offene Rollenverteilung“, „Eigen- und Fremdkorrekturen“, „Verzögerungen“, „affektive Teilnahme“, „stärkere Expressivität“, „starkes Beteiligtsein“, „freie Themenentwicklung“, „Sparsamkeit“ (Parataxe), „Dialog“, „nonverbale Kommunikationsmittel“ (wie Intonation, Mimik und Gestik) und „face-to-face Interaktion“. Der Schriftlichkeit sind hingegen folgende Merkmale zuzuordnen: „Planung“, „festes Thema“, „Reflektiertheit“, „Monolog“, „feste Rollenverteilung“, „kein Sprecherwechsel“, „geringes Beteiligtsein“, „In-

formationsdichte“, „Komplexität der Sprache“, „geringe oder fehlende Teilnahme“, „Elaboriertheit und reichere Verbalisierung“ (Hypotaxe) (vgl. Koch & Österreicher 1985: 19ff).

Das „SI mit Text“ enthält eine Mischung dieser Parameter: Die Ausgangsrede wird zwar gesprochen, aber der Text wird schriftlich vorbereitet. Die Texte können deshalb ziemlich elaboriert und komplex sein sowie viele Informationen enthalten. Das Thema ist fest. Dies sind alle Merkmale der geschriebenen Sprache. Der/Die RednerIn kann allerdings von der Textvorlage abweichen. Er/Sie verwendet nonverbale Kommunikationsmittel, um seine/ihre Ideen noch besser zu äußern und zu erklären. Dies sind typische Merkmale der gesprochenen Sprache. Die Unterscheidung zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit ist daher sehr schwierig. Beim „SI mit Text“ wirken die Parameter beider Kategorien zusammen. Im folgenden Abschnitt wird auf diese Mischform der gesprochenen und geschriebenen Sprache, nämlich auf die Textkategorie der „gelesenen Reden“, näher eingegangen.

1.2. Gelesene Reden als Textkategorie beim SI

Die Textkategorie der gelesenen Reden ergibt sich aus einer Mischung der Parameter der Mündlichkeit und der Schriftlichkeit. Schriftlich vorgefasste, verlesene Reden enthalten bestimmte Merkmale der Schriftlichkeit, wie z. B. eine hohe Informationsdichte, das Fehlen von redundanten Elementen (wie Versprecher, Wiederholungen, gefüllte und ungefüllte Pausen, Eigen- und Fremdkorrekturen), einen komplexen Sprachstil, die Verwendung von schwierigen Satzstrukturen sowie Merkmale der Mündlichkeit, wie z. B. Spontaneität, redundante Elemente und nonverbale Kommunikationsmittel. Auf diese Weise ist die Intonation beim Lesen eher monoton und das Lesetempo häufig schnell. Eine gelesene Rede kann allerdings z. T. improvisiert werden. In diesem Fall werden neue Informationen seitens der RednerInnen hinzugefügt bzw. ausgelassen, die RednerInnen folgen nicht mehr der schriftlich vorbereiteten Themenentwicklung und formulieren deswegen die Rede spontan.

In der Dolmetschwissenschaft wurde schon versucht, eine Unterscheidung der Textkategorien vorzunehmen. Dies ist allerdings nicht so einfach. Das Problem liegt darin, dass eine freie Rede mental vorbereitet und eine schriftlich vorgefasste, verlesene

Rede hingegen frei gehalten werden kann, wenn der/die RednerIn von der Textvorlage abweicht. Unter „freie Rede“ wird das Fehlen einer schriftlichen Textvorlage verstanden (vgl. Pöchhacker 1994: 105). Im Laufe der Zeit haben sich einige Autoren mit diesem Thema auseinandergesetzt. Seleskovitch unterschied dabei zwischen drei Texttypen: 1) Schriftliche Texte, die manchmal mündlich übersetzt werden müssen (Vom-Blatt-Dolmetschen), 2) schriftliche Texte, die bei internationalen Konferenzen vorgelesen werden und 3) spontane Reden (vgl. Seleskovitch 1982: 241). Auch Kopczyński konzipierte eine Klassifizierung der Texttypen:

1. Unprepared oral monologue or dialogue (e.g. a toast, an exposé, free discussion),
2. Semi-prepared oral monologue with notes (e.g. a lecture, a paper),
3. A written monologue intended for an oral delivery – reading thereof (e.g. a lecture, a paper, a report, a speech),
4. A written monologue intended for written medium – reading thereof (e.g. a final communiqué, a resolution, a draft document, etc.). (Kopczyński 1980: 16)

Kopczyński zufolge sind alle vier Texttypen sehr verbreitet bei Konferenzen, wobei die dritte Kategorie am häufigsten vorkommt (vgl. Kopczyński 1980: 16). Ausgehend von der Arbeit von Kopczyński unterschied Niedzielski (1988) zwischen mündlichen und schriftlichen Texten. Unter „mündlichen Texten“ findet man die spontane Rede, die vorbereitete, aber nicht verfasste Rede, die teilweise vorbereitete Rede, die vorbereitete und teilweise verfasste Rede, die gelernte und vorgetragene Rede und die aufgenommene Rede. Unter „schriftlichen Texten“ unterschied er zwischen verfasster und vorgetragener Rede und verfasster und vorgelesener Rede (Niedzielski 1988: 492ff.). Laut Niedzielski ist die Kategorie der verfassten und vorgelesenen Rede sehr schwierig, auch wenn die DolmetscherInnen die Möglichkeit haben, die Textvorlage im Vorfeld vorzubereiten (Niedzielski 1988: 495). Pöchhacker versuchte, eine Einstufung der Texte in Anbetracht der Vorformuliertheit der Texte durch zwei Skalen vorzunehmen. Die erste Skala betrifft die Produktion der Äußerung – „vorgetragen“, „vorkonzipiert“, „vorgelesen“ oder „ex tempore“. Die zweite Skala erfasst die von den RednerInnen verwendeten Unterlagen – „schriftliches“ vs. „memoriertes Konzept“ oder „ausformuliertes Vortragsmanuskript“ bzw. „Druckmanuskript“. Die Textmodalität ergibt sich aus dem Zusammenwirken dieser zwei Skalen (Pöchhacker 1994: 113).

Wie Déjean le Féal (1978) in einer Befragung feststellte, bereiten gelesene Reden im Vergleich zu frei gehaltenen Reden größere Schwierigkeiten, weil das Redetempo schnell ist, die Intonation beim Lesen als monoton empfunden wird und es der Rede an erleichternden Faktoren wie die Redundanz mangelt (vgl. Déjean le Féal 1978: 29).

Die Textkategorie „gelesene Rede“ ergibt sich daher aus einer Mischung der Parameter der geschriebenen und gesprochenen Sprache. Von den DolmetscherInnen wird diese Textkategorie als schwierig wahrgenommen, weil typische Elemente der schriftlichen Sprache vorkommen. Im folgenden Abschnitt soll auf die Thematik der Problematik dieser Textkategorie näher eingegangen werden.

1.3. Die Problematik gelesener Reden

Das Vorlesen bereits vorbereiteter, schriftlicher Reden bringt im Vergleich zu frei gesprochenen Reden Schwierigkeiten für die Leistung der DolmetscherInnen mit sich. Diese bestehen darin, dass typische Elemente einer spontanen Kommunikation, wie z. B. Pausen, Wiederholungen, Zögern und Fehlstarts, beim Vorlesen des Texts nicht auftreten und Charakteristika der schriftlichen Sprache, wie z. B. idiomatische Wendungen, komplexe Nebensätze, ein gehobener Stil und komplexe rhetorische Stilmittel, die Dolmetschleistung noch zusätzlich erschweren können. Ong sprach bereits 1982 über die schwierigen Merkmale eines schriftlichen Texts im Vergleich zu einer mündlichen Rede.

Written discourse develops more elaborate and fixed grammar than oral discourse does because to provide meaning it is more dependent simply upon linguistic structure, since it lacks the normal full existential contexts that surround oral discourse and help determine meaning in oral discourse somewhat independently of grammar. (Ong 1982: 38)

Das „SI mit Text“ verwendet suprasegmentale Elemente gesprochener sowie geschriebener Sprache. Gelesene Reden stellen für die Mehrheit der DolmetscherInnen aufgrund des hohen Sprechtempos, der monotonen mündlichen Vortragsweise der RednerInnen, des Fehlens von redundanten Elementen und der Komplexität der schriftlichen Sprache eine Schwierigkeit dar (vgl. Déjean le Féal 1978: 29). Das Fehlen einer Gliederung der

mündlichen Rede in kürzere Teile zur Erleichterung der akustischen Phase, die Abweichungen der RednerInnen von Manuskripten sowie die Tatsache, dass die Texte oft nicht vorbereitet werden können, werden ebenfalls als Stressfaktor von den DolmetscherInnen wahrgenommen. All dies wurde durch verschiedene Befragungen, wie z. B. durch die von Cooper *et al.* (1982) und die von McIlvaine Parsons (1978), bestätigt. Alle im Rahmen der Umfragen befragten DolmetscherInnen gaben an, die oben genannten, für schriftliche Texte typischen Faktoren als Stress auslösend wahrgenommen zu haben.

Diese Ansicht wird von zahlreichen ForscherInnen unterstützt. Seleskovitch bringt die Problematik treffend auf den Punkt: „Impromptu speech is readily understood and translated, while prepared speeches make greater demands on him and prove less amenable to successful rendering“ (1982: 241). Auch Kutz vertritt die Meinung, dass „beim nicht immer gedanklich nachvollziehenden Vorlesen stark aufgeteilter Texte zu Recht die Frage der objektiv gegebenen Dolmetschbarkeit steht“ (1990: 231). So ist es laut Strolz „eine unter Konferenzdolmetschern unwidersprochene Erfahrungstatsache, dass gelesene Texte schwerer zu dolmetschen sind als freigesprochene“ (1992: 136). Ebenso ist Kalina der Ansicht, dass „das Übertragen von schriftlich vorfixierten und dann abgelesenen Texten eine besonders schwierige Aufgabe für die DolmetscherInnen darstellt“ (1998: 172). Alle oben genannten Autorinnen vertreten die Meinung, dass schriftlich vorbereitete und dann abgelesene Texte schwieriger zu dolmetschen sind. Dies ist deshalb der Fall, weil die Merkmale der gesprochenen Sprache bei den schriftlichen Reden nicht mehr zu finden sind.

Aufgrund dessen geben viele Berufsverbände Rednerhinweise, gemäß derer die RednerInnen so frei wie möglich reden und die Unterlagen so rechtzeitig wie möglich zur Verfügung stellen sollten. Der österreichische Übersetzer- und Dolmetscherverband UNIVERSITAS sah in seinen „10 Geboten für Redner bei internationalen Tagungen“ bereits im Jahre 1991 Folgendes vor:

1. Sprechen Sie nach Möglichkeit frei. Geschriebene Sprache ist in ihrem Aufbau und ihrer Informationsdichte nur für Leser voll verständlich, nicht für Zuhörer. (...) und stellen Sie sicher, dass die Dolmetscher Ihren Lesetext rechtzeitig in den Händen haben. (...)

5. Stellen Sie den Dolmetschern Fachunterlagen (Manuskripte) rechtzeitig zur Verfügung, damit sie sich auf ihren Vortrag vorbereiten können. (AIIC/UNIVERSITAS 1991: 17)

Auf der derzeitigen deutschen Webseite des Konferenzdolmetscherverbands AIIC sind folgende Hinweise für Redner zu finden:

Je besser die Dolmetscher sich auf Ihren individuellen Beitrag vorbereiten können, desto besser kommt Ihre Botschaft an. In diesem Merkblatt erfahren Sie, was Sie tun können, um die Dolmetscher dabei zu unterstützen.

Im Vorfeld der Veranstaltung

- Sie haben ein Redemanuskript, eine Präsentation, Tabellen oder Charts, die Sie zeigen werden? Stellen Sie dieses Material möglichst frühzeitig dem Konferenzsekretariat zur Weiterleitung an die Dolmetscher zur Verfügung, auch wenn es sich noch nicht um die endgültige Version handelt. Die Dolmetscher sind Ihnen auch dankbar für Präsentationen in ausgedruckter Form oder auf einem USB-Stick, die Sie ihnen vor der Veranstaltung in die Kabine reichen.
- Sie haben Hintergrundinformationen zum Thema oder zu Ihrer Firma/Organisation sowie Terminologielisten (Glossare), vielleicht sogar in mehreren Sprachen? Auch über diese Informationen freuen sich die Dolmetscher, da sie sich so ein besseres Bild von Ihnen und Ihrem Thema machen können.
- Oft ist es hilfreich, wenn Sie Ihren Vortrag mit den Dolmetschern vor Beginn der Veranstaltung kurz durchgehen. Sie können auch beim Veranstalter ein Briefing für die Dolmetscher anregen, bei der offene Terminologiefragen geklärt werden können. (...)

Während Ihres Vortrags

- Je freier Sie sprechen, desto besser lassen Sie sich dolmetschen. Selbst wenn Sie ein Redemanuskript eingereicht haben, ist es für die Verdolmetschung nicht erforderlich, dass Sie sich an diesen Text halten. Er dient in erster Linie der Vorbereitung der Dolmetscher.

- Sollten Sie sich entscheiden, Ihren Text abzulesen, beachten Sie bitte, dass die Redegeschwindigkeit sich beim Ablesen oft unbewusst erhöht. Schriftlich vorformulierte Texte sind mitunter auch für Zuhörer, die keine Verdolmetschung brauchen, schwerer zu verstehen, wenn sie schnell vorgetragen werden. (...) (AIIC 2012)

Derartige Rednerhinweise sollten von den AuftraggeberInnen stets beachtet werden, um die DolmetscherInnen in die Lage zu versetzen, sich auf das Thema vorzubereiten und eine gute Dolmetschleistung anzubieten.

1.4. Die Vorteile des „Simultandolmetschens mit Text“

Die Textvorlage kann den kognitiven Prozess des Simultandolmetschens erleichtern. Durch die Vorbereitung des Redemanuskripts können die DolmetscherInnen ein allgemeines Wissen über das zu dolmetschende Thema erlangen, das ihnen sehr hilfreich sein kann, um eine bessere Dolmetschleistung gewährleisten zu können. Die Textvorlage kann für die Wiedergabe von Zahlen, Daten, Eigennamen, geographischen Namen, Namen von Institutionen, Titeln, Zitaten und Abkürzungen sehr nützlich sein. Solche Daten sind in ihrer schriftlichen Form einfacher als in der akustischen zu erfassen. Dass ein Text vorhanden ist, bedeutet deshalb, dass die Rede im Rahmen des Dolmetschens besser und genauer wiedergegeben werden kann, da der Zugriff auf alle Informationen jederzeit mittels der Textvorlage möglich ist. Die schriftliche Textvorlage hilft daher dabei, die Anzahl von Auslassungen, Hinzufügungen und Ersetzungen (sowohl sinnstörenden als auch nicht sinnstörenden) zu reduzieren. Das Redemanuskript fördert außerdem die Antizipation der RednerInnen, da ein allgemeines Wissen über ein bestimmtes Thema durch die Vorbereitung des Textes erlangt worden ist. Wie Kirchhoff bereits 1976 betonte, ist die Antizipation ein Prozess, der von der sprachlichen Kompetenz der DolmetscherInnen, von der Kenntnis über die Situation und vom Vorwissen der DolmetscherInnen über das Thema der Rede bestimmt wird (vgl. Kirchhoff 1976: 65).

Ferner kann das Vorhandensein des Redemanuskripts sehr nützlich sein, um das Problem eines starken Akzents seitens der RednerInnen zu bewältigen. Dank der Textvorlage haben die DolmetscherInnen die Möglichkeit zu kontrollieren, was die RednerInnen sagen. Wenn der Akzent der RednerInnen unverständlich ist, stellt die Textvorlage die einzige Grundlage für die DolmetscherInnen dar. Dies ist allerdings mit dem

Risiko der Auslassung mancher Stücke des Gesagten verbunden, da die DolmetscherInnen sich zu sehr auf den schriftlichen Text statt auf das Gesagte konzentrieren.

2. Prozessmodelle zum „SI mit Text“

Da dieser Thematik bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, existiert lediglich eine geringe Anzahl von Dolmetschmodellen, die eine Erklärung eines solchen Prozesses, und zwar desjenigen des Simultandolmetschens unter Nutzung der schriftlichen Vorlage, anbieten. In der vorliegenden Arbeit wird auf zwei Modelle verwiesen, deren Autoren explizit auf diesen Dolmetschmodus eingehen: das „Effort“-Modell von Daniel Gile und das Prozessmodell von Wilhelm Weber.

2.1. Das Prozessmodell für „SI mit Text“ von Wilhelm K. Weber

Laut Weber stellt das „SI mit Text“ ein fortgeschrittenes Stadium des Dolmetschens dar, da die DolmetscherInnen mit einer schriftlichen Textvorlage der Rede arbeiten, während der Vortrag gehalten wird. Die DolmetscherInnen müssen infolgedessen darauf achten, ob die RednerInnen vom Redemanuskript abweichen (vgl. Weber 1990: 48).

Diese Variante des Simultandolmetschens kommt häufig bei wissenschaftlichen und technischen Meetings vor. Je mehr die DolmetscherInnen die mündliche und schriftliche Information ohne Probleme und Mühe verarbeiten können, desto einfacher wird das Dolmetschen für sie. Weber zufolge orientiert sich die Mehrheit der DolmetscherInnen stärker an der schriftlichen Textvorlage, wann immer eine solche zur Verfügung steht, als sich auf die reine mündliche Information zu stützen. Nur die erfahrensten DolmetscherInnen sind in der Lage, unter diesen Umständen ohne jegliche schriftliche Hilfsmittel „live“ zu dolmetschen (vgl. Weber 1990: 49). Dabei sind unterschiedliche Aufgaben gleichzeitig zu verrichten, nämlich das Verstehen der Botschaft der RednerInnen, die Verarbeitung aller Informationen, das Lesen der Textvorlage und die Wiedergabe der Informationen. Die DolmetscherInnen müssen sich zugleich auf das Gesagte und auf das schriftliche Redemanuskript konzentrieren. Aus diesem Grund ist bei diesem Prozess die höchstmögliche Konzentration seitens der DolmetscherInnen erforderlich. Je schneller die DolmetscherInnen vom Blatt übersetzen können, desto besser verläuft die Dolmetschung (vgl. Weber 1990: 49). Weber illustriert den Ablauf der Operationen bei SI mit Text in folgendem Modell:

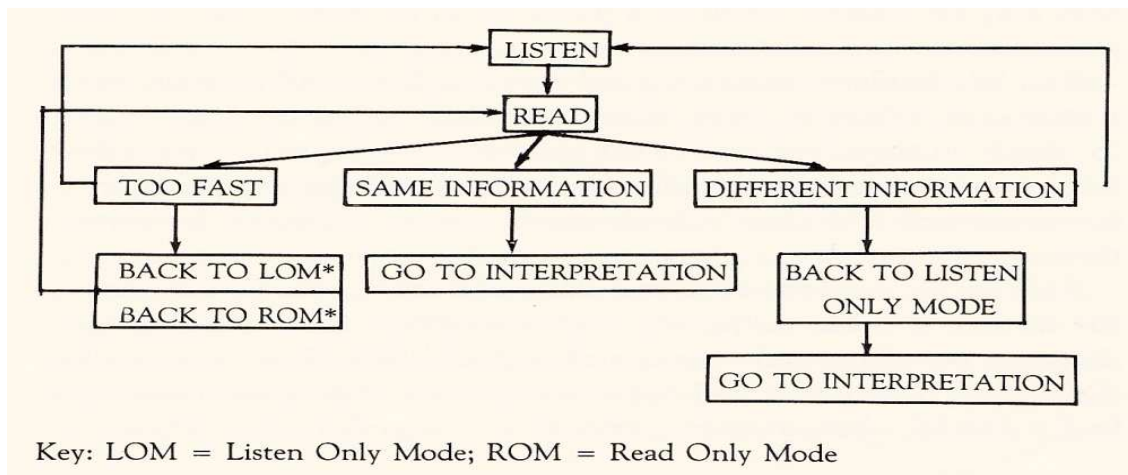


Abb. 2: Das Prozessmodell für „SI mit Text“ (Weber 1990: 49)

Der Faktor „Geschwindigkeit“ spielt in diesem Prozessmodell eine bedeutende Rolle und stellt eine zusätzliche Schwierigkeit dar. Lesen die RednerInnen die Textvorlage zu schnell vor, müssen die DolmetscherInnen sich entweder nur auf das Gesagte („Listen Only Mode“) oder nur auf die schriftlichen Unterlagen („Read Only Mode“) konzentrieren. Falls der/die RednerIn bei diesem letzten Fall von der schriftlichen Textvorlage abweicht, müssen die DolmetscherInnen zum Modus „Listen Only Mode“ zurückkehren.

Weber ist der Meinung, dass das schriftliche Redemanuskript lediglich für dichtere Teilstücke und für Zahlen verwendet werden sollte, um Interferenzen aufgrund des schriftlichen Materials zu vermeiden (Weber 1990: 52).

2.2. Das „Effort“-Modell von Daniel Gile

Daniel Gile hat sich als Erster mit diesem Thema befasst, um diesen Typ des Dolmetschens näher zu erforschen und die dabei einbezogenen Fähigkeiten der DolmetscherInnen zu analysieren. Das „Effort“-Modell entstand aus der Idee, dass das Dolmetschen eine Art mentaler Energie benötigt, die nur in einem beschränkten Umfang zur Verfügung steht. Manchmal benötigt der Dolmetschprozess größere Energieressourcen als tatsächlich verfügbar sind. Dies hat eine Verschlechterung der Leistung zur Folge (vgl. Gile 2009: 159). Das „Effort“-Modell für das Simultandolmetschen besteht aus vier

nicht-automatischen Operationen („Efforts“), die gleichzeitig ablaufen: dem „Listening and Analysis Effort“ (der die Operationen der Analyse des Gesagten und Erfassung des Inhalts umfasst), dem „Memory Effort“ (der alle Operationen für das Speichern der Informationen im Kurzzeitgedächtnis beinhaltet), dem „Production Effort“ (der die Operationen der mentalen Repräsentation und der Ausführung der zu vermittelnden Botschaft umfasst) sowie dem „Coordination Effort“ (der für die Koordination aller oben genannten Operationen zuständig ist) (vgl. Gile 2009: 167f.). Für das „SI mit Text“ gilt das gleiche Modell mit der Hinzufügung einer anderen, nicht-automatischen Operation, nämlich des „Reading Efforts“ (der die Operationen der Analyse und der Erfassung der Informationen des schriftlichen Texts umfasst) (vgl. Gile 2009: 181). Im Jahr 1995 erläuterte Gile das „SI mit Text“ anhand des folgenden Musters: „Simultaneous Interpreting with text = Reading Effort + Listening Effort + Memory Effort + Production Effort + Coordination Effort“ (Gile 2009: 181). Die genannten Punkte stellen die verschiedenen Aufgaben dar, die von den DolmetscherInnen zeitgleich erfüllt werden müssen. Während des Vorgangs des Dolmetschens mit Text ist nicht nur eine Konzentration auf den gesprochenen Text (Listening Effort), sondern auch auf den schriftlichen Text (Reading Effort) erforderlich. Drei andere Verarbeitungskapazitäten sind hier von zentraler Bedeutung: die Wiedergabe des Gesagten (Production Effort), die Kapazität, Informationen im Kurzzeitgedächtnis zu speichern (Memory Effort), sowie die Fähigkeit, all diese Aufgaben erfolgreich zu koordinieren (Coordination Effort). Das „SI mit Text“ ist deshalb ein schwieriger Arbeitsmodus, der von unterschiedlichen Parametern abhängig ist.

Bei der Mischung dieser Dolmetschpraktiken, also des „Vom-Blatt-Dolmetschens“ einerseits und des „Simultandolmetschens“ andererseits, lassen sich positive wie auch negative Merkmale feststellen.

Die Vorteile eines solchen Arbeitsmodus sind zum einen die Existenz stimmlicher Hinweise seitens der RednerInnen, obwohl diese nicht so nützlich wie in frei gesprochenen Reden sind, weil Pausen und Intonationseigenschaften nicht dieselben sind, wenn ein Text vorgelesen oder frei gesprochen wird. Zum anderen ist das visuelle Vorhandensein aller Informationen zu nennen. Es ist deshalb nicht notwendig, alle Informationen im Kurzzeitgedächtnis zu speichern, da man jederzeit Zugriff auf diese hat. Daraus resultiert, dass das Kurzzeitgedächtnis weniger beansprucht wird. Die schriftliche

Textvorlage ist auch im Fall von Störgeräuschen und eines ungewohnten Akzents, der die Sprache unverständlich macht, sehr nützlich (vgl. Gile 2009: 181).

Allerdings lassen sich beim „SI mit Text“ auch negative Merkmale ableiten. Dabei sind die große Informationsdichte und die große Menge von komplexen, für schriftliche Texte typischen sprachlichen Konstruktionen zu nennen. Deshalb erfordert dieser Prozess eine größere Verarbeitungskapazität für die Analyse des Texts. Das Risiko von Interferenzen wird außerdem aufgrund des Vorhandenseins des Texts immer höher. Letztlich stellt dieser Mechanismus eine zusätzliche kognitive Belastung dar, da der Text auf beide Weisen, also akustisch und visuell, zu verfolgen ist. Dies bringt zwei Risiken mit sich. Erstens könnte es zu Auslassungen verschiedener wichtiger Stücke der Ausgangsrede kommen, sofern eine zu starke Konzentration auf den schriftlichen Text stattfindet. Zweitens könnte das Verfolgen der Textvorlage dazu führen, dass kleine Nuancen (z. B. Änderungen, Hinzufügungen oder Auslassungen) des Gesagten verloren gehen, wenn die RednerInnen vom Redemanuskript abweichen (vgl. Gile 2009: 181f.).

Das „SI mit Text“ verursacht eine Entlastung des „Short-term memory Efforts“ sowie des „Listening and Analysis Efforts“. Gleichzeitig steigen jedoch die Anforderungen an den „Coordination Effort“, den „Speech production Effort“ sowie den „Reading Effort“ (vgl. Gile 2009: 181f.).

3. Forschungsstand zum Simultandolmetschen mit Text

Das „SI mit Text“ ist ein bislang wenig erforschter Typ des Dolmetschens. Das Interesse an diesem Thema hat mit der Zeit zugenommen und erst im vergangenen Jahrzehnt wurden einige Arbeiten zu dieser Thematik publiziert (Lamberger-Felber 1998, Setton & Motta 2007, Lamberger-Felber & Schneider 2008).

Bereits im Jahre 1998 präsentierte Lamberger-Felber im Rahmen ihrer Dissertation ein von ihr durchgeführtes Experiment, um den Nutzen der Textvorlage während einer Dolmetschung zu ermitteln. Die vier leitenden Hypothesen der Dissertation von Lamberger-Felber betrafen folgende Aspekte: Zahlen und Namen, Abweichungen, schwer sinnstörende Fehler sowie Auslassungen längerer Passagen und Time-lag. Lamberger-Felber zufolge reduziert sich beim „SI mit Text“ die Anzahl der Fehler in Bezug auf Zahlen und Namen sowie inhaltlicher Abweichungen und Auslassungen. Ferner wird behauptet, die Vorbereitung der Textvorlage sei sehr hilfreich, um ein gewisses Vorwissen zu erwerben, das zur Senkung der auftretenden schwer sinnstörenden Fehler führen kann. Eine zu hohe Konzentration auf die Textvorlage kann allerdings zur Vernachlässigung der gesprochenen Rede führen. Demzufolge erhöht sich der Time-lag und die DolmetscherInnen laufen Gefahr, längere Passagen auszulassen, um die RednerInnen wieder „einzuholen“ (vgl. Lamberger-Felber 1998; 72ff.). An dem Experiment von Lamberger-Felber nahmen zwölf österreichische KonferenzdolmetscherInnen teil (alle mit Deutsch als Muttersprache und Englisch entweder als B- oder C-Sprache). Die Versuchspersonen wurden in drei kleine Gruppen (A, B und C) eingeteilt (jeweils vier Versuchspersonen pro Gruppe). Die Einteilung erfolgte nach dem Zufallsprinzip. Alle Dolmetscher erhielten eine Woche vor dem Experiment das Material (Kongresseinladung, Programm der Tagung, den Text des „Call of Papers“² und je nach Gruppe auch das Redemanuskript). Jede Gruppe musste die drei Reden unter drei verschiedenen Versuchsbedingungen dolmetschen, „Text und Vorbereitung (TV)“ (die DolmetscherInnen bekamen den Text eine Woche vor dem Experiment zur Vorbereitung), „Text (T)“ (den DolmetscherInnen wurde die Textvorlage kurz vor Redebeginn übergeben) und „ohne Text (O)“ (das Redemanuskript stand den DolmetscherInnen weder im Vorfeld noch

² Ein „Call of Papers“ wird vor einer Konferenz verbreitet und enthält alle notwendigen Informationen über das Thema und den Ablauf einer Konferenz.

während der Dolmetschung zur Verfügung). Die Reihenfolge der Versuchsbedingungen war für jede Gruppe unterschiedlich, um zu vermeiden, dass sie das Ergebnis beeinflusste. Jede Rede wurde unter allen drei Bedingungen einmalig von einer der drei Gruppen gedolmetscht: von einer Versuchsgruppe mit „Text und Vorbereitung“, von der anderen nur mit „Text“ und von der letzten Gruppe „ohne Vorbereitung“. Das gleiche Verfahren wurde bezüglich der beiden anderen Reden durchgeführt. Auf diese Weise erlebten alle DolmetscherInnen identische Situationen und zogen keinen Vorteil aus einer bestimmten Form des Dolmetschens.

Tab. 1: Gruppeneinteilung und Vorgehensweise (Lamberger-Felber: 48)

Versuchsanordnung	Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C
Rede Siazon	TV	T	O
Rede Hinteregger	T	O	TV
Rede Sloan	O	TV	T

Nach einer kurzen Begrüßung und einer schriftlichen Erklärung des Ablaufs des Experiments erhielten die DolmetscherInnen ein sechs-minütiges Stück der Begrüßungsrede der Konferenz als „Aufwärmtext“, der unmittelbar zur ersten Rede überleitete. Nach jeder Rede füllten die DolmetscherInnen einen Fragenbogen bezüglich der Rede und der Versuchsbedingung aus, um die Schwierigkeit der Rede im Hinblick auf vier Kriterien auf einer vierstelligen Skala, nämlich „allgemeine Schwierigkeit“, „Geschwindigkeit der Darbietung“, „Fachterminologie“ und „Artikulation und Akzent des Redners“, zu bewerten (vgl. Lamberger-Felber 1998: 54). Am Ende des Experiments wurde ihnen ein Fragebogen vorgelegt, um Informationen über die persönliche Strategie der Manuskriptverwendung, die Einschätzung der eigenen Dolmetschleistung und die potenzielle Auswirkung der Textvorlage auf die Dolmetschung zu gewinnen. Die Reden, die für das Experiment ausgewählt wurden, waren Teil des Corpus einer Konferenz über Klein- und Mittelbetriebe (36. Weltkongress des „International Council for Small Business“), das im Jahre 1992 von Franz Pöchhacker für dessen Fallstudie zum Thema „Konferenz als Hypertext“ dokumentiert worden war (Pöchhacker 1992). Alle Ausgangsreden und Dolmetschungen wurden auf Band aufgezeichnet und von Pöchhacker anhand eines von ihm ausgearbeiteten „Textprofils“ kategorisiert.

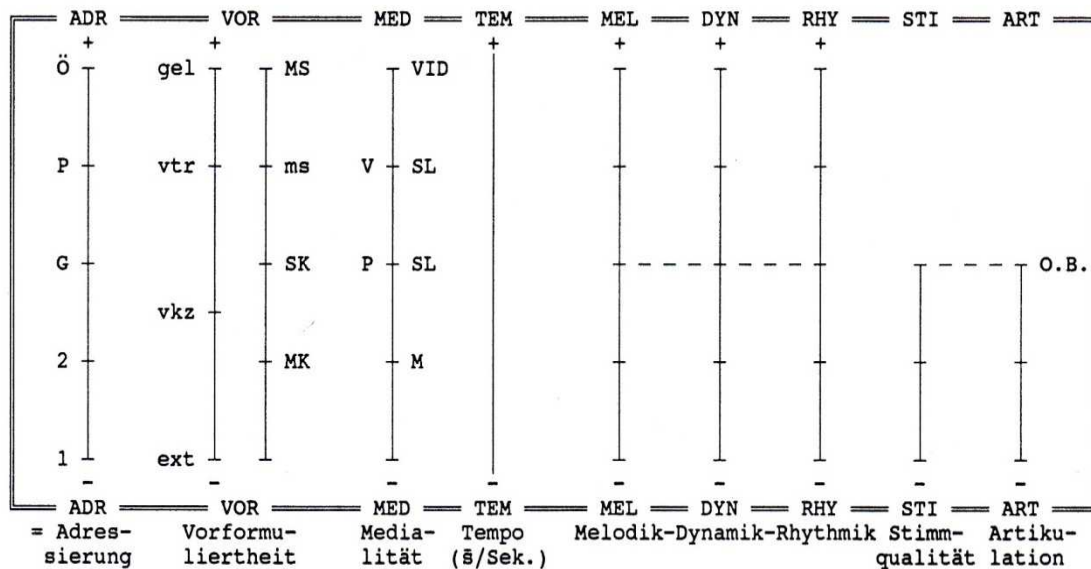


Abb. 3: Pöchhacker's Text(darbietungs)profil (1994: 112)

Auf der Grundlage dieses Textdarbietungsprofils wurden die Ausgangsreden verglichen, um drei Reden aus dem gesamten Corpus zu ermitteln, die ähnliche Werte verzeichneten. Dabei wurden die Reden von den Rednern Domingo Siazon (UNIDO), Gerald Hinteregger (UN-ECE) und John Sloan (Präsident der Organisation NFIB – National Federation of Independent Business – USA) aufgrund einer relativ großen Übereinstimmung der Mehrheit der Parameter von Pöchhacker's Textprofil ausgewählt.

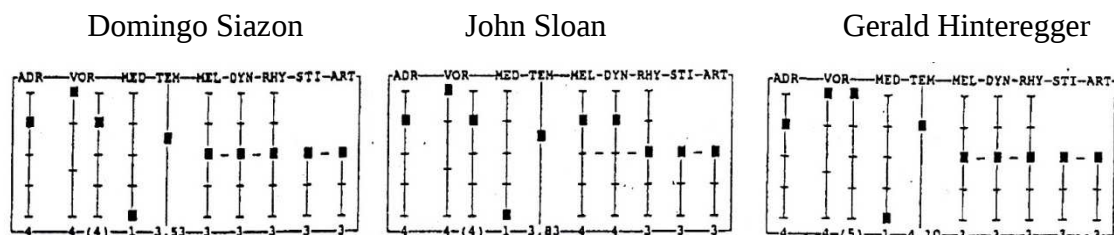


Abb. 4: Textprofile aller drei Reden (Pöchhacker 1992: Band 3, Corpus-Anlage, ohne Seitenangabe)

Das Vorhandensein der Textvorlage führte zu einer psychologisch positiven Wirkung auf die DolmetscherInnen. Das Nichtvorhandensein des Manuskripts wurde von den DolmetscherInnen dagegen automatisch mit einem Qualitätsverlust assoziiert (vgl.

Lamberger-Felber 1998: 67). Die Verwendung der Redevorlage wurde von der Mehrheit der Versuchspersonen als „sehr hilfreich“ eingeschätzt. Als besonders nützlich wurde die Verwendung des Manuskripts für die Wiedergabe von Namen und Zahlen, für Aufzählungen, für die Vollständigkeit und für die terminologische Exaktheit betrachtet. Dagegen wurde die Textvorlage als störend empfunden, sobald sich die mündliche Rede vom Text distanzierte. Dieses Experiment bestätigt die Hypothesen in Bezug auf die Reduzierung von Fehlern bei Zahlen und Namen sowie schwer sinnstörenden Fehlern. Die Hypothesen über die Senkung der Abweichungen beim „SI mit Text“ sowie der Auslassungen längerer Passagen und die dementsprechende Zunahme des Time-lags wurden nur teilweise bestätigt. Als erstes Experiment über diese Thematik hat die Studie von Lamberger-Felber die Horizonte erweitert und das wissenschaftliche Interesse für diesen Typ des Dolmetschens geweckt.

Im Jahre 2007 veröffentlichten Setton & Motta eine Studie unter dem Titel „Quality and reformulation in simultaneous-with-text“. Das Korpus dieser Studie umfasst die französischen Dolmetschungen zweier englischen Reden seitens 24 DolmetscherInnen (elf Berufsdolmetscher, die über eine mindestens zehnjährige Erfahrung verfügten, und dreizehn neu ausgebildeter Dolmetscher) beim Arbeitsmodus „SI mit Text“ (vgl. Setton & Motta 2007: 201). Drei Hypothesen stellen den roten Faden dieser Studie dar: Die Erfahrung ist ein gutes Anzeichen für die Qualität einer Dolmetschung (Hypothese 1). Erfahrene Berufsdolmetscher dolmetschen spontaner und zeigen eine größere lexikalische Kreativität sowie eine bessere Fähigkeit für die Umschreibung von Sätzen im Vergleich zu neu ausgebildeten Dolmetschern (Hypothese 2). Je selbstständiger die Dolmetschung ist, desto besser ist deren Qualität (Hypothese 3) (vgl. Setton & Motta 2007: 207). Alle Dolmetscher hatten Französisch als Muttersprache. Die erste Rede war die Rede des ehemaligen Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Kofi Annan, zum Kampf gegen AIDS bei der Weltgesundheitsversammlung (World Health Assembly). Bei der zweiten Rede ging es um die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Asien und Europa beim Weltwirtschaftsforum in den 90er Jahren. Während beide Texte eine appellative Funktion hatten, waren die Struktur, die Lexik und der Stil hingegen sehr unterschiedlich. Die erste Rede war für eine mündliche Wiedergabe gedacht und enthielt deshalb typische Merkmale der gesprochenen Sprache: kürzere Sätze und Wiederholungen. Die zweite Rede war ein schriftliches Dokument über die wirtschaftli-

che Kooperation zwischen Asien und Europa und enthielt typische Merkmale der geschriebenen Sprache: lange Passivsätze, einen bürokratischen Stil und komplizierte Nominalphrasen. Für jede Rede erhielten die DolmetscherInnen die Textvorlage und ein bisschen Zeit für deren Vorbereitung (Vorbereitungszeit war gleich der Dauer der Rede). Zwischen einer Dolmetschung und der anderen bekamen sie ungefähr drei Minuten Zeit für eine kurze Pause. Für die Analyse der Dolmetschungen wurden folgende Auswertungskategorien verwendet: „lexical elaboration“ (elaborierte Wahl eines Lexems), „pragmatic or cohesive elaboration“ (zusätzliche Erklärung), „reordering“ (neue Gliederung eines Satzes oder dessen Konstituenten) und „recasting“ (Umschreibung). Alle Fehler wurden außerdem zwei Kategorien, „major errors“ und „minor errors“, zugeordnet. Diese letzte Kategorie enthielt die Unterkategorien „minor or inferrable omissions“, „minor linguistic errors“ und „poor or weak choice of expression“ (vgl. Setton & Motta 2007: 209-213). In der Auswertung der Dolmetschleistungen wurde die erste Hypothese bestätigt: Erfahrung ist ein Anzeichen für bessere Qualität einer Dolmetschung. Die zweite Hypothese wurde nur teilweise bestätigt, d. h. für die lexikalische Elaboriertheit kam es zu einer eindeutigen Bestätigung, aber nicht für das Umschreiben. Erfahrene Berufsdolmetscher sind daher sprachlich selbstständiger im Vergleich zu neu ausgebildeten Dolmetschern, was die lexikalische Wahl, aber nicht die Umschreibung und neue Gliederung eines Satzes angeht. Die dritte Hypothese wurde auch nur bis zu einem gewissen Grad bestätigt, d. h. für den lexikalischen und pragmatischen Prozess, aber nicht für die syntaktische und semantische neue Gliederung des Satzes. Die sprachliche Eigenständigkeit gegenüber dem Ausgangstext ist deshalb ein Anzeichen für bessere Qualität einer Dolmetschleistung, nur was die Lexik und nicht was die semantische und syntaktische neue Gliederung eines Satzes oder dessen Konstituenten betrifft.

Im Jahre 2008 veröffentlichten Lamberger-Felber & Schneider einen Artikel über sprachliche Interferenzen beim „SI mit Text“. Als Basis für die Analyse des Auftretens von Interferenzen beim „SI mit Text“ diente die Fallstudie von Lamberger-Felber. Die Autorinnen analysierten die unterschiedlichen Typen von Interferenzen und deren Vorkommenshäufigkeit bei 36 Dolmetschleistungen von zwölf KonferenzdolmetscherInnen, die an dem Experiment von Lamberger-Felber teilnahmen. Die zwei leitenden Hypothesen der Arbeit lauteten wie folgt: Interferenzen kommen häufiger vor, wenn DolmetscherInnen die schriftliche Textvorlage einer verlesenen Rede beim Simul-

tandolmetschen verwenden. Dies passiert aufgrund des doppelten Inputs: visuell und akustisch (Hypothese 1). Ferner wird behauptet, dass die Vorbereitung der Textvorlage zu einer Reduzierung der Vorkommenshäufigkeit von Interferenzen führen kann (Hypothese 2) (vgl. Lamberger & Schneider 2008: 216). Im Laufe dieses Artikels wird zunächst erklärt, was man unter „Interferenz“ in den verschiedenen Bereichen der Translationswissenschaft versteht. Des Weiteren wird das Experiment von Lamberger-Felber präsentiert und die Hypothesen über das Vorkommen von Interferenzen werden vorgestellt. Aus der Analyse der 36 Dolmetschleistungen ergaben sich unerwartete Ergebnisse: weder Hypothese 1 noch Hypothese 2 wurden bestätigt. Die Vorkommenshäufigkeit von Interferenzen ist höher beim „SI ohne Text“. Die Vorbereitung der Textvorlage führt außerdem nicht zu einer Senkung des Auftretens von Interferenzen: Es passiert das Gegenteil. Die Vorbereitung des Redemanuskripts führt zu einer Zunahme der Häufigkeit von Interferenzen.

Die vorliegende Arbeit, die auf den oben erwähnten Studien basiert, setzt sich zum Ziel, zu dieser Thematik einen weiteren Beitrag zu leisten. Da dabei die Qualität der Dolmetschleistungen als abhängige Variable herangezogen wird, soll an dieser Stelle auch der Forschungsstand zur Evaluierung von Dolmetschleistungen anhand einiger ausgewählter Werke skizziert werden.

3.1. Forschungsstand zur Auswertung von Dolmetschleistungen

Bis in die 90er-Jahre sind Publikationen zur Evaluierung von Dolmetschleistungen selten. Erst in den letzten Jahren nahm das Interesse an diesem Thema und damit die Anzahl der Publikationen zu. Im Jahre 1971 publizierte Barik einen Artikel über die Fehleranalyse, der sich auf seine Dissertation aus dem Jahr 1969 stützt. In diesem Artikel spricht Barik (1971) von den verschiedenen Typen von Fehlern, die während des Simultandolmetschprozesses auftreten können. Barik (1971) zufolge kann die Dolmetschung in drei verschiedenen Weisen von der Ausgangsrede abweichen. Die DolmetscherInnen können manche Informationen auslassen, manche Informationen in die Dolmetschung eingliedern und manche Informationen durch andere Elemente ersetzen, die den Sinn des Texts verändern können. Er unterscheidet deshalb zwischen Auslassungen, Hinzufügungen und Übersetzungsfehlern, die beim SI vorkommen (vgl.

Barik 1971: 199). Die Auslassungen werden in vier Unterkategorien unterteilt: „skipping omission“ (Auslassung eines Worts oder eines kurzen Satzes ohne irgendeine Veränderung der grammatikalischen Struktur mit einem leichten Sinnverlust), „comprehension omission“ (Auslassung recht großer Einheiten des Textes, die von den DolmetscherInnen nicht verstanden wurden, mit der Folge eines merklichen Sinnverlusts), „delay omission“ (Auslassungen von Textstücken aufgrund des Time-lags) und „compounding omission“ (Verbindung verschiedener Textstücke durch Auslassungen mancher Informationen mit dem Ergebnis eines Sinnverlustes, auch wenn die Satzstruktur unverändert bleibt) (vgl. Barik 1971: 200f.). Für die Hinzufügungen nennt Barik (1971) vier andere Unterkategorien: „qualifier addition“ (Hinzufügung eines Eigenschaftsworts bzw. eines Modaladverbs in die Dolmetschung), „elaboration addition“ (Hinzufügung in Form einer zusätzlichen Erklärung in die Dolmetschung), „relationship addition“ (Hinzufügung einer Konjunktion bzw. eines anderen Elements, das eine Beziehung mit anderen Elementen oder Sätzen erstellt) und „closure addition“ (es handelt sich um eine kleine Hinzufügung, die für das Abschließen eines Satzes nützlich sein kann, z. B. das Wort „also“ im Englischen) (vgl. Barik 1971: 202ff.). Wiederholungen und Fehlstarts seitens der DolmetscherInnen wurden von Barik (1971) nicht als Hinzufügungen betrachtet. Die letzte Kategorie von Fehlern, nämlich Ersetzungen und Übersetzungsfehler, wurde in weitere fünf Gruppen unterteilt: „mild semantic error“ (unge-naue Übersetzung eines lexikalischen Elements, die den Sinn der Botschaft ganz leicht verändert), „gross semantic error“ (Übersetzungsfehler eines lexikalischen Elements, der den Sinn des Gesagten wesentlich verändert. In dieser Kategorie werden drei Typen von Fehlern unterschieden: durch Homonyme bzw. Wörter mit ähnlicher Aussprache verursachte Fehler, Fehler aufgrund eines falschen Bezugs und Sinnfehler), „mild phrasing change“ (Änderung des Gesagten in der Dolmetschung; die Satzstruktur bleibt unverändert), „substantial phrasing change“ (Änderung des Gesagten, was gleichzeitig zu einer Änderung des Sinnes der Botschaft führt; die Satzstruktur bleibt mehr oder weniger unverändert) und „gross phrasing change“ (wesentliche Änderung des Sinnes der Botschaft) (vgl. Barik 1971: 205f.). Barik (1971) versuchte, durch die Verwendung von Beispielen seine These aussagekräftiger zu machen. Manche Kategorien enthalten in der Benennung eine implizite Erklärung des Fehlertyps, bei manchen Kategorien fehlt diese allerdings, sodass eine eindeutige Unterscheidung des Fehlertyps häufig

nicht möglich ist. Problematisch ist deshalb die Einordnung eines Fehlers in eine dieser Kategorien.

In jüngerer Zeit führte Hamidi (2006) eine textbasierte Analyse anhand von sechs Kriterien durch: Flüssigkeit, intertextuelle Kohärenz, sprachlicher Ausdruck, Intonation und Betonung, Kontakt zum Publikum sowie Sicherheit und Professionalität. Für die Flüssigkeit wurden nicht nur das Sprechtempo, sondern auch die Dauer, die Position sowie die Anzahl der Pausen in Betracht gezogen (vgl. Hamidi 2006: 53). Bei der Auswertung des Kriteriums „intertextuelle Kohärenz“ wurde die Anzahl unzusammenhängender Informationen bzw. sinnstörender Abweichungen der Ausgangsrede berücksichtigt. Ausgehend von Bariks Fehlertypologie (1971) unterschied Hamidi (2006) die Abweichungen in Auslassungen, Hinzufügungen und Ersetzungen. Jede dieser Kategorien wurde nur in zwei Unterkategorien unterteilt: sinnstörende Fehler und nicht sinnstörende Fehler (vgl. Hamidi 2006: 60f.). Mit dem Kriterium „sprachlicher Ausdruck“ meint Hamidi (2006) alle grammatikalischen (Tempus, Modus, Kasus), syntaktischen (Wortstellung) und lexikalischen (Abweichung auf idiomatischer Ebene) Fehler sowie Fehlstarts, Wiederholungen, Versprecher und Umformulierungen (vgl. Hamidi 2006: 66ff.). Für das Kriterium „Intonation und Betonung“ wurden die auffälligen Merkmale der Intonation nach Schlesinger (1994) in Betracht gezogen (vgl. Hamidi 2006: 74ff.). Das Kriterium „Kontakt zum Publikum“ lässt sich durch das Blickverhalten der DolmetscherInnen (Anzahl der Blicke zum Publikum und Dauer und Häufigkeit dieser Blicke) feststellen (vgl. Hamidi 2006: 79). Für das Kriterium „Sicherheit und Professionalität“ spielt die Körpersprache eine wichtige Rolle. Die Professionalität wird deshalb durch das nonverbale Verhalten der DolmetscherInnen (Mimik, Gestik und Körperbewegungen) ausgedrückt (vgl. Hamidi 2006: 80).

Vier Jahre später, nämlich im Jahre 2010, realisierte Hawel im Rahmen ihrer Masterarbeit eine intertextuelle und intratextuelle Analyse anhand Hamidis Kriterien für die Evaluierung der inhaltlichen Vollständigkeit, Genauigkeit und Kohärenz einer Dolmetschung. Ausgehend von Bariks Kriterien verwendete Hawel (2010) für die intertextuelle Analyse drei Fehlerkategorien, nämlich Auslassungen, Hinzufügungen und Ersetzungen. Wie in der Studie von Hamidi (2006) wurden diese drei Abweichungen vom AS-Text in zwei Unterkategorien unterteilt, und zwar in „sinnstörend“ und „nicht sinnstörend“. In ihrer Masterarbeit erklärte Hawel (2010) jede Kategorie durch Definiti-

onen und nannte jeweils einige Beispiele dafür. Für die intratextuelle Analyse wurden verschiedene Kriterien in Betracht gezogen: Fehlstarts, Wiederholungen, Umformulierungen, Versprecher (unwillkürliche sprachliche Fehlleistung statt einer angestrebten Äußerung), syntaktische sowie lexikalische und grammatikalische Fehler (vgl. Hawel 2010: 89). Ausgehend von Hamidis Analyse (2006) führte Hawel (2010) im Rahmen ihrer intratextuellen Analyse mithilfe eines Fragebogens eine Publikumsbewertung anhand von sechs Kriterien, nämlich Flüssigkeit (Anzahl und Dauer der Pausen, Redegeschwindigkeit, Zögern und Wortanzahl), Kohärenz (logischer Zusammenhang), Ausdruck, Intonation, Kontakt zum Publikum (Blickverhalten) und Professionalität durch, um eine Evaluierung des sprachlichen Ausdrucks durch das Publikum zu erreichen (vgl. Hawel 2010: 104ff.).

Ausgehend von Bariks Fehlerkategorien (1971) und von Hamidis und Hawels Analysen (2006, 2010) erfolgt die Evaluierung der Dolmetschleistungen in der vorliegenden Masterarbeit durch folgende intertextuelle und intratextuelle Kriterien: Auslassungen, Hinzufügungen, Ersetzungen (alle drei dementsprechend in zwei Unterkategorien unterteilt, nämlich „sinnstörend“ und „nicht sinnstörend“), Fehlstarts, Versprecher, Wiederholungen, lexikalische sowie grammatikalische Fehler und Interferenzen. Eine Publikumsbewertung sowie eine Evaluierung der Flüssigkeit und der Intonation durch die Anzahl der Pausen, deren Dauer und die Fehlbetonung einer Sinneinheit werden in der vorliegenden Masterarbeit nicht durchgeführt. Auf diese Thematik soll im fünften Kapitel näher eingegangen werden.

4. Methodik

Im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit wurde das Experiment von Lamberger-Felber mit einigen Änderungen wiederholt. Ziel des Experiments war es zu überprüfen, für welche Aspekte die Textvorlage nützlich ist, und herauszufinden, welchen Einfluss sie auf die Dolmetschleistung hat. Das Experiment wurde nur unter zwei Versuchsbedingungen und nicht unter drei (wie bei Lamberger-Felber) durchgeführt: mit Text (Vorbereitungszeit von nur zehn Minuten Zeit unmittelbar vor Beginn des Experiments) und ohne Text. Deshalb wurden von den Studierenden nur zwei Reden gedolmetscht und nicht drei. Ferner wurden die Reden nicht nur akustisch, sondern auch mit Videounterstützung präsentiert, um das Problem einer künstlichen und unrealistischen Situation so gering wie möglich zu halten. Trotz des Versuchs, realistischere Rahmenbedingungen zu schaffen, muss an dieser Stelle die Tatsache Erwähnung finden, dass es sich hierbei um eine methodisch kontrollierte, künstliche Situation handelt, die in einem Hörsaal des Zentrums für Translationswissenschaft der Universität Wien ohne Publikum stattfand.

4.1. Versuchspersonen und Versuchsdesign

Im Folgenden seien kurz die Versuchspersonen des Experiments vorgestellt und die Rahmenbedingungen der Fallstudie erläutert.

An dem Experiment nahmen zwölf Dolmetschstudierende (elf Frauen und ein Mann zwischen 24 und 30) teil. Alle ProbandInnen außer Versuchsperson 4 hatten mindestens vier Simultandolmetschübungen besucht. Versuchsperson 4 war die einzige Anfängerin bei diesem Experiment. Alle Versuchspersonen waren Studierende des Masterstudiums „Dolmetschen“ am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien, waren italienischer Muttersprache und hatten Deutsch als B-Sprache. Bei beiden Reden handelt es sich um pragmatische Sachtexte, die den ProbandInnen im Vorfeld des Experiments unbekannt waren. Die zwölf Versuchspersonen wurden in zwei gleich große Gruppen (A und B) zu je sechs Personen eingeteilt, wobei jede Rede jeweils einmal mit und einmal ohne Textvorlage gedolmetscht wurde. Das heißt, dass zunächst die Gruppe A die Rede A mit Textvorlage dolmetschte, während sich die Gruppe B mit der Rede A ohne Textvorlage auseinandersetzte. Nach dieser

Dolmetschübung bekamen die Gruppen die jeweils andere Rede vorgelegt, die sie dann ebenfalls im umgekehrten Dolmetschmodus zu bearbeiten hatten. Gruppe A dolmetschte also Rede B ohne Textvorlage, Gruppe B Rede B hingegen mit Textvorlage. So konnte sichergestellt werden, dass beide Gruppen die gleichen Ausgangsbedingungen hatten, da sich beide Reden ihrer vergleichbaren Thematik wegen ähneln. Die Einteilung der Gruppen erfolgte nach dem Zufallsprinzip. Außerdem bekamen die Testpersonen beider Versuchsgruppen vor Beginn des Experiments zehn Minuten Zeit, um die schriftliche Textvorlage vorzubereiten. Die ProbandInnen wurden darum gebeten, beide Reden aus dem Deutschen in die Muttersprache, nämlich ins Italienische, zu dolmetschen. Nach jeder Dolmetschung wurde den TeilnehmerInnen ein Fragebogen ausgehändigt, um den Schwierigkeitsgrad der Ausgangsreden zu bestimmen (siehe Anhang IV). Jede Versuchsperson füllte insgesamt zwei unterschiedliche Fragebögen aus, einen längeren mit Fragen über die Rede und die Textvorlage und einen kürzeren mit allgemeinen Fragen über die Rede.

Das Experiment fand am 13. Juni 2012 im Hörsaal 1 (Simultandolmetschungsraum) des Zentrums für Translationswissenschaft der Universität Wien statt, weshalb es unter „künstlichen“ Rahmenbedingungen durchgeführt wurde. Die Versuchspersonen dolmetschten zwar in Kabinen, aber außer der Rednerin und gleichzeitig Lehrerin der Übung „Simultandolmetschen Deutsch-Italienisch“ und der Verfasserin der vorliegenden Masterarbeit war keine andere Person anwesend. Bei beiden Reden handelt es sich außerdem um methodisch kontrollierte Reden, die für den Versuch ausgedacht wurden. Die Versuchspersonen empfingen die Reden in den Kabinen über Kopfhörer. Die verwendete Dolmetschanlage stammt von der Firma Studer.

4.2. Textmaterial

Authentische Reden haben den Nachteil, in ihren Eigenschaften nicht kontrollierbar zu sein. Die Vergleichbarkeit authentischer Reden ist daher nie gegeben. Aus diesem Grund wurden von der Verfasserin der vorliegenden Masterarbeit zwei deutsche Reden von ungefähr gleicher Dauer (08:08 und 08:38) und mit vergleichbar erschwerenden und erleichternden Faktoren zusammengestellt, wobei im Internet veröffentlichte Texte zu dieser Thematik als Ausgangsmaterial dienten. Damit die Reden vergleichbar waren, wurde das gleiche Thema aus zwei unterschiedlichen Perspektiven beschrieben. Beide

Texte beschäftigten sich mit Naturkatastrophen. Während Rede A den Hurrikan Katrina zum Thema hat, geht es bei Rede B um das Erdbeben von Valdivia (siehe Anhang II). Beide Ereignisse waren zwei der verheerendsten Naturkatastrophen der Menschheitsgeschichte. Beide Texte sind allerdings nicht nur im Hinblick auf die Thematik vergleichbar, sondern weisen auch einen nahezu identischen Schwierigkeitsgrad auf, besitzen ferner eine ähnliche Anzahl an Temporal-, Numeral- und Lokalangaben und folgen einem identischen Schema: Einleitung, Ereignisse, Folgen, Reaktionen und Schluss (Siehe Anhang III). Bei diesem Versuch wurde darauf verzichtet, das gleiche Ereignis in beiden Reden zu behandeln oder die Rede in zwei Teile zu unterteilen. Diese Vorgehensweise ermöglichte es, dass die ProbandInnen durch die erste Dolmetschung kein Vorwissen erwarben, das zur Erleichterung der zweiten Dolmetschung geführt hätte. Die Reden wurden auf Deutsch von Frau Mag. Michaela Singer (Muttersprachlerin) vor einer Kamera der Marke Sony (HVR-A1E) im Medienlabor des Zentrums für Translationswissenschaft der Universität Wien gehalten. Die Videoaufnahme der Ausgangsreden wurde als wichtig eingeschätzt, um den ProbandInnen den visuellen Input und dessen Vorteile zu gewähren. Die Wahl der Rednerin war nicht zufällig. Frau Singer ist Lehrende für Simultan- und Konsekutivdolmetschen am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien. Da die Versuchspersonen alle Dolmetschstudierende waren, die bei Frau Singer mindestens vier Kurse besucht hatten (außer Versuchsperson 4, die nur einen Kurs bei Frau Singer besucht hatte), wurde für das Experiment eine bekannte Stimme als besonders geeignet betrachtet. Die ProbandInnen waren es aus diesem Grund gewöhnt, Texte zu hören, die von Frau Singer vorgelesen wurden. Auf diese Weise wurde sichergestellt, dass der Akzent der Rednerin den ProbandInnen nicht unbekannt war und somit auch kein Problem darstellte. Deshalb wurde auch keine Frage über den Akzent der Rednerin im Fragebogen gestellt, da er im Rahmen der Analyse als erleichternder Faktor betrachtet wurde.

Vor dem Experiment wurde nach einer Begrüßung und einer kurzen Erläuterung der Vorgehensweise des Versuchs eine von Frau Singer gehaltene zweiminütige Rede über allgemeine Themen eingespielt. Diese Rede diente als Aufwärmphase für alle TeilnehmerInnen, um die Aufnahmefunktion der Dolmetschanlage des Hörsaals 1 zu überprüfen.

4.2.1. Analyse der Ausgangsreden

Ausgehend von Heinisch-Obermosers (2010) Analyse der Ausgangstexte wurden im ersten Analyseschritt die Sprechrate und die Artikulationsrate beider Reden berechnet, um die Geschwindigkeit der zwei Ausgangsreden zu vergleichen.

Tab. 2: Sprechrate der Ausgangstexte

	Rede A	Rede B
Textlänge (in Minuten)	08:08	08:38
Anzahl Wörter	829	820
Sprechrate (Wörter/Minute)	101,92	94,98

Da die Redegeschwindigkeit für die Feststellung des Schwierigkeitsgrades des Textes entscheidend ist, wurden sowohl die Sprechrate als auch die Artikulationsrate berechnet. Die Sprechgeschwindigkeit kann in Silben pro Sekunde oder in Wörtern pro Minute angegeben werden (vgl. Ahrens 2004: 100). Beide Raten wurden für die Analyse der Ausgangstexte in der vorliegenden Masterarbeit in Wörtern pro Minute angegeben. Die Messbarkeit des Sprechtempos ist allerdings ein sehr umstrittenes Thema, da Wörter von der Sprache abhängig sind und Silben keine semantischen, sondern nur phonologische Einheiten sind (vgl. Pöchhacker 1994: 131f.). Das Sprechtempo unterliegt außerdem individuell-subjektiven Faktoren. An manchen Stellen einer Rede, die von den RednerInnen als wichtig erachtet werden, wird das Sprechtempo reduziert, um einzelne Sätze und Konzepte hervorzuheben und um das Verstehen zu erleichtern (vgl. Ahrens 2004: 101). Unter Sprechrate wird die Anzahl geäußelter Wörter pro Minute verstanden, wobei die Pausen mitgerechnet werden (vgl. Ahrens 2004: 101). Die Anzahl der Wörter der Ausgangsreden wurde computerunterstützt durch einen Wortzähler des Programms „Microsoft Word“ ermittelt. Die genaue Dauer jeder einzelnen Rede ist durch das Video angezeigt, wobei bei der Rede A vier Sekunden Stille, nämlich zwei am Anfang und zwei am Ende des Videos, abgezogen wurden. Die Sprechrate ergibt sich aus der Anzahl der Wörter geteilt durch die Rededauer in Minuten.

$$\frac{\text{Anzahl Wörter}}{\text{Rededauer in Sekunden}} \cdot 60 = \text{Sprechrates in Minuten}$$

Gerver (1976) zufolge beträgt ein angemessenes Redetempo 100 bis 120 Wörter pro Minute (vgl. Gerver 1976: 172). Unter Artikulationsrate wird die Anzahl der geäußerten Wörter pro Minute verstanden, ohne dass die Pausen eingerechnet werden (vgl. Ahrens 2004: 101). Die Pausen werden deshalb von der gesamten Textlänge abgezogen.

$$\frac{\text{Anzahl Wörter}}{\text{Rededauer in Sekunden} - \text{Pausen}^3} \cdot 60 = \text{Artikulationsrate in Minuten}$$

Je niedriger die Differenz zwischen beiden Raten ist, desto schneller redet der/die RednerIn (vgl. Liberati 2012: 66). Die Unterscheidung dieser zwei Raten ist sehr wichtig, da es RednerInnen gibt, deren Sprechrates aufgrund langer oder vieler Pausen ziemlich niedrig ist, die allerdings während des Vortrags an manchen Stellen ununterbrochenen Sprechflusses sehr schnell reden, was es den DolmetscherInnen erschwert, diesen zu folgen (vgl. Ahrens 2004: 101). Unter Pause wird die Unterbrechung der Äußerung verstanden. Pausen werden normalerweise in gefüllte (Häsitationslaute wie z. B. „ähm“ oder „uhm“) oder ungefüllte Pausen (mit oder ohne Atmung, aber ohne Laute) unterteilt (vgl. Ahrens 2004: 102). Ferner werden die Pausen in drei Kategorien eingeteilt: kurze Pausen (mit einer Länge von bis zu 0,4 Sekunden), normale Pausen (von 0,4 bis 1,0 Sekunden) und lange Pausen (von über einer Sekunde) (vgl. Royé 1983: 37). Pausen spielen eine ausschlaggebende Rolle im Sprechfluss, weil sie die Äußerung gliedern und segmentieren und mitunter als „effektverstärkendes prosodisches Mittel“ wirken können, wenn sie vernünftig gesetzt werden (vgl. Ahrens 2004: 104f.). Nicht immer werden die Pausen allerdings sinnvoll gesetzt. In diesem Fall werden solche Pausen als störend aufgefasst (vgl. Royé 1983: 86ff.).

³ Gefüllte und ungefüllte Pausen.

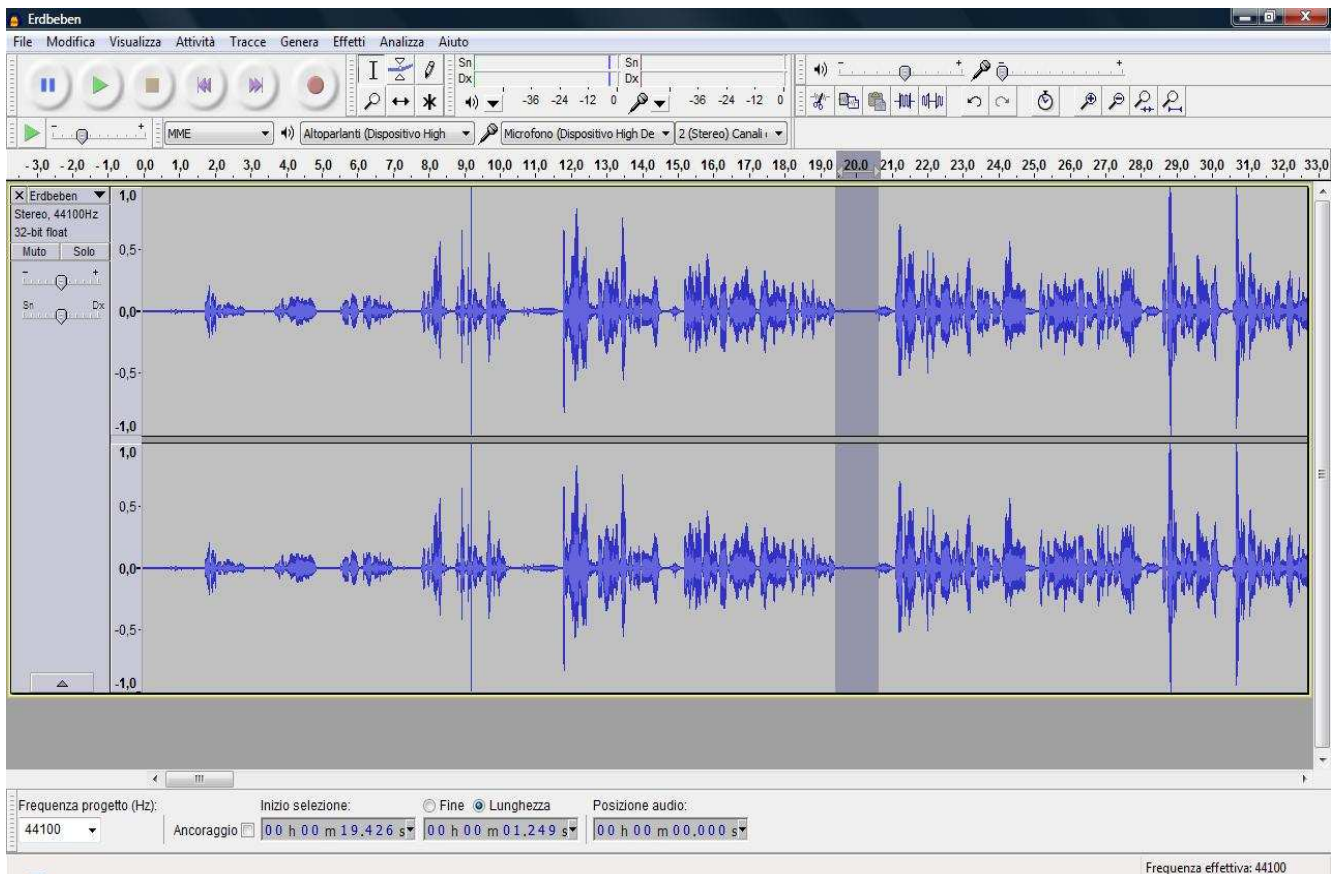


Abb. 5: Bildschirmansicht des Analysefensters des Programms „Audacity“

Für die Berechnung der Artikulationsrate wurden in der vorliegenden Masterarbeit alle Pausen berücksichtigt, die länger als 0,2 Sekunden waren. Versprecher wurden auch als Pause der Äußerung betrachtet und deshalb mitgerechnet (siehe Anhang I). Für die Zählung der Pausen wurde das Programm „Audacity“ (Audioeditor und -rekorder) verwendet (siehe Abb. 7).

Der Tabelle 4 sind die Sprechrate und Artikulationsrate zu entnehmen:

Tab. 3: Pausen und Artikulationsrate der Ausgangsreden

	Rede A	Rede B
Gesamtdauer der Pausen (in Sekunden)	103,6	121,1
Anteil der Pausen an der Textlänge (%)	21,23	23,38
Artikulationsrate (Wörter/Minute)	129,40	123,96

So war eine Artikulationsrate von 129,40 Wörtern pro Minute bei der Rede A und 123,96 bei der Rede B zu verzeichnen. Das bedeutet, dass die Rede A schneller vorgelesen wurde als die Rede B. Die Gesamtdauer der Pausen ist dementsprechend höher bei der Rede B, nämlich 121,1 Sekunden, im Vergleich zur Rede A mit 103,6 Sekunden.

Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurde berücksichtigt, dass die zwei Reden die von Peter Mead angegebenen Kriterien erfüllten. Beide Reden wiesen deshalb eine ungefähr gleiche Dauer (08:08 und 08:38) und eine vergleichbare Informationsdichte sowie außerdem auch eine annähernd gleiche Redegeschwindigkeit (101,92 und 94,98) auf (vgl. Mead 2002: 76). Ferner ist die semantische Komplexität, die syntaktische Struktur und die lexikalische Dichte beider Reden vergleichbar (vgl. Seeber 2005: 128). Dies stellte sich vor allem für Namen und Zahlen als zutreffend heraus. Im Rahmen dieses Versuchs wurden die Namen für die Analyse der Texte in Personennamen, geographische Namen, Namen von Institutionen und andere Namen unterteilt. Die Gesamtzahl der Namen für die Rede A belief sich auf 26 ohne Wiederholungen und auf 49 mit Wiederholungen. Die Rede B hingegen enthielt 28 Namen ohne Wiederholungen und 42 Namen mit Wiederholungen.

Tab. 4: Gesamtzahl der Namen bei der Rede über den Hurrikan Katrina

Rede A			
Personennamen	Geographische Namen	Namen von Institutionen	Andere Namen
George W. Bush (I)	Amerika (II)	Amerikanisches Rotes Kreuz	Hurrikan Katrina (VI)
Ray Nagin	Bahamas	CNN	Saffir-Simpson-Hurrikan-Skala
Michael Brown	Florida (II)	FEMA	Hurrikan Rita
Thad W. Allen	Golf von Mexico (I)		Hurrikan Andrew
	Louisiana (II)		
	Mississippi (I)		
	Alabama (I)		
	New Orleans (III)		
	Texas		
	Buras-Triumph		
	USA (II)		
	Vereinigte Staaten (II)		
	Golfküste		
	Georgia		
	im Indischen Ozean		
Namen insgesamt ohne Wiederholungen: 26; mit Wiederholungen 49			

Die Striche in Klammern stellen Wiederholungen dar (d. h. ein Strich = eine Wiederholung; zwei Striche = zwei Wiederholungen des gleichen Namens usw.). Der Prozentsatz der Namen ohne Wiederholungen bei der Rede über den Hurrikan Katrina beträgt 3,14 % und mit Wiederholungen 5,91 %. Der Prozentsatz der Namen ohne Wiederholungen bei der Rede über das Erdbeben beläuft sich hingegen auf 3,41 % und mit Wiederholungen auf 5,12 %. Die angewendete Formel für die Bestimmung des Prozentsatzes lautet wie folgt:

$$\frac{\text{Gesamtzahl der Namen}^4}{\text{Anzahl der Wörter}} \cdot 100 = \text{Prozentsatz der Namen}$$

⁴ Ohne oder mit Wiederholungen.

Tab. 5: Gesamtzahl der Namen bei der Rede über das Erdbeben von Valdivia

Rede B			
Personennamen	Geographische Namen	Namen von Institutionen	Andere Namen
Hiroo Kanamori	Italien	USGS (I)	Richterskala (I)
Jorge Alessandri	Valdivia (III)	Oficina Nacional de Emergencia del Ministerio del Interior	Mercalliskala
Wolfgang Weischet	Chile (V)		
Thomas Brennen Nolan	Temuco		
	Curanilahue		
	Concepción (I)		
	Santiago		
	Talca		
	Insel Chiloé		
	Anden		
	den Pazifischen Ozean		
	Hawaii (I)		
	Japan (I)		
	Philippinen (I)		
	Kamtschatka		
	Kalifornien		
	Osterinsel		
	Samoa		
	Lago Riñihue		
	Puyehue		
Namen insgesamt ohne Wiederholungen: 28; mit Wiederholungen: 42			

Beide Reden enthalten die gleiche Anzahl an Personennamen (Wiederholungen ausgeschlossen), wobei bei der Rede über den Hurrikan Katrina eine Person sehr bekannt ist. Die Zahl der geographischen Namen ist fast gleich bei beiden Reden, nämlich 32 bei

der Rede über das Erdbeben und 31 bei der Rede über den Hurrikan. Auch die Zahl der Namen von Institutionen ist bei beiden Reden gleich, nämlich drei bei beiden Reden, wobei bei der Rede A eine Institution sehr berühmt und allen bekannt ist und bei der Rede B eine Institution zweimal genannt wird. Die Anzahl anderer Namen ist unterschiedlich: drei Namen bei der Rede B und zehn bei der Rede A.

Nicht nur Namen, sondern auch Zahlen werden von den DolmetscherInnen als erschwerend empfunden.

Tab. 6: Anzahl der Zahlen bei der Rede über den Hurrikan Katrina

Rede A						
Zahlen aus mind. vier Ziffern	Zahlen aus max. drei Ziffern	Daten	Uhrzeit	Dezimalzahlen	Bruchzahlen	Ordinalzahlen
1836	7	23. August	09:00 Uhr	1,3 Millionen		7. Mal
125.000.000	1	2005	13:00 Uhr	7,60 m		3. Stufe
10.000	5	27. August		81,2 Milliarden		zum dritt größten
3.200	280 km/h	28. August 2005				
20.000	902 mbar	27. August				
7.200	3	29. August 2005				
	3	1992				
	205	2004				
	80 %	11. September 2001				
	16	Januar 2006				
	343 km/h	9. September 2005				
Zahlen insgesamt: 36						

Bei diesem Versuch wurden die Zahlen für die Analyse der Ausgangstexte in sieben Untergruppen unterteilt, nämlich Zahlen aus mindestens vier Ziffern, Zahlen aus maximal drei Ziffern, Daten, Uhrzeiten, Dezimalzahlen, Bruchzahlen und Ordinalzahlen.

Insgesamt enthält die Rede über den Hurrikan Katrina 36 Zahlen, während die andere Rede 41 Zahlen enthält. Der Prozentsatz der Zahlen bei der Rede über das Erdbeben von Valdivia beläuft sich auf 5 %, bei der anderen Rede hingegen nur auf 4,34 %.

Tab. 7: Anzahl der Zahlen bei der Rede über das Erdbeben von Valdivia

Rede B						
Zahlen aus mind. 4 Ziffern	Zahlen aus max. 3 Ziffern	Daten	Uhrzeit	Dezimalzahlen	Bruchzahlen	Ordinalzahlen
1.000.000/ 2.000.000	52	22. Mai 1960	15.11	5,9	1\4	
58.622	33km	1977	15.11	9,5		
11 Trillionen	4	21. Mai		38,29		
1656	11	27. Februar 2010		73,05		
3234	6			7,25		
2.000.000	7			1,5m		
880.000.000	X			8,8		
40.000	180					
15.000	3cm					
	4m					
	25m					
	11m					
	138					
	61					
	32					
	20m					
	2					
	6km					
Zahlen insgesamt: 41						

Der Prozentsatz wurde mit der gleichen Formel wie die Namen berechnet:

$$\frac{\text{Gesamtzahl der Zahlen}}{\text{Anzahl der Wörter}} \cdot 100 = \text{Prozentsatz der Zahlen}$$

Zahlen aus mindestens vier Ziffern kommen in Rede B neun und in Rede A sechs vor. Zahlen aus maximal drei Ziffern gibt es achtzehn in Rede B und nur elf in Rede A. Die Zahl der Daten beläuft sich auf vier bei der Rede über das Erdbeben von Valdivia und auf elf bei der Rede über den Hurrikan Katrina. Die Anzahl der Uhrzeiten ist bei beiden Reden gleich, nämlich zwei, wobei es sich bei der Rede B um eine Wiederholung handelt. Rede B enthält sieben Dezimalzahlen im Vergleich zu nur drei in Rede A. Die Anzahl der Ordinalzahlen beträgt drei in Rede A, während in Rede B keine vorkommt. Nur in Rede B gibt es eine Bruchzahl.

Schließlich wurde darauf geachtet, dass beide Reden idiomatische Wendungen enthielten, um den Wortschatz der ProbandInnen zu prüfen und um herauszufinden, wie sie auf schwierige bzw. unbekannte Ausdrücke reagieren und welche Strategien sie für die Bewältigung des Problems einsetzen.

Tab. 8: Redewendungen bei beiden Reden

Rede A	Rede B
ins Gedächtnis zurückrufen	einen Blick werfen
den Notstand ausrufen	Exkurs geben
alle Hebel in Bewegung setzen	in Schutt und Asche
in Grenzen halten	sich einen Überblick verschaffen
ums Leben kommen	grünes Licht
auf die leichte Schulter nehmen	in die Wege leiten
Einhalt gebieten	Ärmel hochkrempeln
der Situation gewachsen sein	Hilfe leisten
Ausbaden	Schäden eindämmen
wieder auf die Beine kommen	
in Vergessenheit geraten	
Hilfe leisten	

4.3. Fragebögen

Unmittelbar nach jeder Dolmetschung wurden die Versuchspersonen gebeten, einen Fragebogen für die Einschätzung des Schwierigkeitsgrads der Ausgangsrede auszufüllen. Es wurden insgesamt zwei unterschiedliche Fragebögen ausgeteilt, je nachdem, ob die Versuchspersonen mit oder ohne Textvorlage arbeiteten (siehe Anhang IV). Das bedeutet, dass die Gruppe A, die die erste Rede mit Textvorlage dolmetschte, einen vierseitigen Fragebogen mit Fragen über die Nützlichkeit des Redemanuskripts bekam (Fragebogen mit Textvorlage), während die Gruppe B nur einen zweiseitigen allgemeinen Fragebogen über den Schwierigkeitsgrad des Ausgangstexts erhielt (Fragebogen ohne Textvorlage). Beide Fragebögen enthielten allgemeine Fragen über die Schwierigkeit der Ausgangsrede und Fragen zu den persönlichen Angaben. Fast alle Fragen waren auf einer fünfstufigen Skala zu bewerten („sehr einfach“, „einfach“, „durchschnittlich“, „schwierig“ und „sehr schwierig“ oder „gar nicht nützlich“, „nicht so nützlich“, „eher nützlich“, „nützlich“ und „sehr nützlich“). Der Fragebogen mit Textvorlage konzentrierte sich auf folgende Punkte: Nach einem Gesamteindruck über den Schwierigkeitsgrad der Rede mit Fragen über die Terminologie, die Thematik und das Sprechtempo wurden auch Fragen über die Nützlichkeit und die Verwendung des Redemanuskripts gestellt. Dieser Teil des Fragebogens enthielt zwei Fragen, die auf einer dreistufigen Skala zu bewerten waren „überhaupt nicht störend“, „störend“ und „sehr störend“. Die nächste Frage diente dazu, die Nutzung der Textvorlage während des Dolmetschens zu ermitteln. Mögliche Antworten waren: „immer“, „manchmal“ und „gar nicht“. Es wurde außerdem gefragt, für welche Informationen und für welche Prozesse die Textvorlage nützlich war: „Namen“, „Zahlen“, „idiomatische Wendungen“, „Abkürzungen“, „Redegeschwindigkeit“, „Antizipation der Rednerin“ und „Genauigkeit in der Wiedergabe“. Ferner enthielt dieser Teil des Fragebogens eine offene und eine geschlossene Frage: „Wie hast du den Text zur Vorbereitung genutzt?“ und „Wie hast du reagiert, als die Rednerin von der Textvorlage abwich?“ Mögliche Antworten für die geschlossene Frage waren: „Das übersetzt, was die Rednerin gesagt hat“, „Das übersetzt, was in der Textvorlage stand“, „Den Teil ausgelassen“ und „Sonstiges“.

Beide Fragebögen enthielten keine einzige Frage über den Akzent der Rednerin, weil es sich bei der Rednerin, wie schon im Abschnitt 4.2. erklärt wurde, um die Lehre-

rin der Übung „Simultandolmetschen Deutsch-Italienisch“ am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien handelte und alle Versuchspersonen bereits mindestens vier Kurse bei ihr besucht hatten und deshalb an die Stimme gewöhnt waren.

4.4. Transkriptionen

Für den Zweck der Auswertung der Daten wurden alle Dolmetschungen mithilfe des kostenlosen Programms „f4“ transkribiert (siehe Abb. 6). Nur die Ausgangsreden wurden mit Pausen transkribiert, weil die Berechnung der Artikulationsrate als sehr wichtig erachtet wurde, um die Redegeschwindigkeit der Rednerin bei beiden Reden miteinander zu vergleichen. Daher erfolgten die Transkriptionen der Dolmetschungen ohne Angabe der Pausen, da deren Berechnung als irrelevant für die vorliegende Analyse eingeschätzt wurde. Bei der Transkription der Ausgangsreden wurden die Pausen und deren Dauer (ab einer Länge von 0,2 Sekunden) in Klammern angeführt: z. B. <0,4s>. Versprecher wurden fett, kursiv und unterstrichen angegeben. Wortwiederholungen und Fehlstarts wurden fett und kursiv und durch einen Schrägstrich neben der Länge der Pausen in Klammern signalisiert und als Pause betrachtet. Häsitationslaute wurden in Klammern angegeben: z. B. („ähm“). Besondere Anmerkungen wurden in Klammern angeführt: z. B. (Husten). Unverständliches wurde durch Punkte in Klammern signalisiert: z. B. (...).

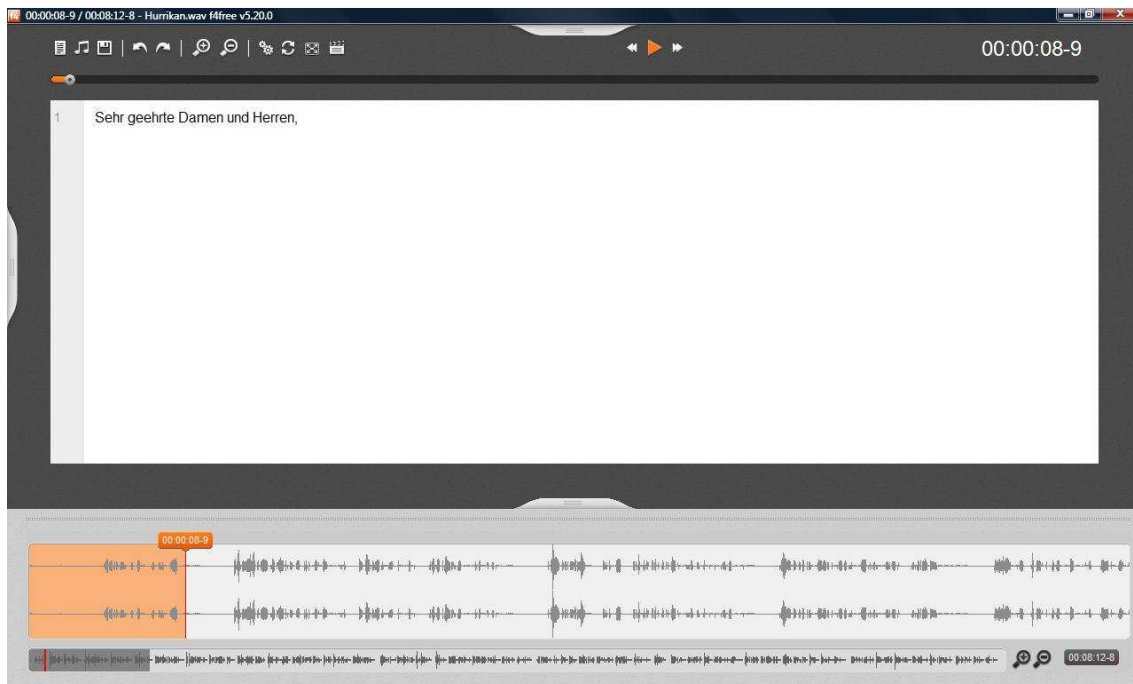


Abb. 6: Bildschirmansicht des Programms „f4“

Wie Gile (1999) schon sagte und Hawel (2010) in ihrer Masterarbeit wiederholte, muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass Transkriptionen zwar für die Analyse der Genauigkeit, der Ausgangstexttreue und der Vollständigkeit sowie für die Bewertung des sprachlichen Ausdrucks unverzichtbar sind, dass es sich dabei aber doch um das Schreiben gesprochener Sprache handelt und kleine Fehler oder Normverstöße in schriftlicher Form stärker auffallen, als dies bei der mündlichen Wiedergabe der Fall ist (vgl. Hawel 2010: 58): „More errors and omissions are identified in material presented visually than in material presented auditorily, and the overall rating of fidelity is lower“ (vgl. Gile 1999: 55).

4.5. Hypothesen

Ausgehend von Lamberger-Felbers Dissertation werden im folgenden Abschnitt die drei leitenden Hypothesen der vorliegenden Fallstudie präsentiert. Die Hypothesen betreffen folgende Aspekte: Zahlen und Namen, Abweichungen und sprachliche Auffälligkeiten. Der Leitgedanke dieser Hypothesen zielt darauf ab, mithilfe der Textvorlage die Anzahl der Fehler in Bezug auf Zahlen und Namen zu senken sowie inhaltliche Abweichungen zu verringern, d. h. Auslassungen, Hinzufügungen und Ersetzungen, die sowohl sinnstö-

rend als auch nicht sinnstörend sein können. Darüber hinaus wird behauptet, dass die Vorbereitung der Textvorlage sehr hilfreich ist, da auf diese Weise ein gewisses Vorwissen erworben werden kann, das zur Verringerung der auftretenden sinnstörenden und nicht sinnstörenden Fehler führen kann. Gleichzeitig führt die Verwendung der Textvorlage allerdings zu einer Verschlechterung des sprachlichen Ausdrucks, da die DolmetscherInnen sich sehr stark auf das Redemanuskript konzentrieren und ihre eigene sprachliche Ausdrucksweise deshalb vernachlässigen.

4.5.1. Hypothese 1

Die erste Hypothese betrifft Zahlen und Namen und lautet wie folgt: Durch die Verwendung der Textvorlage zum Zeitpunkt der Dolmetschung reduziert sich die Anzahl der falsch oder überhaupt nicht wiedergegebenen Zahlen und Namen. Das bedeutet, dass die Textvorlage zu einer vollständigeren und genaueren Dolmetschleistung, was Zahlen und Namen anbelangt, führt.

Alle Zahlen, die im Text genannt wurden, galten als Zahlen. Doppelzahlen, wie z. B. „ein bis zwei Millionen Chilenen“, wurden als eine einzige Zahl angesehen. Die Auswertung der Dolmetschleistungen erfolgte nach „korrekt wiedergegebenen Zahlen“ oder „nicht korrekt oder überhaupt nicht wiedergegebenen Zahlen“. Doppelzahlen, die nur teilweise richtig gedolmetscht wurden, und Daten, die nicht vollständig wiedergegeben wurden, wurden nicht als Fehler kategorisiert.

Als Namen galten alle geographischen Namen sowie Namen von Organisationen und Personen. Die Umschreibung eines Namens galt als „korrekt wiedergegebener Name“ und wurde in der Analyse der Abweichungen als „nicht sinnstörende Ersetzung“ ausgewertet. Auch in diesem Fall erfolgte die Auswertung nach dem oben in Bezug auf Zahlen und Namen bereits erwähnten Kriterium, nämlich nach „korrekt wiedergegebenen Namen“ oder „nicht korrekt oder überhaupt nicht wiedergegebenen Namen“. Wiesen Namen zwei Formen auf, eine Abkürzung und eine lange Form, wurde die Wiedergabe von nur einer der beiden Formen als korrekt gewertet und in der Analyse der Abweichungen als „nicht sinnstörende Auslassung“ betrachtet.

4.5.2. Hypothese 2

Die zweite Hypothese bezieht sich auf inhaltliche Abweichungen von der Ausgangsrede wie Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen und lautet wie folgt: Durch die Verwendung der Textvorlage zum Zeitpunkt der Dolmetschung reduziert sich die Anzahl inhaltlicher Abweichungen (sowohl sinnstörend als auch nicht sinnstörend). Unter Abweichungen versteht man die unvollständige Wiedergabe der Ausgangsrede (Auslassung), das Ersetzen von Informationen in der Verdolmetschung durch andere ähnliche Informationen, die allerdings nicht in der Ausgangsrede zu finden sind, aber aus dem Kontext extrapoliert werden können (Ersetzung), und die Hinzufügung mancher Informationen, die in der Ausgangsrede nirgendwo zu finden sind und aus dem Kontext nicht extrapoliert werden können (für eine bessere Beschreibung solcher Abweichungen siehe die Abschnitte 5.2.1., 5.2.2. und 5.2.3.).

Alle Abweichungen wurden in zwei Unterkategorien unterteilt: „sinnstörend“ und „nicht sinnstörend“. Als „sinnstörende Abweichung“ galten alle Abweichungen, die den Sinn des Ausgangstexts stark verzerrten, sowie alle falsch wiedergegebenen Informationen, die die ZuhörerInnen hätten verwirren können, und alle Fehler, die zu logischen Widersprüchen führten. Unklare Formulierungen, die allerdings keine Widersprüchlichkeiten nach sich zogen, sowie approximativ richtige Wiedergaben, die die Äußerung nicht veränderten, wie auch unklare Satzstrukturen, die jedoch keine falsche Aussage darstellten, galten dagegen als „nicht sinnstörende Abweichung“.

4.5.3. Hypothese 3

Die dritte Hypothese bezieht sich auf die sprachlichen Auffälligkeiten und lautet wie folgt: Durch die Verwendung der Textvorlage zum Zeitpunkt der Dolmetschung erhöht sich die Anzahl der sprachlichen Auffälligkeiten, da die DolmetscherInnen sich zu stark auf das schriftliche Redemanuskript konzentrieren und somit die mündliche Darbietung vernachlässigen. Als sprachliche Auffälligkeit galten alle Versprecher, Fehlstarts, Wiederholungen, grammatikalischen und lexikalischen Fehler sowie Interferenzen mit der deutschen Sprache, die durch den Sprachkontakt entstehen (für eine genauere Beschrei-

bung jeder einzelnen sprachlichen Auffälligkeit siehe die Absätze 5.3.1., 5.3.2., 5.3.3., 5.3.4., 5.3.5. und 5.3.6.).

5. Ergebnisse

Im folgenden Abschnitt sollen die von den Versuchspersonen erbrachten Dolmetschleistungen analysiert werden. Ziel der durchgeführten Analyse ist der Vergleich zwischen Dolmetschleistungen mit und ohne Textvorlage, um festzustellen, wie nützlich bzw. wie störend sich die Textvorlage ausgewirkt hat. Zu diesem Zweck wurden alle Dolmetschaufnahmen vollständig transkribiert (vgl. Anhang V) und hinsichtlich unterschiedlicher Aspekte untersucht. Die Transkriptionsregeln wurden im Abschnitt 4.5 bereits erläutert. Außerdem wurden Beispiele aus den Dolmetschleistungen in der im Folgenden durchgeführten Auswertung angeführt. Vor der intertextuellen und intratextuellen Analyse der Dolmetschleistungen werden die Ergebnisse zur Wahrnehmung des Schwierigkeitsgrads der Ausgangsreden durch die VersuchsteilnehmerInnen präsentiert.

5.1. Wahrnehmung des Schwierigkeitsgrads der Ausgangsreden

Die Ausgangsreden spielen für den Versuch eine ausschlaggebende Rolle, da die Dolmetschleistungen der verschiedenen ProbandInnen von der Schwierigkeit der Reden abhängen. Die Bestimmung des Schwierigkeitsgrads der Ausgangstexte ist allerdings etwas sehr Subjektives, da er von unterschiedlichen Variablen wie Erfahrung, Sprachkenntnis und Tagesverfassung abhängig ist. Um den Schwierigkeitsgrad der Ausgangsreden zu bestimmen, konnte die Bewertung aller Versuchspersonen deshalb nicht außer Acht gelassen werden.

Die aus den Fragebögen hervorgegangenen Resultate werden mithilfe von Histogrammen zusammengefasst. Die Schwierigkeitswerte von 1 bis 5 entsprechen den Abstufungen „sehr einfach“, „einfach“, „durchschnittlich“, „schwierig“ und „sehr schwierig“, wobei 1 „sehr einfach“ und 5 „sehr schwierig“ ist.

Bei vier Versuchspersonen (VP1, VP3, VP4 und VP6) von sechs der Gruppe A kann man einen unterschiedlichen Schwierigkeitswert für die Rede mit Textvorlage und die ohne Textvorlage verzeichnen. Nur zwei der Versuchspersonen (VP2 und VP5) fanden die Ausgangsreden gleich schwierig. 50 % der VersuchsteilnehmerInnen bewerteten den Schwierigkeitsgrad von Rede A als „durchschnittlich“. Die andere Hälfte der Ver-

suchspersonen stufte Rede A als „schwierig“ ein. 66,7 % der ProbandInnen (d. h. vier Versuchspersonen von sechs) bewerteten Rede B als „schwierig“. Zwei VersuchsteilnehmerInnen von sechs (d. h. 33,3%) hielt rede B als „sehr schwierig“ (siehe Abbildung 6).

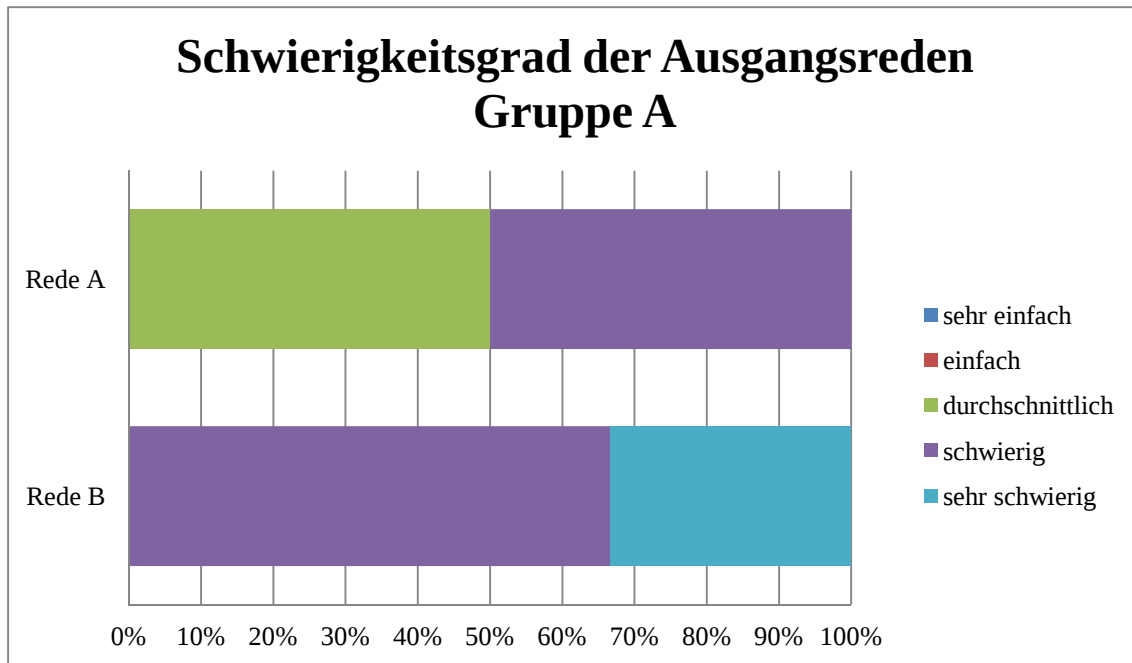


Abb. 7: Schwierigkeitsgrad von beiden Reden für Gruppe A

Alle Versuchspersonen von Gruppe B außer VP10 erachteten beide Reden für gleich schwierig. Nur VP10 fand die Rede mit Textvorlage im Vergleich zu der ohne Textvorlage einfacher. Während 33,3 % der ProbandInnen (d. h. zwei Versuchspersonen von sechs, nämlich VP11 und VP12) Rede A als „durchschnittlich“ einstufen, bewerteten vier VersuchsteilnehmerInnen von sechs, nämlich VP7, VP8, VP9 und VP10, (d. h. 66,7 %) Rede A als „schwierig“. Rede B wurde von der Hälfte der ProbandInnen als „durchschnittlich“ und von der anderen Hälfte als „schwierig“ wahrgenommen (siehe Abbildung 7).

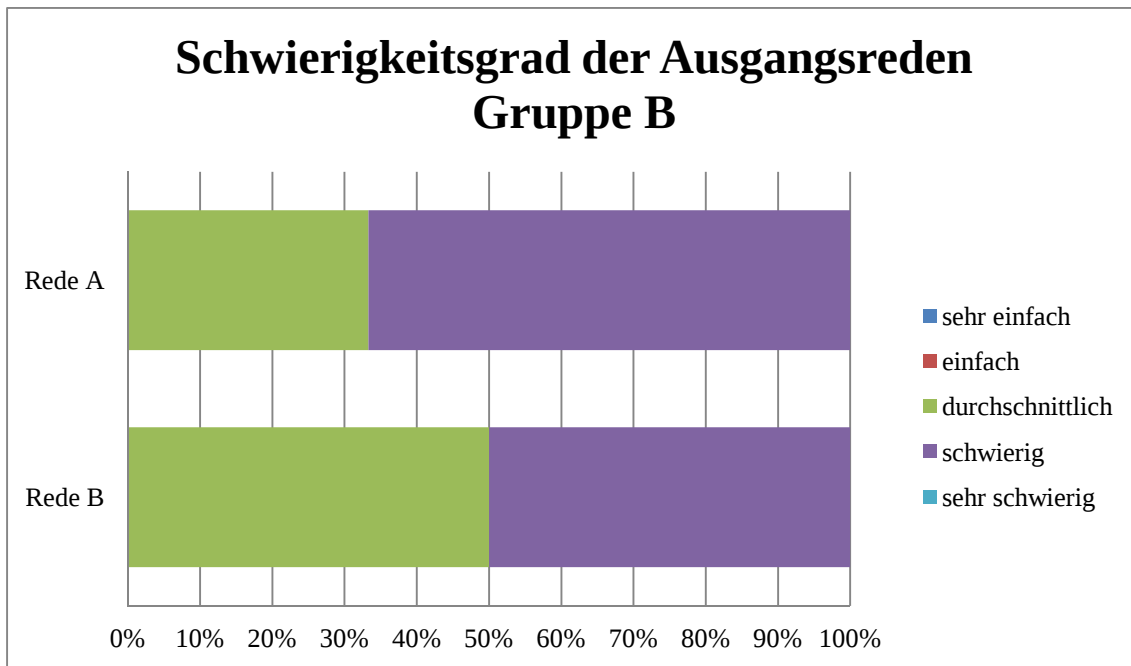


Abb. 8: Schwierigkeitsgrad von beiden Reden für Gruppe B

Während in Gruppe A eine deutliche Tendenz, nämlich die Rede mit Textvorlage als einfacher einzustufen, zu erkennen ist, kann eine solche Tendenz für Gruppe B nicht verzeichnet werden.

In den Abbildungen 8 und 9 ist die Bewertung der Terminologie, der Thematik und des Sprechtempos der Rednerin auf einer Skala von 1 bis 5 ersichtlich, wobei 1 „sehr einfach“ oder „sehr langsam“ (dazwischen die Abstufungen) und 5 „sehr schwierig“ oder „sehr schnell“ ist.

Was die Rede über den Hurrikan Katrina betrifft, kann man folgende Ergebnisse verzeichnen: Acht Versuchspersonen (VP1, VP2, VP4, VP7, VP9, VP10, VP11 und VP12) stuften den Schwierigkeitsgrad der Terminologie mit der Bewertung „3“, zwei Personen (VP3 und VP5) mit „4“ und zwei (VP6 und VP8) mit „2“ ein. Der Schwierigkeitsgrad der Thematik wurde von neun Versuchspersonen (VP1, VP2, VP4, VP7, VP8, VP9, VP10, VP11 und VP12) auch mit „3“ bewertet. Zwei ProbandInnen (VP3 und VP5) kreuzten „4“ und eine Person (VP6) „2“ an. Für die Thematik und die Terminologie kann man daher einen durchschnittlichen Schwierigkeitswert von „3“ verzeichnen. Das gilt allerdings nicht für das Sprechtempo, dessen Bewertung nicht gleichartig ist: Fünf TeilnehmerInnen (VP3, VP5, VP7, VP8 und VP12) bewerteten das Sprechtempo der Rede über den Hurrikan mit „3“. Zwei Versuchspersonen (VP1 und VP9) kreuzten

„4“, zwei DolmetscherInnen (VP2 und VP10) „5“ und zwei ProbandInnen (VP4 und VP6) „2“ an. Nur eine Person (VP11) bewertete das Redetempo mit „1“ (siehe Abbildung 8). Zu bemerken ist die Tatsache, dass VP11 das Sprechtempo bei beiden Reden mit „1“ einstufte.

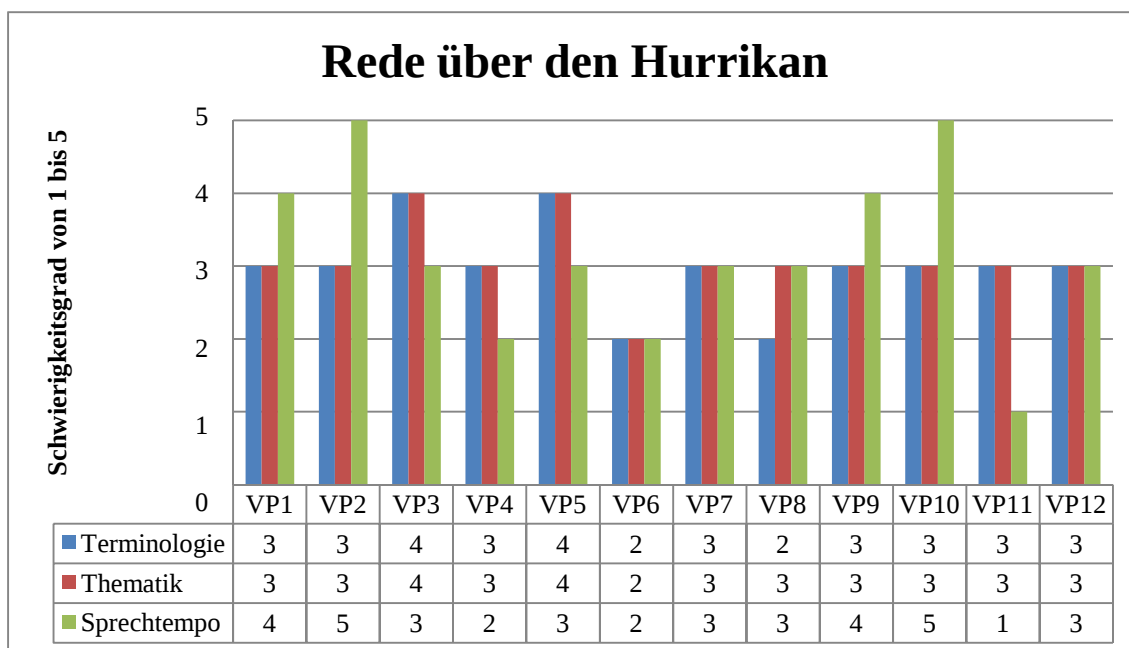


Abb. 9: Schwierigkeitsgrad der Terminologie, der Thematik und des Sprechtempos für die Rede über den Hurrikan Katrina

Aus den Daten der Rede über das Erdbeben geht hingegen hervor, dass acht Versuchspersonen (VP1, VP2, VP5, VP6, VP7, VP9, VP10 und VP11) die Terminologie mit „3“ bewerteten, drei ProbandInnen (VP3, VP4 und VP8) mit „4“ und nur eine Person (VP12) mit „2“. Für die Terminologie der Rede über das Erdbeben kann man daher einen durchschnittlichen Schwierigkeitsgrad von „3“ verzeichnen. Für die Thematik und das Sprechtempo sind allerdings aus der Abbildung 9 unterschiedliche Ergebnisse ersichtlich: Fünf Versuchspersonen (VP1, VP7, VP8, VP10 und VP11) stufen die Thematik mit „3“, vier ProbandInnen (VP2, VP3, VP4 und VP5) mit „4“ und drei TeilnehmerInnen (VP6, VP9 und VP12) mit „2“ ein. Die Thematik von Rede B wurde von den Versuchspersonen im Vergleich zur Thematik von Rede A als etwas schwieriger empfunden. Zu erwähnen ist allerdings die Tatsache, dass diejenigen, die die Thematik mit „4“ bewerteten, den Text ohne Redemanuskript dolmetschten und diejenigen, die die Thematik mit „2“ einstufen, die Rede mit Textvorlage dolmetschten. Die Verwendung

der Textvorlage könnte deshalb auch die Wahrnehmung des Schwierigkeitsgrads beeinflusst haben. Das Sprechtempo wurde von drei Versuchspersonen (VP1, VP3 und VP9) mit „4“ eingeschätzt, von fünf ProbandInnen (VP2, VP5, VP7, VP10 und VP12) mit „3“, von drei TeilnehmerInnen (VP4, VP6 und VP8) mit „2“ und von einer Person (VP11) mit „1“ (siehe Abbildung 9).

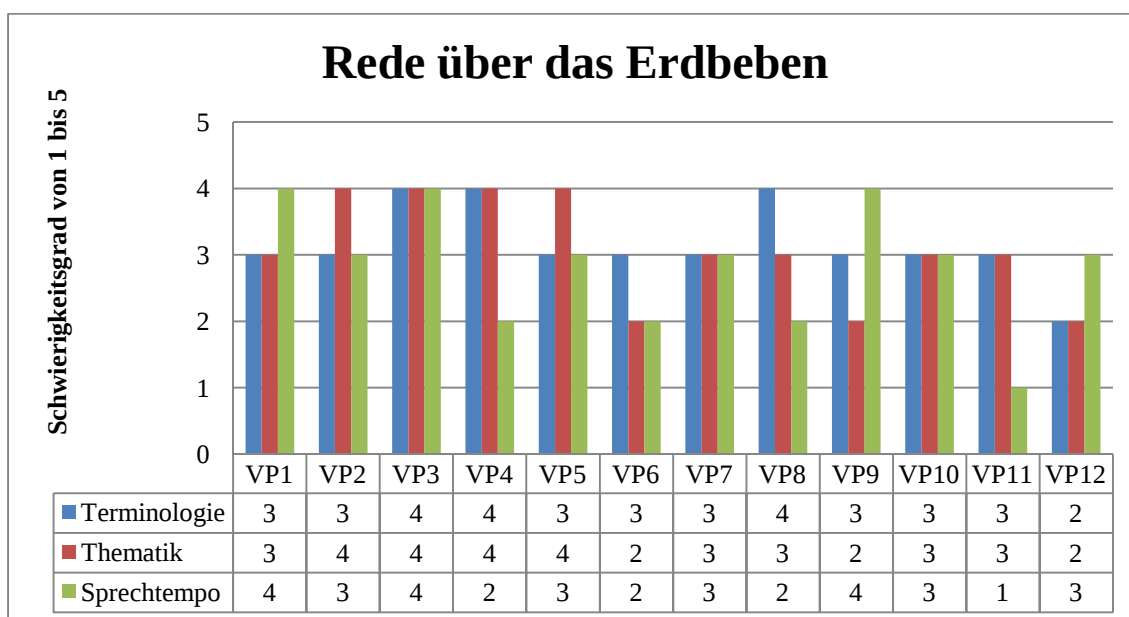


Abb. 10: Schwierigkeitsgrad der Terminologie, der Thematik und des Sprechtempos für die Rede über das Erdbeben von Valdivia

Da das Sprechtempo für die Rede über den Hurrikan von zwei Personen mit „5“ bewertet wurde und für die Rede über das Erdbeben von keiner einzigen Person mit „5“ eingestuft wurde, kann man behaupten, dass die Rede über den Hurrikan Katrina als geringfügig schneller im Vergleich zur Rede über das Erdbeben von Valdivia betrachtet wurde. Diese Wahrnehmung der Sprechgeschwindigkeit würde der tatsächlichen Sprechrates und Artikulationsrate (dementsprechend 101,92 für Rede A vs. 94,98 für Rede B und 129,49 für Rede A vs. 123,96 für Rede B) entsprechen.

In der Abbildung 10 sind die Schwierigkeitsfaktoren beider Ausgangsreden ersichtlich:

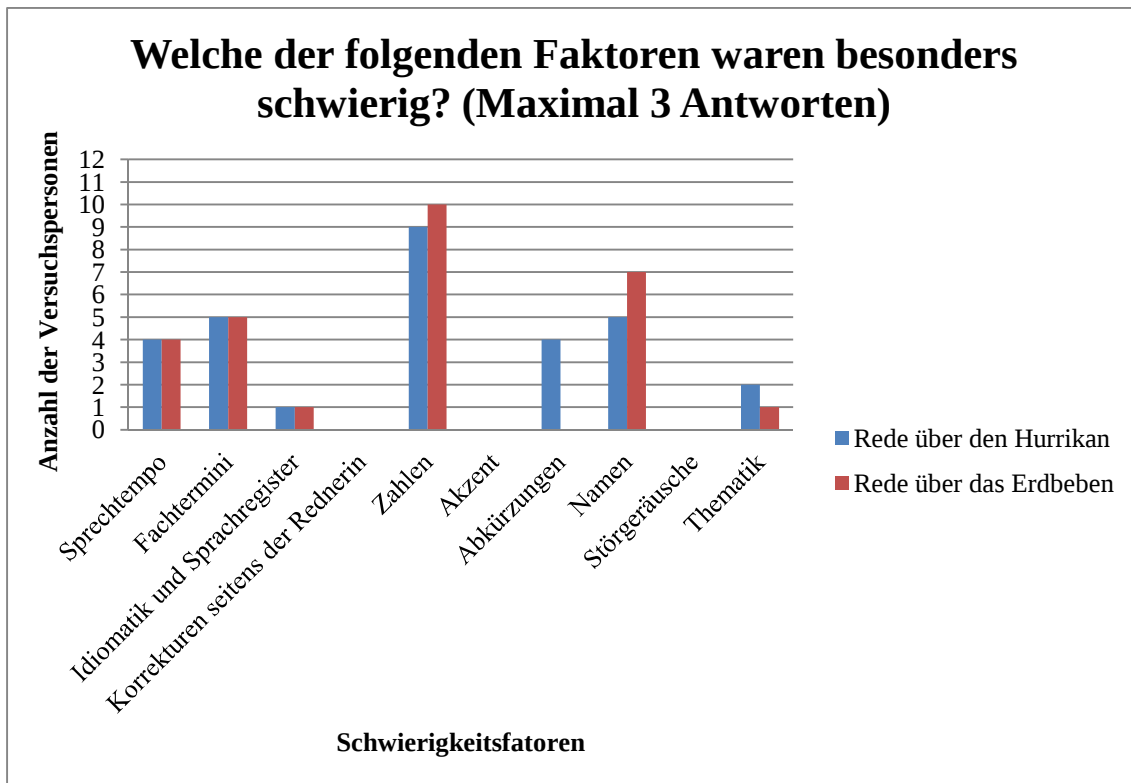


Abb. 11: Schwierigkeitsfaktoren beider Reden

Aus der Grafik geht hervor, dass vor allem Zahlen und Namen, aber auch Fachtermini, Sprechtempo, Thematik und Idiomatik und Sprachregister als besonders schwierig für beide Reden empfunden wurden. Korrekturen seitens der Rednerin, Akzent und Störgeräusche wurden von keiner Versuchsperson als erschwerende Faktoren betrachtet. Abkürzungen wurden nur in der Rede über den Hurrikan von vier Versuchspersonen (VP4, VP7, VP11 und VP12) als erschwerender Faktor angesehen. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass Zahlen für beide Reden nur von einigen Versuchspersonen, die dementsprechend die Texte mit Textvorlage dolmetschten, nicht als erschwerender Faktor angegeben wurden. Für Rede A kreuzten VP3, VP4 und VP5 „Zahlen“ nicht als erschwerender Faktor an. Alle drei dolmetschten den Ausgangstext mithilfe der Textvorlage. Für Rede B kreuzten VP8 und VP10 den Parameter „Zahlen“ nicht als erschwerender Faktor an. Beide Versuchspersonen dolmetschten Rede B mithilfe des Redemanuskripts. Dies bestätigt, dass die Verwendung der Textvorlage auch die Wahrnehmung der Versuchspersonen beeinflussen kann.

Alle Versuchspersonen gaben an, die Textvorlage verwendet zu haben. In der Abbildung 11 wird die Nützlichkeit des Redemanuskripts auf einer Skala von 1 bis 5 dargestellt, wobei 1 „gar nicht nützlich“ und 5 „sehr nützlich“ bedeutet.

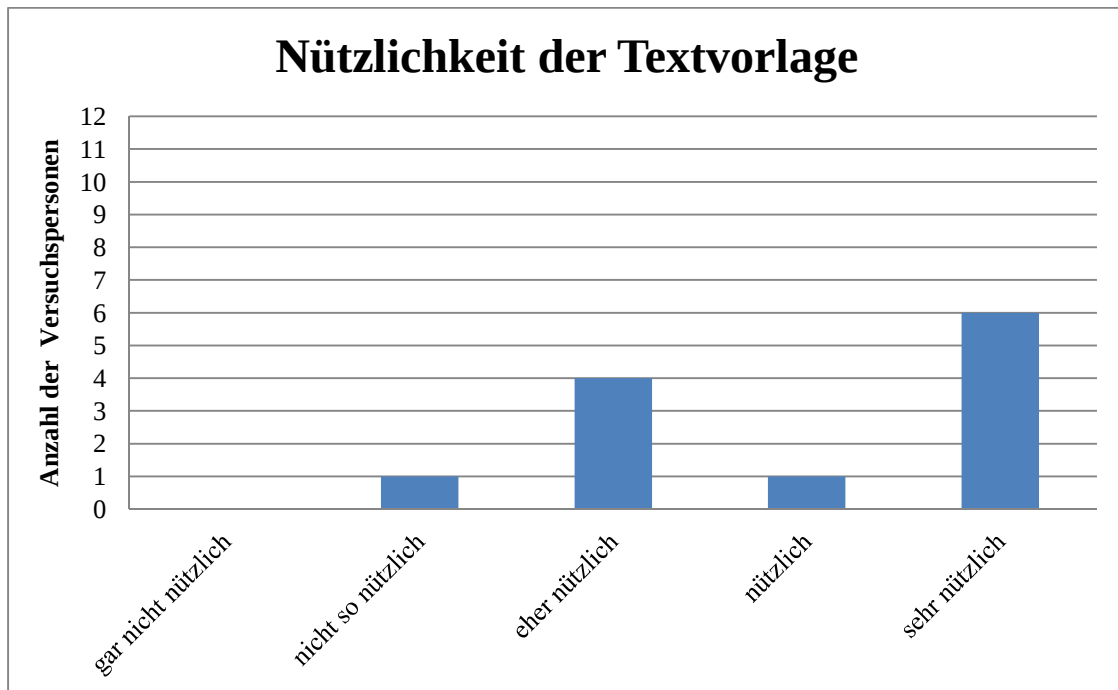


Abb. 12: Nützlichkeit der Textvorlage laut aller Versuchspersonen

Sechs Versuchspersonen (VP1, VP2, VP3, VP5, VP7 und VP9) fanden die Textvorlage „sehr nützlich“. VP8 bewertete bei der Frage der Nützlichkeit des Redemanuskripts dieses als „nützlich“. VP4, VP6, VP10 und VP11 hielten die Textvorlage für „eher nützlich“. Nur eine Versuchsperson, nämlich VP12, gab an, die Textvorlage sei „nicht so nützlich“. Zu bemerken ist hier die Tatsache, dass VP12 in den sonstigen Anmerkungen angab, die Textvorlage sei nützlich für die Wiedergabe von Zahlen und Namen, aber gleichzeitig störend für die Qualität der Wiedergabe. Aus diesem Grund antwortete sie auf die Frage über die Nützlichkeit des Redemanuskripts mit „nicht so nützlich“, obwohl sie zugab, die Textvorlage verwendet zu haben und sie als nützlich für eine vollständige und genaue Wiedergabe von Zahlen und Namen gehalten zu haben. Im Allgemeinen kann man behaupten, dass das Redemanuskript von allen TeilnehmerInnen als nützliches Hilfsmittel betrachtet wurde.

In den Abbildungen 12, 13 und 14 sind die Ergebnisse der Frage 8 ersichtlich:

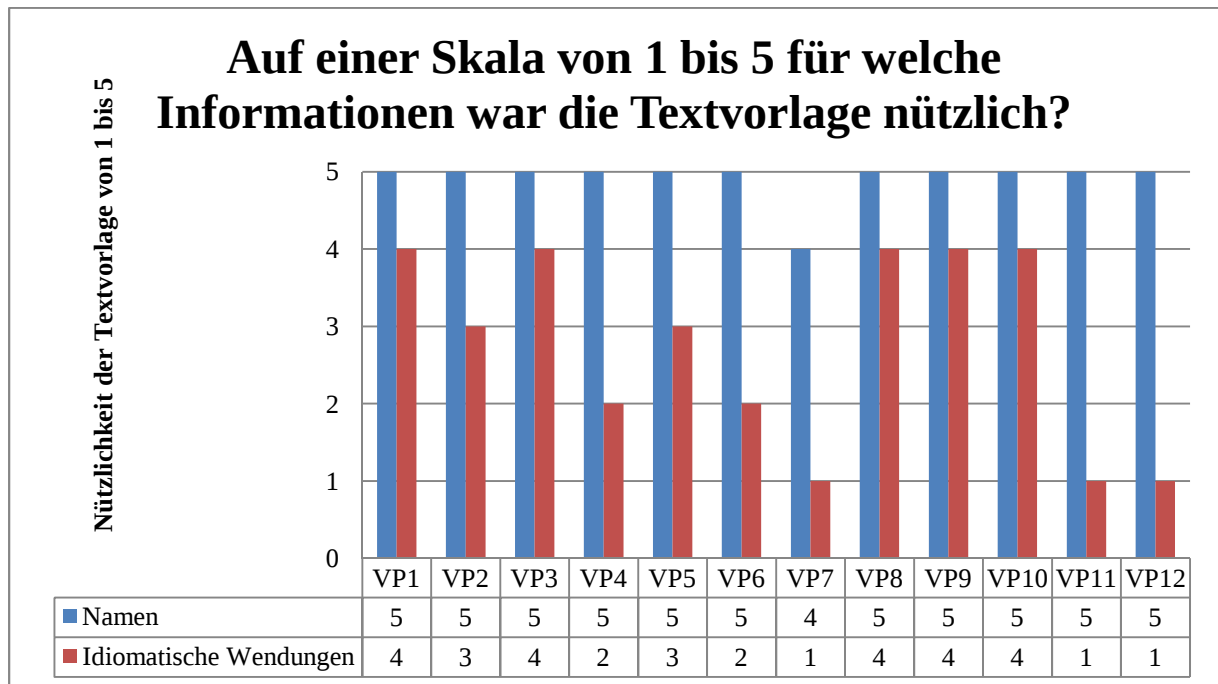


Abb. 13: Nützlichkeit der Textvorlage für Namen und idiomatische Wendungen auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = „gar nicht nützlich“; 5 = „sehr nützlich“; dazwischen die Abstufungen)

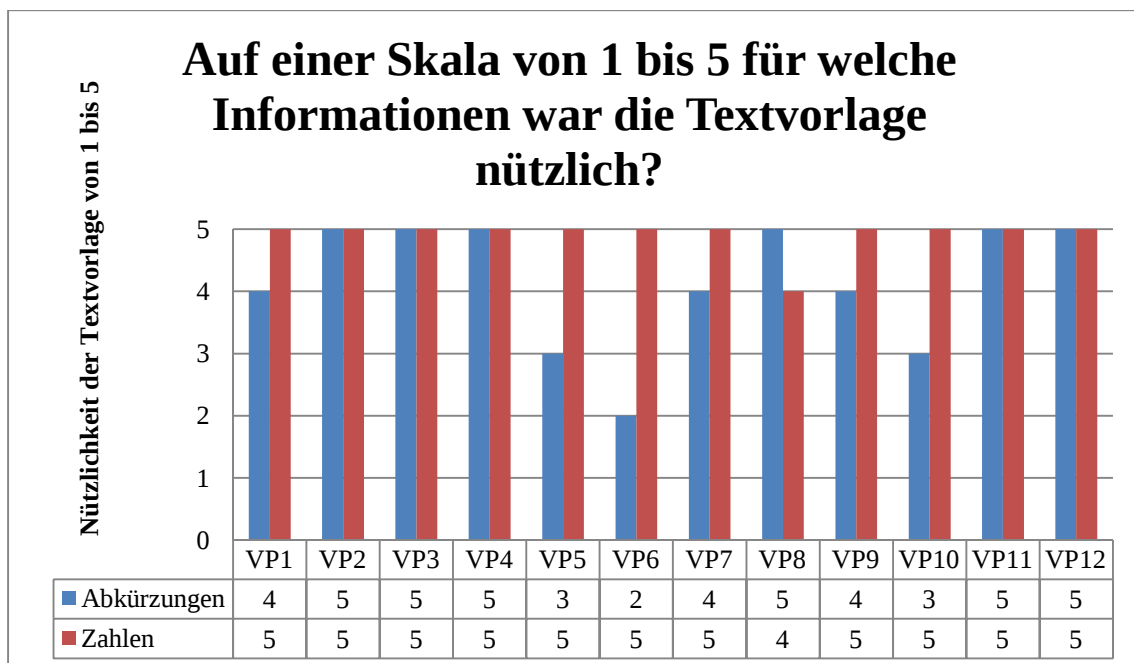


Abb. 14: Nützlichkeit der Textvorlage für Abkürzungen und Zahlen auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = „gar nicht nützlich“; 5 = „sehr nützlich“; dazwischen die Abstufungen)

Nützlichkeit der Textvorlage von 1 bis 5

Auf einer Skala von 1 bis 5 für welche Prozesse war die Textvorlage nützlich?

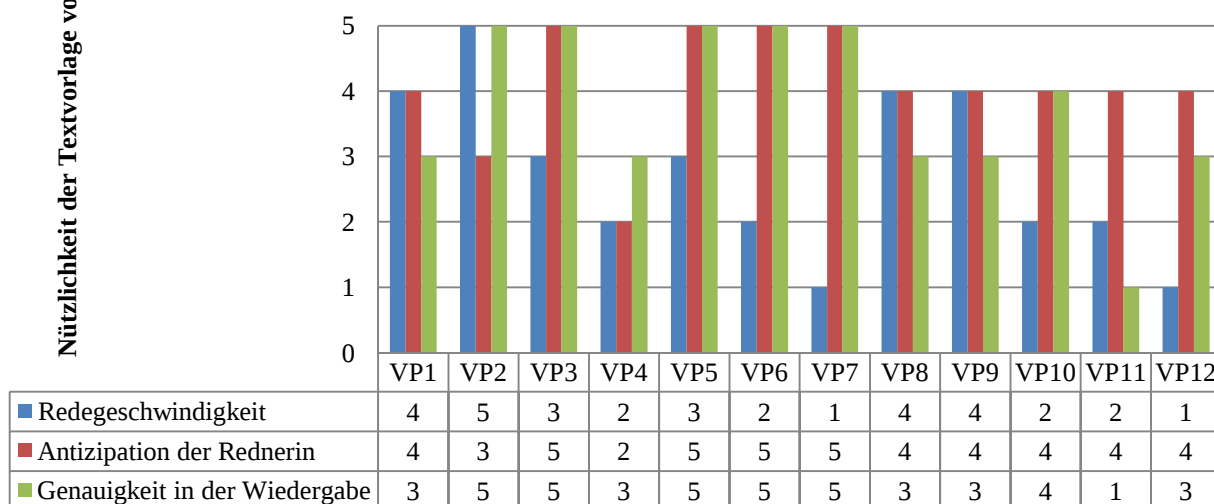


Abb. 15: Nützlichkeit der Textvorlage für Redegeschwindigkeit, Antizipation der Rednerin und Genauigkeit in der Wiedergabe auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = „gar nicht nützlich“; 5 = „sehr nützlich“; dazwischen die Abstufungen)

Wie den Grafiken zu entnehmen ist, wurde die Textvorlage für die Wiedergabe von Zahlen von allen Versuchspersonen außer VP8 (die die Nützlichkeit der Textvorlage in Bezug auf Zahlen mit der Bewertung „4“ einstufte) mit „5“ eingeschätzt. Das Gleiche gilt für die Wiedergabe von Namen. Die Textvorlage wurde von allen ProbandInnen außer VP6 (die die Nützlichkeit der Textvorlage in Bezug auf Namen mit „4“ einstufte) mit „5“ bewertet. Die Textvorlage wurde daher von allen Versuchspersonen durchschnittlich als „sehr nützlich“ für die Wiedergabe von Zahlen und Namen erachtet. Dies wird auch durch die Ergebnisse der Analyse der Dolmetschungen im Abschnitt 5.2.5. bestätigt. Außerdem wurde das Redemanuskript für die Wiedergabe von Abkürzungen (VP6 ausgeschlossen, da sie „2“ ankreuzte), für die Antizipation der Rednerin (VP4 ausgeschlossen, da sie „2“ ankreuzte) und für die Genauigkeit in der Wiedergabe (VP11 ausgeschlossen, da sie „1“ ankreuzte) von der Mehrheit der Versuchspersonen mit „3“, „4“ oder „5“ bewertet. Dies bedeutet, dass die Textvorlage für die Wiedergabe von Abkürzungen, für die Antizipation der Rednerin und für die Genauigkeit in der Wiedergabe ein Hilfsmittel darstellte. Für die Redegeschwindigkeit kreuzte die Hälfte der ProbandInnen „2“ oder „1“ und die andere Hälfte „3“, „4“ oder „5“ an. Während fünf Ver-

suchspersonen von zwölf die Nützlichkeit der Textvorlage für eine richtige Wiedergabe von idiomatischen Wendungen mit „1“ oder „2“ bewerteten, schätzten sieben VersuchsteilnehmerInnen sie mit „3“ oder mit „4“ ein.

Alle Versuchspersonen gaben an, schon mindestens einmal mit der Textvorlage in der Kabine gearbeitet zu haben. Fast alle behaupteten, die Textvorlage während des Dolmetschens die ganze Zeit verwendet zu haben. Nur drei Versuchspersonen gaben an, die Textvorlage während des Dolmetschens nur manchmal verwendet zu haben. Keine einzige Person verwendete das Redemanuskript überhaupt nicht.

Die Antwort auf die Frage „Wie hast du reagiert, als die Rednerin von der Textvorlage abwich?“ lautet für zehn Versuchspersonen „Das übersetzt, was die Rednerin gesagt hat“. Nur zwei Personen (VP10 und VP12) gaben an, den Teil ausgelassen zu haben. Keine einzige Versuchsperson kreuzte „Das übersetzt, was in der Textvorlage stand“ an, obwohl VP2 und VP4 Informationen, die nur im schriftlichen Redemanuskript standen und von der Rednerin nicht vorgelesen wurden, dolmetschten. Dies beweist, dass die Konzentration auf die Textvorlage so hoch ist, dass man nicht mehr unterscheiden kann, was die Rednerin eigentlich sagt und was nicht.

Schließlich beantworteten alle Versuchspersonen eine offene Frage: „Wie hast du den Text zur Vorbereitung genützt?“. Alle ProbandInnen außer VP11 gaben an, die unbekannten Wörter recherchiert und schriftlich auf der Textvorlage notiert sowie Namen, Zahlen und Fachtermini mit unterschiedlichen Farben markiert zu haben. VP11 führte an, den Text nur einmal schnell gelesen zu haben, ohne unbekannte Wörter oder Fachtermini recherchiert und notiert zu haben. VP9 gab an, ausgeschriebene Zahlen in Ziffern auf die Textvorlage geschrieben zu haben. VP12 notierte (außer unbekannten Wörtern) auch manche schon bekannte Wörter, um das Risiko, dass ihr Wörter während der Dolmetschung nicht einfallen, zu vermeiden. VP10 gab an, den Text gelesen zu haben, um eventuell unbekannte Wörter oder idiomatische Wendungen zu recherchieren und sich die Struktur des Textes für die Reihenfolge der Themen zu merken.

5.2. Intertextuelle Analyse

Zum Zweck einer intertextuellen Analyse wurden alle Dolmetschaufnahmen mit den Ausgangsreden verglichen, um die Vollständigkeit und Exaktheit der Dolmetschungen

zu überprüfen. Die Abweichungen von den Ausgangstexten wurden anhand von Bariks (1971) und Hawels (2010) Analyse in drei Kategorien unterteilt: Auslassungen, Hinzufügungen und Ersetzungen. Für die Nachvollziehbarkeit der vorliegenden Auswertung wurden Bariks Unterkategorien nicht in Betracht gezogen. Auslassungen, Hinzufügungen und Ersetzungen wurden lediglich zwei Unterkategorien zugeordnet: sinnstörend und nicht sinnstörend. Als sinnstörend galten alle Abweichungen, die den Sinn der Originalreden entstellten oder überhaupt nicht wiedergaben. Als nicht sinnstörend galten alle Abweichungen, die den Satz leicht veränderten, aber die Botschaft unverändert ließen.

5.2.1. Auslassungen

Unter Auslassung wird das Fehlen von Informationen der Ausgangsreden in den Verdolmetschungen verstanden. Das Auslassen von Fehlstarts und Versprechern der Rednerin wurde nicht als Auslassung gewertet. Im Folgenden werden Beispiele von sinnstörenden und nicht sinnstörenden Auslassungen angegeben, wobei die Auslassung in der Originalrede fett markiert wird.

Beispiele für sinnstörende Auslassungen wären:

Originalrede: [...] eine Position **nordwestlich der Stadt Temuco**.

Verdolmetschung: [...] si tratta di una posizione a/a **ovest**.

Bei der Verdolmetschung erklärt VP4 die Lage nicht so genau. Es wird nur „westlich“ (ovest) gesagt, aber man versteht nicht, westlich welcher Stadt das Epizentrum des Erdbebens liegt. Die Äußerung von VP4 ist zu vage und kann die ZuhörerInnen in die Irre führen

Originalrede: [...] und das führt uns vor Augen, was für eine Katastrophe für die Menschen ein solches Ereignis sein kann, obwohl es nur eine Stärke von 5,9 in der Richterskala aufwies. Und jetzt stellen Sie sich vor, **was ein Erdbeben, das um ein Vielfaches stärker war**, für Folgen haben kann.

Verdolmetschung: [...] e questo, chiaramente, ci/ci mette davanti agli occhi che cosa rappresentano le catastrofi per le/per le persone, nonostante si parla di una forza di/di 5,9 nella scala Richter. E ora immaginatevi **che cosa può fare un terremoto** e quali possano essere le conseguenze di questo terremoto.

Bei der Verdolmetschung ließ VP4 eine sehr wichtige Information aus: ein Erdbeben, das um ein Vielfaches stärker war. Sie sagt nur „was ein Erdbeben für Folgen haben kann“. Sie erklärt nicht, wie stark dieses Erdbeben ist. Wenn der Satz eigenständig wäre, dann gäbe es kein Problem, weil der Satz für sich einen Sinn ergibt. In diesem Kontext ergibt dieser Satz aber keinen Sinn, weil gesagt wird, dass ein Erdbeben von der Stärke von nur 5,9 auf der Richterskala erhebliche Schäden anrichten kann und dass wir als Publikum uns deshalb vorstellen sollten, was ein Erdbeben, das viel stärker ist, für Folgen haben kann. In der Verdolmetschung fehlt etwas, das für die ZuhörerInnen sehr wichtig ist, um den Sinn des ganzen Absatzes zu verstehen.

Beispiel für eine nicht sinnstörende Auslassung:

Originalrede: Etwa 1,3 Millionen Menschen haben **nach entsprechenden Aufrufen der lokalen Behörden** das Gebiet rund um New Orleans verlassen müssen und sind bis nach Texas geflüchtet.

Verdolmetschung: Circa 1,3 milioni di persone hanno dovuto lasciare le vicinanze del New O/New Orleans e sono dovuti andare in Texas.

In diesem Fall ließ VP4 eine nicht sinnstörende Information aus. Der Sinn des Satzes ist auch ohne diese Information verständlich, deshalb wurde diese Auslassung als „nicht sinnstörend“ gewertet. Um den Satz mit allen Informationen zu vervollständigen, hätte VP4 Folgendes hinzufügen müssen: sono stati invitati dalle autorità locali [...]. Die Auslassung dieses Satzes beeinträchtigt allerdings nicht das Verständnis dieses Gedankens.

5.2.2. Hinzufügungen

Hinzufügungen sind Elemente und Informationen, die in der Originalrede nicht enthalten sind und von den ProbandInnen in den Verdolmetschungen zusätzlich erwähnt werden. Ferner werden Wiederholungen desselben Konzepts in einem Satz als Hinzufügungen gewertet. In den folgenden Beispielen werden sinnstörende und nicht sinnstörende Hinzufügungen fett signalisiert.

Beispiel für eine sinnstörende Hinzufügung:

Originalrede: Katrina hatte auch zur Folge, dass 16 Naturschutzgebiete geschlossen werden mussten.

Verdolmetschung: L'uragano Katrina **ha anche distrutto** 16 aree naturali protette che/che sono dovute chiudere.

Bei der Verdolmetschung fügte VP1 eine Information hinzu, die in diesem Kontext sehr sinnstörend wirkt. Im Original wird gesagt, dass 16 Naturschutzgebiete schließen mussten, während in der Dolmetschung behauptet wird, dass 16 Naturschutzgebiete durch den Orkan verwüstet wurden und deshalb schließen mussten. Von der Verwüstung dieser Naturschutzgebiete ist nirgendwo die Rede. Aus diesem Grund stellt diese Information eine sinnstörende Hinzufügung dar.

Beispiel für eine nicht sinnstörende Hinzufügung:

Originalrede: Schätzungen zufolge wurden ein bis zwei Millionen Chilenen durch das Beben und den darauf folgenden Tsunami obdachlos, das entsprach bis zu einem Viertel der damaligen Gesamtbevölkerung des Landes.

Verdolmetschung: Circa uno o due milioni di cileni **sono stati colpiti** e sono diventati senza tetto, quindi, circa un quarto della popolazione totale del Cile.

Bei der Verdolmetschung fügte VP3 eine Information hinzu, die in diesem Kontext den Sinn nicht stört. In der Originalrede wird gesagt, dass durch das Beben und den darauf

folgenden Tsunami Millionen Chilenen obdachlos wurden. In der Verdolmetschung sagt VP3, dass viele Chilenen betroffen waren („sono stati colpiti“) und obdachlos wurden. Im Original wird nicht gesagt, dass Millionen Chilenen von dieser Katastrophe betroffen waren und deshalb obdachlos wurden. Die Information ist allerdings logisch und stört den Sinn des Satzes nicht. Offensichtlich handelt es sich hierbei um eine Dolmetschstrategie, da ein Teil des Satzes der Ausgangsrede nicht gedolmetscht wurde (der Teil über den Tsunami). Um dieses Problem zu lösen und den Satz zu vervollständigen, wurde etwas Logisches gesagt, das dem Rest nicht widerspricht.

5.2.3. Ersetzungen

Unter Ersetzungen wird das Ersetzen von Elementen der Ausgangsrede durch andere ähnliche Informationen in der Wiedergabe verstanden. Bei den Ersetzungen handelt es sich um Elemente, die in der Originalrede aufgrund lexikalischer bzw. syntaktischer Transformationen nicht direkt zu finden sind (vgl. Liberati 2012: 80). In den folgenden Beispielen werden sinnstörende und nicht sinnstörende Ersetzungen fett markiert.

Beispiel für eine sinnstörende Ersetzung:

Originalrede: Katrina [...] wurde aber weniger Wochen später von Hurrikan Rita übertroffen.

Verdolmetschung: Dopodiché nel Messico/Dopo che questo **era stato anche colpito** dall'uragano Rita.

Bei der Verdolmetschung ersetzte VP1 „übertroffen“ durch „colpito“ (betroffen). Diese Ersetzung ändert den Sinn des Satzes, sodass sie als sinnstörend gewertet wurde. „Betroffen“ gibt dem Satz eine völlig andere Bedeutung. Im Original wird gesagt, dass Hurrikan Katrina von Hurrikan Rita übertroffen wurde, während in der Verdolmetschung behauptet wird, dass Mexiko auch von Hurrikan Rita heimgesucht wurde.

Beispiel für eine nicht sinnstörende Ersetzung:

Originalrede: Laut Schätzungen der USGS, damals unter der Leitung von Thomas Brennan Nolan, spricht man von 1656 Toten, 3234 Verletzten, zwei Millionen Obdachlosen und 880 Millionen US-Dollar Sachschäden.

Verdolmetschung: Secondo evulazio/Secondo delle valutazioni dell'agenzia degli St/della cartografia e secondo Nolan si parla di **migliaia** di morti, tremila/**migliaia** di feriti, **milioni** di senza tetto e **molti milioni** di dollari di danni.

Bei der Wiedergabe ersetzte VP2 alle Zahlen durch ähnliche numerische Angaben, die den Sinn des Satzes nicht stören. In der Originalrede spricht man von 1656 Toten, 3234 Verletzten, zwei Millionen Obdachlosen und 880 Millionen US-Dollar Sachschäden, während in der Verdolmetschung von tausenden Toten (*migliaia di morti*), tausenden Verletzten (*migliaia di feriti*), Millionen Obdachlosen (*milioni di senza tetto*) und viele Millionen US-Dollar Sachschäden (*molti milioni di dollari di danni*) die Rede ist.

5.2.4. Beschreibung der Ergebnisse

Anhand von Hawels Analyse (2010) werden in diesem Abschnitt die durch die intertextuelle Analyse gewonnenen Daten ausgewertet, um festzustellen, ob die Textvorlage einen Vorteil für die Wiedergabe von Zahlen und Namen darstellt. Es werden hier zuerst die Ergebnisse der sechs Versuchspersonen der Gruppe A präsentiert und dann die der sechs Versuchspersonen der Gruppe B. Gruppe A dolmetschte Rede A mithilfe der Textvorlage und Rede B ohne irgendeine Stütze. Gruppe B verfuhr umgekehrt: Rede A ohne Textvorlage und Rede B mithilfe der Textvorlage.

Gruppe A (*Rede A mit Textvorlage; Rede B ohne Textvorlage*)

Versuchsperson 1

In Tabelle 9 werden alle Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP1 für beide Reden zusammengefasst, wobei Rede A mithilfe der Textvorlage gedolmetscht wurde.

Tab. 9: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP1

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	21	22	10	19	1	3
Sinnstörend	0	8	6	7	1	3
Gesamt	21	30	16	26	2	6

Wie aus dieser Tabelle hervorgeht, beging VP1 weniger Abweichungen – sowohl sinnstörend als auch nicht sinnstörend – beim Arbeitsmodus „Simultandolmetschen mit Text“: Insgesamt 21 Auslassungen für die Dolmetschung mit Textvorlage gegen 30 für diejenige ohne Textvorlage, 16 Ersetzungen für die Dolmetschung mithilfe des Redemanuskripts gegen 26 ohne Redemanuskript und zwei Hinzufügungen unter Verwendung der Textvorlage gegen sechs ohne Verwendung derselben. Dasselbe Ergebnis wurde erzielt, wenn die Abweichungen separat betrachtet werden: 21 nicht sinnstörende Auslassungen für Rede A (mit Textvorlage) gegen 22 für Rede B, keine sinnstörende Auslassung für Rede A gegen acht sinnstörende Auslassungen für Rede B, zehn nicht sinnstörende Ersetzungen für Rede A gegen 19 sinnstörende Ersetzungen für Rede B, sechs sinnstörende Auslassungen für Rede A gegen sieben für Rede B, eine nicht sinnstörende Hinzufügung für Rede A gegen drei für Rede B und eine sinnstörende Hinzufügung für Rede A gegen drei. Demnach kann man behaupten, dass die Textvorlage VP1 dazu verholfen hat, dass weniger Abweichungen unterlaufen sind.

Versuchsperson 2

Tabelle 10 zeigt alle Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP2, die zur Gruppe A gehört (d. h. Rede A mithilfe der Textvorlage und Rede B ohne Verwendung des Redemanuskripts).

Tab. 10: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP2

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	13	18	7	28	0	1
Sinnstörend	0	3	3	5	1	3
Gesamt	13	21	10	33	1	4

Die Daten aus der Tabelle 35 bestätigen auch bei VP2 die Tendenz, weniger Abweichungen (sowohl sinnstörend als auch nicht sinnstörend) beim Arbeitsmodus „Simultandolmetschen mit Text“ zu begehen: 13 Auslassungen insgesamt für Rede A im Vergleich zu 21 für Rede B (13 nicht sinnstörende für Rede A gegen 18 für Rede B und keine sinnstörende für Rede A gegen drei für Rede B), zehn Ersetzungen für Rede A im Vergleich zu 33 für Rede B (sieben nicht sinnstörende Ersetzungen in der Verdolmetschung von Rede A im Vergleich zu 28 in der Wiedergabe von Rede B und drei sinnstörende Ersetzungen für Rede A gegen fünf für Rede B) und eine Hinzufügung für Rede A im Vergleich zu vier für Rede B (eine sinnstörende in der Verdolmetschung von Rede A und drei sinnstörende und eine nicht sinnstörende für die Verdolmetschung von Rede B). VP2 beging eine sinnstörende Hinzufügung durch die Verwendung der Textvorlage, weil sie sich zu sehr auf diese konzentrierte, der Rednerin nicht mehr zuhörte und deshalb einen von der Rednerin nicht vorgelesenen Satz in der Verdolmetschung hinzufügte. Im Allgemeinen ist die Tendenz zu weniger Abweichungen auch für VP2 zu verzeichnen. Die von VP2 erbrachten Ergebnisse bestätigen deshalb Hypothese 2.

Versuchsperson 3

Alle Abweichungen von VP3 sind in der Tabelle 36 ersichtlich:

Tab. 11: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP3

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	14	29	10	17	0	0
Sinnstörend	0	2	6	9	0	2
Gesamt	14	31	16	26	0	2

Auch bei VP3 bestätigen die Daten der Tabelle 11 die Hypothese, dass es beim „Simultandolmetschen mit Text“ zu weniger Abweichungen kommt. Die Anzahl von Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen sind wesentlich niedriger, wenn die Textvorlage von VP3 verwendet wird: 14 Auslassungen beim „SI mit Text“ gegen 31 Auslassungen beim Dolmetschen ohne Redemanuskript, 16 Ersetzungen unter Verwendung der Textvorlage im Vergleich zu 26 ohne Redemanuskript und keine Hinzufügung für die Wiedergabe von Rede A gegen zwei für die Verdolmetschung von Rede B. Die Verwendung der Textvorlage reduziert deutlich auch bei VP3 die Anzahl der Abweichungen.

Versuchsperson 4

Tabelle 12 spiegelt alle Abweichungen von VP4 wider:

Tab. 12: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP4

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	13	30	7	7	0	1
Sinnstörend	5	7	3	4	1	0
Gesamt	18	37	10	11	1	1

Obwohl die Ergebnisse nur für die Kategorie „Auslassungen“ deutlich sind, kann man eine allgemeine Tendenz auch bei VP4 zu einer besseren Dolmetschleistung durch die Unterstützung der Textvorlage verzeichnen: 18 Auslassungen für die Verdolmetschung der Rede A im Vergleich zu 37 für die Wiedergabe der Rede B und 11 Ersetzungen für Rede B gegen 10 für Rede A. Die große Anzahl der Auslassungen kann auch die gleiche Anzahl der Hinzufügungen und die leicht erhöhte Anzahl der Ersetzungen erklären: Durch so viele Auslassungen vor allem für den zweiten Text, der wesentlich kürzer ist (724 Wörter für die Verdolmetschung der Rede A im Vergleich zu 572 für die Verdolmetschung der Rede B⁵), war es unmöglich, auch eine höhere Anzahl an Ersetzungen und Hinzufügungen für die zweite Verdolmetschung zu verzeichnen. Wenn man allerdings beide Dolmetschleistungen vergleicht, kann man davon ausgehen, dass, wenn VP4 nicht so viele und vor allem lange Auslassungen vorgenommen hätte, die Anzahl an Ersetzungen und Hinzufügungen im Verhältnis zu der gesamten Anzahl der Wörter der Dolmetschungen auch wesentlich höher für Rede B wäre. Was besonderes Interesse geweckt hat, ist die Anzahl der Hinzufügungen. Obwohl beide Werte sich gleichen, liegt ein Unterschied hinsichtlich der Schwere des Fehlers vor: So war die Hinzufügung in der Wiedergabe von Rede A sinnstörend und die in der Verdolmetschung von Rede B nicht sinnstörend. Wie VP2 beging auch VP4 eine sinnstörende Hinzufügung beim „SI mit Text“, weil sie sich zu sehr auf das Redemanuskript konzentrierte und einen Satz dolmetschte, den die Rednerin nicht vorlas. Das deutet darauf hin, dass die Textvorlage einen starken Einfluss auf die Simultandolmetschleistung einer Person haben kann. Jedoch ist die Anzahl an solch widersprüchlichen Ergebnissen zu niedrig und nicht aussagekräftig genug, um in Betracht gezogen zu werden. Dies bestätigt, dass auch die Dolmetschleistung von VP4 die Tendenz zeigt, dass eine Textvorlage als Hilfsmittel zu einer Reduktion von Fehlern und Abweichungen führt.

Versuchsperson 5

Tabelle 13 zeigt alle Abweichungen von VP5 bei beiden Reden:

⁵ Bei beiden Verdolmetschungen erfolgte die Berechnung der Anzahl der Wörter ohne Häsitationslaute, Wiederholungen und Fehlstarts.

Tab. 13: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP5

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	14	17	4	11	0	1
Sinnstörend	0	1	2	4	1	3
Gesamt	14	18	6	15	1	4

Die Daten der Tabelle 13 bestätigen der Hypothese einer besseren Dolmetschleistung durch die Verwendung der Textvorlage: 14 Auslassungen für die Verdolmetschung mit Textvorlage stehen gegen 18 für diejenige ohne Redemanuskript, sechs Ersetzungen sind für die Wiedergabe von Rede A im Vergleich zu 15 Ersetzungen für Rede B zu verzeichnen und eine Hinzufügung für die Rede A gegen vier für die Wiedergabe von Rede B. Zu bemerken ist für VP5 eine bessere Dolmetschleistung mit weniger Abweichungen bei beiden Dolmetschmodi im Vergleich zu den anderen bisher analysierten Personen. Das liegt daran, dass VP5 sich in einem fortgeschrittenen Stadium ihres Studiums befindet. Auch bei VP5 erzielte der Arbeitsmodus „Simultandolmetschen mit Text“ bessere Resultate.

Versuchsperson 6

Tabelle 14 gibt einen Überblick über alle Abweichungen von VP6:

Tab. 14: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP6

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	19	25	3	25	1	1
Sinnstörend	2	3	1	6	1	1
Gesamt	21	28	4	31	2	2

Die Tabelle 14 zeigt, dass eine Tendenz auch bei VP6 besteht, beim „SI mit Text“ besser zu dolmetschen. Die Anzahl der Abweichungen reduziert sich bei VP6, wenn sie mithilfe der Textvorlage dolmetscht: 21 Auslassungen für die Dolmetschung von Rede A im Vergleich zu 28 für Rede B und vier Ersetzungen für die Wiedergabe von Rede A gegen 31 für Rede B. Obwohl die Anzahl der Hinzufügungen sich gleicht (zwei Hinzufügungen pro Dolmetschung), darf die Anzahl der Ersetzungen beim Nicht-Vorhandensein der Textvorlage nicht unbeachtet bleiben. Die Verwendung der Textvorlage übte deshalb einen positiven Einfluss auf die Simultandolmetschleistung auch bei VP6 aus.

Gruppe B (Rede A ohne Textvorlage; Rede B mit Textvorlage)

Versuchsperson 7

Tabelle 15 zeigt die Ergebnisse in Bezug auf Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen für VP7:

Tab. 15: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP7

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	20	2	17	3	1	1
Sinnstörend	7	1	9	5	2	1
Gesamt	27	3	26	8	3	2

Wie aus den Daten deutlich ersichtlich ist, kommt es bei VP7 zu einem qualitativen Vorsprung beim „SI mit Text“: 27 Auslassungen für die Verdolmetschung der Rede ohne Textvorlage versus drei für die Dolmetschung der Rede mit Textvorlage, 26 Ersetzungen für Rede A im Vergleich zu acht für Rede B und drei Hinzufügungen für die Wiedergabe von Rede A gegen zwei für Rede B. Diese Ergebnisse bestätigen daher die Hypothese einer besseren Dolmetschleistung durch die Verwendung der Textvorlage.

Beide Verdolmetschungen von VP7 sind recht gut, da in beiden Fällen sehr viele Informationen vermittelt werden. Zu bemerken ist allerdings die hohe Anzahl an sinnstörenden Ersetzungen und Auslassungen. Das bedeutet, dass VP7, obwohl sie über eine sehr gute Dolmetschstrategie verfügt und im Studium fortgeschritten ist, im Eifer des Gefechts wichtige Informationen verzerrt bzw. auslässt. Im Allgemeinen kann man auch für VP7 sagen, dass die Textvorlage sehr hilfreich für die Reduzierung der Abweichungen ist.

Versuchsperson 8

Tabelle 16 gibt einen Überblick über alle Abweichungen, die von VP8 begangen wurden:

Tab. 16: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP8

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	21	10	17	7	2	3
Sinnstörend	5	1	4	4	0	0
Gesamt	26	11	21	11	2	3

Wie der Tabelle 16 zu entnehmen ist, kam es bei VP8 in zwei Kategorien zu einer besseren Dolmetschleistung beim Arbeitsmodus „SI mit Text“: 11 Auslassungen für die Dolmetschung von Rede B im Vergleich zu 26 für die Wiedergabe von Rede A und 11 Ersetzungen für die Verdolmetschung von Rede B vs. 21 für die Wiedergabe von Rede A. Anzumerken ist die Anzahl von Hinzufügungen: drei nicht sinnstörende Hinzufügungen für Rede B vs. zwei nicht sinnstörende Hinzufügungen für Rede A. Dies ist nach den in den anderen zwei Kategorien (Auslassungen und Ersetzungen) erzielten Ergebnissen ein unerwartetes Resultat. So ist allerdings die Anzahl von Hinzufügungen zu niedrig, um die Hypothese der Nützlichkeit der Textvorlage für eine bessere Wieder-

gabe mit weniger Abweichungen nicht zu belegen. Daher kann man auch für VP8 eine Tendenz, besser beim „SI mit Text“ zu arbeiten, verzeichnen.

Versuchsperson 9

Tabelle 17 spiegelt alle Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP9 bei beiden Reden wider:

Tab. 17: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP9

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	20	9	22	5	3	2
Sinnstörend	1	1	7	1	0	0
Gesamt	21	10	29	6	3	2

Die Daten der Tabelle 17 bestätigen die Hypothese der Nützlichkeit der Textvorlage für die Reduzierung von Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen. Die Anzahl der Abweichungen ist wesentlich niedriger, wenn VP9 mit der Textvorlage arbeitet: 10 Auslassungen für die Dolmetschung von Rede B vs. 21 für die Wiedergabe von Rede A, sechs Ersetzungen für die Verdolmetschung von Rede B im Vergleich zu 29 für Rede A und zwei Hinzufügungen für Rede B gegen drei für Rede A. Diese Ergebnisse beweisen, dass das „SI mit Text“ auch bei VP9 einen Vorteil für die Vollständigkeit und Genauigkeit der Wiedergabe darstellt.

Versuchsperson 10

Tabelle 18 zeigt die von VP10 begangenen Abweichungen:

Tab. 18: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP10

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	22	9	10	6	3	1
Sinnstörend	1	0	5	3	2	1
Gesamt	23	9	15	9	5	2

Wie erwartet, schnitt das „Simultandolmetschen mit Text“ auch für VP10 hinsichtlich der Abweichungen besser ab. Dies bedeutet, dass die Textvorlage auch für VP10 ein Hilfsmittel zur Reduzierung von Abweichung darstellt: neun Auslassungen beim „SI mit Text“ im Vergleich zu 23 für die Verdolmetschung ohne Textvorlage, neun Ersetzungen für die Wiedergabe von Rede B vs. 15 für die Wiedergabe von Rede A und zwei Hinzufügungen für das „SI mit Text“ gegen fünf für das „Simultandolmetschen ohne Text“. Bei Versuchsperson 10 ist die Anzahl der Abweichungen in jeder Kategorie (sowohl sinnstörend als auch sinnstörend) höher beim „SI mit Text“. Dies bestätigt die Hypothese der Nützlichkeit der Textvorlage für die Reduzierung von Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen.

Versuchsperson 11

Tabelle 19 gibt einen Überblick über alle Abweichungen, die bei der Dolmetschung durch VP11 auftraten:

Tab. 19: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP11

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	25	14	15	7	1	0
Sinnstörend	3	1	3	3	0	2
Gesamt	28	15	18	10	1	2

Das „Simultandolmetschen mit Text“ schnitt für VP11 hinsichtlich der Abweichungen nur in zwei Kategorien besser ab. Die Anzahl der Auslassungen und der Ersetzungen ist wesentlich niedriger, wenn VP11 mit Textvorlage arbeitet: 15 Auslassungen für Rede B vs. 28 für Rede A und 10 Ersetzungen für Rede B im Vergleich zu 18 für Rede A. Die Ergebnisse dieser zwei Kategorien bestätigen daher die Hypothese der Nützlichkeit der Textvorlage für die Reduzierung der Abweichungen. Anzumerken ist das unerwartete Ergebnis für die Kategorie der Hinzufügungen: Zwei sinnstörende Hinzufügungen kommen in der Verdolmetschung von Rede B vor und nur eine nicht sinnstörende Hinzufügung in der Verdolmetschung von Rede A. Da die Differenz der Anzahl der Abweichungen in beiden Modi für die Kategorie der „Auslassungen“ und „Ersetzungen“ viel höher im Vergleich zur Kategorie der „Hinzufügungen“ ist, kann man davon ausgehen, dass die Textvorlage im Allgemeinen bei VP11 einen Vorteil für die Reduzierung der Abweichungen darstellt.

Versuchsperson 12

Aus der Tabelle 20 sind die Abweichungen von VP12 ersichtlich:

Tab. 20: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen von VP12

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	23	10	17	4	1	2
Sinnstörend	1	1	5	1	2	1
Gesamt	24	11	22	5	3	3

Die Verwendung der Textvorlage hat auch bei VP12 zu einer besseren Dolmetschleistung geführt; denn die Anzahl der Abweichungen ist wesentlich niedriger beim „SI mit Text“: 11 Auslassungen bei der Wiedergabe des Ausgangstexts mithilfe der Textvorlage und 24 ohne Verwendung des Redemanuskripts und fünf Ersetzungen bei der Verdolmetschung von Rede B vs. 22 bei der Verdolmetschung von Rede A. Obwohl die Anzahl der Hinzufügungen bei beiden Modi auf den ersten Blick gleich ist, ist anzumerken, dass es beim „Dolmetschen ohne Textvorlage“ zu einer größeren Anzahl von sinnstörenden Hinzufügungen im Vergleich zum Arbeitsmodus „SI mit Text“ kommt. Dies bestätigt daher Hypothese 2.

Versuchspersonen insgesamt

Wenn man die Daten aller Verdolmetschungen betrachtet, kann man eine deutliche Tendenz erkennen: Sowohl Gruppe A als auch Gruppe B begingen weniger Abweichungen, wenn sie mit der Textvorlage arbeiteten. Dies bedeutet, dass die Verwendung der Textvorlage zur Reduzierung von sinnstörenden und nicht sinnstörenden Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen führt. Die Anzahl der nicht sinnstörenden und sinnstörenden Abweichungen ist daher immer höher, wenn die Versuchspersonen ohne Textvorlage arbeiteten. Diese Ergebnisse bestätigen deshalb die Hypothese, dass der Arbeitsmodus „Simultandolmetschen mit Text“ zur Reduzierung von sinnstörenden und nicht sinnstörenden Abweichungen beiträgt und zu vollständigeren und genaueren Dolmetschungen führt.

Die Tabelle 21 gibt einen Gesamtüberblick über die Anzahl der Abweichungen und deren Durchschnittswerte für Gruppe A, welche die Rede A mithilfe der Textvorlage dolmetschte:

Tab. 21: Gesamtzahl von Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen aller Versuchspersonen der Gruppe A

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	94	141	41	107	2	7
Sinnstörend	7	24	21	35	5	12
Gesamt	101	165	62	142	7	19
Durchschnittswerte	16,8	27,5	10,3	23,7	1,2	3,2

Die Tabelle 22 spiegelt die Gesamtzahl der Abweichungen und deren Durchschnittswerte für Gruppe B, welche die Rede B mithilfe der Textvorlage dolmetschte, wider:

Tab. 22: Gesamtzahl von Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen aller Versuchspersonen der Gruppe B

	Auslassungen		Ersetzungen		Hinzufügungen	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Nicht sinnstörend	131	54	98	32	11	9
Sinnstörend	18	5	33	17	6	5
Gesamt	149	59	131	49	17	14
Durchschnittswerte	24,8	9,8	21,8	8,2	2,8	2,3

5.2.5. Zahlen und Namen

Zahlen und Namen bereiten in der Wiedergabe oft Probleme. Aus diesem Grund wurde auch untersucht, ob es große Unterschiede bei der Wiedergabe solcher Elemente mit und ohne Textvorlage gibt. Bei der Auswertung galten als richtig wiedergegebene Zahlen all jene Mengenangaben, denen das Wort „zirka“ bzw. „ungefähr“ oder „etwa“ (auf Italienisch „all’incirca“) voranging und bei denen die Zahl fast gleich war (z. B. zirka 50 für 52). Ferner galten als richtig wiedergegebene Daten all diejenigen, die teilweise korrekt wiedergegeben wurden (z. B. „2006“ für „Januar 2006“). Das galt entsprechend auch für Namen. Alle Namen, die teilweise korrekt wiedergegeben wurden, galten als richtig wiedergegebene Namen (z. B. „Kanamori“ für „Hiroo Kanamori“). Außerdem wurden als richtig wiedergegebene Namen alle ähnlich klingenden Namen betrachtet, die in der Wiedergabe vorkamen (z. B. „Coranili“ für „Coranilahue“), ohne dass sie in der Fehleranalyse als Ersetzung betrachtet wurden.

Versuchsperson 1

Die Tabellen 23 und 24 spiegeln die Gesamtanzahl der korrekt wiedergegebenen Zahlen und Namen für VP1 bei beiden Reden wider, wobei die erste Zahl die Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen bzw. Namen darstellt und die zweite der Anzahl der zu dolmetschenden Zahlen bzw. Namen entspricht.

Tab. 23: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP1

	Rede A	Rede B
Zahlen aus mind. vier Ziffern	5/6	1/9
Zahlen aus max. drei Ziffern	10/11	9/18
Daten	9/11	0/4
Uhrzeit	0/2	0/2
Dezimalzahlen	3/3	5/7
Bruchzahlen	-	0/1
Ordinalzahlen	1/3	-
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	28	15
Gesamtsumme der zu dolmetschenden Zahlen	36	41

Wie aus dieser Tabelle zu ersehen ist, erbrachte VP1 in Bezug auf Zahlen beim „Simultandolmetschen mit Text“ eine bessere Dolmetschleistung. Die Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen ist wesentlich höher beim Vorhandensein der Textvorlage: 28 korrekt wiedergegebene Zahlen für Rede A stehen gegen 15 für Rede B. 77,8 % ist deshalb der Prozentsatz der richtig wiedergegebenen Mengenangaben für Rede A und 36,6 % für Rede B. Der Prozentsatz der nicht richtig oder überhaupt nicht wiedergegebenen Zahlen liegt für Rede B wesentlich höher: 63,4 % gegen 22,2 % für Rede A. Dieses Ergebnis bestätigt die Hypothese, dass die Verwendung der Textvorlage dabei hilft, Fehler in der Wiedergabe von Zahlen zu reduzieren.

Tab. 24: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP1

	Rede A	Rede B
Personennamen	5/5	2/4
Geographische Namen	30/31	19/32
Namen von Institutionen	3/3	0/3
Andere Namen	9/10	2/3
Namen insgesamt	47	23
Anzahl der gesamten zu dolmetschenden Namen	49	42

Tabelle 24 bestätigt die Hypothese, dass beim Vorhandensein der Textvorlage eine bessere Dolmetschleistung in Bezug auf Namen gewährleistet werden kann. Wie aus der Tabelle hervorgeht, beläuft sich die Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP1 auf 47 für Rede A, die insgesamt 49 Namen enthielt, und auf 23 für Rede B, die insgesamt 42 Namen beinhaltet. Das bedeutet, dass der Prozentsatz der richtig wiedergegebenen Namen für Rede A 95,9 % beträgt und für Rede B 54,8 %. Der Prozentsatz der nicht richtig oder überhaupt nicht wiedergegebenen Namen beläuft sich auf 4,1 % für Rede A im Vergleich zu 45,2 % für Rede B. Der Prozentsatz der nicht korrekt wiedergegebenen Namen liegt also wesentlich höher, wenn VP1 ohne Textvorlage arbeitet.

Versuchsperson 2

Die Tabellen 25 und 26 geben einen Überblick über die Anzahl der von VP2 bei beiden Reden korrekt wiedergegebenen Zahlen und Namen:

Tab. 25: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP2

	Rede A	Rede B
Zahlen aus mind. vier Ziffern	6/6	0/9
Zahlen aus max. drei Ziffern	10/11	8/18
Daten	9/11	2/4
Uhrzeit	0/2	2/2
Dezimalzahlen	3/3	4/7
Bruchzahlen	-	0/1
Ordinalzahlen	1/3	-
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	29	16
Gesamtsumme der zu dolmetschenden Zahlen	36	41

Erwartungsgemäß schnitt das „Simultandolmetschen mit Text“ hinsichtlich der Zahlen auch bei VP2 besser ab: 29 ist die Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für Rede A, während für Rede B nur ein Wert von 16 erreicht wurde. Der Prozentsatz der nicht richtig wiedergegebenen Zahlen beläuft sich somit auf 19,4 % für Rede A und auf 61 % für Rede B. Dies bestätigt Hypothese 1. Die Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen ist daher beim „Simultandolmetschen mit Text“ wesentlich höher.

Tab. 26: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP2

	Rede A	Rede B
Personennamen	4/5	4/4
Geographische Namen	29/31	17/32
Namen von Institutionen	3/3	1/3
Andere Namen	9/10	1/3
Namen insgesamt	45	23
Anzahl der gesamten zu dolmetschenden Namen	49	42

Wie aus der Tabelle 26 ersichtlich ist, führte der Arbeitsmodus „Simultandolmetschen mit Text“ auch bei VP2 zu einer besseren Dolmetschleistung in Bezug auf Namen: 45 richtig wiedergegebene Namen für die Verdolmetschung von Rede A sind zu verzeichnen, im Vergleich zu 23 für die Wiedergabe von Rede B. Solche Werte entsprechen einem Prozentsatz von 91,8 % für richtig wiedergegebene Namen bei Rede A und einem von 54,8 % bei Rede B. Aus diesem Grund beläuft sich der Prozentsatz der nicht richtig oder überhaupt nicht wiedergegebenen Namen auf 8,2 % für Rede A und auf 45,2 % für Rede B. Die von VP2 erbrachten Daten bestätigen deshalb die Hypothese der Nützlichkeit der Textvorlage, was die Wiedergabe von Namen betrifft.

Versuchsperson 3

Den Tabellen 27 und 28 ist die Anzahl der korrekt wiedergegebenen Zahlen und Namen für VP3 bei beiden Reden zu entnehmen:

Tab. 27: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP3

	Rede A	Rede B
Zahlen aus mind. vier Ziffern	6/6	2/9
Zahlen aus max. drei Ziffern	10/11	8/18
Daten	10/11	1/4
Uhrzeit	2/2	1/2
Dezimalzahlen	3/3	3/7
Bruchzahlen	-	1/1
Ordinalzahlen	2/3	-
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	33	16
Gesamtsumme der zu dolmetschenden Zahlen	36	41

Wie der Tabelle 27 zu entnehmen ist, erbrachte VP3 eine bessere Dolmetschleistung beim Arbeitsmodus „Simultandolmetschen mit Text“: 33 ist die Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen für die Wiedergabe von Rede A im Vergleich zu 16 für

die Verdolmetschung von Rede B (91,7 % vs. 39 %). Der Prozentsatz der nicht richtig wiedergegebenen Zahlen beträgt 8,3 % für Rede A und 61 % für Rede B. Diese Ergebnisse bestätigen auch bei VP3 die Hypothese, dass die Verwendung des Redemanuskripts dabei hilft, Fehler in Bezug auf Zahlen zu reduzieren.

Tab. 28: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP3

	Rede A	Rede B
Personennamen	5/5	2/4
Geographische Namen	29/31	19/32
Namen von Institutionen	3/3	1/3
Andere Namen	10/10	1/3
Namen insgesamt	47	23
Anzahl der gesamten zu dolmetschenden Namen	49	42

Laut Tabelle 28 führte das „Simultandolmetschen mit Text“ auch bei VP3 zu besseren Ergebnissen, was die Wiedergabe von Namen betrifft: 47 richtig wiedergegebene Namen für die Dolmetschung der Rede unter Verwendung der Textvorlage (95,5 %) stehen gegen 23 richtige Namen für die Wiedergabe ohne Redemanuskript (54,8 %). Der Prozentsatz der nicht korrekt wiedergegebenen Namen ist bei der Verdolmetschung ohne Verwendung der Textvorlage also um einiges höher: 45,2 % beträgt er für Rede B, während im Vergleich dazu Rede A einen Wert von 4,1 % aufweist. Dies beweist, dass die Textvorlage auch von VP3 als Hilfsmittel für die Wiedergabe von Namen wahrgenommen wurde.

Versuchsperson 4

Den Tabellen 29 und 30 ist die Gesamtanzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen und Namen für VP4 bei beiden Reden zu entnehmen:

Tab. 29: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP4

	Rede A	Rede B
Zahlen aus mind. vier Ziffern	4/6	0/9
Zahlen aus max. drei Ziffern	7/11	5/18
Daten	7/11	1/4
Uhrzeit	1/2	1/2
Dezimalzahlen	1/3	3/7
Bruchzahlen	-	0/1
Ordinalzahlen	0/3	-
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	20	10
Gesamtsumme der zu dolmetschenden Zahlen	36	41

Im Vergleich mit den bisher analysierten Verdolmetschungen der anderen Versuchspersonen ist zu bemerken, dass die Dolmetschleistung von VP4 schlechter ist, da die Anzahl der korrekt wiedergegebenen Zahlen im Vergleich zu den anderen wesentlich niedriger liegt: 20 richtig wiedergegebene Zahlen für die Verdolmetschung von Rede A und nur 10 korrekte Zahlen für die Wiedergabe von Rede B sind zu verzeichnen. Das entspricht einem Prozentsatz von korrekt wiedergegebenen Zahlen in Höhe von 55,6 % für Rede A und 24,4 % für Rede B. Die Tatsache, dass es sich bei VP4 um eine Anfängerin handelt, kann allerdings nicht außer Acht gelassen werden. Das erklärt die zahlreichen Auslassungen; denn VP4 hat wesentlich weniger Zahlen als die fortgeschrittenen Dolmetschstudierenden genannt. Im Allgemeinen lässt sich die Tendenz einer besseren Wiedergabe unter Nutzung der schriftlichen Textvorlage aber auch bei VP4 erkennen.

Tab. 30: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP4

	Rede A	Rede B
Personennamen	3/5	1/4
Geographische Namen	25/31	17/32
Namen von Institutionen	1/3	1/3
Andere Namen	8/10	2/3
Namen insgesamt	37	20
Anzahl der gesamten zu dolmetschenden Namen	49	42

Auch bei der Wiedergabe von Namen schnitt das „Simultandolmetschen mit Text“ für VP4 genauso wie bei den anderen, die bisher analysiert worden sind, besser ab: So stehen 37 richtig wiedergegebene Namen für die Verdolmetschung mit Unterstützung des Redemanuskripts im Vergleich zu 20 korrekt wiedergegebenen Namen für die Wiedergabe von Rede B. Dies entspricht einem Prozentsatz von korrekt wiedergegebenen Namen in Höhe von 75,5 % für Rede A und 47,6 % für Rede B. Im Vergleich zu den bis jetzt analysierten Dolmetschleistungen liegt die Performanz von VP4 etwas unter dem Durchschnitt. Dies dadurch bedingt, dass VP4 die einzige Anfängerin dieser Fallstudie ist. Die Dolmetschtechnik, die sie anwendet, scheint noch nicht genug entwickelt zu sein. VP4 hält bei beiden Dolmetschmodi einen zu langen Time-lag, der dazu führt, dass sie viele Sätze der Ausgangsrede auslässt, weil sie es nicht schafft, den/die RednerIn wieder „einzuholen“. Trotz einer schwächeren Dolmetschleistung kann man auch bei VP4 die Tendenz erkennen, mit Unterstützung der Textvorlage besser zu dolmetschen.

Versuchsperson 5

Die Tabellen 31 und 32 zeigen die Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen und Namen für VP5 bei beiden Reden:

Tab. 31: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP5

	Rede A	Rede B
Zahlen aus mind. vier Ziffern	6/6	4/9
Zahlen aus max. drei Ziffern	9/11	11/18
Daten	10/11	$\frac{3}{4}$
Uhrzeit	2/2	2/2
Dezimalzahlen	3/3	3/7
Bruchzahlen	-	0/1
Ordinalzahlen	2/3	-
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	32	23
Gesamtsumme der zu dolmetschenden Zahlen	36	41

Wie der Tabelle 31 klar zu entnehmen ist, kommt es bei VP5 zu einer besseren Dolmetschleistung beim „SI mit Text“: 32 korrekt wiedergegebene Zahlen für die Verdolmetschung von Rede A (88,9 %) stehen 23 für die Wiedergabe von Rede B gegenüber (56,1 %). Dies entspricht einem Prozentsatz von nur 11,2 % von falsch oder überhaupt nicht wiedergegebenen Zahlen für Rede A, während Rede B einen Prozentsatz von 43,9 % aufweist. Die von VP5 erzielten Ergebnisse bestätigen die Hypothese der Textvorlage als Vorteil für die Wiedergabe von Zahlen.

Tab. 32: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP5

	Rede A	Rede B
Personennamen	4/5	3/4
Geographische Namen	27/31	26/32
Namen von Institutionen	2/3	3/3
Andere Namen	10/10	2/3
Namen insgesamt	43	34
Anzahl der gesamten zu dolmetschenden Namen	49	42

Die Verwendung der Textvorlage hat auch VP5 dabei geholfen, eine bessere Dolmetschleistung beim „SI mit Text“ zu gewährleisten. Beachtlich ist die Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen auch ohne Textvorlage. Dies belegt die Hypothese, dass VP5 sich in einer fortgeschrittenen Phase ihres Studiums befindet. 87,8 % ist der Prozentsatz der richtig wiedergegebenen Namen für die Wiedergabe von Rede A und 80,9 % für Rede B. Obwohl der Unterschied minimal ist, bestätigen diese Daten die Hypothese der Textvorlage als wirksames Hilfsmittel für die Wiedergabe von Namen.

Versuchsperson 6

Die Tabellen 33 und 34 geben einen Überblick über die Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen und Namen für VP6 bei beiden Reden:

Tab. 33: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP6

	Rede A	Rede B
Zahlen aus mind. vier Ziffern	5/6	3/9
Zahlen aus max. drei Ziffern	10/11	6/18
Daten	9/11	3/4
Uhrzeit	2/2	0/2
Dezimalzahlen	3/3	2/7
Bruchzahlen	-	0/1
Ordinalzahlen	0/3	-
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	29	14
Gesamtsumme der zu dolmetschenden Zahlen	36	41

Bei VP6 kommt es zu einer besseren Wiedergabe von Zahlen beim „SI mit Text“: 29 richtig wiedergegebene Zahlen für die Verdolmetschung der Rede über den Hurrikan mithilfe der Textvorlage (80,6 %) versus 14 korrekt wiedergegebene Zahlen für die Dolmetschung des Ausgangstexts über das Erdbeben (34,1 %). Dies entspricht einem Prozentsatz von nicht richtig oder überhaupt nicht wiedergegebenen Zahlen in Höhe

von 19,4 % für Rede A und von 65,9 % für Rede B. Wie die Prozentsätze zeigen, gibt es einen großen Unterschied bei VP6 in der Wiedergabe von Zahlen mit und ohne Redemanuskript. Ohne Textvorlage erreicht VP6 eine schlechtere Dolmetschleistung, was Zahlen betrifft. Deshalb ist die Tendenz einer besseren Dolmetschleistung mithilfe der Textvorlage auch in diesem Fall zu verzeichnen.

Tab. 34: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP6

	Rede A	Rede B
Personennamen	4/5	3/4
Geographische Namen	27/31	21/32
Namen von Institutionen	1/3	1/3
Andere Namen	9/10	3/3
Namen insgesamt	41	28
Anzahl der gesamten zu dolmetschenden Namen	49	42

Wie aus der Tabelle 34 ersichtlich ist, stellt das „SI mit Text“ auch bei VP6 einen Vorteil für die Wiedergabe von Namen dar: 41 korrekt wiedergegebene Namen für die Dolmetschung von Rede A versus 28 richtige Namen für Rede B. Dies lässt darauf schließen, dass die Textvorlage von VP6 als Hilfsmittel genutzt wurde. 83,7 % ist der Prozentsatz der richtig wiedergegebenen Namen für Rede A im Vergleich zu 66,7 % für Rede B. Der Arbeitsmodus „Simultansolmetschen mit Text“ schnitt bei der Wiedergabe von Zahlen auch bei VP6 besser ab.

Gruppe B (Rede A ohne Textvorlage; Rede B mit Textvorlage)

Versuchsperson 7

In den Tabellen 35 und 36 wird die Anzahl der korrekt wiedergegebenen Zahlen und Namen für jede Kategorie für VP7 bei beiden Reden angegeben:

Tab. 35: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP7

	Rede A	Rede B
Zahlen aus mind. vier Ziffern	3/6	9/9
Zahlen aus max. drei Ziffern	6/11	16/18
Daten	7/11	4/4
Uhrzeit	1/2	2/2
Dezimalzahlen	1/3	6/7
Bruchzahlen	-	1/1
Ordinalzahlen	0/3	-
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	18	38
Gesamtsumme der zu dolmetschenden Zahlen	36	41

VP7 zeigt eine starke Tendenz, beim „SI mit Text“ besser zu arbeiten. Die Wiedergabe der Zahlen ist fast vollständig: 38 richtig wiedergegebene Zahlen für die Dolmetschung mithilfe der Textvorlage (92,7 %) versus 18 für die Dolmetschung ohne irgendeine Stütze (50 %). Auf 7,3 % beläuft sich der Prozentsatz der unkorrekt oder überhaupt nicht wiedergegebenen Zahlen für Rede B und auf 50 % für Rede A. Der Prozentsatz ist sehr niedrig für die Wiedergabe der Rede mithilfe der Textvorlage. Dies beweist, dass das Redemanuskript einen positiven Einfluss auf die Wiedergabe von Zahlen bei VP7 ausübt.

Tab. 36: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP7

	Rede A	Rede B
Personennamen	4/5	3/4
Geographische Namen	26/31	31/32
Namen von Institutionen	0/3	3/3
Andere Namen	9/10	3/3
Namen insgesamt	39	40
Anzahl der gesamten zu dolmetschenden Namen	49	42

Die Ergebnisse der Tabelle 36 zeigen, dass das „Simultandolmetschen mit Text“ auch bei der Wiedergabe von Zahlen bei VP7 besser abschnitt: 4,7 % ist der Prozentsatz der nicht richtig oder überhaupt nicht wiedergegebenen Namen für die Rede mit Unterstützung der Textvorlage im Vergleich zu 20,4 % für die Rede ohne Redemanuskript. Die Textvorlage hat dabei geholfen, eine bessere Dolmetschleistung zu erzielen.

Versuchsperson 8

Aus den Tabellen 37 und 38 ist die Anzahl der korrekt wiedergegebenen Zahlen und Namen für VP8 bei beiden Reden ersichtlich:

Tab. 37: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP8

	Rede A	Rede B
Zahlen aus mind. vier Ziffern	3/6	9/9
Zahlen aus max. drei Ziffern	6/11	12/18
Daten	8/11	3/4
Uhrzeit	1/2	2/2
Dezimalzahlen	1/3	4/7
Bruchzahlen	-	1/1
Ordinalzahlen	1/3	-
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	20	31
Gesamtsumme der zu dolmetschenden Zahlen	36	41

Die Daten der Tabelle 37 zeigen deutlich, dass es auch bei VP8 zu einer Verbesserung der Dolmetschleistung hinsichtlich der Wiedergabe von Zahlen beim „Simultandolmetschen mit Text“ kommt: 44,4 % lautet der Prozentsatz der nicht richtig oder überhaupt nicht wiedergegebenen Zahlen für die Dolmetschung der Rede ohne Verwendung der Textvorlage im Vergleich zu 24,4 % für die Dolmetschung der Rede mit Redemanuskript. Die Textvorlage stellt deshalb auch für VP8 ein wichtiges Hilfsmittel dar, um die Vollständigkeit und Genauigkeit der Wiedergabe zu verbessern.

Tab. 38: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP8

	Rede A	Rede B
Personennamen	2/5	4/4
Geographische Namen	21/31	26/32
Namen von Institutionen	0/3	3/3
Andere Namen	7/10	3/3
Namen insgesamt	30	36
Anzahl der gesamten zu dolmetschenden Namen	49	42

Wie zu erwarten war, ist die Anzahl der korrekt wiedergegebenen Namen für VP8 höher beim „SI mit Text“: 36 von 42 richtig wiedergegebenen Namen für die Verdolmetschung von Rede B vs. 30 von 49 korrekt wiedergegebene Namen für die Verdolmetschung von Rede A. Dies entspricht einem Prozentzahl von 14,3 % unkorrekt oder überhaupt nicht wiedergegebenen Namen für Rede B vs. 38,8 % für Rede A. Wie aus diesen Ergebnissen ersichtlich ist, ist beim Dolmetschen ohne Textvorlage der Prozentsatz von nicht richtig oder überhaupt nicht wiedergegebenen Namen viel höher. Dies bestätigt auch für VP8 die Nützlichkeit des Redemanuskripts für die Wiedergabe von Namen.

Versuchsperson 9

Die Tabellen 39 und 40 geben einen Überblick über die Anzahl der korrekt wiedergegebenen Zahlen für VP9 bei beiden Reden:

Tab. 39: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP9

	Rede A	Rede B
Zahlen aus mind. vier Ziffern	0/6	9/9
Zahlen aus max. drei Ziffern	7/11	11/18
Daten	5/11	4/4
Uhrzeit	1/2	2/2
Dezimalzahlen	0/3	7/7
Bruchzahlen	-	1/1
Ordinalzahlen	2/3	-
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	15	34
Gesamtsumme der zu dolmetschenden Zahlen	36	41

VP9 zeigt die Tendenz, beim Arbeitsmodus „Simultandolmetschen mit Text“ besser zu dolmetschen, was die Wiedergabe von Zahlen betrifft: 34 ist die Anzahl der korrekt wiedergegebenen Zahlen für die Verdolmetschung von Rede B (82,9 %) im Vergleich zu 15 für die Verdolmetschung von Rede A (41,7 %). Der Prozentsatz der nicht richtig oder überhaupt nicht wiedergegebenen Zahlen ist sehr niedrig für die Verdolmetschung von Rede B (17,1 %) im Vergleich zu einem höheren Wert für die Verdolmetschung von Rede A: 58,3 %. Dies beweist, dass die Textvorlage von VP9 als Hilfsmittel für die Wiedergabe von Zahlen wahrgenommen wird. Das Gleiche passiert bei der Wiedergabe von Namen. Diese Ergebnisse bestätigen deshalb Hypothese 1: Die Verwendung der Textvorlage verursacht eine Reduzierung der Fehler bei der Wiedergabe von Zahlen und Namen.

Tab. 40: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP9

	Rede A	Rede B
Personennamen	4/5	4/4
Geographische Namen	19/31	29/32
Namen von Institutionen	0/3	3/3
Andere Namen	9/10	3/3
Namen insgesamt	32	39
Anzahl der gesamten zu dolmetschenden Namen	49	42

Wie den Daten der Tabelle 26 zu entnehmen ist, kommt es zu einer vollständigeren und genaueren Wiedergabe von Namen auch für VP9 beim „SI mit Text“. Auch in diesem Fall ist der Prozentsatz der nicht richtig oder überhaupt nicht wiedergegebenen Namen wesentlich niedriger (nur 7,1 %) beim Arbeitsmodus „SI mit Text“ im Vergleich zu einem Wert in Höhe von 34,7 % für die Wiedergabe des Ausgangstexts ohne Textvorlage. Das „Simultandolmetschen mit Text“ schnitt deshalb auch bei VP9 besser ab.

Versuchsperson 10

In den Tabellen 41 und 42 wird die Anzahl der korrekt wiedergegebenen Zahlen und Namen für jede Kategorie für VP10 bei beiden Reden angegeben:

Tab. 41: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP10

	Rede A	Rede B
Zahlen aus mind. vier Ziffern	0/6	8/9
Zahlen aus max. drei Ziffern	8/11	16/18
Daten	9/11	4/4
Uhrzeit	0/2	2/2
Dezimalzahlen	2/3	7/7
Bruchzahlen	-	1/1
Ordinalzahlen	2/3	-
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	21	38
Gesamtsumme der zu dolmetschenden Zahlen	36	41

Wie aus der Tabelle 41 deutlich ersichtlich ist, kommt es bei VP10 zu einer besseren Wiedergabe von Zahlen beim „SI mit Text“: 38 von 41 richtig wiedergegebenen Zahlen für die Verdolmetschung von Rede B im Vergleich zu 21 von 36 für die Verdolmetschung von Rede A. Dies entspricht einem Prozentsatz von nicht richtig oder überhaupt nicht wiedergegebenen Zahlen in Höhe von nur 7,3 % für die Dolmetschung von Rede B und von 41,7 % für die Dolmetschung von Rede A. Diese Prozentsätze bestätigen die Hypothese, dass die Textvorlage für die Wiedergabe von Zahlen nützlich ist.

Tab. 42: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP10

	Rede A	Rede B
Personennamen	1/5	4/4
Geographische Namen	19/31	30/32
Namen von Institutionen	2/3	3/3
Andere Namen	10/10	3/3
Namen insgesamt	32	40
Anzahl der gesamten zu dolmetschenden Namen	49	42

Auch in diesem Fall schnitt das „SI mit Text“ bei der Wiedergabe von Namen für VP10 besser ab: 40 von 42 korrekt wiedergegebenen Namen für die Dolmetschung mit Textvorlage vs. 32 von 49 richtigen Namen für die Dolmetschung ohne Textvorlage. Der Wert des Prozentsatzes für die Anzahl von nicht richtig oder überhaupt nicht wiedergegebenen Namen beläuft sich auf nur 4,7 % für Rede B im Vergleich zu einem Wert von 44,7 % für Rede A. Diese Ergebnisse führen zur Bestätigung der Hypothese, dass die Textvorlage als Hilfsmittel für die Wiedergabe von Namen dient.

Versuchsperson 11

Den Tabellen 43 und 44 ist die Anzahl der korrekt wiedergegebenen Zahlen und Namen für jede Kategorie für VP11 zu entnehmen:

Tab. 43: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP11

	Rede A	Rede B
Zahlen aus mind. vier Ziffern	4/6	9/9
Zahlen aus max. drei Ziffern	6/11	15/18
Daten	8/11	3/4
Uhrzeit	1/2	2/2
Dezimalzahlen	3/3	6/7
Bruchzahlen	-	0/1
Ordinalzahlen	1/3	-
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	23	35
Gesamtsumme der zu dolmetschenden Zahlen	36	41

Wie die Tabelle 43 deutlich zeigt, ist die Anzahl von richtig wiedergegebenen Zahlen beim „Simultandolmetschen mit Text“ höher im Vergleich zum „Simultandolmetschen ohne Text“: 35 von 41 korrekt wiedergegebenen Zahlen für die Wiedergabe mithilfe der Textvorlage vs. 23 von 36 für die Wiedergabe ohne Textvorlage. Diese Werte entsprechen zwei Prozentsätzen von nicht richtig oder überhaupt nicht wiedergegebenen Zahlen.

len in Höhe von 14,6 % für die Verdolmetschung von Rede B und 36,1 % für die Verdolmetschung von Rede A. Auch bei VP11 kommt es zu einer besseren Wiedergabe von Zahlen beim „SI mit Text“.

Tab. 44: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP11

	Rede A	Rede B
Personennamen	2/5	3/4
Geographische Namen	20/31	27/32
Namen von Institutionen	1/3	3/3
Andere Namen	8/10	2/3
Namen insgesamt	31	35
Anzahl der gesamten zu dolmetschenden Namen	49	42

Die Ergebnisse der Tabelle 44 entsprechen den Erwartungen: Das „Simultandolmetschen mit Text“ schnitt auch für VP11 bei der Wiedergabe von Namen besser ab. 35 ist die Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für die Verdolmetschung von Rede B (83,3 %) im Vergleich zu 31 für die Verdolmetschung von Rede A (63,3 %): Dies entspricht einem Prozentsatz von unkorrekt oder überhaupt nicht wiedergegebenen Namen von 16,7 % für die Rede mithilfe der Textvorlage und von 36,7 % für die Rede ohne Textvorlage. Hypothese 1 kann daher auch für VP11 belegt werden.

Versuchsperson 12

Die Tabellen 45 und 46 spiegeln die Anzahl der korrekt wiedergegebenen Zahlen und Namen für jede Kategorie für VP12 wider:

Tab. 45: Anzahl der richtig wiedergegebenen Zahlen für VP12

	Rede A	Rede B
Zahlen aus mind. vier Ziffern	1/6	6/9
Zahlen aus max. drei Ziffern	6/11	15/18
Daten	9/11	4/4
Uhrzeit	1/2	2/2
Dezimalzahlen	1/3	6/7
Bruchzahlen	-	1/1
Ordinalzahlen	1/3	-
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	19	34
Gesamtsumme der zu dolmetschenden Zahlen	36	41

Wie den Daten zu entnehmen ist, kommt es bei VP12 zu einer besseren Dolmetschleistung, was die Wiedergabe von Zahlen betrifft, beim Arbeitsmodus „Simultandolmetschen mit Text“: 34 richtig wiedergegebene Zahlen für die Verdolmetschung von Rede B (82,9 %) im Vergleich zu 19 korrekten Zahlen für die Verdolmetschung von Rede A (52,8 %). Dies entspricht einem Prozentsatz von unkorrekt oder überhaupt nicht wiedergegebenen Zahlen in Höhe von nur 17,1 % für Rede B und 47,2 % für Rede A. Diese Ergebnisse lassen darauf schließen, dass das „SI mit Text“ einen Vorteil für die Wiedergabe von Zahlen darstellt.

Tab. 46: Anzahl der richtig wiedergegebenen Namen für VP12

	Rede A	Rede B
Personennamen	3/5	4/4
Geographische Namen	19/31	30/32
Namen von Institutionen	2/3	3/3
Andere Namen	7/10	3/3
Namen insgesamt	31	40
Anzahl der gesamten zu dolmetschenden Namen	49	42

Das „Simultandolmetschen mit Text“ schnitt auch bei der Wiedergabe von Namen bei VP12 besser ab: 40 von 42 richtig wiedergegebenen Namen für die Verdolmetschung von Rede B vs. 31 von 49 richtigen Namen für die Verdolmetschung von Rede A. Der Prozentsatz von unkorrekt wiedergegebenen Namen beläuft sich auf nur 4,8 % für die Wiedergabe von Rede B und auf 36,7 % für die Wiedergabe von Rede A. Diese Daten bestätigen ebenfalls die aufgestellte Hypothese der Nützlichkeit der Textvorlage für eine bessere und vollständigere Wiedergabe von Namen.

Versuchspersonen insgesamt

Insgesamt gesehen kann man eine Tendenz zu einer besseren Wiedergabe von Namen und Zahlen beim Arbeitsmodus „SI mit Text“ verzeichnen. Die folgende Tabelle zeigt diese Ergebnisse:

Tab. 47: Gesamtsumme der richtig wiedergegebenen Zahlen und Namen für beide Gruppen und bei beiden Dolmetschmodi

	Gruppe A		Gruppe B	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Zahlen	171	94	116	210
Gesamtsumme der korrekt wiedergegebenen Namen	260	151	195	230
Durchschnittliche Prozentsätze der korrekt gedolmetschten Zahlen	79,2 %	38,2 %	53,7 %	85,4 %
Durchschnittliche Prozentsätze der korrekt gedolmetschten Namen	88,4 %	51,4 %	66,3 %	91,3 %

Wie aus der Tabelle deutlich ersichtlich ist, liegen die Prozentsätze der korrekt wiedergegebenen Zahlen und Namen für beide Gruppen wesentlich höher bei der Verdolmetschung der Ausgangsrede mithilfe der Textvorlage. Diese Daten bestätigen daher Hypo-

these 1 der vorliegenden Masterarbeit: Beim „SI mit Text“ reduziert sich die Anzahl der nicht richtig wiedergegebenen Zahlen und Namen. Die Verwendung der Textvorlage führt deshalb zu einer vollständigeren und genaueren Dolmetschleistung, was die Wiedergabe von Namen und Zahlen betrifft.

5.3. Intratextuelle Analyse

Um eine intratextuelle Analyse durchführen zu können, wurden die Dolmetschleistungen in Bezug auf Versprecher, Fehlstarts, Wiederholungen, grammatikalische sowie lexikalische Fehler und Interferenzen untersucht. Da der italienische Satzbau im Vergleich zu dem des Deutschen, bei dem das Verb immer an der zweiten Stelle bei Hauptsätzen oder an der letzten Stelle bei Nebensätzen zu finden ist und die anderen Angaben einer bestimmten Reihe folgen müssen (TEKAMOL – Temporal, Kausal, Modal und Lokal), keine feste Struktur hat, wurde die Kategorie der syntaktischen Fehler nicht in Betracht gezogen.

5.3.1. Versprecher

Versprecher sind sprachliche Fehlleistungen, die unbewusst geschehen. Statt einer gewünschten Äußerung wird von den SprecherInnen unwillkürlich eine ähnlich klingende Äußerung gemacht. Dieses Sprachphänomen ist auch als *Lapsus Linguae* bekannt. Nach unterschiedlichen Versprechertypen wurde in der vorliegenden Masterarbeit nicht unterschieden. In den folgenden Beispielen sind Versprecher fett markiert.

Beispiele für Versprecher:

Verdolmetschung: Negli ultimi tempi abbiamo parlato molto e abbiamo letto molto di **terramoti** e di feriti [...].

Beim fett markierten Wort handelt es sich um einen Versprecher, da VP1 offensichtlich das Wort „terremoti“ (Erdbeben) verwenden wollte und stattdessen „terramoti“ sagte. Diese sprachliche Fehlleistung blieb unkorrigiert.

Verdolmetschung: L'ente federale per la gestione delle emergenze ha cercato di trovare una **situazione** a questa drastica situazione il prima possibile.

Offensichtlich wollte VP4 das Wort „soluzione“ aussprechen, sagte aber das Wort „situazione“, weil sie höchst wahrscheinlich dieses Wort im Deutschen hörte und es zweimal verwendete, ohne den Fehler zu merken. Der Versprecher blieb daher unkorrigiert. Die Wiederholung desselben Worts stört den Sinn des Satzes.

5.3.2. Fehlstarts

Unter Fehlstart (engl. false starts) wird das erneute Beginnen eines gleichen Satzes bzw. Wortes verstanden. Dieses Sprachphänomen zeigt sich im Abbruch des Redeflusses und in der Substitution mancher Elemente durch andere. Es handelt sich hierbei um eine neue Formulierung eines Satzes bzw. eines Wortes durch Elemente, die im Vergleich zu der ursprünglichen sprachlichen Auswahl für besser gehalten werden. Fehlstarts wurden in den Transkriptionen fett und kursiv gesetzt.

Beispiele für Fehlstarts:

Verdolmetschung: Ma ha creato anche (ehm) la chiusura **dell'area**/di 16 aree protette.

Das fett und kursiv markierte Wort ist ein Fehlstart, weil VP3 den letzten Teil des Satzes neu anfängt. Zuerst sagte sie, dass Naturschutzgebiete geschlossen werden müssen, und dann korrigierte sie sich von alleine, indem sie die Anzahl dieser Naturschutzgebiete nannte.

Verdolmetschung: È diventato, poi, nel Golfo del Messico, **una potentissima**/un potentissimo vortice, **il più potente** che sia mai stato registrato/uno dei più potenti.

Bei dieser Verdolmetschung können zwei Fehlstarts beobachtet werden. Zuerst änderte VP2 das Genus des Adjektivs: Zuerst weiblich, dann männlich. Offensichtlich dachte VP2 an das weibliche Substantiv „tempesta“ (Sturm), korrigierte sich aber dann mit der Verwendung des männlichen Worts „vortice“ (Wirbelsturm). Dann änderte VP2 die

Äußerung „il più potente“ durch „uno dei più potenti“ („der stärkste Sturm“ durch „einer der stärksten Stürme“).

5.3.3. Wiederholungen

Fehlstarts manifestieren sich manchmal durch die Wiederholung gleicher Präpositionen oder Artikel. In diesem Fall spricht man von Wiederholungen. Das erneute Anfangen des gleichen Wortes bzw. Satzes durch die Wiederholung gleicher Elemente ist als sprachliche Wiederholung bekannt. Man kann zwischen zwei Typen von Wiederholungen unterscheiden: Es gibt diejenigen, die den Redefluss beeinträchtigen und als Zögern und Unsicherheit empfunden werden, und diejenigen, die den Stil beeinträchtigen und als Fehler wahrgenommen werden. Da bei der Analyse aller Verdolmetschungen festgestellt wurde, dass das Auftreten dieses zweiten Typs von Wiederholung sehr selten in den Verdolmetschungen vorkam, wurde entschieden, bei den Ergebnissen Wiederholungen nicht weiter zu unterscheiden, sondern sie einer einzigen Kategorie zuzuordnen.

Beispiel für die erste Kategorie:

Verdolmetschung: Adesso, quindi, **faremo**/faremo un piccolo excursus nel passato [...].

Beispiel für die zweite Kategorie:

Verdolmetschung: Vorrei oggi innanzitutto salutare **oggi** per la giornata di commemorazione dell'uragano [...].

Beide Wiederholungen wurden fett und kursiv markiert. Die erste beeinträchtigt den Redefluss und wird als Unsicherheit empfunden, während die zweite den Stil beeinträchtigt bzw. ihn schwerfällig macht und deshalb als Fehler wahrgenommen wird.

5.3.4. Grammatikalische Fehler

Bei grammatikalischen Fehlern handelt es sich um Verstöße gegen die Regeln der Grammatik einer bestimmten Sprache, in diesem Fall der italienischen Sprache, wie z.

B. Übereinstimmungsfehler (Subjekt und Prädikat) oder Zeitfehler (Verwendung des Indikativs statt des Konjunktivs). Versprecher zählen nicht zu den grammatikalischen Fehlern.

Beispiele für grammatikalische Fehler:

Verdolmetschung: Inoltre **le autorità nazionali** per la protezione civile è stata fondata [...].

In diesem Fall kongruiert das Subjekt hinsichtlich des Numerus nicht mit dem Verb (Subjekt: Mehrzahl, während Verb: Einzahl). In der italienischen Sprache müssen Verb und Subjekt immer miteinander übereinstimmen. Richtig wäre gewesen, das Subjekt im Singular zu verwenden (d. h. „l'autorità nazionale“). VP2 beging einen solchen grammatikalischen Fehler aufgrund der beschleunigten Geschwindigkeit, die beim Simultandolmetschen gefordert ist. Noch dazu erschwert der deutsche Satzbau die Dolmetschung, weil das Verb sehr oft am Ende des Satzes steht und die DolmetscherInnen dazu gezwungen sind, das Verb abzuwarten, um Fehler in Bezug auf den Sinn des Satzes zu vermeiden. Dies gelingt allerdings nicht immer, weil die DolmetscherInnen damit beschäftigt sind, Informationen zu hören und gleichzeitig zu speichern. So wird manchmal der Anfang des Satzes einfach vergessen. Deshalb begehen DolmetscherInnen solche grammatikalischen Fehler.

Verdolmetschung: Nel Golfo del Messico ha portato a una dei/a uno dei cicloni più grossi che **sono** mai stati registrati.

Bei der Verdolmetschung unterlief VP11 ein für Italiener typischer grammatikalischer Fehler: die Verwendung des Indikativs statt des eigentlich geforderten Konjunktivs. Viele Italiener begehen solche Fehler. Dies geschieht vor allem, wenn man versucht, sehr schnell zu sprechen und nicht an das Gesagte denkt. Die Verwendung des Indikativs statt des Konjunktivs hat sich in manchen Teilen Italiens sehr ausgebreitet. Es handelt sich hierbei um einen für die gesprochene Sprache typischen Fehler. Im Deutschen kann dieser Fehler nicht beschrieben werden, da die deutsche Sprache vor allem den Konjunktiv II verwendet. Die italienische Sprache verfügt aber über vier Formen des

Konjunktivs und die Verwendung dieses Verbmodus erfolgt viel häufiger im Vergleich zu der deutschen Sprache. Da der Konjunktiv im Deutschen seltener verwendet wird, besteht für italienische Muttersprachler eine Schwierigkeit darin, im Italienischen den Konjunktiv zu setzen, wenn dieser im Gegensatz zum Deutschen gefordert ist. Da der Konjunktiv im Deutschen seltener verwendet wird, besteht für italienische Muttersprachler eine Schwierigkeit darin, im Italienischen den Konjunktiv zu setzen, wenn dieser im Gegensatz zum Deutschen gefordert ist.

5.3.5. Lexikalische Fehler

Ein lexikalischer Fehler ist die falsche Verwendung eines Wortes auf idiomatischer Ebene. Als lexikalische Fehler gelten falsche Wortwahl und falsche Kollokationen. Die lexikalischen Fehler sind in den folgenden Beispielen durch Fettdruck gekennzeichnet.

Beispiele für lexikalische Fehler:

Verdolmetschung: È stato il terremoto con la **magnitudine** più grossa (ehh) mai registrata al mondo, ovvero 9,5 della scala Richter.

Bei dieser Verdolmetschung dolmetschte VP10 das deutsche Wort „Magnitude“ mit dem italienischen Begriff „magnitudine“. Der korrekte Begriff wäre allerdings „magnitudo“ gewesen. Dies liegt daran, dass das Wort „magnitudine“ im Italienischen wirklich existiert. Die Denotation ist allerdings verschieden; denn „magnitudine“ ist ein Maß für die Helligkeit in der Astronomie. „Magnitudo“ ist im Gegenteil das Maß für die Stärke eines Erdbebens.

Verdolmetschung: I primi **soccorsi** (ehm) si sono tirati su le maniche [...].

In diesem Fall beging VP3 einen lexikalischen Fehler, weil das Verb „tirarsi su le maniche“ (im Deutschen „die Ärmel hochkrempeln“) ein sozusagen menschliches Subjekt braucht. „I primi soccorsi“ entspricht dem deutschen Ausdruck „die erste Hilfe“. Wie auch im Deutschen kann die erste Hilfe nicht die Ärmel hochkrempeln, weil es sich

hier um keine lebende Person handelt. Aus diesem Grund hätte VP3 das Wort „soccorritori“ (Ersthelfer, Helfer) verwenden müssen.

5.3.6. Interferenzen

Interferenzen sind sprachliche Fehlleistungen, die durch Sprachkontakt entstehen. Interferenzen können auf verschiedenen Ebenen auftreten (Phonetik, Grammatik, Lexik und Semantik).

Beispiele für Interferenzen:

Verdolmetschung: Prima di tutto, vorrei ringraziare tutti coloro (ehm)/tutte le organizzazioni benefiche e sociali che hanno aiutato a combattere questa **crise**.

Die Interferenz wurde in diesem Beispiel fett markiert. VP1 wollte das Wort „crisi“ (auf Deutsch „Krise“) verwenden und wurde von der deutschen Ausgangsrede beeinflusst: Es liegt eine Interferenz mit der deutschen Sprache vor, die unkorrigiert blieb.

Verdolmetschung: Le risorse di **Wasser**, però, erano molto poche perché l'acqua era stata contaminata dalla marea [...].

In diesem Fall verwendet VP3 das deutsche Wort „Wasser“ in der italienischen Wiedergabe statt des italienischen Ausdrucks „acqua“. Das ist ein typisches Beispiel für Interferenzen mit der deutschen Sprache. Der Fehler blieb auch in diesem Fall unkorrigiert.

5.3.7. Beschreibung der Ergebnisse

Versuchsperson 1

Tabelle 48 spiegelt die sprachlichen Auffälligkeiten von VP1 in beiden Dolmetschungen wider:

Tab. 48: Ausdrucksweise von VP1

	Rede A	Rede B
Versprecher	1	5
Fehlstarts	31	25
Wiederholungen	8	19
Grammatikalische Fehler	7	7
Lexikalische Fehler	0	1
Interferenzen	2	0
Gesamt:	49	57

Wie aus den Daten dieser Tabelle hervorgeht, kommt es überraschenderweise bei VP1 zu weniger sprachlichen Auffälligkeiten beim Arbeitsmodus „Simultandolmetschen mit Text“. Die Performanz von VP1 kann daher die Hypothese der Textvorlage als Störfaktor für die sprachliche Ausdrucksweise einer Person nicht belegen, da die Anzahl an Wiederholungen und Versprechern beim „Simultandolmetschen ohne Textvorlage“ höher ist. Anzumerken ist die Tatsache, dass VP1 im Fragenbogen angegeben hat, sich sicherer zu fühlen, wenn sie mit der Textvorlage arbeitet. Die Bewertung des Schwierigkeitsgrads der Ausgangstexte darf auch nicht außer Acht gelassen werden: Als sehr schwierig wurde die Rede ohne Textvorlage empfunden während die Rede mit Textvorlage als durchschnittlich wahrgenommen wurde. Diese Kommentare zeigen, dass das „SI mit Text“ bei der Reduzierung von Fehlern, Abweichungen und sprachlichen Auffälligkeiten für VP1 besser abschnitt.

Versuchsperson 2

Tabelle 49 gibt einen Überblick über die sprachlichen Auffälligkeiten von VP2 in beiden Dolmetschungen:

Tab. 49: Ausdrucksweise von VP2

	Rede A	Rede B
Versprecher	0	0
Fehlstarts	44	34
Wiederholungen	12	14
Grammatikalische Fehler	7	4
Lexikalische Fehler	0	0
Interferenzen	0	0
Gesamt:	63	52

Wie aus den Daten der Tabelle 49 ersichtlich ist, kommt es bei VP2 zu mehreren sprachlichen Auffälligkeiten beim „Simultandolmetschen mit Text“: 63 für Rede A im Vergleich zu 52 für Rede B. Dies bedeutet, dass die Verwendung der Textvorlage zu einer Verschlechterung des sprachlichen Ausdrucks für VP2 führt. VP2 war außerdem im Ausdruck besser vergleicht man sie mit VP1, da bei ihr in beiden Texten gar keine Interferenz, kein lexikalischer Fehler und kein Versprecher vorkam.

Versuchsperson 3

Tabelle 50 zeigt die sprachlichen Auffälligkeiten von VP3 in beiden Dolmetschungen:

Tab. 50: Ausdrucksweise von VP3

	Rede A	Rede B
Versprecher	2	0
Fehlstarts	14	12
Wiederholungen	8	4
Grammatikalische Fehler	3	2
Lexikalische Fehler	0	1
Interferenzen	2	1
Gesamt:	29	20

Wie der Tabelle 50 zu entnehmen ist, verursacht die Verwendung der Textvorlage mehrere sprachliche Auffälligkeiten: 29 für die Wiedergabe von Rede A im Vergleich zu 20 für die Wiedergabe von Rede B. Der Arbeitsmodus „Simultandolmetschen mit Text“ schnitt daher bei den sprachlichen Auffälligkeiten auch für VP3 fast in jeder Kategorie schlechter ab. Dies bedeutet, dass die Textvorlage die sprachliche Wiedergabe unbewusst stark beeinflusst und sie verschlechtert. VP3 belässt sogar manche Wörter auf Deutsch in der italienischen Wiedergabe (z. B. „nord-west“ statt „nord-ovest“).

Versuchsperson 4

In der Tabelle 52 sind die sprachlichen Auffälligkeiten von VP4 in beiden Dolmetschungen zu sehen:

Tab. 51: Ausdrucksweise von VP4

	Rede A	Rede B
Versprecher	1	0
Fehlstarts	12	3
Wiederholungen	21	15
Grammatikalische Fehler	5	2
Lexikalische Fehler	0	0
Interferenzen	1	0
Gesamt:	40	20

Die Daten der Tabelle 51 bestätigen die Hypothese der Textvorlage als Störfaktor für die sprachliche Wiedergabe. Die Verwendung der Textvorlage führt deshalb auch bei VP4, genauso wie bei VP1 und VP3, zu einer Verschlechterung der sprachlichen Ausdrucksweise. Dies bedeutet, dass die Textvorlage einen starken Einfluss auf die Dolmetschleistung ausübt. Die Tatsache, dass die Dolmetschung von Rede B im Vergleich zur Dolmetschung von Rede A viel kürzer ist, darf allerdings nicht unberücksichtigt bleiben: 724 Wörter für die Verdolmetschung der Rede A im Vergleich zu 572 für die Verdolmetschung der Rede B. Es handelt sich hierbei um einen Unterschied von 152 Wörtern weniger für die Verdolmetschung von Rede B. Die von VP4 erbrachte sprachliche Performanz kann daher die Hypothese der Textvorlage als Störfaktor für die sprachliche Wiedergabe nicht hundertprozentig stützen, da man nicht genau wissen kann, wie viele sprachliche Auffälligkeiten vorgekommen wären, wenn nicht so viele Teile des Ausgangstexts in der Verdolmetschung von Rede B ausgelassen worden wären. Aufgrund der vorhandenen Daten kann man allerdings behaupten, dass sich das „SI mit Text“ für VP4 im Hinblick auf die sprachlichen Auffälligkeiten als ungünstiger erwies.

Versuchsperson 5

In der Tabelle 52 werden die sprachlichen Auffälligkeiten von VP5 in beiden Dolmetschungen zusammengefasst:

Tab. 52: Ausdrucksweise von VP5

	Rede A	Rede B
Versprecher	0	0
Fehlstarts	7	4
Wiederholungen	1	3
Grammatikalische Fehler	3	1
Lexikalische Fehler	0	0
Interferenzen	0	0
Gesamt:	11	8

Aus der Tabelle 52 kann man eine leichte Tendenz zum gehäuften Auftreten sprachlicher Auffälligkeiten beim „SI mit Text“ für VP5 ableiten. Das bestätigt die Hypothese, dass die Textvorlage den sprachlichen Ausdruck negativ beeinflussen und eine Zunahme von sprachlichen Auffälligkeiten verursachen kann. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass VP5 sich optimal ausdrückt und keinerlei Versprecher und lexikalische Fehler zu finden sind. Die niedrige Anzahl an sprachlichen Auffälligkeiten bei beiden Modi hängt damit zusammen, dass VP5 sich in einem fortgeschrittenen Stadium des Studiums befindet.

Versuchsperson 6

Der Tabelle 53 sind die sprachlichen Auffälligkeiten von VP6 bei beiden Dolmetschungen zu entnehmen:

Tab. 53: Ausdrucksweise von VP6

	Rede A	Rede B
Versprecher	0	0
Fehlstarts	11	5
Wiederholungen	4	4
Grammatikalische Fehler	2	1
Lexikalische Fehler	0	0
Interferenzen	0	0
Gesamt:	17	10

Bei VP6 kommt es zu einem qualitativen Vorsprung des „Simultandolmetschens ohne Text“: 17 sprachliche Auffälligkeiten für die Verdolmetschung mithilfe der Textvorlage gegen zehn für die Wiedergabe ohne Redemanuskript. VP6 verfügte über eine sehr gute sprachliche Ausdrucksweise, da kein Versprecher, keine Interferenz und kein lexikalischer Fehler in der Dolmetschung zu verzeichnen sind. Die niedrige Anzahl an grammatikalischen Fehlern passt zu diesem Ergebnis, dass VP6 sich sehr gut ausdrückt. Diese Ergebnisse bestätigen daher die Hypothese, dass die Textvorlage die sprachliche Ausdrucksweise einer Person beeinträchtigt.

Gruppe B (*Rede A ohne Textvorlage; Rede B mit Textvorlage*)

Versuchsperson 7

Tabelle 54 gibt einen Überblick über die sprachlichen Auffälligkeiten von VP7:

Tab. 54: Ausdrucksweise von VP7

	Rede A	Rede B
Versprecher	0	2
Fehlstarts	22	24
Wiederholungen	7	6
Grammatikalische Fehler	0	2
Lexikalische Fehler	0	1
Interferenzen	0	0
Gesamt:	29	35

Es kommt bei VP7 fast für jede Kategorie zu mehreren sprachlichen Auffälligkeiten beim „SI mit Text“: 35 Fehler beim sprachlichen Ausdruck für die Verdolmetschung mithilfe der Textvorlage vs. 29 für die Verdolmetschung ohne Redemanuskript. Das bedeutet, dass auch VP7 beim „Simultandolmetschen mit Text“ hinsichtlich des sprachlichen Ausdrucks schlechter abschnitt.

Versuchsperson 8

In der Tabelle 55 werden die sprachlichen Auffälligkeiten bei beiden Dolmetschungen für VP8 gezeigt:

Tab. 55: Ausdrucksweise von VP8

	Rede A	Rede B
Versprecher	0	1
Fehlstarts	21	36
Wiederholungen	13	8
Grammatikalische Fehler	1	3
Lexikalische Fehler	0	1
Interferenzen	1	0
Gesamt:	36	49

Auch bei der Auswertung des sprachlichen Ausdrucks von VP8 erkennt man eine Zunahme der sprachlichen Auffälligkeiten, wenn VP8 mit der Textvorlage arbeitet. Das bedeutet, dass die Textvorlage einen sehr starken Einfluss auf die Ausdrucksweise von VP8 hat. Der Arbeitsmodus „SI mit Text“ schnitt auch für den sprachlichen Ausdruck von VP8 schlechter ab. Dies bestätigt deshalb Hypothese 3.

Versuchsperson 9

Der Tabelle 56 sind die Ergebnisse für den sprachlichen Ausdruck von VP9 bei beiden Dolmetschungen zu entnehmen:

Tab. 56: Ausdrucksweise von VP9

	Rede A	Rede B
Versprecher	0	0
Fehlstarts	10	27
Wiederholungen	7	9
Grammatikalische Fehler	0	2
Lexikalische Fehler	1	0
Interferenzen	0	1
Gesamt:	18	39

Wie aus den Daten ersichtlich ist, führt die Verwendung der Textvorlage zu einer Verschlechterung des sprachlichen Ausdrucks. Die sprachlichen Auffälligkeiten kommen bei VP9 bei Verwendung des Redemanuskripts öfter vor: 39 mit Textvorlage vs. 18 ohne Textvorlage. Dies bestätigt die Hypothese, dass das Redemanuskript einen großen Einfluss auf den sprachlichen Ausdruck einer Person ausübt und zu einer Verschlechterung desselben führt.

Versuchsperson 10

Die sprachlichen Auffälligkeiten von VP10 bei beiden Dolmetschungen sind in der Tabelle 57 zu sehen:

Tab. 57: Ausdrucksweise von VP10

	Rede A	Rede B
Versprecher	0	2
Fehlstarts	13	18
Wiederholungen	6	8
Grammatikalische Fehler	0	2
Lexikalische Fehler	0	2
Interferenzen	0	1
Gesamt:	19	33

Die Daten der Tabelle 57 lassen darauf schließen, dass VP10 sich besser ausdrückt, wenn sie ohne Textvorlage arbeitet: 32 sprachliche Auffälligkeiten beim „SI mit Text“ im Vergleich zu 19 beim „Dolmetschen ohne Textvorlage“. Dies lässt die Hypothese, dass die Textvorlage einen Störfaktor für den sprachlichen Ausdruck eines/einer DolmetscherIn darstellt, noch aussagekräftiger erscheinen. Das bedeutet, dass das „Simultandometschen ohne Text“ bei der sprachlichen Ausdrucksweise für VP10 besser abschnitt.

Versuchsperson 11

Tabelle 58 gibt einen Überblick über die Ausdrucksweise von VP11 in beiden Dolmetschungen:

Tab. 58: Ausdrucksweise von VP11

	Rede A	Rede B
Versprecher	1	0
Fehlstarts	3	13
Wiederholungen	0	3
Grammatikalische Fehler	4	3
Lexikalische Fehler	0	2
Interferenzen	0	1
Gesamt:	8	22

Aus den Daten der Tabelle 58 ergibt sich, dass die Textvorlage zur Verschlechterung des sprachlichen Ausdrucks bei VP11 führt: Es waren 8 sprachliche Auffälligkeiten bei der Wiedergabe ohne Textvorlage im Vergleich zu 22 für die Verdolmetschung mit Textvorlage zu verzeichnen. Obwohl es bei zwei Kategorien, nämlich „grammatikalische Fehler“ und „Versprecher“, zu mehreren Fehlern beim „Simultandolmetschen ohne Textvorlage“ kommt, liegt die Gesamtanzahl der sprachlichen Auffälligkeiten für die Verdolmetschung von Rede B beim „SI mit Text“ wesentlich höher. Dies belegt die Hypothese einer besseren Ausdrucksweise auch für VP11 bei der Verdolmetschung ohne Verwendung des Redemanuskripts.

Versuchsperson 12

Tabelle 59 spiegelt die sprachlichen Auffälligkeiten von VP12 in beiden Dolmetschungen wider:

Tab. 59: Ausdrucksweise von VP12

	Rede A	Rede B
Versprecher	0	1
Fehlstarts	15	25
Wiederholungen	4	7
Grammatikalische Fehler	4	5
Lexikalische Fehler	0	3
Interferenzen	0	0
Gesamt:	23	41

Bei VP12 kommt es zu einer größeren Anzahl von sprachlichen Auffälligkeiten beim „SI mit Text“: 41 für die Verdolmetschung von Rede B vs. 23 für die Verdolmetschung von Rede A. Diese Resultate bestätigen die Hypothese, dass die Textvorlage einen negativen Einfluss auf die sprachliche Ausdrucksweise einer Person hat. Das Redemanuskript führt daher auch bei VP12 zu einer Verschlechterung des sprachlichen Ausdrucks. Hypothese 3 lässt sich deshalb auch für VP12 belegen.

Versuchspersonen insgesamt

In Tabelle 60 wird die sprachliche Ausdrucksweise aller Versuchspersonen dargestellt:

Tab. 60: Gesamtsumme der sprachlichen Auffälligkeiten für beide Gruppen und in beiden Dolmetschmodi

	Gruppe A		Gruppe B	
	Rede A	Rede B	Rede A	Rede B
Versprecher	4	5	1	6
Fehlstarts	119	83	84	143
Wiederholungen	54	59	37	41
Grammatikalische Fehler	27	17	9	17
Lexikalische Fehler	0	2	1	9
Interferenzen	5	1	1	3
Gesamt:	209	167	133	219

Insgesamt gesehen kann Hypothese 3 bestätigt werden, da die Anzahl der sprachlichen Auffälligkeiten beim „SI mit Text“ wesentlich höher ist. Dies bedeutet, dass die Verwendung der Textvorlage Nachteile für die sprachliche Ausdrucksweise einer Person mit sich bringt. Für Gruppe B ist es bei jeder Kategorie eindeutig, dass die Textvorlage die Sprachproduktion negativ beeinflusst, da die Anzahl der sprachlichen Auffälligkeiten für jede einzelne Kategorie beim „SI mit Text“ viel höher liegt. Für Gruppe A sind die Ergebnisse in jeder einzelnen Kategorie nicht so deutlich, da es in drei von sechs Kategorien zu mehreren sprachlichen Auffälligkeiten bei der Verdolmetschung ohne Textvorlage kommt. Die Gesamtanzahl dieser Fehler ist allerdings weitaus höher beim „Simultandolmetschen mit Text“. Aus diesem Grund kann Hypothese 3 bestätigt werden. Obwohl die Verwendung der Textvorlage also zu einer Verschlechterung der eigenen Dolmetschleistung führt, was den sprachlichen Ausdruck anbelangt, muss an dieser Stelle die Tatsache Erwähnung finden, dass sprachliche Auffälligkeiten beim Zuhören nicht sofort auffallen. Daher stellt sich die Frage, ob und in welchem Ausmaß ZuhörerInnen solche Fehler bemerken.

6. Diskussion und Schlussfolgerung

Der Schwerpunkt der vorliegenden Masterarbeit war die intertextuelle und intratextuelle Analyse der Verdolmetschungen zum Vergleich der Leistungen bei den Arbeitsmodi „Simultandolmetschen“ und „Simultandolmetschen mit Text“. Bei Letzterem handelt es sich um einen bislang wenig erforschten Typ des Dolmetschens. Im Sinne einer Gegenüberstellung dieser beiden Simultandolmetschmodi wurden zwölf Dolmetschstudierende in zwei Gruppen (Gruppe A und Gruppe B) eingeteilt (die Einteilung erfolgte nach dem Zufallsprinzip). Sie wurden gebeten, zwei jeweils ca. achtminütige Reden simultan mit bzw. ohne Textvorlage zu dolmetschen. Gruppe A dolmetschte die Rede über den Hurrikan Katrina (Rede A) mithilfe einer schriftlichen Textvorlage und die Rede über das Erdbeben von Valdivia (Rede B) ohne Textvorlage. Für Gruppe B verfuhr man umgekehrt: Rede A sollte ohne Redevorlage und Rede B mithilfe der Redevorlage gedolmetscht werden. Nach jeder Dolmetschung füllten die ProbandInnen einen Fragebogen zur Beurteilung des Schwierigkeitsgrads und der Nützlichkeit der Textvorlage aus. Die Verwendung des Redemanuskripts wurde von der Mehrheit der Versuchspersonen als „nützlich“ eingeschätzt. Als besonders nützlich wurde die Verwendung des Manuskripts für die Wiedergabe von Namen und Zahlen betrachtet. Dagegen wurde die Textvorlage als störend empfunden, sobald sich die mündliche Rede vom Text entfernte.

Drei Hypothesen liegen dem hier beschriebenen Experiment zugrunde: Hypothese 1 ging davon aus, dass die Verwendung der Textvorlage eine Reduzierung der Fehler in der Wiedergabe von Namen und Zahlen verursacht; Hypothese 2 nahm eine Reduzierung der Abweichungen, nämlich Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen (sowohl sinnstörend als auch nicht sinnstörend) beim „SI mit Text“ an. Hypothese 3 ging von einem Anstieg der sprachlichen Auffälligkeiten beim „SI mit Text“ aus. Um die Hypothesen zu überprüfen, wurden alle Dolmetschungen transkribiert und mit dem Ausgangstext verglichen. Ausgehend von Bariks (1971) und Hawels (2010) Fehlerkategorisierung wurde ferner eine Fehleranalyse durchgeführt.

Dabei wurde die erste Hypothese eindeutig bestätigt. Für die erste Hypothese wurde eine Liste mit Zahlen und Eigennamen erstellt, um die Korrektheit solcher Elemente zu überprüfen. Der Vergleich der Leistung mit Text und ohne Text zeigte, dass

eine durchschnittlich niedrigere Fehlerquote für Zahlen und Namen auftrat, wenn die DolmetscherInnen das Manuskript zur Verfügung hatten. Diese Senkung der Fehleranzahl in Bezug auf Namen und Zahlen dank der Verwendung des Manuskripts war bei beiden Gruppen zu verzeichnen. Aufgrund dessen ist die erste Hypothese als bestätigt anzusehen: Die Verwendung eines Manuskripts reduziert die Fehlerquote für Zahlen und Namen. Dies beweist, dass das Manuskript eine Erleichterung für den „Listening Effort“ und den „Memory Effort“ darstellt, da im Zuge des Dolmetschvorgangs jederzeit ein Zugang zu den Informationen besteht.

Die aus der Analyse der Dolmetschungen hervorgegangenen Ergebnisse bestätigten auch die zweite Hypothese. Die Resultate zeigen, dass es im Allgemeinen zu einer Senkung der Abweichungsquote kam, wenn die Versuchspersonen mit der Textvorlage arbeiteten. Die Verwendung des Redemanuskripts reduziert die Anzahl der Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen (sowohl sinnstörend als auch nicht sinnstörend). Eine Senkung der Abweichungsanzahl dank der Verwendung des Manuskripts war bei beiden Gruppen zu verzeichnen. Nicht nur die Vorbereitung des Texts trägt dazu bei, die Anzahl der Abweichungen durch das „Vorwissen“ zu senken, auch das Vorhandensein des Manuskripts während einer Dolmetschung ist hilfreich, um diese Fehlerquote zu verringern.

Auch die dritte Hypothese wurde durch die Daten der intratextuellen Analyse belegt. Wenn DolmetscherInnen die Möglichkeit erhalten, den Text im Vorfeld⁶ vorzubereiten und ihn während des Dolmetschens zu verwenden, dann neigen sie zu mehr sprachlichen Auffälligkeiten, da sie sich zu stark auf die Textvorlage konzentrieren und somit ihre eigene sprachliche Ausdrucksweise vernachlässigen. Für Gruppe B kam es zu einer eindeutigen Bestätigung der Hypothese bei jeder einzelnen Kategorie. Für Gruppe A kam es zu einer nicht so deutlichen Bestätigung, da bei drei Kategorien das „SI mit Text“ besser abschnitt. Die Gesamtanzahl der sprachlichen Auffälligkeiten für Gruppe A ist allerdings viel höher beim „SI mit Text“ als beim „SI ohne Text“. Dies führt daher zur Bestätigung der dritten Hypothese.

Durch dieses Experiment wurde der Versuch unternommen, eine intertextuelle und intratextuelle Analyse der Verdolmetschungen hinsichtlich unterschiedlicher Faktoren durchzuführen. Ziel dieser Analyse war es, die Fragestellungen der vorliegenden

⁶ In diesem Fall zehn Minuten vor Redebeginn.

Masterarbeit zu beantworten: „Welchen Einfluss hat die Textvorlage auf die Qualität einer Dolmetschleistung?“ und „Wird die Textvorlage von den DolmetscherInnen als Hilfsmittel oder Störfaktor empfunden?“. Ausgehend von den Ergebnissen des im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit durchgeführten Experiments kann behauptet werden, dass sich die Resultate der Arbeitsmodi „Simultandolmetschen“ und „Simultandolmetschen mit Text“, was die Verdolmetschungen betrifft, unterscheiden. Das „SI mit Text“ schneidet für alle Versuchspersonen bei der Reduzierung von Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen sowie bei einer vollständigeren und genaueren Wiedergabe von Namen und Zahlen besser ab. Die Textvorlage wird deshalb als Hilfsmittel für die Vollständigkeit und Genauigkeit in der Wiedergabe wahrgenommen. Gleichzeitig übt das Redemanuskript allerdings auch eine störende Wirkung auf die mündliche Darbietung aus, da die schriftliche Redevorlage aufgrund der hohen Konzentration auf das Geschriebene zur Vernachlässigung der sprachlichen Ausdrucksweise führt.

Die aus diesem Experiment hervorgegangenen Ergebnisse führen zu einer Bestätigung der Ergebnisse der Studie von Lamberger-Felber (1998), was die Reduzierung von Fehlern in Bezug auf Namen, Zahlen und sinnstörende Abweichungen betrifft (Hypothese 1 und 3 des Experiments von Lamberger-Felber). Während Hypothese 2, nämlich die Hypothese über die Senkung von inhaltlichen Abweichungen wie Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen, nur mit Einschränkungen bei Lamberger-Felber (1998) bestätigt wurde, kam es in der vorliegenden Fallstudie zu einer eindeutigen Bestätigung dieser Hypothese. Die schriftliche Textvorlage hilft daher dabei, eine bessere und vollständigere Wiedergabe von Namen und Zahlen mit dem Vorkommen von weniger sinnstörenden und nicht sinnstörenden Abweichungen zu gewährleisten. Hypothese 4, nämlich die Hypothese über die Auslassungen längerer Passagen und die Zunahme des Time-lags aufgrund der hohen Konzentration auf die Textvorlage, wurde für die intertextuelle und intratextuelle Analyse der vorliegenden Masterarbeit als nicht relevant erachtet und deswegen nicht in Betracht gezogen. Neu im Vergleich zu dem Experiment von Lamberger-Felber (1998) ist die Hypothese 3 der vorliegenden Masterarbeit in Bezug auf das Vorkommen von sprachlichen Auffälligkeiten beim Arbeitsmodus „SI mit Text“. Durch die Ergebnisse der intratextuellen Analyse kann behauptet werden, dass die Verwendung der schriftlichen Textvorlage zu einer Vernachlässigung der eigenen Ausdrucksweise führt.

6.1. Ausblick

Mit der vorliegenden Masterarbeit sollte ein Beitrag zu einem bisher nicht ausreichend erforschten Typ des Dolmetschens, nämlich dem „Simultandolmetschen mit Text“, geleistet und ein Einblick in die unterschiedlichen Aspekte und Schwierigkeiten dieses Arbeitsmodus gegeben werden. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses standen die Unterschiede der Dolmetschleistungen, die durch die Verwendung einer Textvorlage bzw. ohne Textvorlage zustande kommen, sowie eine intertextuelle und intratextuelle Analyse zur Bewertung der Verdolmetschungen. Trotz der ausführlichen Analyse konnten nicht alle Aspekte in Betracht gezogen werden. Aus den Ergebnissen der vorliegenden Fallstudie ergeben sich deshalb andere Fragestellungen, die Raum für weitere Ansätze und Arbeiten geben.

Die Reihenfolge der Präsentation der Ausgangsreden war aufgrund der Dolmetschanlage und aus zeitlichen Gründen seitens der ProbandInnen für beide Gruppen gleich: zuerst die Rede über den Hurrikan Katrina und dann die Rede über das Erdbeben von Valdivia. Das bedeutet, dass Gruppe A zuerst die Rede mit Textvorlage und Gruppe B zuerst die Rede ohne Textvorlage dolmetschte. Der Einfluss der Reihenfolge auf die Simultandolmetschleistung wurde deshalb nicht untersucht. Interessant wäre es zu untersuchen, inwiefern sich die Ergebnisse verändert hätten, wenn beide Gruppen zuerst die Rede mit Textvorlage und danach die Rede ohne Textvorlage gedolmetscht hätten.

Ferner könnte es auch aufschlussreich sein, das Experiment mit anderen Sprachenpaaren zu wiederholen. Die Wiedergabe von Zahlen aus dem Deutschen ins Italienische war aufgrund der Struktur der deutschen Sprache besonders schwierig für ProbandInnen mit italienischer Muttersprache, da in der deutschen Sprache zuerst die Einereinheit genannt wird, während im Italienischen zuerst die Zehnereinheit kommt. Aus diesem Grund wäre es interessant zu überprüfen, welche Ergebnisse mit anderen Sprachenpaaren wie z. B. Italienisch und Spanisch, die ziemlich viele Ähnlichkeiten aufweisen, in Bezug auf Zahlen erzielt worden wären.

Gleiches gilt auch für die Dolmetschrichtung, da das Experiment nur in die Muttersprache durchgeführt wurde. Eine interessante Forschungsfrage wäre daher, wie viele Auslassungen, Hinzufügungen, Ersetzungen und Fehler die ProbandInnen in Bezug auf die

Wiedergabe von Zahlen begangen hätten, wenn sie die Ausgangsrede in der Muttersprache gehört und in die Fremdsprache gedolmetscht hätten. Viele Ersetzungen und Auslassungen, die in den Dolmetschleistungen vorkamen, sind auf sprachliche Mängel (wie beispielsweise das Vorkommen von unbekannten Wörtern in der Ausgangsrede) zurückzuführen.

Ferner wäre es besonders interessant zu wissen, welche Ergebnisse professionelle DolmetscherInnen erzielt hätten. An der vorliegenden Fallstudie nahmen zwölf Dolmetschstudierende teil. Die Teilnahme seitens professioneller DolmetscherInnen hätte die Resultate verändern können, da hauptberufliche DolmetscherInnen, die über eine langjährige Erfahrung verfügen, bestimmte Dolmetschstrategien anwenden, um Schwierigkeiten, wie z. B. die Wiedergabe von Zahlen, zu überwinden.

Die oben genannten unberücksichtigten Aspekte machen deutlich, dass noch weiterer Forschungsbedarf in diesem Bereich der Dolmetschwissenschaft besteht.

Bibliographie

Ahrens, Barbara (2004) *Prosodie beim Simultandolmetschen*. Frankfurt am Main: Lang.

AIIC (2012) http://www.aiic.de/suche_rednerhinweise.php (11.03.2013)

AIIC/Universitas (1991) 10 Gebote für Redner bei internationalen Tagungen. *Fremdsprachen* 4, 17-18.

Barik, Henri C. (1971) A description of various types of omissions, additions and errors of translation encountered in simultaneous interpretation. *Meta* 16 (4), 199–210.

Beaman, Karen (1984) Coordination and Subordination Revisited: Syntactic Complexity in Spoken and Written Narrative Discourse. In D. Tannen *Coherence in Spoken and Written Discourse* (Advances in Discourse Processes XII) Norwood NJ: Ablex, 45–80.

Chafe, Wallace (1982) Integration and Involvement in Speaking, Writing, and Oral Literature. In D. Tannen (ed.) *Spoken and Written Language: Exploring Orality and Literacy*. Norwood: Ablex, 35–53.

Cooper, Cary L. & Davies, Rachel & Tung, Rosalie L. (1982) Interpreting stress: sources of job stress among conference interpreters. *Multilingua* 1 (2), 97–107.

Déjean Le Féal, Karla (1978) *Lectures et improvisations. Incidences de la forme de renonciation sur la traduction simultanée (français-allemand)*. Thèse de doctorat. Université de la Sorbonne-Nouvelle, Paris.

Gerver, David (1976) Empirical Studies of Simultaneous Interpretation: A Review and a Model. In R. W. Brislin (ed.) *Translation: Applications and research*. New York: Gardner Press, 165–207.

Gile, Daniel (1999) Variability in the perception of fidelity in simultaneous interpretation. *Hermes. Journal of Linguistics* 22, 51–79.

Gile, Daniel (2009) *Basic Concepts and Models for Interpreter and Translator Training*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Hawel, Kirsten (2010) *Simultanes versus klassisches Konsektivdolmetschen: Eine vergleichende textuelle Analyse*. Masterarbeit, Universität Wien.

Heinisch-Obermoser, Barbara (2010) *Der interinstitutionelle Aufnahmetest für DolmetscherInnen bei den EU-Institutionen: Eine Korpusanalyse der Prüfungsreden*. Masterarbeit, Universität Wien.

Kalina, Sylvia (1998) *Strategische Prozesse beim Dolmetschen*. Tübingen: Narr.

Kirchhoff, Helene (1976) Das Simultandolmetschen: Interdependenz der Variablen im Dolmetschprozess, Dolmetschmodelle und Dolmetschstrategien. In: H.W. Drescher & S. Scheffzek (eds.) *Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens*. Bern/Frankfurt: Lang, 59–71.

Koch, Peter & Österreicher, Wulf (1985) Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. *Romanistisches Jahrbuch*, 36. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 15–43.

Kopczyński, Andrzej (1980) *Conference Interpreting. Some linguistic and communicative problems*. Poznan: UAM.

Kutz, Wladimir (1990) Zum Kompressionszwang beim Simultandolmetschen. *Fremdsprachen* 4, 229–233.

Lamberger-Felber, Heike (1998) *Der Einfluß kontextueller Faktoren auf das Simultandolmetschen. Eine Fallstudie am Beispiel gelesener Reden*. Dissertation, Universität Graz.

Lamberger-Felber, Heike & Schneider, Julia (2008) Linguistic interference in simultaneous interpreting with text: a case study. In: G. Hansen, A. Chesterman & H. Gerzymisch-Arbogast (eds.) *Efforts and Models in Interpreting and Translation Research: A tribute to Daniel Gile*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 215–236.

Lambert, Sylvie (2004) Shared attention during sight translation, sight interpretation and simultaneous interpretation. *Meta* 49 (2), 294–306.

Liberati, Valentina (2012) *Konsekutivdolmetschen mit und ohne Notizen: Ein experimenteller Vergleich*. Masterarbeit, Universität Wien.

Mead, Peter (2002) Exploring hesitation in consecutive interpreting: An empirical study. In G. Garzone & M. Viezzi (eds.) *Interpreting in the 21st Century: Challenges and opportunities*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 73–82.

Niedzielski, Henri (1988) Prolégomènes à la typologie de textes en interprétation simultanée. *Meta* 33 (4), 491–496.

Ong, Walter J. (1982) *Orality and Literacy: The Technologizing of the Word*. London/New York: Methuen.

Parsons, H. McIlvaine (1978) Human factors approach to simultaneous Interpretation and Communication. In D. Gerver & H. Wallace Sinaiko (eds.) *Language Interpretation and Communication*. New York: Plenum Press, 315–321.

Pöchhacker, Franz (1992) *Simultandolmetschen als komplexes Handeln. Ein Theorie- und Beschreibungsrahmen, dargestellt an einer Fachkonferenz*. Dissertation, Universität Wien (drei Bände).

Pöchhacker, Franz (1994) *Simultandolmetschen als komplexes Handeln*. Tübingen: Narr.

Pöchhacker, Franz (1997) Vom-Blatt-Übersetzen und -Dolmetschen. In N. Grbic & M. Wolf (eds.) *Text - Kultur - Kommunikation - Translation als Forschungsaufgabe*. Tübingen: Stauffenburg, 217–230.

Royé, Hans-Walter (1983) *Segmentierung und Hervorhebungen in gesprochener deutscher Standardsprache. Analyse eines Polylogs*. (Phonai Lautbibliothek der europäischen Sprachen und Mundarten Deutsche Reihe 27, Monographien 17). Tübingen: Max Niemeyer.

Seeber, Kilian G. (2005) Temporale Aspekte der Antizipation beim Simultandolmetschen von SOV-Strukturen aus dem Deutschen. *Bulletin Suisse de Linguistique Appliquée* 81 (VALS-ASLA) (Vereinigung für Angewandte Linguistik in der Schweiz), 123–140.

Seleskovitch, Danica (1982) Impromptu speech and oral translation. In N. E. Enkvist *Impromptu Speech: A Symposium, Publications of the Research Institute of the Abo Akademi Foundation*. Abo: Abo Akademi, 241–253.

Setton, Robin & Motta, Manuela (2007) Syntacrobatics. Quality and reformulation in simultaneous-with-text. *Interpreting* 9 (2), 199–230.

Stolz, Birgit (1992) *Theorie und Praxis des Simultandolmetschens. Argumente für einen kontextuellen Top-down-Ansatz der Verarbeitung und Produktion von Sprache*. Dissertation, Universität Wien.

Thiéry, Cristopher (1981) Pour comprendre vite... La vue ou l'ouïe? In J. Barbizet, M. Pergnier, & D. Seleskovitch (eds.) *Compréhension du langage*. Paris: Didier Erudition, 120–122.

Weber, Wilhelm K. (1990) The importance of sight translation in an interpreter training program. In D. & M. Bowen (eds.) *Interpreting – Yesterday, Today, and Tomorrow*. (American Translators Association Scholarly Monograph Series, IV) New York: SUNY, 44–52.

Anhang I – Transkription der Ausgangsreden mit Pausen

Rede Hurrikan:

Sehr geehrte Damen <0,2s> und Herren! <0,4s>

Liebe Freundinnen und Freunde! <0,3s>

Liebe Gäste! <1,9s>

Ich möchte Sie alle heute hier zum jährlichen Gedenktag für die Opfer des „Hurrikans Katrina“, <0,8s> der sich heuer zum 7. Mal jährt, herzlich begrüßen <0,8s> und möchte mich bei allen bedanken, <1,9s> die diese Gedenkveranstaltung ausgerichtet haben.

Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind. <0,5s> Wir sind heute hier, <0,6s> um die Opfer der Naturkatastrophe des „Hurrikans Katrina“ ins Gedächtnis zurückzurufen <0,2s> und zu ehren. <1,4s>

Zuallererst möchte ich mich bei allen Freiwilligen und bei allen wohltätigen und gemeinnützigen Organisationen bedanken, <0,6s> die uns dabei geholfen haben, diese Krise zu bewältigen. <1,5s>

Es sind sieben Jahre vergangen, <0,4s> seitdem der Kataklysmus des „Hurrikans Katrina“ <0,5s> Ende August Amerika heimgesucht hat. <1,5s>

Der Orkan hat sich am 23. August während der atlantischen Hurrikansaison 2005 <0,7s> über den Bahamas gebildet <0,3s> und Florida zunächst als gemäßigter Hurrikan der Kategorie 1 überquert, <1s> bevor er <0,6s> im Golf von Mexiko ziemlich schnell stärker <0,5s> und zu einem der heftigsten Wirbelstürme wurde, <0,4s> die dort jemals verzeichnet wurden. <1,4s> Am 27. August hatte der Sturm <0,4s> die dritte Stufe <0,4s> der Saffir-Simpson-Hurrikan-Skala erreicht, <0,9s> wodurch er zum dritt größten Hurrikan des Jahres angewachsen war. <1,3s> Um neun Uhr morgens <0,2s> des 28. Augusts 2005 <0,5s> wurde er schließlich in Stufe 5 klassifiziert <1s> und um ein Uhr nachmittags Ortszeit <0,2s> erreichte er seine maximale Stärke. <1,3> Katrina war zu diesem Zeitpunkt mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 280 <0,2s> km/h, <0,6s> Sturmböen von bis zu 343 km/h <1s> und einem Luftdruck <0,4s> von bis zu 902 mbar <0,5s> einer der stärksten gemessenen Stürme im Golf von Mexiko, <0,9s>

wurde aber nur wenige Wochen später von Hurrikan Rita übertroffen. <1,2s> Am 27. August, bevor der Sturm wieder die Küste erreicht hatte, <0,6s> hat US-Präsident <0,2s> George Bush <0,2s> den Notstand für die drei Bundesstaaten <0,2s> Louisiana, Mississippi und Alabama <0,3s> ausgerufen. <1,5s> Etwa 1,3 Millionen Menschen <0,2s> haben nach entsprechenden Aufrufen der lokalen Behörden <0,4s> das Gebiet rund um New Orleans verlassen müssen <0,2s> und sind bis nach Texas geflüchtet. <2,7s>

In den frühen Morgenstunden des 29. Augusts 2005, <0,4s> kurz nachdem er auf die Stufe 3 zurückgestuft wurde, <0,8s> hat er bei Buras-Triumph in Louisiana <0,2s> auf die Südküste der USA <0,3 UE/USA> getroffen <0,8s> und eine Überflutung ausgelöst. <0,9s> Beim Auftreffen auf das Festland <0,4s> hatte sich glücklicherweise die Windgeschwindigkeit auf 205 km/h verringert. <2s>

Es war eine der verheerendsten Naturkatastrophen in der Geschichte der Vereinigten Staaten. <1s> Das Amerikanische Rote Kreuz hat sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt, <0,6s> um die dramatischen Folgen <0,3s> und die enormen Schäden des Hurrikans Katrina in Grenzen zu halten. <1,1s> Südöstliche Teile der USA, <0,3s> insbesondere die Golfküste, und Bundesstaaten wie Florida, Louisiana <0,5s> (besonders der Großraum New Orleans), <0,3s> Mississippi, <0,4s> Alabama und Georgia wurden stark betroffen. <1s> Die höchste Anzahl <0,5s> an Verlusten und Schäden wurde insbesondere in der <0,4s des/der> Stadt New Orleans verzeichnet: <1,1s> Bis zu 80 Prozent des Stadtgebietes <0,4s> ist bis zu 7,60 Meter tief unter Wasser gestanden. <3s>

Durch den Sturm <0,4s> und seine Folgen <0,4s> sind 1.836 Menschen ums Leben gekommen. <1s> Der Sachschaden war der Höchste aller Zeiten: <1s> etwa 81,2 Milliarden US-Dollar; <0,4s *Us-Do/Dollar* + 0,7s> d. h. ungefähr 125 Milliarden Euro. <1,3s> Mit dieser Schadensgröße hat er Hurrikan Andrew übertroffen, <0,5s> der 1992 den Süden Floridas verwüstet hatte <0,9s> und die bis dahin größte Sturmkatastrophe seit Beginn der Aufzeichnung <0,3s> von Stürmen in den Vereinigten Staaten dargestellt hatte. <1,3s> Die Größe des materiellen Schadens hat ebenfalls die des Seebebens <0,3s> im Indischen Ozean 2004 überstiegen. <1,4s> Der Hurrikan Katrina hat auch die wirtschaftlichen Schäden der Anschläge vom 11. September 2001 <0,2s> bei weitem übertroffen. <2,5s>

Katrina ist der kostspieligste Wirbelsturm, <0,4s> der die USA bisher <0,2s> heimgesucht hat. <2,6s>

Laut Ray Nagin, <0,2s> dem Bürgermeister von New Orleans, <0,4s> sind bis zu 10.000 Menschen an den Folgen des Sturms gestorben. <0,9s> CNN zufolge wurden im Januar <0,2 **Ja/Januar**> 2006 <0,4s> noch etwa 3.200 Personen als vermisst gemeldet. <0,8s> In den ersten Tagen haben viele auf den Häuserdächern auf Rettung gewartet. <0,9s> Die Situation war dramatisch und wurde von den nationalen Behörden, wie z. B. der nationalen Koordinationsstelle der Vereinigten Staaten, <0,7s> und zwar der Federal Emergency Management Agency, <0,4s> auf die leichte Schulter genommen: <1,2s> die Trinkwasserressourcen waren in der Region sehr knapp, <0,7s> da das Leitungssystem mit Flutwasser kontaminiert worden war. <1,2s> Mehr als 20.000 <0,2s zwa/zwanzigtausend> Soldaten <0,7s> der Nationalgarde und 7200 Soldaten im aktiven Dienst <0,3s> leisteten im <0,2s> Katastrophengebiet <0,2s> Hilfe. <1,4s>

Katrinas Auswirkungen auf die Umwelt waren tiefgreifend. <0,9s> Die Sturmflut verursachte beträchtliche Erosionen an den Küsten, <0,6s> und teilweise wurden diese verwüstet. <0,9s> Katrina hatte auch zur Folge, dass 16 Naturschutzgebiete geschlossen werden mussten. <1,1s> Der Hurrikan führte auch zu einer Energiekrise <0,3s> und einer darauffolgenden Steigerung des Ölpreises <0,3s> sowie zu Plünderungen, <0,3s> Einbrüchen, <0,3s> Vergewaltigungen, <0,4s> Morden <0,2s> und Diebstählen. <3s>

Die FEMA, <0,6> die nationale Koordinationsstelle <0,2s> der Vereinigten Staaten, <0,7s> versuchte <0,2s> der drastischen Situation so früh wie möglich Einhalt zu gebieten. <1,3s> Die Hilfsmaßnahmen <0,2s **Hilfsma/maßnahmen**> wurden aber erst spät angefordert und angelaufen <0,3s> und wurden als schlecht koordiniert wahrgenommen. <1,1s> Bush behauptete, der Direktor der Bundesbehörde für den <0,2s> Katastrophenschutz, Michael Brown, <0,4s> sei der Situation nicht gewachsen. <1,1s> Deshalb wurde er am 9. September 2005 <0,2s> von seiner Vor-Ort-Koordinationsarbeit entbunden. <1,1s> Der Nachfolger in der Operationsleitung, und zwar <0,4s> Thad W. Allen, <0,6s> Vizeadmiral der Küstenwache, <0,4s> hat diese kritische <0,3s kris/kritische> Situation <0,5s> ausbaden müssen. <2s>

Es waren schwierige Momente für Amerika. <0,4s> Momente, in denen Amerika lahmgelegt wurde <0,4s> und in ein Chaos geraten ist. <1,1s> Trotz aller Widrigkeiten <0,2s> haben wir es geschafft, wieder auf die <0,2s> Beine zu kommen. <0,8s> Ihre Taten werden nie in Vergessenheit geraten. <0,7s> Vielen Dank für Ihre <0,3s> Aufmerksamkeit!

Rede Erdbeben:

Liebe Studierende! <0,8s>

Liebe Teilnehmer! <0,7s>

Liebe Anwesende! <0,8s>

Guten Tag. Herzlich Willkommen! <1,6s>

Ich werde in unserer heutigen Stunde <0,6s> über das stärkste jemals gemessene Erdbeben sprechen. <1,8s>

Derzeit wird sehr viel über die Erdbeben in Italien und die viele Schäden und Verletzte gelesen <0,6s> und das führt uns vor Augen, <0,5s> was für eine Katastrophe für die Menschen ein solches Ereignis sein kann, <0,7s> obwohl es nur eine Stärke von 5,9 in der Richterskala aufwies. <1,4s> Und jetzt Stellen Sie sich vor, <0,5s> was ein Erdbeben, <0,4s> das um ein Vielfaches stärker war, <0,4s> für Folgen haben kann. <2s>

Wir werden jetzt einen kurzen Blick in die Vergangenheit werfen <0,3s> und ich werde euch einen kurzen Exkurs <0,4s> in die Ereignisse von vor über <0,4s> 52 Jahren geben. <1,9s>

Das Erdbeben von Valdivia, <0,5s> auch Großes Chile-Erdbeben genannt, <1s> ereignete sich am 22. Mai 1960 <0,5s> um 15:11 <0,3s> Uhr Ortszeit. <1,3s> Es war das Erdbeben mit der weltweit größten Magnitude, <0,3s> die jemals <0,2> aufgezeichnet wurde: <1s> 9,5 in der <0,3s> Richterskala. <1,9s> Die genaue Position des Epizentrums <0,3s> ist noch heutzutage <0,3s> umstritten. <1,9s> Die United States Geological Survey, <0,5s> und zwar das amerikanische Institut für amtliche Kartografie, <1s> stützt sich auf den japanischen Geophysiker <0,5s> Hiroo Kanamori, <0,9s> der 1977 <0,3> die Koordinaten <0,5s> 38,29° südlicher Breite <0,8s> und 73,05° westlicher

Länge berechnete, <1,1s> eine Position <0,5s> nordwestlich der Stadt <0,3s> Temuco. <1,4s> Das Hypozentrum des Hauptbebens lag in einer Tiefe von 33 Kilometern. <0,8s> Valdivia war nach dem Erdbeben <0,3s> in Schutt <0,4s> und <0,4s> Asche. <1,8s>

Das Große Chile-Erdbeben stellte den Gipfelpunkt einer langen Serie von Erdbeben dar, <0,8s> die die südliche Mitte Chiles innerhalb einiger Tage rüttelten. <1,1s> Am Morgen des 21. Mai <0,5s> begannen die Beben <0,5s> bei Curanilahue und Concepción <1s>. Die Erschütterungen mit einer Stärke von jeweils 7,25 <0,7s> unterbrachen vorübergehend die Telefonverbindungen <0,4s> und Verkehrsverbindung von der Hauptstadt Santiago <0,3s> in den Süden des Landes <0,3s> und lösten viele <0,2s> Brände aus. <1,5s> Als Chiles Präsident <0,5s> Jorge Alessandri sich vor Ort einen Überblick über die Schäden verschaffte, <0,5s> gab er sofort grünes Licht, <0,5s> um <0,2s> rechtzeitige Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten. <1,7s> Die Ersthelfer hatten gerade die Ärmel hochgekrempelt, <0,5s> um Erste Hilfe so schnell wie möglich zu leisten <0,5s> und die Schäden <0,3s> einzudämmen, <0,3s> als am Nachmittag des darauffolgenden Tages <0,3s> ein weiteres starkes Erdbeben <0,4s> die Gegend um Valdivia heimsuchte. <1,5s> Etwa eine halbe Stunde später, <0,5s> nämlich um 15:11 Uhr Ortszeit, <0,8s> ereignete sich schließlich das schwerste <0,2s> je <0,2s> aufgezeichnete Erdbeben. <0,6s> Es dauerte vier Minuten <1,1s> und erschütterte Chile <0,5s> zwischen Talca <0,5s> und der Insel <0,3s> Chiloé. <1,7s>

In den Tagen nach diesem schweren Hauptbeben kam es in der Gegend um Valdivia zu zahlreichen Nachbeben, <0,4s> davon alleine <0,2s> elf <0,2s> der Stärke 6 bis 7. <1,7s>

Schätzungen zufolge <0,2s> wurden ein bis zwei Millionen Chilenen <0,5s> durch das Beben <0,3s> und den darauf folgenden Tsunami obdachlos, <0,9s> das entsprach bis zu einem Viertel <0,2s> der damaligen Gesamtbevölkerung des Landes. <1,6s> Laut der chilenischen Regierung belief sich die Zahl <0,2s> der zerstörten Gebäude <0,5s> auf 58.622. <1,3s> Während des Erdbebens kam es auch zu <0,3s> Bodenverflüssigungen. <0,7s> Die Intensität des Erdbebens <0,4s> belief sich auf X <0,3s> der <0,2s> Mercalliskala <0,4s> laut dem Geograph <0,3s> Wolfgang <0,2s> Weischet. <2,3s> In den Anden, <0,3s> an der Küste <0,4s> und in Seengebieten

<0,9s> kam es durch das Erdbeben <0,5s> zu zahlreichen Erdrutschen. <1,5s> Die freigesetzte Energie von über elf Trillionen Joule <0,2s> – das entspricht einer Explosion von 180 Gigatonnen – <0,6s> führte zu einer Verschiebung der Erdachse um drei Zentimeter. <1,4s> Die Küstenlinie senkte vorübergehend bei Valdivia <0,3s> aufgrund des Erdbebens <0,4s> um bis zu vier Meter <0,9s> und verursachte dadurch eine bis zu 25 Meter hohe Flutwelle, <1,1s> die die chilenische Küste heimsuchte und verwüstete <0,7s> und sich als Tsunami über den gesamten Pazifischen Ozean ausdehnte. <1,5s> Hawaii, <0,2s> wo die Flutwelle noch eine Höhe von elf Metern erreichte, <0,4s> und Küstenregionen in Japan, den Philippinen <0,3s> und Kamtschatka <0,6s> wurden teilweise verheert. <1s> Auch Kalifornien, <0,2s> die Osterinsel und Samoa <0,3s> waren betroffen. <2s>

Der Tsunami war für die Mehrheit der Todesopfer des Erdbebens verantwortlich. <0,7s> Außerhalb Chiles kamen durch den Tsunami in Japan <0,2s> 138, auf Hawaii 61 <0,6s> und auf den Philippinen 32 Menschen ums Leben. <2,2s>

Laut Schätzungen der USGS, <0,2s> damals unter der Leitung von <0,2s> Thomas Brennan Nolan, <0,5s> spricht man von 1656 Toten, <0,4s> 3234 Verletzten, <0,6s> zwei Millionen Obdachlosen <0,4s> und 880 Millionen US-Dollar Sachschäden. <1,3s> Das Land verzeichnete außerdem einen Landverlust von 40.000 Hektar <0,5s> wegen der Senkung des Landes um bis zu 1,5 Meter. <1s> Allein in der Gegend von Valdivia <0,3s> gingen 15.000 Hektar <0,2s + 1,5s **landwirtschaftlich/landwirtschaftlicher**> landwirtschaftlicher Nutzfläche dauerhaft verloren. <1,9s>

Das Erdbeben löste Erdrutsche, <0,5s> die einen Anstieg des Wasserspiegels des Lago <0,2s> Riñihue <0,5s> um bis zu 20 Meter verursachten <0,9s> und auch die Eruption des Puyehue- Vulkankomplexes zwei Tage später aus. <1,1s> Die Eruptionen warfen Asche bis zu sechs Kilometer hoch in die Atmosphäre. <1s> Das führte zu tagelang anhaltenden Ascheregen <0,3s> ohne aber signifikante Schäden zu verursachen. <2s>

Nach der verheerenden Erdbebenserie wurde in Chile <0,3s> die nationale Behörde für Naturkatastrophen, <0,5s> die Oficina Nacional de Emergencia del Ministerio del Interior <0,5s>, gegründet, <0,9s> und es wurden Katastrophenpläne und Tsunami-Warnsysteme eingeführt. <1,6s> Seitdem <0,4s> werden in ganz Chile <0,3s> regelmäßig Erdbebenübungen in Betrieben abgehalten. <1,4s> Die chilenischen Vorschriften

<0,2s **Vorsch/Vorschriften**> für die Erdbebensicherheit von Gebäuden gehören heute zu den strengsten der Welt. <1,2s> Die vergleichsweise geringe Opferzahl <0,3s> nach dem verheerenden Erdbeben von Concepción <0,4s> am 27. Februar 2010 <0,5s> (8,8) <0,9s> lässt darauf schließen, <0,4s> dass sich diese Schutzmaßnahmen bezahlt gemacht haben. <2,2s>

Und somit will ich mich bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit bedanken. <0,8s> Leider ist unsere Zeit schon wieder vorbei <0,9s> und ich sehe Sie nächste Woche wieder. <1s> Ich stehe gerne für Fragen zur <0,2s> Verfügung!

Anhang II – Textvorlagen beider Ausgangsreden

Rede Hurrikan:

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Freundinnen und Freunde!

Liebe Gäste!

Ich möchte Sie alle heute hier zum jährlichen Gedenktag für die Opfer des „Hurrikans Katrina“, der sich heuer zum 7. Mal jährt, herzlich begrüßen und möchte mich bei allen bedanken, die diese Gedenkveranstaltung ausgerichtet haben.

Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Ihre Anwesenheit hier heute ist ein Zeichen der brüderlichen Liebe, die uns zusammenhält. Wir sind heute hier, um die Opfer der Naturkatastrophe des „Hurrikans Katrina“ ins Gedächtnis zurückzurufen und zu ehren.

Zuallererst möchte ich mich bei allen Freiwilligen und bei allen wohltätigen und gemeinnützigen Organisationen bedanken, die uns dabei geholfen haben, diese Krise zu bewältigen und auch bei all denjenigen, die aus dem Ausland Hilfe geleistet haben.

Es sind sieben Jahre vergangen, seitdem der Kataklysmus des „Hurrikans Katrina“ Ende August Amerika heimgesucht hat.

Der Orkan hat sich am 23. August während der atlantischen Hurrikansaison 2005 über den Bahamas gebildet und Florida zunächst als gemäßigter Hurrikan der Kategorie 1 überquert, bevor er im Golf von Mexiko ziemlich schnell stärker und zu einem der heftigsten Wirbelstürme wurde, die dort jemals verzeichnet wurden. Am Morgen des 25. August 2005, kurz nachdem Katrina als Hurrikan Stufe 1 eingestuft wurde, zog er in der Nähe von Miami zwischen den Städten Hallandale und Aventura über die Südspitze Floridas. Am 27. August hatte der Sturm die dritte Stufe der Saffir-Simpson-Hurrikan-Skala erreicht, wodurch er zum dritt größten Hurrikan des Jahres angewachsen war. Um neun Uhr morgens des 28. Augusts 2005 wurde er schließlich in Stufe 5 klassifiziert und um ein Uhr nachmittags Ortszeit erreichte er seine maximale Stärke. Katrina war zu diesem Zeitpunkt mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 280 km/h,

Sturmböen von bis zu 343 km/h und einem Luftdruck von bis zu 902 mbar einer der stärksten gemessenen Stürme im Golf von Mexiko, wurde aber nur wenige Wochen später von Hurrikan Rita übertroffen. Am 27. August, bevor der Sturm wieder die Küste erreicht hat, hat US-Präsident George W. Bush den Notstand für die drei Bundesstaaten Louisiana, Mississippi und Alabama ausgerufen. Etwa 1,3 Millionen Menschen haben nach entsprechenden Aufrufen der lokalen Behörden das Gebiet rund um New Orleans verlassen müssen und sind bis nach Texas geflüchtet.

Am Vormittag des 29. Augusts 2005, kurz nachdem er auf die Stufe 3 zurückgestuft wurde, hat er bei Buras-Triumph in Louisiana auf die Südküste der USA getroffen und eine Überflutung ausgelöst. Beim Auftreffen auf das Festland hatte sich glücklicherweise die Windgeschwindigkeit auf 205 km/h verringert. Nachdem er sich über das südöstliche Louisiana bewegt hatte, wurde er in der Nähe des Mississippi zum dritten Mal von Land gesichtet.

Es war eine der verheerendsten Naturkatastrophen in der Geschichte der USA. Das Amerikanische Rote Kreuz hat sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die dramatischen Folgen und die enormen Schäden des Hurrikans Katrina einzudämmen. Südöstliche Teile der USA, insbesondere die Golfküste, und Bundesstaaten wie Florida, Louisiana (besonders der Großraum New Orleans), Mississippi, Alabama und Georgia wurden stark betroffen. Die höchste Anzahl an Verlusten und Schäden wurde insbesondere in der Stadt New Orleans verzeichnet: Bis zu 80 Prozent des Stadtgebietes ist bis zu 7,60 Meter tief unter Wasser gestanden. Experten gingen von einer Million obdachlos gewordenen Menschen aus. Durch den Sturm und seine Folgen sind 1.836 Menschen ums Leben gekommen. Millionen Menschen blieben ohne Strom. Experten vermuteten, dass es unterschiedliche Monate dauern könne, bis dieser wieder in diesem Gebiet verfügbar sei. Der Sachschaden war der Höchste aller Zeiten: etwa 81,2 Milliarden US-Dollar; d. h. ungefähr 125 Milliarden Euro. Mit dieser Schadensgröße hat er Hurrikan Andrew übertroffen, der 1992 den Süden Floridas verwüstet hatte und die bis dahin größte Sturmkatastrophe seit Beginn der Aufzeichnung von Stürmen in den Vereinigten Staaten dargestellt hat. Die Größe des materiellen Schadens hat ebenfalls die des Seebebens im Indischen Ozean 2004 überstiegen. Der Hurrikan Katrina hat auch die wirt-

schaftlichen Schäden der Anschläge vom 11. September 2001 bei weitem übertroffen. Katrina ist der kostspieligste Wirbelsturm, der die USA bisher heimgesucht hat.

Laut Ray Nagin, dem Bürgermeister von New Orleans, sind bis zu 10.000 Menschen an den Folgen des Sturms gestorben. CNN zufolge wurden im Januar 2006 noch etwa 3.200 Personen als vermisst gemeldet. In den ersten Tagen haben viele auf den Häuserdächern auf Rettung gewartet. Die Situation war dramatisch und wurde von den nationalen Behörden, wie z. B. der nationalen Koordinationsstelle der Vereinigten Staaten für Katastrophenhilfe, und zwar der Federal Emergency Management Agency (FEMA), auf die leichte Schulter genommen: die Trinkwasserressourcen waren in der Region sehr knapp, da das Leitungssystem durch den Bruch einer Versorgungsleitung mit Flutwasser kontaminiert worden war. Mehr als 20.000 Soldaten der Nationalgarde und 7200 Soldaten im aktiven Dienst leisteten im Katastrophengebiet Hilfe.

Katrinass Auswirkungen auf die Umwelt waren tiefgreifend. Die Sturmflut verursachte beträchtliche Erosionen an den Küsten, und teilweise wurden diese verwüstet. Die Flut und die Meeresströmung richteten auch schwere Schäden und Verwüstungen auf den Chandeleur Islands an, die bereits 2004 von Hurrikan Ivan beschädigt worden waren. Katrina hatte auch zur Folge, dass 16 Naturschutzgebiete geschlossen werden mussten. Der Hurrikan führte auch zu einer Energiekrise und einer darauffolgenden Steigerung des Ölpreises an der New Yorker Börse auf historische Höchststände von über 70 Dollar pro Barrel sowie zu Plünderungen, Einbrüchen, Vergewaltigungen, Morden und Diebstählen.

Die FEMA versuchte der drastischen Situation so früh wie möglich Einhalt zu gebieten. Die Hilfsmaßnahmen wurden aber erst spät angefordert und angelaufen und als schlecht koordiniert wahrgenommen. Bush behauptete, der Direktor der Bundesbehörde für den Katastrophenschutz, Michael Brown, sei der Situation nicht gewachsen. Deshalb wurde er am 9. September 2005 von seiner Vor-Ort-Koordinationsarbeit entbunden. Der Nachfolger in der Operationsleitung, und zwar Thad W. Allen, Vizeadmiral der Küstenwache, hat diese kritische Situation ausbaden müssen. 2003 wurde die FEMA von George W. Bush in das neu geschaffene Ministerium für Innere Sicherheit eingegliedert.

Es waren schwierige Momente für Amerika. Momente, in denen Amerika lahmgelegt wurde und in ein Chaos geraten ist. Trotz aller Widrigkeiten haben wir es geschafft,

wieder auf die Beine zu kommen. Ihre Taten werden nie in Vergessenheit geraten. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rede Erdbeben:

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Studierende!

Liebe Teilnehmer!

Liebe Anwesende!

Guten Tag. Herzlich Willkommen an euch alle!

Ich werde in unserer heutigen Stunde über das stärkste jemals gemessene Erdbeben sprechen.

Derzeit wird sehr viel über die Erdbeben in Italien und die viele Schäden und Verletzte gelesen und das führt uns vor Augen, was für eine Katastrophe für die Menschen ein solches Ereignis sein kann, obwohl es nur eine Stärke von 5,9 in der Richterskala aufwies. Und jetzt Stellen Sie sich vor, was ein Erdbeben, das um ein Vielfaches stärker war, und zwar ein Erdbeben mit der weltweit größten jemals verzeichneten Magnitude, für Folgen für die Menschheit haben kann.

Wir werden jetzt einen kurzen Blick in die Vergangenheit werfen und ich werde euch einen kurzen Exkurs in die Ereignisse von vor über 52 Jahren geben.

Das Erdbeben von Valdivia, auch Großes Chile-Erdbeben genannt, ereignete sich am 22. Mai 1960 um 15:11 Uhr Ortszeit. Es war das Erdbeben mit der weltweit größten Magnitude, die jemals aufgezeichnet wurde: 9,5 in der Richterskala. Die topographische Gestalt großer Gebiete des Kleinen Südens Chiles wurde verändert, besonders betroffen war das Gebiet um die Provinzhauptstadt Valdivia. Die genaue Position des Epizentrums ist noch heutzutage umstritten. Die United States Geological Survey (USGS), und zwar das amerikanische Institut für amtliche Kartografie, stützt sich auf den japanischen Geophysiker Hiroo Kanamori, der 1977 die Koordinaten 38,29° südlicher Breite und 73,05° westlicher Länge berechnete, eine Position nordwestlich der Stadt Temuco. Das

Hypozentrum des Hauptbebens lag in einer Tiefe von 33 Kilometern. In Valdivia wurden Gebäude im Westen der Stadt stärker beschädigt. Valdivia war nach dem Erdbeben in Schutt und Asche. Andere Städte und Dörfer wurden verwüstet. Puerto Octay am Llanquihue-See verzeichnete neben Valdivia die höchste Erdbeben-Intensität.

Das Große Chile-Erdbeben stellte den Gipfelpunkt einer langen Serie von Erdbeben dar, die die südliche Mitte Chiles innerhalb einiger Tage rüttelten. Am Morgen des 21. Mai begannen die Beben bei Curanilahue und Concepción. Die Erschütterungen mit einer Stärke von jeweils 7,25 unterbrachen vorübergehend die Telefon- und Verkehrsverbindung von der Hauptstadt Santiago in den Süden des Landes und lösten viele Brände aus. Als Chiles Präsident Jorge Alessandri sich vor Ort einen Überblick über die Schäden verschaffte, gab er sofort grünes Licht, um rechtzeitige Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten. Die Ersthelfer hatten gerade die Ärmel hochgekrempelt, um Erste Hilfe so schnell wie möglich zu leisten und die Schäden in Grenzen zu halten, als am Nachmittag des darauffolgenden Tages ein weiteres starkes Erdbeben die Gegend um Valdivia heimsuchte. Etwa eine halbe Stunde später, nämlich um 15:11 Uhr Ortszeit, ereignete sich schließlich das schwerste je aufgezeichnete Erdbeben. Es dauerte vier Minuten und erschütterte Chile zwischen Talca und der Insel Chiloé. In den Tagen nach diesem schweren Hauptbeben kam es in der Gegend um Valdivia zu zahlreichen Nachbeben, davon alleine elf der Stärke 6 bis 7.

Schätzungen zufolge wurden ein bis zwei Millionen Chilenen durch das Beben und den darauf folgenden Tsunami obdachlos, das entsprach bis zu einem Viertel der damaligen Gesamtbevölkerung des Landes. Laut der chilenischen Regierung belief sich die Zahl der zerstörten Gebäude auf 58.622. Während des Erdbebens kam es auch zu Bodenverflüssigungen. Die persönliche Stärke eines Erdbebens, nämlich die Intensität, wird normalerweise durch einen Wert auf der Mercalliskala ermittelt. Die Intensität des Erdbebens belief sich auf X der Mercalliskala laut dem zur Zeit des Bebens an der Universidad Austral de Chile in Valdivia tätigen Geograph Wolfgang Weischet. In den Anden, an der Küste und in Seengebieten des Kleinen Südens vom Lago Villarica bis zum Lago Todos los Santos kam es durch das Erdbeben zu zahlreichen Erdrutschen. Die freigesetzte Energie von über elf Trillionen Joule – das entspricht einer Explosion von 180 Gigatonnen – führte zu einer Verschiebung der Erdachse um drei Zentimeter.

Die Küstenlinie senkte vorübergehend bei Valdivia aufgrund des Erdbebens um bis zu vier Meter und verursachte dadurch eine bis zu 25 Meter hohe Flutwelle, die die chilenische Küste heimsuchte und verwüstete und sich als Tsunami über den gesamten Pazifischen Ozean ausdehnte. Hawaii, wo die Flutwelle noch eine Höhe von elf Metern erreichte, und Küstenregionen in Japan, den Philippinen und Kamtschatka wurden teilweise verheert. Auch Kalifornien, die Osterinsel und Samoa waren betroffen.

Der Tsunami war für die Mehrheit der Todesopfer des Erdbebens verantwortlich. Außerhalb Chiles kamen durch den Tsunami in Japan 138, auf Hawaii 61 und auf den Philippinen 32 Menschen ums Leben.

Laut Schätzungen der USGS, damals unter der Leitung von Thomas Brennan Nolan, spricht man von 1656 Toten, 3234 Verletzten, zwei Millionen Obdachlosen und 880 Millionen US-Dollar Sachschäden. Das Land verzeichnete außerdem einen Landverlust von 40.000 Hektar wegen der Senkung des Landes um bis zu 1,5 Meter. Allein in der Gegend von Valdivia gingen 15.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche dauerhaft verloren.

Das Erdbeben löste Erdrutsche, die einen Anstieg des Wasserspiegels des Lago Riñihue um bis zu 20 Meter verursachten, und auch die Eruption des Puyehue-Cordón-Caulle-Vulkankomplexes zwei Tage später aus. Insgesamt wurden fünf Vulkanausbrüche verzeichnet. Die Eruptionen warfen Asche bis zu sechs Kilometer hoch in die Atmosphäre. Das führte zu tagelang anhaltenden Ascheregen ohne aber signifikante Schäden zu verursachen. In den darauffolgenden Monaten erhöhte sich die vulkanische Aktivität in Chile in großem Ausmaß.

Nach der verheerenden Erdbebenserie wurde in Chile die nationale Behörde für Naturkatastrophen, die Oficina Nacional de Emergencia del Ministerio del Interior (ONEMI), gegründet, und es wurden Katastrophenpläne und Tsunami-Warnsysteme eingeführt. Seitdem werden in ganz Chile regelmäßig Erdbebenübungen in Behörden und in Betrieben abgehalten. Die chilenischen Vorschriften für die Erdbebensicherheit von Gebäuden gehören heute zu den strengsten der Welt. Die vergleichsweise geringe Opferzahl nach dem verheerenden Erdbeben von Concepción am 27. Februar 2010 (8,8) lässt darauf schließen, dass sich diese Schutzmaßnahmen bezahlt gemacht haben. Seit 1950

ereigneten sich in Chile 27 Erdbeben mit einer Mindestmagnitude von 7, das letzte im Februar 2010 vor der Küste der Region Maule.

Und somit will ich mich bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit bedanken. Leider ist unsere Zeit schon wieder vorbei. Ich sehe Sie nächste Woche wieder. Ich stehe gerne für Fragen zur Verfügung!

Anhang III – Vergleich des Schemas beider Ausgangstexte

	Rede Hurrikan	Rede Erdbeben
Einleitung	Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Freundinnen und Freunde! Liebe Gäste! Ich möchte Sie alle heute hier zum jährlichen Gedenktag für die Opfer des „Hurrikans Katrina“, der sich heuer zum 7. Mal jährt, herzlich begrüßen und möchte mich bei allen bedanken, die diese Gedenkveranstaltung ausgerichtet haben. Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Wir sind heute hier, um die Opfer der Naturkatastrophe des „Hurrikans Katrina“ ins Gedächtnis zurückzurufen und zu ehren. Zuallererst möchte ich mich bei allen Freiwilligen und bei allen wohltätigen und gemeinnützigen Organisationen bedanken, die uns dabei geholfen haben, diese Krise zu bewältigen.	Liebe Studierende! Liebe Teilnehmer! Liebe Anwesende! Guten Tag. Herzlich Willkommen! Ich werde in unserer heutigen Stunde über das stärkste jemals gemessene Erdbeben sprechen. Derzeit wird sehr viel über die Erdbeben in Italien und die viele Schäden und Verletzte gelesen und das führt uns vor Augen, was für eine Katastrophe für die Menschen ein solches Ereignis sein kann, obwohl es nur eine Stärke von 5,9 in der Richterskala aufwies. Und jetzt Stellen Sie sich vor, was ein Erdbeben, das um ein Vielfaches stärker war, für Folgen haben kann. Wir werden jetzt einen kurzen Blick in die Vergangenheit werfen und ich werde euch einen kurzen Exkurs in die Ereignisse von vor über 52 Jahren geben.
Ereignisse	Es sind sieben Jahre vergangen, seitdem der Kataklysmus des „Hurrikans Katrina“ Ende August Amerika heimgesucht hat. Der Orkan hat sich am 23. August während der atlantischen Hurrikansaison 2005 über den Bahamas gebildet und Florida zunächst als gemäßigter Hurrikan der Kategorie 1 überquert, bevor er im Golf von Mexiko ziemlich schnell stärker und zu einem der heftigsten Wirbelstürme wurde, die dort jemals verzeichnet wurden. Am 27. August hatte der Sturm die dritte Stufe der Saffir-Simpson-Hurrikan-Skala erreicht, wodurch er zum dritt größten Hur-	Das Erdbeben von Valdivia, auch Großes Chile-Erdbeben genannt, ereignete sich am 22. Mai 1960 um 15:11 Uhr Ortszeit. Es war das Erdbeben mit der weltweit größten Magnitude, die jemals aufgezeichnet wurde: 9,5 in der Richterskala. Die genaue Position des Epizentrums ist noch heutzutage umstritten. Die United States Geological Survey (USGS), und zwar das amerikanische Institut für amtliche Kartografie, stützt sich auf den japanischen Geophysiker Hiroo Kanamori, der 1977 die Koordinaten 38,29° südlicher Breite und 73,05° westlicher Länge berechnete, eine Position

	rikan des Jahres angewachsen war. Um neun Uhr morgens des 28. Augusts 2005 wurde er schließlich in Stufe 5 klassifiziert und um ein Uhr nachmittags Ortszeit erreichte er seine maximale Stärke. Katrina war zu diesem Zeitpunkt mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 280 km/h, Sturmböen von bis zu 343 km/h und einem Luftdruck von bis zu 902 mbar einer der stärksten gemessenen Stürme im Golf von Mexiko, wurde aber nur wenige Wochen später von Hurrikan Rita übertroffen. Am 27. August, bevor der Sturm wieder die Küste erreicht hatte, hat US-Präsident George W. Bush den Notstand für die drei Bundesstaaten Louisiana, Mississippi und Alabama ausgerufen. Etwa 1,3 Millionen Menschen haben nach entsprechenden Aufrufen der lokalen Behörden das Gebiet rund um New Orleans verlassen müssen und sind bis nach Texas geflüchtet. In den frühen Morgenstunden des 29. Augusts 2005, kurz nachdem er auf die Stufe 3 zurückgestuft wurde, hat er bei Buras-Triumph in Louisiana auf die Südküste der USA getroffen und eine Überflutung ausgelöst. Beim Auftreffen auf das Festland hatte sich glücklicherweise die Windgeschwindigkeit auf 205 km/h verringert.	nordwestlich der Stadt Temuco. Das Hypozentrum des Hauptbebens lag in einer Tiefe von 33 Kilometern. Valdivia war nach dem Erdbeben in Schutt und Asche. Das Große Chile-Erdbeben stellte den Gipfelpunkt einer langen Serie von Erdbeben dar, die die südliche Mitte Chiles innerhalb einiger Tage rüttelten. Am Morgen des 21. Mai begannen die Beben bei Curanilahue und Concepción. Die Erschütterungen mit einer Stärke von jeweils 7,25 unterbrachen vorübergehend die Telefon- und Verkehrsverbindung von der Hauptstadt Santiago in den Süden des Landes und lösten viele Brände aus. Als Chiles Präsident Jorge Alessandri sich vor Ort einen Überblick über die Schäden verschaffte, gab er sofort grünes Licht, um rechtzeitige Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten. Die Ersthelfer hatten gerade die Ärmel hochgekrempelt, um Erste Hilfe so schnell wie möglich zu leisten und die Schäden einzudämmen, als am Nachmittag des darauffolgenden Tages ein weiteres starkes Erdbeben die Gegend um Valdivia heimsuchte. Etwa eine halbe Stunde später, nämlich um 15:11 Uhr Ortszeit, ereignete sich schließlich das schwerste je aufgezeichnete Erdbeben. Es dauerte vier Minuten und erschütterte Chile zwischen Talca und der Insel Chiloé.
--	---	---

Folgen	Es war eine der verheerendsten Naturkatastrophen in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Das Amerikanische Rote Kreuz hat sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die dramatischen Folgen und die enormen Schäden des Hurrikans Katrina in Grenzen zu halten. Südöstliche Teile der USA, insbesondere die Golfküste, und Bundesstaaten wie Florida, Louisiana (besonders der Großraum New Orleans), Mississippi, Alabama und Georgia wurden stark betroffen. Die höchste Anzahl an Verlusten und Schäden wurde insbesondere in der Stadt New Orleans verzeichnet: Bis zu 80 Prozent des Stadtgebietes ist bis zu 7,60 Meter tief unter Wasser gestanden. Durch den Sturm und seine Folgen sind 1.836 Menschen ums Leben gekommen. Der Sachschaden war der Höchste aller Zeiten: etwa 81,2 Milliarden US-Dollar; d. h. ungefähr 125 Milliarden Euro. Mit dieser Schadensgröße hat er Hurrikan Andrew übertroffen, der 1992 den Süden Floridas verwüstet hatte und die bis dahin größte Sturmkatastrophe seit Beginn der Aufzeichnung von Stürmen in den Vereinigten Staaten dargestellt hat. Die Größe des materiellen Schadens hat ebenfalls die des Seebebens im Indischen Ozean 2004 überstiegen. Der Hurrikan Katrina hat auch die wirtschaftlichen Schäden der Anschläge vom 11. September 2001 bei weitem übertroffen. Katrina ist der kostspieligste Wirbelsturm, der die USA bisher heimgesucht hat. Laut Ray Nagin, dem Bürgermeister von New Orleans, sind bis zu 10.000 Menschen an den Folgen	In den Tagen nach diesem schweren Hauptbeben kam es in der Gegend um Valdivia zu zahlreichen Nachbeben, davon alleine elf der Stärke 6 bis 7. Schätzungen zufolge wurden ein bis zwei Millionen Chilenen durch das Beben und den darauf folgenden Tsunami obdachlos, das entsprach bis zu einem Viertel der damaligen Gesamtbevölkerung des Landes. Laut der chilenischen Regierung belief sich die Zahl der zerstörten Gebäude auf 58.622. Während des Erdbebens kam es auch zu Bodenverflüssigungen. Die Intensität des Erdbebens belief sich auf X der Mercalliskala laut dem Geograph Wolfgang Weischet. In den Anden, an der Küste und in Seengebieten kam es durch das Erdbeben zu zahlreichen Erdbeben. Die freigesetzte Energie von über elf Trillionen Joule – das entspricht einer Explosion von 180 Gigatonnen – führte zu einer Verschiebung der Erdoberfläche um drei Zentimeter. Die Küstenlinie senkte vorübergehend bei Valdivia aufgrund des Erdbebens um bis zu vier Meter und verursachte dadurch eine bis zu 25 Meter hohe Flutwelle, die die chilenische Küste heimsuchte und verwüstete und sich als Tsunami über den gesamten Pazifischen Ozean ausdehnte. Hawaii, wo die Flutwelle noch eine Höhe von elf Metern erreichte, und Küstenregionen in Japan, den Philippinen und Kamtschatka wurden teilweise verheert. Auch Kalifornien, die Osterinsel und Samoa waren betroffen. Der Tsunami war für die Mehrheit der Todesopfer des Erdbebens verantwortlich. Außerhalb
----------------------	---	--

	des Sturms gestorben. CNN zufolge wurden im Januar 2006 noch etwa 3.200 Personen als vermisst gemeldet. In den ersten Tagen haben viele auf den Häuserdächern auf Rettung gewartet. Die Situation war dramatisch und wurde von den nationalen Behörden, wie z. B. der nationalen Koordinationsstelle der Vereinigten Staaten, und zwar der Federal Emergency Management Agency (FEMA), auf die leichte Schulter genommen: die Trinkwasserressourcen waren in der Region sehr knapp, da das Leitungssystem mit Flutwasser kontaminiert worden war. Mehr als 20.000 Soldaten der Nationalgarde und 7200 Soldaten im aktiven Dienst leisteten im Katastrophengebiet Hilfe. Katrinas Auswirkungen auf die Umwelt waren tiefgreifend. Die Sturmflut verursachte beträchtliche Erosionen an den Küsten, und teilweise wurden diese verwüstet. Katrina hatte auch zur Folge, dass 16 Naturschutzgebiete geschlossen werden mussten. Der Hurrikan führte auch zu einer Energiekrise und einer darauf folgenden Steigerung des Ölpreises, zu Plünderungen, Einbrüchen, Vergewaltigungen, Morden und Diebstählen.	Chiles kamen durch den Tsunami in Japan 138, auf Hawaii 61 und auf den Philippinen 32 Menschen ums Leben. Laut Schätzungen der USGS, damals unter der Leitung von Thomas Brennan Nolan, spricht man von 1656 Toten, 3234 Verletzten, zwei Millionen Obdachlosen und 880 Millionen US-Dollar Sachschäden. Das Land verzeichnete außerdem einen Landverlust von 40.000 Hektar wegen der Senkung des Landes um bis zu 1,5 Meter. Allein in der Gegend von Valdivia gingen 15.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche dauerhaft verloren. Das Erdbeben löste Erdrutsche, die einen Anstieg des Wasserspiegels des Lago Riñihue um bis zu 20 Meter verursachten und auch die Eruption des Puyehue-Cordón-Caulle-Vulkankomplexes zwei Tage später aus. Die Eruptionen warfen Asche bis zu sechs Kilometer hoch in die Atmosphäre. Das führte zu tagelang anhaltenden Ascheregen ohne aber signifikante Schäden zu verursachen.
--	---	--

Reaktionen	Die FEMA versuchte der drastischen Situation so früh wie möglich Einhalt zu gebieten. Die Hilfsmaßnahmen wurden aber erst spät angefordert und angelaufen und als schlecht koordiniert wahrgenommen. Bush behauptete, der Direktor der Bundesbehörde für den Katastrophenschutz, Michael Brown, sei der Situation nicht gewachsen. Deshalb wurde er am 9. September 2005 von seiner Vor-Ort-Koordinationsarbeit entbunden. Der Nachfolger in der Operationsleitung, und zwar Thad W. Allen, Vizeadmiral der Küstenwache, hat die kritische Situation ausbaden müssen.	Nach der verheerenden Erdbebenserie wurde in Chile die nationale Behörde für Naturkatastrophen, die <i>Oficina Nacional de Emergencia del Ministerio del Interior</i> (ONEMI), gegründet, und es wurden Katastrophenpläne und Tsunami-Warnsysteme eingeführt. Seitdem werden in ganz Chile regelmäßig Erdbebenübungen in Betrieben abgehalten. Die chilenischen Vorschriften für die Erdbebensicherheit von Gebäuden gehören heute zu den strengsten der Welt. Die vergleichsweise geringe Opferzahl nach dem verheerenden Erdbeben von Concepción am 27. Februar 2010 (8,8) lässt darauf schließen, dass sich diese Schutzmaßnahmen bezahlt gemacht haben.
Schluss	Es waren schwierige Momente für Amerika. Momente, in denen Amerika lahmgelegt wurde und in ein Chaos geraten ist. Trotz aller Widrigkeiten haben wir es geschafft, wieder auf die Beine zu kommen. Ihre Taten werden nie in Vergessenheit geraten. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.	Und somit will ich mich bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit bedanken. Leider ist unsere Zeit schon wieder vorbei. Ich sehe Sie nächste Woche wieder. Ich stehe gerne für Fragen zur Verfügung.

Anhang IV – Fragebögen zur Auswertung der Ausgangsreden

Fragebogen mit Textvorlage

1. Auf einer Skala von 1 bis 5 wie fandest du die Rede?

sehr einfach	einfach	durchschnittlich	schwierig	sehr schwierig
1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐

2. Auf einer Skala von 1 bis 5 wie würdest du die Terminologie beschreiben? (1 = sehr einfach; 5 = sehr schwierig; dazwischen die Abstufungen)

sehr einfach				sehr schwierig
1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐

3. Auf einer Skala von 1 bis 5 wie würdest du die Thematik beschreiben? (1 = sehr einfach; 5 = sehr schwierig; dazwischen die Abstufungen)

sehr einfach				sehr schwierig
1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐

4. Auf einer Skala von 1 bis 5 wie hast du das Sprechtempo empfunden? (1 = sehr langsam; 5 = sehr schnell; dazwischen die Abstufungen)

sehr langsam				sehr schnell
1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐

5. Welche der folgenden Faktoren waren besonders schwierig? (Maximal 3 Antworten)

- | | | |
|---|--------------------------------------|--|
| ☐ Sprechtempo | ☐ Zahlen | ☐ Störgeräusche |
| ☐ Fachtermini | ☐ Akzent | ☐ Thematik |
| ☐ Idiomatik und Sprachregister | ☐ Abkürzungen | |
| ☐ Korrekturen seitens der Rednerin | ☐ Namen | |

Sonstige: _____

6. Hast du die Textvorlage genützt? (wenn hier nein angekreuzt wird, dann bitte weiter zu der persönlichen Angaben)

☐ Ja

☐ Nein

7. Auf einer Skala von 1 bis 5 wie nützlich war für dich die Textvorlage?

gar nicht nützlich	nicht so nützlich	eher nützlich	nützlich	sehr nützlich
1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐

8. Auf einer Skala von 1 bis 5 für welche Informationen und für welche Prozesse war die Textvorlage für dich nützlich? (1 = gar nicht nützlich; 5 = sehr nützlich; dazwischen die Abstufungen)

	gar nicht nützlich			sehr nützlich	
	1	2	3	4	5
Namen	☐	☐	☐	☐	☐
Idiomatische Wendungen	☐	☐	☐	☐	☐
Abkürzungen	☐	☐	☐	☐	☐
Zahlen	☐	☐	☐	☐	☐
Redegeschwindigkeit	☐	☐	☐	☐	☐
Antizipation der Rednerin	☐	☐	☐	☐	☐
Genauigkeit in der Wiedergabe	☐	☐	☐	☐	☐

9. Auf einer Skala von 1 bis 3 wie störend hat die Textvorlage auf dich gewirkt?

überhaupt nicht störend

störend

sehr störend

1

2

3

☐☐☐

10. Wie sehr hast du die Textvorlage während des Dolmetschens benützt?

immer

manchmal

gar nicht

☐☐☐

11. Wie hast du reagiert, als die Rednerin von der Textvorlage abwich?

☐

Das übersetzt, was die Rednerin gesagt hat.

☐

Das übersetzt, was in der Textvorlage stand.

☐

Den Teil ausgelassen.

Sonstiges: _____

12. Wie hast du den Text zur Vorbereitung genützt?

13. Hast du schon einmal eine Rede mit Unterstützung einer Textvorlage gedolmetscht?

☐

Nein

☐

Ja

- Falls ja: Wie oft hast du davor schon mit Text in der Kabine gearbeitet? -

Angaben zur Person:

Alter: _____

14. Dolmetscherfahrung:

Ja Nein

14.1. Studium abgeschlossen? ☐ ☐

14.2. Noch im Studium? ☐ ☐

14.2.1. In welchem Semester bist du? _____ Semester

14.3. Wie viele Simultandolmetschübungen Deutsch-Italienisch hast du bereits absolviert? _____

15. Sonstige Anmerkungen:

Vielen Dank für deine Mitarbeit!

Fragebogen ohne Textvorlage

1. Auf einer Skala von 1 bis 5 wie fandest du die Rede?

sehr einfach	einfach	durchschnittlich	schwierig	sehr schwierig
1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐

2. Auf einer Skala von 1 bis 5 wie würdest du die Terminologie beschreiben? (1 = sehr einfach; 5 = sehr schwierig; dazwischen die Abstufungen)

sehr einfach				sehr schwierig
1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐

3. Auf einer Skala von 1 bis 5 wie würdest du die Thematik beschreiben? (1 = sehr einfach; 5 = sehr schwierig; dazwischen die Abstufungen)

sehr einfach				sehr schwierig
1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐

4. Auf einer Skala von 1 bis 5 wie hast du das Sprechtempo empfunden? (1 = sehr langsam; 5 = sehr schnell; dazwischen die Abstufungen)

sehr langsam				sehr schnell
1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐

Anhang V – Transkription der Verdolmetschungen

Gruppe A - Rede Hurrikan mit Textvorlage und Rede Erdbeben ohne Textvorlage

VP1

Rede Hurrikan: (mit Textvorlage)

Gentili signore e signori,
cari amici, care amiche
e cari ospiti!

Vorrei salutarvi e ringraziarvi per essere partecipi qui alla giornata commemorativa per le vittime dell'uragano Katrina che si tiene oggi per la settima volta e vorrei anche ringraziare tutti coloro che hanno permesso questa manifestazione. Sono molto felice che siate presenti qui. La vostra presenza è molto importante per la commemorazione delle **opere della/vittime (ähm)** dell'uragano Katrina. Prima di tutto, vorrei ringraziare **tutti coloro (ehm)**/tutte le organizzazioni **che s/benefiche e sociali** che hanno aiutato a combattere questa crisi. Sono passati sette anni da quando l'uragano Katrina ha scosso a fine agosto l'America. L'uragano è iniziato il 23 Agosto, nella stagione degli uragani del 2005, alle Bahamas e poi è passato per la Florida **passando nella categoria**/è stato classificato come categoria uno, **prima poi**/prima di arrivare poi nel Golfo del Messico e prima di diventare un ciclone molto importante. Il 25 Agosto del 2005 **il/questa** tempesta **ha (ehm)**/è stato classificato come di terzo grado ed è anche stato classificato come uno degli uragani più potenti **di questo**/di questi tempi. Dopodiché è stato anche classificato come **(uhm) quinto**/quinto grado e ha poi raggiunto la sua potenza più grande. In questo momento l'uragano Katrina ha avuto una velocità del vento di 280km all'ora, **una**/violente raffiche fino a 343 km all'ora e una pressione del vento fino a 902 mbar ed è quindi stato uno **dei/delle** tempeste più forti nel Golfo del Messico. **Dopodiché nel Messico**/Dopo che questo era stato anche colpito dall'uragano Rita. Il 27 Agosto, il presidente degli Stati Uniti George W. Bush ha dichiarato lo stato di emergenza in tre stati federali: Louisiana, Mississippi e Alabama. **Cing**/circa 1,3 milioni di persone sono state

invitati dalle autorità locali a lasciare le zone di New Orleans e sono quindi fuggiti in Texas. Nella mattina del 29 Agosto 2005, dopo che questo uragano è stato **(ehm)** declassato al grado **te**/tre, è arrivato nel Louisiana a Buras-Triumph e nella costa del sud degli Stati Uniti scatenando quindi anche delle alluvioni e ha raggiunto anche una velocità del vento che è diminuita a **due**/205 km all'ora. È stata una delle catastrofi naturali più importanti nella storia degli Stati Uniti. La **croc**/croce rossa americana ha messo a disposizione tutte le forze necessarie per cercare di arginare tutte **e le (ehm)**/le conseguenze drammatiche di questo uragano. **(ehm)** Nel sud-**O**/est del Stati Uniti **per esempio**/e quindi per esempio Florida, Louisiana, e **a**/soprattutto il New Orleans, Mississippi, Alabama e Georgia sono stati interessati maggiormente. Ma la città di New Orleans ha avuto più di tutti delle **(ehm)** conseguenze disastrose. Fino all'80 % di questo stato è andato sotto acqua di 7,6 metri. Attraverso questa tempesta e le sue conseguenze 1836 persone hanno perso la vita ed è stato uno dei danni maggiori di tutti i tempi. Ha provocato 81,2 miliardi di dollari americani circa quindi 125 miliardi di euro. Questa **danni (ehm)** è **stato/erano/sono stati**/questa grandezza dei danni è stata raggiunta solamente dall'uragano Andrew che nel 1992 aveva **devas**/devastato il sud della Florida. E **i grandi**/i grandissimi danni hanno scatenato anche un maremoto nell'oceano indiano nel 2004. L'uragano Katrina ha superato anche i danni economici degli attentati dell'11 settembre 2001. Katrina è **stato un**/ha dispendiato moltissimi soldi per gli Stati Uniti. Secondo Nagin, il sindaco di New Orleans, fino a 10000 persone sono morte **questo**/per questo uragano e secondo la CNN 3200 persone nel 2006 erano disperse. **Sono stati**/i primi giorni moltissime persone hanno aspettato sui tetti delle loro case gli aiuti. La situazione è stata drammatica e soprattutto il comitato centrale degli Stati Uniti per l'aiuto alle catastrofi e, quindi, il Federal **Me**/Emergency **Manag**/Management **A**/Agency, la FEMA, si è preso tutte le colpe e le risorse potabili **infa**/in queste regioni erano state molto esigue perché erano state contaminate dall'acqua della marea. E 7200 soldati erano attivi in servizio e hanno portato grandissimi aiuti. Katrina ha avuto delle conseguenze negative anche all'ambiente. La mareggiata ha causato **a**/delle erosioni alle coste e **o**/molte di queste **erano**/sono state devastate completamente. **(Eh)** L'uragano Katrina ha anche distrutto 16 aree naturali protette **che**/ che sono dovute chiudere. Katrina ha anche portato all'aumento del prezzo **del (ehm)**/del petrolio e ha portato anche a saccheggi, furti, violenze e omicidi. La FEMA, la Federal Emergency Management A-

gency, ha cercato di controllare questa drastica situazione prima possibile. Gli aiuti però sono iniziati troppo tardi e sono stati anche coordinati molto male. Infatti, Bush ha ritenuto che **il direttore delle (ehm)/il direttore delle catastrofi/della protezione delle catastrofi**, Michael Brown, non era all'altezza della situazione; per questo motivo il 9 settembre 2005 è stato licenziato. Il successore nella direzione delle operazioni e, quindi, Tad Allen, viceammiraglio della guardia costiera, ha salvato questa situazione critica. Sono stati momenti molto difficili per l'America, momenti in cui l'America è caduta in un caos grandissimo. Nonostante tutte le avversità, però, siamo riusciti a rialzarci e tutto **questo/quello** che avete fatto non lo **dimenticheremo/dimenticheremo** mai. Grazie mille per la vostra attenzione.

Rede Erdbeben: (ohne Textvorlage)

Cari studenti,
e tutti coloro che sono presenti,
buongiorno e benvenuti!

Nell'ora di oggi vorrei parlare **del/del** terremoto più forte registrato **neg/negli** ultimi tempi. Negli ultimi tempi abbiamo parlato molto e abbiamo letto molto di **terramoti** e di feriti e quindi questo ci ha fatto capire **quant/cosa vuol dire/qua/cosa** è questa catastrofe per tutti noi, anche se è stata registrata solamente una forza di **s/5,9°**. e ora **pensate a cosa/a/pensate a un/a** un terremoto che è ancora molto più forte di quello che ho appena descritto. Adesso quindi **faremo/faremo** un piccolo excursus nel passato e parleremo quindi degli eventi di circa 50 anni fa. Il terremoto di Valdivia **(ehm)** denominato anche **denomino/terremoto** del Cile era stato **un/un/un** terremoto con una magnitudo più grande in assoluto che è stata registrata: 9,5 nella scala Richter. La posizione precisa dell'epicentro non è ben precisa, ancora oggi se ne parla molto e l'agenzia per la cartografia civile degli Stati Uniti fa riferimento **alla/** a Hino Kanamori, il geofisico giapponese, che ha, quindi, una posizione del terremoto di 38,9 di (ehm) longitudine e 73 di latitudine. L'ipocentro del terremoto è stato trovato a 33 km sotto il suolo che ha, quindi, fatto diventare il Cile **una** grande cumulo di cenere e ha scatenato, quindi, un grandissimo terremoto nel sud del Cile. Il 22 maggio a Coraneal Concepción si è registrato questo

terremoto grandissimo. Sono stati interrotti tutte le comunicazioni telefoniche e anche **comunicaz**/e i trasporti di Santiago. Il presidente del Cile Jorge **Alessand**/Alexander, quando ha visto i danni che sono stati provocati, ha dato il via libera, quindi, a una serie di aiuti in questo territorio. Si **son/tutti questi**/i primi aiuti, quindi, **si hanno**/si sono rimboccati le maniche per fare il possibile per arginare i danni in questi territori e nei giorni **poss**/successivi, poi, sono state registrate anche diverse altre scosse di **ass**/assestamento **al**/nel sud delle Valdivie e dopodiché è stato **sc**/scatenato, quindi, questo terremoto grandissimo che ha scosso tutto il Cile da Talca e le isole Chiloé. Nei giorni dopo il terremoto **princ**/principale sono stati registrati anche delle alluvioni e delle altre scosse della forza tra il 6 e il 7. **Uno**/tra gli uno e i due milioni di cileni sono divenuti, quindi, senz'altro, una percentuale altissima. Il governo cileno **ha**/ha affermato che un grandissimo numero di persone hanno sofferto **di**/di danni. L'intensità **del**/di questo **terrim**/terremoto **è stata**/si può ricondurre **al**/al grado dieci della scala Mercalli. **Nella**/nella costa e anche nei territori interni **il**/il terremoto ha provocato anche molte frane. L'energia, che è stata liberata, è stata di 3 milioni di joule e, quindi, quasi di 80 **giga ton**/giga tonnellate e ha provocato anche uno spostamento dell'asse. **La cu**/la linea della costa, quindi, è stata spostata di circa 5 metri e ha provocato anche onde e maremoto dell'altezza anche di 25 metri. Ha provocato, quindi, degli tsunami in tutto l'oceano pacifico. Le onde di maremoto hanno raggiunto **la/il**/il Giappone, il Kamtschaka, le Filippine con delle onde dell'altezza di 12 metri, ma anche la California, le isole Samo. Lo tsunami è stato il responsabile per la maggior parte di tutti i morti **e**/e ha ucciso 138 persone. **Secondo le stime degli Stati Uniti e**/e secondo l'agenzia degli Stati Uniti ci sono stati moltissimi morti, moltissimi feriti, tantissimi senz'altro e sono stati spesi moltissimi soldi, moltissimi dollari per **(ehm)** queste **(ehm)** danni. Solo nella zona delle Valdivie ci sono stati dei **danni/(ehm)**/moltissimi danni ai terreni coltivabili. Il terremoto ha provocato, quindi, delle frane che hanno **prove**/che hanno provocato anche l'aumento del livello dell'acqua **del/del la/di**/di diversi laghi e ha anche provocato un'eruzione del vulcano. L'eruzione del vulcano ha provocato un innalzamento della cenere in tutta l'atmosfera che, però, non ha portato a dei danni **(ehm)** sostanziali. Dopo questa serie di terremoti **la**/ l'agenzia e le autorità **ge**/generali per le catastrofi naturali cileno **ha**/è stato costituito **per (ehm)**/per instaurare anche altri sistemi per la prevenzione di **anc**/ulteriori terremoti. Le **(ehm)** leggi cilene **pe**/per quanto riguarda i terremoti oggi sono tra le più

forti in tutto il mondo. Dopo il terremoto **del/il** terremoto di **Conce/**Concepción, che era stato 8,8°, sono **stat/diventate** ancora più forti queste leggi e per questo motivo voglio ringraziarvi per la vostra attenzione. Purtroppo il nostro tempo è finito e ci vediamo la prossima settimana. Sono sempre a vostra disposizione per qualsiasi domanda. Grazie!

VP 2

Rede Hurrikan: (mit Textvorlage)

Gentili signori e gentile signore,
cari amici e ospiti,

permettetevi/permettetemi di salutarvi in occasione dell'anniversario per la commemorazione per le vittime dell'uragano Katrina, da cui sono già passati sette anni, e vorrei soprattutto ringraziare tutti coloro che hanno **(ehm)** organizzato **questa/**questo evento. Sono molto soddisfatto del numero così numeroso. Oggi siamo presenti per **(ehm)** commemorare **le/le** vittime e ricordarci di questo evento. Prima di tutto vorrei ringraziare tutti quanti i volontari e le organizzazioni di carità che ci hanno aiutato a superare questa crisi. Son già passati sette anni, da quando il cataclisma dell'uragano Katrina, nella fine **(ehm)** di agosto, ha colpito l'America. **L'/L'**uragano **durante/il** 23 agosto, nella stagione degli uragani del 2005, **si è cos/si** è costituito nelle Bahamas e prima di raggiungere la categoria uno e superarla, ha colpito la Florida. È diventato, poi, nel Golfo del Messico, **una potentissima/un** potentissimo vortice, **il più potente che sia mai stato registrato/**uno dei più potenti. La mattina del 25 agosto, poco prima che Katrina, **(ehm)** raggiungesse il livello uno, vicino a Miami, tra le città di Hallandale e Aventura, **(ehm)** ha raggiunto **la/il** livello due, **e poi/per** poi arrivare alla sua potenza massima. Katrina in questo momento era arrivato a 280 km orari con raffiche di vento fino a 343 km orari e una pressione di 902 mbar, una delle più potenti **misurate/**registrate nel Golfo del Messico, ma solo poche settimane dopo è stato **(ehm)** sovrastato dall'uragano Rita. Nel 27 agosto, prima che **l'/il/la** tempesta raggiungesse **la cu/la** costa, il presidente degli Stati Uniti, Bush, ha dichiarato lo stato di allarme **(ehm)** per i tre stati: Louisiana, Mississippi e Alabama. Circa 1,3 milioni di persone **(ehm)** hanno dovuto lasciare il luogo **(ehm)** a

seguito degli appelli dell'autorità locali intorno a New Orleans e sono **(ehm)** e/emigrati in Texas. Nella mattina del 29 agosto 2005, poco prima che venisse raggiunto il grado 3, **ha ragg**/ha colpito **(ehm)** in/in Louisiana la costa del sud degli Stati Uniti e ha provocato un'inondazione. Colpendo la terra ferma, per fortuna, la velocità del vento **si è dimi**/è diminuita a 205 km orari. Era una delle catastrofi naturali più terribili della storia degli Stati Uniti e la croce rossa americana ha fatto di tutto, ha mosso mari e monti, per **(ehm)** arginare **le catastrofi**/le conseguenze catastrofiche e i danni dell'uragano. Soprattutto sulla costa del **Gol**/Golfo e negli stati come Florida, Louisiana, e, soprattutto, nella metropolitana di **New Or**/New Orleans, Mississippi, Alabama e Georgia **(ehm)** è/sono stati gravemente colpiti. **(Ehm)**Le/I maggiori danni e perdite sono state **nell'ost**/nella città di New Orleans. Fino all'80 % della zona **(uhm)** ci/urbana **(ehm)** è rimasta 7,6 metri **sotto (ehm)**/sotto l'acqua. Attraverso **l'**/l'inondazione **le sue conseguenze**/per via di queste conseguenze sono morti 1836 persone. **(Ehm)** Sicuramente **la/le** peggiori conseguenze di sempre. Inoltre i **cos**/queste conseguenze sono costate 81,2 miliardi di dollari, cioè 125 miliardi di euro. **(Ehm)** È stato anche superato l'uragano Andrew che nel '92 aveva devastato **la co/la/la costa**/il sud della Florida **e/e** finora è la più grande catastrofe dall'inizio della registrazione delle inondazioni. Inoltre ha superato il maremoto **del**/nell'oceano indiano nel 2004. L'uragano Katrina ha anche superato **tutti quanti/tutte le conseguenze**/i danni **del/degi/dell'**/degli attentati dell'11 settembre. È stato anche il ciclone **il più dispensioso**/più costoso che abbia mai colpito gli Stati Uniti. Secondo Ray Nagin, il **cit**/sindaco di New Orleans, sono morte circa 10000 persone. **La**/Secondo la CNN nel gennaio 2006 **(ehm)** 3200 persone sono state dichiarate **mancanti/(ehm)** scomparse e **(ehm)** molti aspettavano rifugio **dal**/nelle case di salvataggio che erano state costruite. **Le**/La situazione era drammatica **e (ehm)**/e molte autorità hanno preso **le cose**/la cosa alla leggera, tipo la Federal Emergency Management Agency. Inoltre le risorse d'acqua potabile erano state **con**/contaminate. Più di 20000 soldati della guardia nazionale, **70/7200** soldati in servizio attivo hanno prestato aiuto **nella (ehm)**/nella protezione civile. Katrina ha avuto effetti profondi anche sull'ambiente. La mareggiata ha provocato enormi erosioni alle coste e in alcuni casi queste coste sono state completamente **(ehm)** devastate. Inoltre **anche/mol**/16 riserve naturali sono state chiuse. L'uragano ha prodotto una crisi **dell'**/energetica e un aumento **dell'o**/dei prezzi della benzina come anche saccheggi, irruzioni, uccisioni/assassini, furti e **vio**/violenze. La FEMA,

la/l'organo di coordinazione degli Stati Uniti, ha cercato di arginare la situazione il più possibile. Le misure d'aiuto tuttavia sono state richieste in ritardo e, perciò, anche sono state messe in pratica in ritardo e sono state percepite **come coordinate**/con una cattiva coordinazione. Bush **il direttore**/ha detto che il direttore (**ehm**) **del/degli/dell'**autorità per la protezione civile non è stato in grado di (**ehm**) reggere la situazione, perciò, è stato (**ehm**) rilasciato nel 9 settembre 2005. E W. Allen ha dovuto **fare le spese**/pagare le conseguenze di questa critica situazione, il viceammiraglio della guardia costiera. **È sta**/Sono stati momenti molto difficili per l'America che hanno bloccato **tutta**/tutto il paese, hanno creato caos. Tuttavia, nonostante le avversità si è riusciti ad andare avanti, a superare la crisi e **tutti i/i**/tutto ciò che è stato fatto non verrà dimenticato. Vi ringrazio per l'attenzione!

Rede Erdbeben: (ohne Textvorlage)

Cari studenti, partecipanti e tutti presenti,
buongiorno! Benvenuti!

Oggi mi occuperò nella lezione di oggi del più grande terremoto **mai misurato**/mai registrato. Si parla molto **al tempo degli**/dei terremoti in Italia e di tutti quanti (**ehm**) **i/i** problemi e i danneggiamenti e ciò ci spiega **c**/quanto può essere catastrofico per le persone anche se **soltanto il 5**/il livello è stato solo di 5,9 nella scala Richter. E adesso **chie**/chiedetevi invece **un/uno**/un terremoto cinque volte più grande quanto può essere distruttivo. Ora daremo uno sguardo al passato e vi farò **un es**/un excursus veloce di (**ehm**)/**di**/della situazione di più di 25 anni fa. Il più grande **è st**/è stato registrato alle 15 del 22 (**ehm**) maggio del '60. È stato il più grande uragano (**ehm**) nella storia di 9,5° sulla scala Richter. L'epicentro è ancora oggi molto discusso. **Gli Stati Uniti** (**ehm**)/L'agenzia per la cartografia civile degli Stati Uniti, ovvero l'istituto americano per la cartografia, ha avuto il supporto di **Kanamori** (**ehm**)/il giapponese Kanamori. Si parla di 91 di latitudine e più di 70 di longitudine km (**ehm**) a sud della città Temuco. Si parla anche di una profondità di 33 km che ha distrutto tutto quanto ha incontrato. Ha provocato anche una serie di altri terremoti in Cile **che ha**/che si sono verificati nei giorni successivi. Sono cominciati nel 21 maggio presso Concepción e Curanilahue. Un

terremoto di 7,25 gradi **ha**/ha provocato interruzioni di energia e ha provocato anche numerosi incendi. Quando il presidente del Cile, Jorge Alessandri, **ha**/ha avuto una panoramica della situazione proprio sul luogo, ha subito messo in moto la macchina dei soccorsi. I primi soccorritori hanno avuto molte difficoltà per trovare **il pro**/il primo soccorso **per arginare i**/le/per arginare **le conseguenze**/i danneggiamenti. Inoltre **(ehm)** scosse di assestamento sono state registrate nei giorni successivi, circa mezz'ora dopo, alle 15 e 30 circa, **(ehh)** si è verificato il terremoto più forte mai registrato. **È di**/È durato quattro minuti e ha scosso il Cile tra Talca e l'isola Chiloé. Nei giorni dopo il terremoto principale nella regione **(ehm)** **si è**/si è/si son verificati terremoti di scala tra sei e sette. Secondo delle valutazioni **(ehm)** molti milioni di cileni **sono stati**/sono diventati senza tetto per le conseguenze **della**/del terremoto. Il governo **cileno**/del Cile ha stimato 28 milioni 622 mila **(ehm)** di case distrutte. Inoltre ci sono state inondazioni dei terreni, secondo il geografo Wolfgang Weischet. Sulla costa e nelle regioni marittime si sono verificati anche molti **(ehm)** spostamenti del terreno. Si parla di una forza **di quasi** **(ehm)**/di più di 100 giga tonnellate e **il terr/il terr**/il terremoto ha fatto abbassare il livello della terra di più di quattro metri e anche un'inondazione di 25 metri, uno tsunami, perciò **l'appello**/l'allarme è stato lanciato in tutta **(ehm)** lo stato e ovviamente ha colpito molte regioni **del G**/del Giappone e devastato anche zone come le Filippine, anche la California **(Husten)** e altri stati. **Il**/lo tsunami è stato provocato sicuramente dal terremoto. Fuori del Cile lo tsunami ha colpito anche il Giappone con 130 **(ehm)** persone **co**/e molte altre persone anche nelle Filippine. **Secondo evulazio**/Secondo delle valutazioni dell'agenzia **degli St**/della cartografia e secondo Nolan si parla di migliaia di morti, **tre-mila**/migliaia circa di feriti, milioni di **(ehm)** senza tetto e molti milioni di dollari di danni. Si parla anche di perdite di ettari per via **della**/dello sprofondamento del terreno e solo nella zona della Valdivia **la**/i terreni **coltavi**/molti terreni coltivabili sono stati persi **per sempre/per un gran**/per un periodo molto lungo e il livello dell'acqua **(ehm)** ha provocato anche **molto**/molti altri danni e **le**/per non parlare **dell'e**/dell'eruzione del vulcano che è stata provocata **pochi**/pochi giorni dopo. **Le eruzioni**/L'eruzione **ha provocato anche** **(ehm)** **molte esp/molte**/si è verificato in molte esplosioni, ma senza troppi danni. Inoltre le autorità nazionali per la protezione civile è stata fondata per fondare un sistema di **(ehm)** constatare eventuali **futuri** **(ehm)**/future catastrofi. Adesso le misure in Cile sono tra **le più** **(ehm)** le più **se**/severe del mondo. Queste **mis**/misure di sicurezza,

in base ai dati più recenti, sono valse la pena. **Inf**/Infine vorrei ringraziarvi per la vostra attenzione, il tempo è già finito e ci rivediamo sicuramente la prossima settimana. Se avete domande **sarò contenta**/sarò felice di rispondere.

VP3

Rede Hurrikan: (mit Textvorlage)

Gentili signore e signori,
cari amici, amiche
cari ospiti!

Vorrei oggi innanzitutto salutare **oggi** per la giornata di commemorazione dell'uragano **Kari**/Katrina che si celebra oggi per la settima volta e vorrei anche ringraziare tutti coloro che hanno organizzato questa manifestazione. Sono felice che siate così tanti. Oggi siamo qui per ricordare le vittime **dell'urica**/uricano Katrina e anche per onorarli. Innanzitutto, però, vorrei ringraziare tutti i volontari e per tutte le organizzazioni benefiche che ci hanno aiutato per sconfiggere questa crisi. Sono passati sette anni da quando il cataclisma **dell'urica**/uragano Katrina **ha (ehm)** è stato in America. **L'u**/L'uragano il 23 agosto durante la stagione degli uragani nel 2005 si è formato nelle Bahamas e poi ha colpito **la Frorida**/la Florida raggiungendo la prima categoria. Dopo è passato per il Golfo del Messico ed è diventato ancora più potente, è diventato un ciclone fortissimo, uno dei più forti. Il 25 agosto del 2005 **(ehm) l'u**/l'uragano ha raggiunto il primo grado della scala Saffir-Simpson ed è diventato il terzo uragano più grande dell'anno. Alle 09:00 di mattina del 28 agosto del 2005 ha raggiunto il grado cinque e all'una del pomeriggio ora locale ha raggiunto la sua forza massima. Katrina in questo momento aveva **(ehm)** un vento così forte di 280 km orari e raffiche di vento fino a 343 km orari e una pressione fino a 902 mbar, cioè una dei cicloni più forti registrati nel Golfo del Messico. Ma **dopo** settimane dopo è stato superato dall'uragano Rita. Il 27 agosto, prima che la tempesta raggiungesse le coste, il presidente Bush ha dichiarato lo stato d'emergenza per le nazioni: Louisiana, Mississippi e Alabama. Circa 1,3 milioni di persone hanno lasciato **(ehm)** New Orleans e sono scappate in Texas. La prima mattina del 29 agosto del 2005,

dopo che era stato catalogato sul grado tre, ha raggiunto la Buras-Triumph in Louisiana e ha provocato un allagamento, raggiungendo così anche la terraferma e ha raggiunto raffiche di vento di **200 km/205 km** orari. È stata una delle catastrofi naturali più terribili della storia americana. La **roc**/croce rossa americana ha cercato di fare il possibile per diminuire **(ehm)** le conseguenze e i danni di questo uragano. Ma le parti del sud dell'America, come per esempio Florida, Louisiana e New Orleans, il Mississippi, l'Alabama e la Georgia sono state colpite duramente. Il più grande numero di danni è stato registrato soprattutto a New Orleans. Fino all'80 % della città **e/(ehm)**/era sotto all'acqua di 7,60 metri. **La**/Questo ciclone e le conseguenze che ha provocato hanno anche ucciso 1836 persone. 81,2 miliardi di dollari sono i danni calcolati per questo uragano, questo vuol dire circa 125 miliardi di euro. E quindi ha superato così anche l'uragano Andrew che aveva devastato la Florida nel 1992 e che era considerato **il più grande**/la più grande catastrofe dei cicloni in America. La grandezza, però, dei danni ha superato anche lo tsunami nell'oceano indiano del 2004. L'uragano Katrina ha anche superato i danni economici dell'attentato dell'11 settembre. Katrina, quindi, è stato il ciclone più caro dell'America. Secondo **Ra**/Ray Nagin, il sindaco di New Orleans, sono morti a causa di questo uragano circa 10000 persone e secondo la CNN nel 2006 **(ehm)** ancora 3200 persone erano disperse. Molte persone hanno aspettato sui tetti i soccorsi. La situazione era drammatica e le autorità nazionali, come per esempio il comitato centrale per i soccorsi durante **le catastrofi**/le catastrofi e la Federal Management Emergency Agency, hanno cercato di coordinare questa situazione. Le risorse di Wasser, però, erano molto poche perché l'acqua era stata contaminata dalla marea e più di 20000 soldati della guardia nazionale, 7200 soldati in servizio hanno aiutato **(ehm)**. Katrina ha avuto anche delle conseguenze sull'ambiente. Infatti, il ciclone ha causato dell'erosioni alle coste e in alcuni casi sono state devastate. Ma ha creato anche **(ehm)** la chiusura **dell'area**/di 16 aree protette; e inoltre ha portato a una crisi dell'energia e a un aumento del prezzo **(ehm)del**/della benzina. E inoltre a saccheggi, rapine, atti violenti e omicidi. La FEMA, cioè il comitato che si occupa di queste situazioni, ha cercato di controllare la situazione, ma gli aiuti sono entrati in azione troppo tardi e sono stati coordinati male. Bush, quindi, **credeva**/asseriva che il direttore Michael Brown non è riuscito a gestire la situazione, per questo il 9 settembre 2005 è stato licenziato **dalla sua**/dal suo direttore. E il suo successore Thad Allen, viceammiraglio della guardia costiera, **ha**/ha salvato, poi,

questa *(ehm)* situazione molto critica. Sono stati dei momenti molto difficili *per A-*
*mer/*per l'America, momenti in cui è stata colpita fortemente e in cui vigeva il caos, ma
*tu/*nonostante tutte queste difficoltà siamo riusciti a rimetterci in piedi e questi atti non li
dimenticheremo mai. Grazie molto per l'attenzione!

Rede Erdbeben: (ohne Textvorlage)

Cari studenti,
cari partecipanti,
buongiorno e benvenuti!

Oggi parlerò durante la nostra ora del terremoto più forte mai registrato. *(Ehm)* In que-
sto momento si parla molto dei terremoti, soprattutto in Italia. E questo ci mostra *quan-*
*to/*quanto catastrofico possa essere un terremoto per gli uomini. Anche se questo è di
5,9 nella scala. Adesso immaginatevi quello che può produrre un terremoto molto più
forte. Adesso guarderemo un attimo al passato e vi farò un piccolo excursus per quello
che è successo più di 50 anni fa. Il terremoto di Valdivia, anche chiamato il terremoto
del Cile, *(ehm)* ha avuto luogo il 22 maggio *del/di* 50 anni fa ed è stato il più forte mai
registrato di 9,5 nella scala Richter. La posizione dell'epicentro è ancora discussa.
(Ehm) L'agenzia per la cartografia civile degli Stati Uniti *si/si basa/*si aiuta con l'esperto
dei terremoti giapponese che ha avuto luogo circa nella latitudine 29. Questa posizione è
al nord-west *della sta/*della città Tenuco. E *a/a* 33 km sotto terra e ha distrutto comple-
tamente questa città. Il grande terremoto del Cile *(ehm)* rappresentava il punto più alto
dei terremoti e ha distrutto completamente il Cile. Il terremoto è iniziato la mattina del
22 di maggio vicino a Concepción. Questi scosse *del/di* 7,25 gradi hanno interrotto i
collegamenti telefonici e hanno anche *(ehm)* distrutto la città. I danni che si sono creati
(ehm) erano subito chiari e hanno subito chiesto aiuti. I primi soccorsi *(ehm)* si sono
tirati su le maniche e hanno cercato di aiutare immediatamente per cercare di arginare i
danni. Il pomeriggio del giorno dopo c'è stato ancora un altro terremoto *nel/al* sud vici-
no *a/*che ha distrutto Valdivia. *Ve/*30 minuti dopo alle 15 circa c'è stato il terremoto più
grande mai registrato. È durato quattro minuti e ha distrutto il Cile tra Talca e l'isola di
Chiloé. *Questa regione/*Poi ci sono state diverse scosse di assestamento tra 6 e 7 di ma-

gnitudine sulla scala Richter. Circa uno o due milioni di cileni sono stati colpiti e sono diventati senza tetto, quindi, circa un quarto della popolazione totale del Cile. Il governo cileno ha fatto sapere i numeri dei danni calcolati, ma durante il terremoto ci sono state anche **delle liquefa**/delle liquefazioni del terreno e ha raggiunto il grado decimo della scala Wolfgang. Sulla costa e anche sulla regione dei laghi ci sono state anche delle frane. L'energia liberata di 3 milioni joule, quindi, praticamente un'esplosione di **a**/80 giga tonnellate ha portato a uno spostamento della terra. La linea di costa **è**/si è spostata di quattro metri e ha anche provocato un'onda di maremoto di 50 metri. I terreni coltivati sono stati **(ehm)** alluvionati. Le Hawaii **ha raggiunto**/è stata raggiunta da un'onda di maremoto di 11 metri e ha raggiunto anche le Filippine e il Kamtschak e sono state anch'esse colpite dall'alluvione. Anche Salmoa è stata colpita. Lo tsunami è stato proprio causato dal terremoto e anche in Giappone **ci sono**/è stato colpito da questo tsunami e ha provocato molte vittime, ha provocato 32 vittime anche **in**/nelle Filippine. Brennan Nolan ha parlato anche di moltissimi morti e di moltissimi feriti, di due milioni di persone senza casa e di 200 milioni di dollari di danni e, quindi, ci sono state perdite anche di terreno a causa dello spostamento del terreno e solo a Valdivia 50 km quadrati di terreni coltivabili sono andati persi. Le frane hanno provocato danni anche al lago. Anche l'eruzione **del**/del terremoto è stata una conseguenza di questo. E la cenere buttata **dal**/dall'eruzione ha portato anche a delle piogge piene di questa cenere che, però, non ha portato conseguenze ulteriori. Dopo questo terremoto in Cile, l'autorità che si occupa di queste catastrofi, l'Oficina Nacional di Emergencia del ministero dell'interno, è stato costituito e sono stati messi in atto nuovi progetti e piani per **(ehm)** il soccorso alle catastrofi. In Cile da allora vengono fatte anche delle prove per i terremoti e adesso anche la regolamentazione per costruire gli immobili è molto più restrittiva. E queste **(ehm)** misure di sicurezza hanno portato ovviamente più sicurezza. Voglio, infine, ringraziarvi per l'attenzione! **La nostra**/Il nostro tempo purtroppo è già finito, ma ci vediamo la prossima settimana! Sono a disposizione per domande!

VP4

Rede Hurrikan: (mit Textvorlage)

Gentili signore e signori,
cari amici,
care amiche,
cari ascoltatori!

Io vorrei salutarvi *(ehm)* per essere presenti alla giornata annuale per le vittime dell'uragano Katrina e vorrei *rin*/ringraziare tutti coloro che hanno organizzato questa giornata. Sono lieta che oggi siete così numerosi. Voi siete qui oggi per poter ricordare *la*/la catastrofe causata *dalla*/dall'uragano Katrina. Per prima cosa vorrei ringraziare tutti i volontari e le organizzazioni che ci hanno aiutato a combattere questa crisi. Sono passati sette anni da quando *l'*/l'uragano Katrina ha colpito l'America a fine agosto. *L'o*/L'uragano si è sviluppato il 23 agosto durante la stagione atlantica degli uragani del 2005. È nato nelle Bahamas e, poi, ha raggiunto in Florida la categoria uno degli uragani, prima di raggiungere il Golfo del Messico dove è diventato molto forte ed è diventato uno dei cicloni *più*/più potenti. Il 25 agosto 2005 l'uragano ha raggiunto il primo livello della scala Saffir-Simpson. Alle 09:00 di mattina del 28 agosto del 2005 l'uragano ha raggiunto *un livello*/il livello cinque e alle 09:00 *del*/del pomeriggio ha raggiunto la sua forza massima. L'uragano Katrina a questo punto ha raggiunto una velocità del vento di ben 280 km orari con una violenta raffica di vento *che ha*/che ha raggiunto i 343 km orari ed anche una *(ehm)* *vel*/velocità di 902 mbar e questo costituisce uno degli uragani più potenti misurati finora nel Golfo del Messico. Il 27 agosto, prima *che*/che la tempesta *ha ragg*/raggiunse le coste, il presidente George Bush ha dichiarato lo stato d'emergenza per gli stati della Louisiana, Mississippi e Alabama. Circa 1,3 milioni di persone hanno dovuto lasciare le vicinanze *del New O*/del New Orleans e sono dovuti andare in Texas. *Nelle*/nelle prime ore del 29 agosto del 2005, appena dopo *(ehm)* era stato dichiarato il livello tre, ha colpito Buras-Triumph in Louisiana e la costa *(ehm)* meridionale degli Stati Uniti d'America. Per fortuna, la velocità del vento era di nuovo scesa a 205 km orari. *È st*/Questa è stata una delle catastrofi naturali peggiori che ha

colpito la storia americana e la croce rossa americana si è subito data da fare per poter fare qualcosa per **le/le** conseguenze drammatiche e anche per tutto ciò che aveva causato l'uragano. Gli stati meridionali dell'America, in particolar modo parliamo del Florida, Louisiana, Mississippi, Alabama e Georgia sono stati particolarmente colpiti. L'enorme numero di persone che **sono state**/di persone morte e i maggiori danni **hanno ragg/hanno**/sono stati nel New Orleans. Attraverso questa tempesta e le sue conseguenze si è giunto a un numero di 1836 vittime. Questo rappresenta **la catastrofe**/la catastrofe peggiore **da/da**/dall'inizio e la più costosa che ha colpito gli Stati Uniti d'America. Il grande numero di danni materiali **è stato (ehm)**/ha superato anche quelli causati dal maremoto nell'oceano indiano del 2004. L'uragano Katrina, infatti, ha causato anche **de/delle altre/deg**/altri danni economici. L'uragano Katrina è uno dei cicloni che ha causato enormi problemi economici all'America. Secondo Ray Nagin, **il/il** sindaco di New Orleans, sono 10000 le persone che sono state colpite dalle conseguenze dell'uragano. Nei primi giorni molti hanno aspettato aiuto sui tetti. La situazione era drammatica e **(ehm)** è stata presa in mano da alcuni enti nazionali, **come ad esempio**/come ad esempio l'ente federale per la gestione delle emergenze, e inoltre anche **le/le** risorse idriche sono state contaminate. Più di 20000 soldati della guardia nazionale e 7200 soldati **(ehm)** si sono impegnati **per/per** aiutare la popolazione a causa dei danni causati dalla catastrofe. La mareggiata ha causato anche delle erosioni alle coste e in alcuni casi sono state completamente spazzate via. Ma **co/come** conseguenza dell'uragano Katrina **c'è anche quello di (ehm)**/c'è anche quello della salita dei prezzi **dell'/dell'**olio che ha raggiunto addirittura 70 dollari pro barile. E ci sono poi stati anche **molti/molti** suicidi. L'ente federale per la gestione dell'emergenze ha cercato di trovare una situazione a questa drastica situazione il prima possibile. Le misure d'emergenza sono, però, state chiamate purtroppo troppo tardi e sono state coordinate male. Bush credeva che il direttore di questo ente federale per la gestione delle catastrofi non era all'altezza della situazione ed è per questo motivo che il 9 settembre del 2005 **ha preso**/ha cambiato la coordinazione del lavoro. Thad Allen allora ha coordinato questa situazione critica. Questi sono stati momenti molto difficili per l'America, sono stati dei momenti in cui l'America è stata veramente bloccata e si è trovata a vivere una situazione caotica. Nonostante, però, tutte le avversità **siamo riusciti**/siamo riusciti a risanare

la situazione. Questi fatti, però, non verranno mai dimenticati. Vi ringrazio per la vostra attenzione!

Rede Erdbeben: (ohne Textvorlage)

Cari studenti,
cari partecipanti,
Buongiorno e benvenuti!

Nella nostra ora di oggi io (*ehm*) vi parlerò del terremoto *che/più*/più forte che finora è stato misurato. In questi tempi si parla molto spesso di terremoti che colpiscono l'Italia e questo chiaramente *ci/ci* mette davanti agli occhi che cosa rappresentano le catastrofi *per le*/per le persone, nonostante si parla di una forza *di/di* 5,9 nella scala Richter. E ora immaginatevi che cosa può fare un terremoto e quali possano essere le conseguenze di questo terremoto. Ora noi volgeremo il nostro sguardo brevemente *al/al* passato e faremo anche un excursus negli ultimi 22 anni. Il terremoto della Valdivia, che viene chiamato il terremoto più forte del Cile, questo è stato il terremoto con la più forte magnitudo che sia mai stato (*ehm*) registrato: ovvero 9,5 sulla scala Richter. L'epicentro è *an/*ancora oggi controverso. Non si sa bene dove fosse situato. Gli Stati Uniti, il Geological Survey, ovvero l'istituto americano per la cartografia civile degli Stati Uniti, si basa sulla cartografia del Giappone: circa 38.90 gradi a sud, si tratta di una posizione *a/a* ovest. L'epicentro si trova a 33 km di profondità e sotto le ceneri. Il terremoto più grande del Cile chiaramente rappresenta *un esemp/l'*inizio di una serie di più terremoti. Il terremoto *inizia/è iniziato/è* iniziato la mattina del 21 maggio. Le frane hanno interrotto anche i collegamenti dei trasporti pubblici e telefonici. Quando il presidente cilenno, *Alessan/Alexander*, ha capito la situazione (*ehm*) che aveva causato il terremoto, chiaramente ha subito varato delle misure *ed ha/ed* ha cercato di offrire da subito *un primo/un* primo aiuto. Nei giorni seguenti ci sono stati poi altri terremoti nel sud della Valdivia. Circa mezz'ora dopo, alle 15 circa, si è verificato il terremoto *più/più* forte fino ad ora. È durato sette minuti e ha colpito il Cile tra Talca e l'isola Chiloé. Nei giorni dopo il terremoto ci sono stati altri terremoto della misura tra i sei e sette della scala Richter. Molti a causa dello tsunami, poi, sono stati anche privati delle loro case. Il go-

verno cileno ha fornito una stima dei danni della edifici distrutti. L'intensità **del/del/del** terremoto si situa al decimo grado della scala Mercalli e sulle coste si è giunte anche ad alcune frane. L'energia **(ehm)** rilasciata ha portato a uno spostamento dell'asse di tre cm. Il terremoto ha portato a delle erosioni delle coste, dove le onde di maremoto **hanno/hanno** raggiunto anche le Filippine, il Giappone, il Kamtschaka, ma anche **la/la** California sono stati colpiti. **(Niesen)** Lo tsunami ha causato molte vittime. Inoltre ci sono state molte vittime nelle Filippine e in Giappone. Le stime parlano **di/di moltiss/moltissime** persone che hanno perso la vita e molti feriti e chiaramente si parla anche di perdite delle risorse della terra, cioè anche di perdite di alcune aree coltivabili per l'agricoltura ed è aumentato anche il livello dell'acqua. Poi ci sono state delle eruzioni dei vulcani che si sono verificate due giorni dopo. Le eruzioni **hanno causato/hanno** causato delle ceneri che poi si sono dilagate nell'atmosfera, ma questo non ha causato anche delle conseguenze significative. Dopo questa serie di terremoti in Cile è stata creata un ente nazionale responsabile per i terremoti. Da quel momento in poi nell'intero Cile vengono anche eseguite delle esercitazioni **p/per** i terremoti e di fatto le costruzioni per i terremoti sono le più sicure. E io mi **v/vi** voglio ringraziare per la vostra attenzione, purtroppo il tempo è già finito. E ci vediamo la prossima settimana. Io sono a disposizione volentieri per domande.

VP5

Rede Hurrikan: (mit Textvorlage)

Gentili signore e signori,
cari amici e amiche,
cari ospiti!

Vorrei oggi darvi il benvenuto alla giornata commemorativa per le vittime dell'uragano Katrina e vorrei ringraziare tutti coloro che hanno organizzato questo evento commemorativo. Sono felice che siete così numerosi oggi. Siamo qui oggi per commemorare le vittime **del/dell'**uragano Katrina e per onorarle. Ma prima di tutto vorrei ringraziare tutti i volontari e le organizzazioni caritatevoli che ci hanno aiutato a superare questa crisi.

Sono passati sette anni, da quando il cataclisma dell'uragano Katrina alla fine di agosto ha sconvolto l'America. L'uragano il 23 agosto, durante la stagione degli uragani atlantica del 2005, si è abbattuto sulle Bahamas e poi ha colpito anche la Florida con una forza pari alla categoria uno. Poi, ha guadagnato potenza nel Golfo del Messico ed è diventato un ciclone fortissimo, il più forte mai registrato. E il 27 agosto del 2005 ha raggiunto il terzo livello della scala degli uragani Saffir-Simpson, diventando così il terzo ciclone più forte dell'anno. Il 28 agosto del 2005 alle 09:00 di mattina ha raggiunto il livello 5 e all'una del pomeriggio ora locale ha raggiunto la sua potenza massima. Katrina a questo punto **era**/aveva raggiunto la velocità del vento di 280 km all'ora, raffiche di vento di 343 km orari e una pressione dell'aria di 902 mbar, cioè uno **degli**/dei cicloni più forti nel Golfo del Messico, che però è stato superato, per quanto riguarda la potenza, dall'uragano Rita. Il 27 agosto, prima di arrivare sulla costa, il presidente americano Bush ha dichiarato lo stato d'emergenza per Louisiana, Mississippi e Alabama. Circa 1,3 milioni di persone hanno dovuto lasciare la zona di New Orleans per rifugiarsi in Texas. Nelle prime ore di mattina del 29 agosto del 2005, dopo che il ciclone era stato declassato al livello 3, ha colpito (**ehm**) la costa sud **dell'America**/degli Stati Uniti causando un'inondazione. Arrivando alla terraferma la velocità del vento si è diminuita a 205 km orari. È stata una delle **catast**/catastrofi più devastanti nella storia **del**/degli Stati Uniti. La croce rossa americana ha cercato di fare tutto il possibile per cercare di diminuire le conseguenze drammatiche e i danni dell'uragano Katrina. Le parti sud-est degli Stati Uniti, come per esempio la Florida, la Louisiana e, soprattutto New Orleans, ma anche Mississippi, Alabama e la Georgia sono stati tutti colpiti in modo molto forte. I numeri delle perdite e dei danni sono stati registrati soprattutto a New Orleans: l'80 % di questa città stava a 7,60 metri sotto l'acqua. Gli esperti parlano quindi di un milione di senza tetto, 1836 morti e danni materiali pari a 81,2 milioni di dollari, quindi, 125 miliardi di euro. Con questa quantità di danni è stato superato l'uragano Andrew che aveva colpito nel 1992 il sud della Florida. Quest'uragano era considerato la catastrofe naturale più grande negli Stati Uniti. La quantità dei danni materiali ha superato anche i danni causati dal terremoto marino nell'oceano indiano del 2004 e, addirittura, i danni economici sono più grandi rispetto anche agli attentati dell'11 settembre 2001. Per questo è stato il più costoso ciclone che gli Stati Uniti hanno mai registrato. (**Ehm**) Secondo il sindaco di New Orleans, Ray Nagin, ci sono state 10000 persone morte a causa di

questo ciclone e inoltre 3200 dispersi. Molte persone hanno aspettato sul tetto delle case e questa situazione drammatica non è stata presa seriamente dalle autorità, come per esempio la Federal Emergency Management Agency. Le risorse d'acqua erano molto poche perché il sistema di conduzione d'acqua era stato contaminato e più di 20000 soldati della guardia nazionale e 7200 soldati in servizio attivo hanno aiutato nella regione colpita dalla catastrofe. Katrina ha avuto anche delle conseguenze pesanti sull'ambiente. Le onde causate dalla tempesta hanno causato erosioni sulle coste e in molti casi sono state anche completamente devastate. L'uragano ha portato anche a una crisi energetica, a un aumento del prezzo del petrolio e anche a sciacallaggi, atti di violenza, uccisioni e *(ehm)* rapine. **La**/Il centro di coordinazione per le emergenze degli Stati Uniti ha cercato di *(ehm)* migliorare la situazione drammatica il prima possibile, ma i mezzi di aiuto sono entrati in azione troppo tardi e sono stati coordinati anche in modo sbagliato. Bush ha detto che il direttore di questa autorità responsabile per la catastrofe non era all'altezza della situazione e, quindi, il 9 settembre del 2005 è stato dimesso **dalla sua**/dal suo posto di lavoro. Il suo successore, il viceammiraglio della guardia costiera, Thad Allen, ha dovuto, quindi, migliorare questa drammatica situazione. Sono stati momenti molto difficili per l'America, momenti in cui l'America si è trovata molto in difficoltà e nel caos; ma nonostante tutte le avversità, siamo riusciti a rimetterci in piedi. Le vostre azioni non le dimenticheremo mai. Grazie tante per la vostra attenzione!

Rede Erdbeben: (ohne Textvorlage)

Cari studenti,
cari partecipanti,
cari presenti,
benvenuti e buongiorno!

Oggi nella nostra ora vi parlerò del terremoto più forte mai registrato. Ultimamente si parla molto del terremoto in Italia e dai danni provocati e anche dei morti e questo ci mette proprio davanti agli occhi come un avvenimento del genere può essere una catastrofe per gli uomini nonostante nella scala Richter sia solo di 4,5 gradi. E adesso guar-

diamo le conseguenze che può causare un terremoto ancora più forte. Lanceremo uno sguardo al passato e vi farò un piccolo excursus sugli avvenimenti di più di 45 anni fa. Il terremoto di Valdivia, il terremoto più grande del Cile, è avvenuto nel 22 maggio del 1960 alle 15:11 *e*/ed è stato registrato come il terremoto più forte: infatti era di 9,5 gradi. L'epicentro non è ancora chiaro ancora oggi. L'istituto americano per la cartografia civile si affida sul geofisico giapponese Himo Kanamori che nel '67 ha calcolato le coordinate del terremoto: 38° circa *della*/di latitudine, una posizione a nord-ovest della città di Temuco. L'ipocentro era a una profondità di 33 km. Valdivia dopo questo terremoto è stata completamente distrutta. Il terremoto del Cile è stato solo l'inizio di una serie di scosse di assestamento *che si*/che si sono verificate all'interno di pochi giorni in Cile. Il 21 maggio ci sono state scosse tra Curanilahue e Concepción con una forza 7,25° e dalla città Santiago al sud del paese ci sono stati anche degli incendi. Il presidente del Cile, Jorge Alessandri, ha cercato di farsi una panoramica della situazione per organizzare gli aiuti. I primi soccorritori hanno messo in moto delle misure per aiutare il più velocemente possibile la popolazione e per contenere i danni. Il pomeriggio dello stesso giorno è stata colpita la regione al sud da un nuovo terremoto. Una mezz'ora dopo, alle 15:11 ora locale, è stato registrato il terremoto più forte della storia di quattro minuti e ha fatto tremare il Cile tra Talca e l'isola Chiloé. Nei giorni dopo il terremoto (*ehm*) ci sono stati moltissime altre scosse tra i sei e i sette gradi della scala Richter. 1,2 milioni di cileni *so*/sono rimasti senza casa anche a causa dello tsunami causato dal terremoto. Il governo cileno parla di circa 58000 edifici distrutti. Inoltre, ci sono state delle inondazioni. Si è verificata anche la liquefazione dei terreni. Questo terremoto rispecchia il grado dieci della scala Mercalli. Sulle Ande, sulle coste e sulle regioni costiere ci sono state anche delle frane. Inoltre tre trilioni di Joule è l'energia liberata dal terremoto. L'asse terrestre si è spostato di tre cm. Quattro metri sono i metri dell'abbassamento della costa dopo il terremoto. Inoltre, le onde del mare hanno devastato la costa del Cile raggiungendo un'altezza fino a 25 metri e poi anche nelle Hawaii le onde hanno raggiunto gli otto metri e anche Giappone, Filippine e Kamtschaka sono stati devastati. Anche la California, l'isola dell'est sono state colpite. Lo tsunami è stato colpevole per la maggior parte delle vittime e in Giappone ha causato diversi morti, nelle Hawaii 61 vittime e nelle Filippine 32. Secondo i dati dell'agenzia americana per la cartografia civile, sotto la guida di Nolan, si parla di più di 1600 vittime, 300 feriti, 2 milioni di

senza tetto e più di 88 milioni di dollari come danni materiali. E poi si parla di moltissima superficie persa. Nei dintorni di Valdivia 15000 ettari di superficie agricola sono andati persi. Inoltre le frane hanno causato un aumento **della/dell'**della superficie dell'acqua. L'eruzione del vulcano Puyehue è avvenuta due mesi dopo. Questo ha causato l'esplosione di cenere nell'atmosfera e questa ha provocato delle piogge piene di cenere che non hanno causato, però, ingenti danni. Dopo questo terremoto devastante le autorità nazionali cilene responsabili per le catastrofi, come la Oficina Nacional de Emergencia del ministero dell'interno, hanno organizzato dei piani per quanto riguarda la prevenzione da terremoti e tsunami. Da allora in tutto il Cile vengono tenuti sotto controllo i terremoti e gli tsunami. Inoltre, le regole per la sicurezza sono tra le più severe. Il 27 febbraio del 2010 sono riuscite così a prevenire ingenti danni. Vi vorrei adesso ringraziare **per la tenta**/per l'attenzione. Non abbiamo più tempo, ci vediamo la prossima settimana. Rimango a disposizione per tutte le domande.

VP6

Rede Hurrikan: (mit Textvorlage)

Signore e signori,
cari amici,
cari ospiti!

Oggi vorrei darvi **tutto**/a tutti il benvenuto a questa giornata di commemorazione per le vittime **della**/dell'uragano Katrina e ringraziare soprattutto coloro che la hanno organizzata. Sono lieta di vedervi così numerosi. Siamo oggi qui per ricordare le vittime dell'uragano Katrina e onorare il loro ricordo. Soprattutto vorrei ringraziare i volontari e tutte le organizzazioni senza scopo di lucro che ci hanno aiutato a superare questa crisi. Sono trascorsi sette anni, da quando il cataclisma dell'uragano Katrina ha colpito l'America verso fine agosto. Questo è avvenuto il 23 agosto durante la stagione degli uragani nel 2005. Si è prima creato nella zona **degli**/delle Bahamas e, poi, ha colpito la Florida ed è stato definito **cat**/un uragano di categoria uno. Ha acquisito velocità nella zona del Golfo del Messico ed è diventato uno dei cicloni più potenti mai registrati finora. Il 27 ago-

sto questo uragano è stato classificato come **class**/uragano più forte dell'anno. Alle 09:00 del 28 agosto 2005 è stato classificato come uragano di livello cinque e alle 13 ora locale ha raggiunto la sua massima potenza. In questo momento Katrina con una velocità di 280 km orari, con una raffica di vento di 343 km orari e una pressione di 902 mbar era **uno**/una delle tempeste **mai**/più forte mai registrata nel Golfo del Messico. Ma, poi, alcune settimane successive è stato superato dall'uragano Rita. Il 27 agosto, prima che l'uragano **ragg**/raggiungesse la costa, George Bush aveva già annunciato lo stato d'emergenza per tre stati: ovvero la Louisiana, il Mississippi e l'Alabama. Circa 1,3 milioni di persone, seguendo gli appelli delle autorità locali, evacuarono la zona di New Orleans e (**ehm**) fuggirono in Texas. La mattina del 29 agosto 2005, dopo che l'uragano era stato declassato al livello tre nella zona di Buras-Triumph, in Louisiana, **colpi**/si spostò nella zona più a sud degli Stati Uniti e provocò un'inondazione. Giunto sulla terra **raggiuns**/diminuì la sua velocità a 205 km orari. Questa è una delle catastrofi maggiori nella storia dell'America. La croce rossa americana si è subito attivata per riuscire a limitare i danni dell'uragano Katrina. **I**/Le parti più colpite sono state quelle a sud degli Stati Uniti, in particolare la (**ehm**) costa del Golfo e stati come la Florida, la Louisiana, il Mississippi, l'Alabama e la Georgia. La città di New Orleans è stata quella maggiormente colpita e l'80 % della città era ricoperto da ben 7,60 metri di acqua. Attraverso la tempesta e in seguito anche alle conseguenze da questa causate 1836 persone (**ehm**) hanno perso la vita. Si parla di enormi danni anche dal punto di vista economico, 81,2 miliardi di dollari. I danni di Katrina hanno superato anche quelli dell'uragano Andrew che si era verificato nel '92 e rappresenta, l'uragano Katrina, la seconda tempesta più grave nella storia americana da quando esiste la registrazione **delle**/delle catastrofi naturali. L'uragano Katrina ha superato anche i danni economici provocati dagli attentati dell'11 settembre del 2001. Ed è, quindi, la tempesta che ha causato più danni economici nella storia degli Stati Uniti d'America. Secondo il sindaco di New Orleans, Ray Nagin, 10000 persone sono morte in seguito a questa catastrofe e 3200 sono ancora dispersi. Molte persone hanno per giorni atteso i soccorritori sui tetti delle loro case. La situazione è stata sottovalutata da alcune autorità nazionali, come dall'agenzia per la gestione delle emergenze. L'approvvigionamento idrico era (**ehm**) scarso in seguito alla rottura della conduzione idrica e, quindi, aveva enormemente aggravato la situazione. Più di 20000 soldati della guardia nazionale e 7200 soldati erano attivi nel fornire i soccorsi.

Katrina ha avuto anche impatti sull'ambiente. La mareggiata ha provocato erosioni delle coste che in alcuni punti sono state completamente erose. L'uragano ha anche portato a una crisi energetico ed a un aumento dei prezzi del petrolio. Ha avuto come conseguenza anche saccheggi, scassi e violente azioni. L'ente per *l'em*/la gestione delle emergenze ha cercato di ridurre i danni. Tuttavia i primi aiuti sono arrivati in ritardo e sono stati mal coordinati. Bush ha affermato che il direttore dell'autorità *per la catastrofe*/per la tutela delle catastrofi non sia stato all'altezza della situazione. Per questo il 09 settembre del 2005 è stato rimosso dal suo incarico di coordinatore. Il successore, Allen, viceammiraglio *della (ehm)*/della guardia costiera ha dovuto far fronte a queste situazioni. Sono stati momenti difficili per l'America, momenti in cui l'America era paralizzata e tutto era in una situazione di caos. Tuttavia siamo riusciti a ritrovare le forze e non dimenticheremo mai tutti coloro che hanno prestato *il loro (ehm)*/il loro servizio. Grazie!

Rede Erdbeben: (ohne Textvorlage)

Cari studenti,
cari partecipanti,
signore e signori,

Benvenuti! Oggi parlerò del *(ehm)* terremoto più forte mai registrato. Oggi si parla molto dei terremoti in Italia, dei danni e dei tanti feriti. Questo ci fa capire che tipo di catastrofe possa essere questo tipo di evento naturale anche se si tratta di un terremoto di una potenza di 5,9 nella scala Richter. E pensate adesso quale conseguenze possa avere un terremoto ben più forte. Adesso *parlere*/faremo una panoramica dei terremoti nel passato e parleremo delle conseguenze dei terremoti nel passato. Nel 1960 alle cinque di mattina vi fu un fortissimo terremoto in Cile che rappresenta il terremoto con il magnitudo maggiore di livello 9,5 nella scala Richter. Si tratta del terremoto di Valdivia. L'epicentro è ancora oggi incerto. L'agenzia per la cartografia civile degli Stati Uniti fa riferimento a Rio Kanamori, un geofisico giapponese, che nel '66 ha identificato le coordinate a sud di questo terremoto, una zona che si trova nella parte nord-est della città di Temuco. L'ipocentro era in una profondità di 33 km, una zona completamente distrutta e in rovina *dopo l'ep*/dopo il terremoto. Questo terremoto in Cile è stato il primo in

questa zona di una serie di terremoti e poi nei giorni seguenti è stato seguito da tante altre scosse. Il 21 maggio a Concepción e Coranili iniziarono **i primi**/le prime scosse che bloccarono le connessioni telefoniche e anche i collegamenti da Santiago verso il sud del paese e provocarono anche molteplici incendi. Il presidente del Cile Jorge Alessand, cercò di farsi un'idea dei danni e subito, quando si accorse **della (ehm)**/dell'ingente numero di danni, diede **subito** l'allarme. I primi soccorritori avevano appena iniziato il proprio lavoro per far fronte ai danni e limitarli quando si resero conto dell'enorme gravità della situazione, aggravata da un ulteriore terremoto nel pomeriggio nella parte più a sud del paese. Ancora un'ora dopo vi fu il primo terremoto o meglio **il maggiore**/il più forte terremoto che fece tremare tutto il Cile da Talca fino all'isola Chiloé. Nei giorni successivi a questo enorme terremoto ve ne furono una centinaia di cui più di una decina estremamente forti. Secondo le prime valutazioni da uno a due milioni di cileni a causa del terremoto e dello tsunami che si sviluppò rimasero senza tetto. Questo rappresenta la metà della popolazione. 85000 edifici furono distrutti e questo terremoto portò anche a delle **liqui**/liquefazioni del terreno. Secondo Wolfgang Erschneit il terremoto era di potenza dieci della scala Mercalli. Nelle zone costiere il terremoto provocò molte frane e la potenza di 11000 giga tonnellate portò anche a uno spostamento dell'asse terrestre di un paio di centimetri. Questo perché vi era stato uno spostamento di alcuni centimetri che di seguito provocò un'onda di maremoto, la quale spazzò via la zona costiera del Cile, e si spostò anche nelle zone limitrofe. I territori costieri sia in Giappone, nelle Filippine e in Kamtschaka in parte furono devastate. Anche la California e alcune **(ehm)** isole limitrofe furono colpite. Per la maggior parte dei danni e delle vittime fu ritenuto responsabile lo tsunami. Circa 120 persone furono uccise in Giappone, 160 **nelle (ehm)**/nelle Filippine e tanti altri nelle zone limitrofe. Due milioni di persone rimasero senza tetto e 81 milioni di dollari furono necessari per riparare i danni. Si parla di una perdita di 40000 zone coltivabili. Esattamente 50000 metri quadrati di terreno furono resi inutilizzabili. Il livello d'acqua del lago Rinnuò subì delle alterazioni. L'eruzione del vulcano Pirene, due giorni dopo, aumentò il numero dei danni. L'eruzione delle ceneri arrivò fino a sei km e questo provocò **piogge**/piogge di ceneri senza, però, avere terribili conseguenze. Dopo questi terremoti in Cile l'agenzia per le catastrofi **(ehm)** del ministero degli interni fu inaugurata, in modo che potessero essere installati dei sistemi per prevenire gli tsunami e i terremoti. Regolarmente vengono fatti dei corsi

di formazione nel caso di terremoti. Il numero di vittime del 26 febbraio 2010 è stato limitato grazie all'esperienza raccolta in occasione dei più terribili eventi catastrofici del passato. Adesso vorrei ringraziarvi per la vostra attenzione. Il tempo è a disposizione è esaurito e ci vediamo la prossima settimana. Sono disponibile nel caso abbiate delle domande. Grazie!

Gruppe B: Rede Hurrikan ohne Textvorlage und Rede Erdbeben mit Textvorlage

VP7

Rede Hurrikan: (ohne Textvorlage)

Gentili signore e signori,
gentili amici,
gentili ospiti!

Oggi vorrei (*ehm*) parlare della giornata della memoria per *le/le* vittime dell'uragano Katrina e vorrei ringraziare tutti coloro che hanno partecipato all'organizzazione di questa manifestazione. Sono felice di vedere che qui siamo oggi così tanti per ricordare *le (ehm)/le* vittime dell'uragano Katrina e per dargli onore. Innanzitutto vorrei ringraziare tutti i volontari, tutte le organizzazioni benefiche che ci hanno aiutato a combattere questa crisi. Sono passati sette anni da quando il cataclisma dell'uragano Katrina ha colpito l'America alla fine di agosto. L'uragano ha colpito il **33 august/agosto** del 2005, ha colpito le Bahamas e poi *la/la* Florida ad una (*ehm*)/*a/ad una forza/*alla categoria uno. *Al/Sul* Golfo del Messico ha raggiunto la sua forza maggiore. È stato registrato l'uragano più forte (*ehm*). Il 27 agosto l'uragano ha raggiunto il settimo grado della scala. Alle 09:00 del mattino del 28 agosto 2005 l'uragano ha raggiunto il grado cinque e nel pomeriggio ha raggiunto la sua forza massima. Katrina, a quel momento, aveva una velocità del vento di 218 km all'ora con una pressione dell'aria di 9,2 *milli/mm* nel Golfo del Messico. Alcune settimane dopo ha incontrato l'uragano Rita. Il 27 agosto, prima che *la co/la* tempesta raggiungesse *la/la* costa, il presidente Bush ha chiamato lo stato d'emergenza per il Mississippi, l'Alabama (*ehm*). 8,9 *milio/miliardi* di persone hanno

dovuto lasciare il territorio di New Orleans e sono fuggiti verso il Texas. Nelle prime ore del mattino del 29 agosto 2005, poco dopo che *il/l'*uragano ha raggiunto *(ehm)* il grado *se/il* grado tre, in Louisiana sono state colpite le coste e che hanno provocato delle inondazioni. Per fortuna la velocità del vento si è ridotta di 205 km all'ora. È stata una *delle catu/delle (ehm)* catastrofi naturali più forti *delle/della* storia degli Stati Uniti. *(Ehm)* Sono state prese subito delle misure da parte del governo per *(ehm)* limitare i danni e le conseguenze dell'uragano. *(Ehm)* La parte sud degli Stati Uniti, soprattutto, la costa del Golfo, *(ehm)* la Florida, la Louisiana, soprattutto, il territorio del New Orleans, il Mississippi, l'Alabama e la Georgia sono stati colpiti in maniera particolare. *(Ehm)* Il numero più alto di danni e di perdite sono stati registrati, soprattutto, nella città di New Orleans. Fino all'80 % dei territori sono sprofondati sotto 3,7,60 km sotto l'acqua. Le conseguenze hanno provocato milioni di morti e *il/i* danni oggettivi sono stati più alti *(ehm)*. Miliardi di dollari sono stati spesi, cioè circa **100 miliardi (ehm)**/120 miliardi di *oi/euro*. *(Ehm)* L'uragano Andrew ha colpito anche *l'/nel* 1990 il sud della Florida ed era stata la più grande catastrofe negli Stati Uniti. La parte più grande dei danni materiali sono stati provocati dal *(ehm) ter/terremoto* e hanno superato quelli del 2004. **L'uragano Katrina/Katrina** è il ciclone più costoso che abbia mai colpito gli Stati Uniti. Secondo Ray Nagin, il sindaco di New Orleans, fino a 10000 persone sono morte a causa dell'uragano. Nel 2006 *(s/sei)* circa *(ehm)* più di 3000 persone *(ehm) erano/mancavano*. *(Ehm)* La situazione era drammatica e *l'/le* autorità degli Stati Uniti e di coordinamento ecc. come ad esempio l'agenzia per le emergenze aveva preso delle misure. *(Ehm)* **La/le** risorse d'acqua erano ridotte perché l'acqua era stata contaminata. Moltissimi soldati della guardia nazionale e soldati in servizio attivo avevano portato aiuto nei territori colpiti dalla catastrofe. Katrina ha avuto, quindi, delle conseguenze molto pesanti per l'ambiente. Ha provocato delle erosioni delle coste e *(ehm)* in alcuni casi le coste sono state completamente distrutte. Katrina ha provocato anche la chiusura di molti territori naturali. Questo ha portato anche ad una crisi dell'energia e a un aumento del prezzo del petrolio. Quindi, anche a furti, omicidi, violenze. L'azienda della coordinazione degli Stati Uniti a livello nazionale aveva cercato di frenare questa situazione. Le misure sono arrivate, però, **troppo in/troppo** tardi e sono state **coordinata/coordinate** male. Il direttore **delle au/dell'**autorità per la protezione delle catastrofi, Michael Brown, ha detto di non essere stati pronti alla situazione. Nel settembre del

2005, quindi, **(ehm)** sono stati portati avanti dei lavori di coordinazione. Elen, il vice-ammiraglio della costa, ha dovuto fare qualcosa per questa situazione critica. E sono stati dei momenti difficili per l'America, dei momenti in cui l'America ha sofferto **(ehm)** e momenti di caos per questo paese. Nonostante tutti **i/i** problemi, però, siamo riusciti a rimanere in piedi e **viele**/grazie mille per la vostra attenzione.

Rede Erdbeben: (mit Textvorlage)

Cari studenti,
cari partecipanti,
cari presenti,
buongiorno e benvenuti!

Oggi durante quest'ora parlerò del terremoto più forte che sia mai stato registrato. In questo momento si legge molto sui terremoti in Italia e sui tanti danni e feriti e questo porta alla nostra attenzione **(ehm)** quale catastrofe per le persone possa essere un avvenimento del genere, nonostante si tratti di una forza di 5,9 sulla scala Richter. E adesso immaginatevi **cosa**/ quali conseguenze potrebbe avere un terremoto **così**/con una forza tale. Guarderemo **u**/un attimo al passato e vi darò un breve **ex**/excursus sugli avvenimenti che ci sono stati **52 (ehm)/in questi 5**/negli ultimi 52 anni. Il terremoto della Valdivia, chiamato anche grande terremoto del Cile, è avvenuto il 22 maggio del 1960 alle 15:11 ora locale. È stato il terremoto con la magnitudo più grande al mondo che sia stato mai registrato: 9,5 sulla scala Richter. La posizione precisa dell'epicentro oggi **(ehm)** non è ancora certa. **(Ehm)** La United States Geological Survey, e cioè l'agenzia per la cartografia civile degli Stati Uniti, si richiama al geofisico giapponese Hiro Kanamori che nel 1977 ha trasmesso le coordinate di 38,29° di latitudine a sud e 77°3,05° di longitudine a ovest, una posizione della città Temuco a nord-ovest. L'ipocentro del terremoto principale aveva una profondità di 33 km. **In Valdivia (ehm)**/la Valdivia dopo il terremoto era rasa al suolo. Accanto alla Valdivia questo terremoto ha rappresentato un'intensità molto forte che ha colpito in pochi giorni il centro Cile. **(Ehm)** La mattina del 21 maggio il terremoto **ha colpito**/il terremoto ha colpito Coraniluhe e Concepción con una forza di 7,25 che ha interrotto **le/i** collegamenti di traffico e telefonici della capitale San-

tiago nel sud del paese e ha provocato molti incendi. Jorge Alessandri, come presidente del Cile, si è fatto un'idea dei danni (**ehm**) e ha dato subito il via per avviare delle misure di aiuto tempestivi. I primi aiuti **si sono (ehm)**/sono arrivati subito; si sono (**ehm**) impegnati per porre un freno ai danni. (**Ehm**) Nel pomeriggio si è verificato un ulteriore (**ehm**) terremoto che hanno colpito il sud e i territori intorno alla Valdivia. Circa una mezz'ora più tardi alle 15:11 dell'ora locale si è verificato il terremoto più forte mai registrato. È durato quattro minuti e ha fatto tremare il Cile tra Talca e l'isola Chiloé. Nei giorni dopo il terremoto principale ci sono state delle scosse di assestamento nella regione, centinaia di scosse (**ehm**) delle quali solo 11 della forza tra sei e sette. Sono state fatte delle stime, secondo cui due milioni di cileni sono **mor**/rimasti senza tetto dopo lo tsunami e questo rappresenta un quarto della popolazione interna del paese di allora. Il governo cileno ha calcolato che molti sono stati **i**/gli edifici distrutti, circa 58622. Durante il **terri**/terremoto si sono verificate anche delle (**ehm**) liquefazioni del terreno e l'intensità del terremoto **è stato (ehm)**/è stata (**ahm**) registrata sulla scala Mercalli. E nelle Ande, sulla costa e nei territori marittimi il terremoto ha provocato anche molte frane. L'energia liberata di oltre 11 trilioni di Joule che corrispondono a una esplosione di 180 giga tonnellate, ha portato ad uno spostamento dell'asse terrestre di tre cm. Il terremoto ha ridotto nella Valdivia la linea della costa temporaneamente fino a quattro metri e ha provocato anche un'onda di maremoto fino a 25 metri di profondità che ha devastato **le coste**/la costa **cinese**/cilese e come uno tsunami (**uhm**) si è sviluppata anche su tutto l'oceano pacifico: alle **Haw**/Hawaii **la**/l'onda marittima ha raggiunto una (**uhm**) altezza di 11 metri e le regioni costiere del Giappone, Filippine e Kamtschaka, sono state devastate. Anche la California, l'Osterinsel e Samoa sono state colpite. Lo tsunami **per la maggior**/è stato (**ehm**) colpevole per la maggior parte delle morti a causa del terremoto. In Giappone sono morti a causa dello tsunami 138 persone, alla Hawaii 61 e **alle**/nelle Filippine 32. Secondo le stime dell'agenzia per la **carto**/cartografia civile degli Stati Uniti, allora sotto **la guida**/la direzione di Thomas Brennen Nolan, si è parlato di 1656 morti, 3234 feriti e due milioni di senza tetto così come 880 milioni di dollari americani di danni materiali. Il paese ha registrato inoltre una perdita del territorio di 40000 ettari e di una riduzione del paese di 1,5 metri. Solo nelle vicinanze della Valdivia 15000 ettari di territori coltivabili **sono st**/sono andati perduti. Il terremoto ha provocato frane che hanno causato un aumento del livello dell'acqua del lago Riñihue fino

a 20 metri e anche le eruzioni del Puyehue-Cordón-Caulle, un complesso vulcanico (*ehm*). L'eruzione *ha provocato*/ha innalzato le ceneri fino a sei km nell'atmosfera. Questo, però, non ha provocato *dei eccessivi danni*/dei danni eccessivi. Dopo *le disastrose*/la disastrosa serie di terremoti in Cile, le autorità nazionali per le catastrofi naturali, la Oficina Nacional de Emergencia del Ministerio del interior, è stata fondata *per*/e sono stati inseriti anche dei sistemi *per limit*/e dei piani per limitare queste catastrofi. Da allora in tutto il Cile vengono tenuti sotto controllo (*ehm*) i terremoti e le scosse. Le norme per le costruzioni edilizie per la sicurezza contro i terremoti oggi sono molto (*ehm*) forti. (*Ehm*) Il 27 febbraio 2010, dopo il terremoto di Concepción, si è concluso *che queste misure di protezione*/che è valsa la pena di creare queste misure di protezione. (*Ehm*) Vorrei ringraziarvi per la vostra attenzione. Purtroppo *il nostr*/il nostro tempo è scaduto. Ci vediamo la prossima settimana e sono disponibile per eventuali domande.

VP8

Rede Hurrikan: (ohne Textvorlage)

Gentili signore e signori,
cari amici e amiche,
cari ospiti!

Vorrei/vorrei *sa*/salutarvi tutti a questa giornata di commemorazione dell'uragano Katrina e vorrei ringraziare tutti quelli che hanno organizzato questa giornata di memoria. Sono contento di vedervi così numerosi. Oggi siamo qui per ricordare le vittime della catastrofe naturale dell'uragano Katrina, per ricordarli e commemorarli. Intanto vorrei ringraziare tutti i volontari e le organizzazioni non profit che ci hanno aiutato a contrastare questa crisi. Sono già passati sette anni, quando il cataclisma *uriga*/uragano Katrina alla fine *dei*/di agosto colpì l'America. *Durante la* (*ehm*)/Durante la stagione Bahamas nel 2005 *è stato*/aveva superato la categoria uno. Aveva preso forza *nel*/(*ehm*) in Messico e poi ha raggiunto una potenza maggiore. Il 27 agosto aveva raggiunto il terzo grado della scala Saffir-Simpson e alle 09:00 del mattino del 28 agosto del 2005 questo

uragano ha raggiunto il livello cinque di questa scala e alle 09:00 **dell'**/dell'ora locale ha raggiunto il suo punto **di f**/di apice. **Fino**/Aveva raggiunto fino a 218 km orari e con una forza e una pressione di 202 mbar e è stato uno dei più forti nel Golfo del Messico. Alcune settimane più tardi, però, è stato raggiunto questo livello dall'uragano Rita. Prima che raggiungesse le coste, **(ehm)** il presidente americano George Bush ha per gli stati di Louisiana, Mississippi e Alabama dato **l'/l'**allarme. Circa tre milioni di persone **(husten)** hanno, su richiesta delle autorità locali, abbandonato le loro abitazioni e si sono recati in Texas. **Nel mattino**/Nel primo mattino del 29 agosto 2005, dopo **che questo**/che l'uragano era declassato al terzo livello, aveva raggiunto le coste sud dell'America e aveva causato degli tsunami. Però, quando è arrivato qui, **aveva/l'uragano/era di**/la potenza dell'uragano era diminuita di 205 km orari. È stata una delle catastrofi naturali **più**/più catastrofiche nella storia degli Stati Uniti. Gli Stati Uniti **hanno messo/hanno mo-**
li/mobilitato immediatamente tutte le forze per limitare i danni dell'uragano Katrina. Soprattutto, in Florida e in Louisiana e, soprattutto, New Orleans, il Mississippi e Alabama e Georgia sono stati colpiti **in par**/in modo particolare. New Orleans ha registrato la perdita e i danni maggiori sia umani che materiali e una parte della città era sotto 7,6 metri d'acqua. Sono **(...)** morti 836 persone ed è stata una cifra molto alta. Sono stati messi a disposizione **qua**/quasi 125 miliardi di euro. **Nel '92**/questa catastrofe ricorda quella del '92 **però**/che aveva rappresentato fino ad allora la catastrofe **più**/più forte. Nel 2004 **aveva raggiunto/l'uragano Katrina aveva**/l'uragano Katrina aveva superato i danni causati dell'attacco alle torri gemelle. Katrina è stato l'uragano **più**/più potente che abbia mai colpito gli Stati Uniti. Secondo il sindaco **di**/di New Orleans sono state colpite moltissime persone e c'erano **nell**/l'anno seguente ancora 3200 dispersi. La situazione era molto drammatica e le autorità nazionali, come ad esempio **la**/quella di coordinazione degli Stati Uniti, l'hanno presa un po' sotto gamba. **Le**/le risorse umane e le risorse naturali erano ridotte **(ehm)** in maniera consistente. Circa 7200 **sono stati**/sono stati le persone che hanno aiutato nei soccorsi. Katrina ha avuto delle ripercussioni anche sull'ambiente. Ha causato delle erosioni e ha desertificato alcune zone e 16 zone naturali sono **state/hanno/hanno**/sono state chiuse. **Queste/Tra**/Tra le conseguenze di questo uragano ci sono state ad esempio dei saccheggi, furti e simili. Le forze degli Stati Uniti in campo hanno cercato di risolvere la situazione al più presto, però, **sono (ehm)**/sono arrivate troppo tardi **e si pensi**/si giudica che siano state coordinate in modo poco effi-

ciente. Bush, il 9 settembre 2009, il capitano dei servizi per i soccorsi è stato licenziato. **C'è stato però**/Sono stati dei momenti molto difficili per gli Stati Uniti, momenti in cui l'America era (...) **in una**/in un caos totale e, però, ciò nonostante sono riusciti a rimettersi in piedi. Ed è una catastrofe che non riusciremo mai a dimenticare. Grazie per la vostra attenzione!

Rede Erdbeben: (mit Textvorlage)

Cari studenti,
cari partecipanti,
gentili studenti!
Buongiorno e benvenuti!

Oggi **nel**/parlerò del terremoto **p/che**/più forte che sia mai stato registrato. Oggi si legge molto **dei**/riguardo ai terremoti in Italia, ai danni e i feriti e questo ci ricorda che **cosa può essere**/cosa può significare un avvenimento del genere per noi persone, anche se questo terremoto aveva registrato solo un 5,9 della scala Richter. E ora immaginatevi che cosa **aveva**/poteva aver provocato un terremoto che era molto **molto** più forte. Oggi parleremo del passato e farò un piccolo excursus degli avvenimenti **di**/avvenuti più di 52 anni fa. Il terremoto di Valdivia, chiamato anche il terremoto del grande Cile, è avvenuto il 22 maggio del 1960 alle 15:11 ora locale. È stato il terremoto con il magnitudo **più/più grande**/più alto che sia mai stato registrato: 9,5 della scala Richter. La posizione dell'epicentro è ancora un tema abbastanza controverso. **La**/Gli United States Geological Survey, e cioè l'agenzia per la cartografia civile degli Stati Uniti, **si (ehm)**/si appella al geofisico Hiro Kanamori che **nel '90/nel '77** aveva riferito le coordinate 38,29 latitudine meridionale e 73,05 **di lang**/di longitudine occidentale, una posizione che era nord-ovest della città Temuco. L'ipocentro del terremoto principale **è**/si situava a 33 km di profondità. Valdivia è stata ridotta in macerie da questo terremoto. **Il**/Questo terremoto del grande Cile rappresentava l'apice di una serie di terremoti che avevano scosso **il/il** sud del Cile in pochi giorni. Il 21 maggio **aveva**/erano cominciati queste scosse a **Cu/cu**/Curanilahue e Concepción **che**/e queste scosse avevano interrotto i collegamenti telefonici e stradali **della città**/del capoluogo Santiago, a sud della nazione. Jorge Ales-

sandri, che era presidente del Cile, **(ehm)** non appena si era fatto un'idea dei danni ha dato **su**/subito il nulla osta per fare arrivare i soccorsi in tempo. **Prime**/Avevano appena incominciato i soccorritori **a (ehm)**/a darsi da fare che **(ehm)** il giorno dopo, il pomeriggio, un altro terremoto molto potente aveva scosso tutto il territorio attorno a Valdivia e circa una mezz'ora dopo alle 15:11 ora locale **è/si è/è** avvenuto il terremoto più potente della storia: è durato **per qu**/quattro minuti e ha scosso Cile da Talca fino all'isola Chiloé. Nei giorni seguenti il terremoto, si sono susseguiti molte scosse **di ter**/di assestamento di cui solo, però, 11 di potenza sei o sette. Secondo le stime, sono stati circa due milioni i cileni che **sono diventati (ehm)**/che hanno perso le loro abitazioni a causa del terremoto e dello tsunami e questo è circa un quarto della allora popolazione totale **del-la**/della nazione. **E i terr**/Gli edifici distrutti erano circa 58622. Ci sono state anche molte liquidazioni del terreno. L'intensità del terremoto era circa, secondo la scala Mercalli, **(ehm)** a livello dieci, secondo il geografo Wolfgang **Weischit/Wei**/Weischet. Nelle Ande, nelle coste e nelle regioni marittime ci sono state molte frane. L'energia rilasciata di circa più **di tre**/di 11 trillioni di Joule che corrisponde a un'esplosione di 180 **tonnellate**/giga tonnellate ha portato a uno spostamento **de**/dell'asse della terra di tre cm. E questo terremoto ha fatto sprofondare intorno a Valdivia la linea della costa temporaneamente di circa cm e ha causato delle onde di maremoto circa fino a 25 metri. E poi è stata causata anche una desertificazione che ha causato uno spostamento del terreno. Anche altre zone attorno al Giappone, la Filippina e il Kamtschaka sono state **(ehm) ter**/desertificate. Anche la California e l'isola dell'est e Samoa sono state colpite. Il principale responsabile delle vittime del terremoto è stato comunque il **terr**/lo tsunami. Le vittime sono state in Giappone 138, in Hawaii 61 e nelle Filippine 32. Secondo le stime dell'agenzia per la cartografia civile americana **(ehm)** guidata allora da Thomas Brennan Nolan riferiscono che sono **st**/morte 1656 persone, 3234 erano i feriti, due milioni sono le persone rimaste senza abitazioni e 880 milioni di dollari americani sono stati stimati i danni materiali. **La terra**/Il territorio ha perso quasi 40000 ettari a colpa dello sprofondamento **della**/del terreno e solo nel territorio di Valdivia sono **s**/andate perse per sempre 15000 ettari di terreni coltivabili. Il terremoto ha provocato delle frane che hanno provocato un innalzamento del livello dell'acqua del lago Riñihue e poi ha provocato un'eruzione vulcanica del complesso dei vulcani Puyehue-Cordón-Caulle. Questo poi ha portato a un innalzamento di polveri nell'atmosfera che ha portato anche a piogge di

cenere senza, però, causare dei danni particolarmente ingenti. **Nei monate/nelle/**Dopo questi avvenimenti è stata fondata una protezione civile, la Oficina Nacional de Emergencia del Ministerio del Interior, del ministero degli interni, e un sistema d'allarme anti-tsunami. E dopo queste avvenimenti **in Cile/**in tutto il Cile vengono tenute delle esercitazioni anti-terremoto, sia per **le/sia per le/per le/i c/le/i** corpi dell'ordine che nelle aziende. **Le/Anche le/le costruzioni/le costruzioni/**le case ora vengono costruite con modalità antisismica. E con questo vorrei ringraziare **per la prossima/**per la vostra attenzione, purtroppo il nostro tempo è arrivato a termine e vi vedrò la prossima settimana. **Gr/(Ehm)** Rimango a disposizione per qualsiasi domanda, grazie!

VP9

Rede Hurrikan: (ohne Textvorlage)

Gentili signore e signori,
cari amici,
cari ospiti!

Voglio ringraziarvi per essere qui oggi per la commemorazione delle vittime dell'uragano Katrina che avviene oggi per la settima volta. Voglio ringraziarvi anche per aver organizzato questa manifestazione. Sono molto felice che **siate venuti/**abbiate partecipato così numerosi. Siamo oggi tutti qui per ricordare le vittime dell'uragano Katrina. Prima di tutto vorrei ringraziare tutti i volontari **(ehm)** e tutte le organizzazioni benefiche che hanno cercato di aiutare a superare questa crisi. **Ci sono/**Sono passati sette anni da quando la catastrofe dell'uragano Katrina **a fine di/**alla fine di agosto ha interessato l'America. Il 23 agosto l'uragano è **st/**ha colpito l'America attorno alle isole Bahamas e poi ha anche interessato la Florida ed è stato, quindi, classificato come categoria 1. Nel Golfo del Messico è diventato molto più intenso ed è diventato, quindi, il ciclone più forte che si sia mai registrato. Il 27 agosto questo ciclone **è diventato/**ha raggiunto il terzo livello della scala Saffir-Simpson ed è stato, perciò, un uragano fortissimo. Alle 09:00 della mattina del 28 agosto 2005 ha raggiunto il livello 5 e all'una del pomeriggio ha raggiunto la sua intensità più forte. L'uragano Katrina **ha avuto una velocità del ven-**

to/ha raggiunto 208 km all'ora e ha avuto una pressione del vento di circa **novec**/901 mbar, soprattutto nei pressi del Golfo del Messico. Dopo alcune (**ehm**) settimane si è, poi, intensificato sempre di più. Alla fine di **ag**/agosto il presidente americano **W. Bush**/George W. Bush ha dichiarato lo stato d'emergenza per Mississippi, Louisiana e Alabama. Inoltre ha affermato che tutti i cittadini avrebbero dovuto lasciare il proprio territorio per dirigersi in Texas. Nelle prime ore del mattino del 29 agosto 2005 l'uragano è stato declassato al livello 3 e poi ha raggiunto anche le coste della Louisiana. Inoltre, **il**/la velocità del vento è diminuita a 205 km all'ora. È stata una delle catastrofi naturali più distruttive che ha interessato gli stati americani. Tutte le autorità americane si sono messe all'opera per cercare di limitare i danni provocati dall'uragano Katrina. Sono stati colpiti soprattutto la parte sud degli **St**/dell'America e stati come Florida, Louisiana e il Golfo del Messico. Anche la metropoli di New Orleans, Alabama e Georgia **sono stati**/sono state tutte città e territori che sono stati maggiormente **co**/colpiti. Fino all'80 % di New Orleans si trovava sotto l'acqua ed è diminuito di 66 metri sotto il territorio. 836 persone sono state vittime **di questo terri**/di questo uragano e sono stati spesi 150 miliardi **di**/di euro. Inoltre, l'uragano Katrina ha superato i danni materiali causati nel 1992 da un'altra catastrofe **molto**/molto grande, l'uragano Andrew. **Le**/I grandi danni (**ehm**) sono stati innumerevoli e l'uragano Katrina ha avuto **dei/degli/delle** conseguenze anche economiche. L'uragano Katrina, infatti, è stata una catastrofe fortissima per tutti gli americani. Per New Orleans sono morti centinaia di migliaia (**ehm**) di persone. Quest'uragano ha contribuito anche alla scomparsa di moltissime persone. Nei primi giorni, infatti, molte persone hanno aspettato aiuti sui tetti. Molte altre autorità internazionali, come l'ente federale per la gestione delle emergenze, hanno cercato di fare il possibile. Le risorse idriche erano molto limitate perché il sistema per la distribuzione dell'acqua era stato contaminato. Moltissimi soldati sono stati (**ehm**) chiamati per cercare di dare aiuto in occasione di questa grande catastrofe. Katrina ha avuto moltissime conseguenze anche sull'ambiente. Infatti, sono state provocate molte erosioni alla costa e molte città sono state distrutte. Katrina, inoltre, ha avuto come conseguenza danni irreparabili all'ambiente. Ha portato a una crisi energetica e anche a un aumento del prezzo **del**/del petrolio, così come a saccheggi, violenze, omicidi e furti. L'ente federale per la gestione dell'emergenze ha cercato di porre un freno a questa situazione così drammatica. Sono stati dati molti aiuti in questo caso, ma sono stati spesso non ben co-

ordinati. Bush, infatti, riteneva che Michael Brwon, il direttore di questo ente, non abbia gestito la situazione nel migliore dei modi. Infatti, il 9 settembre del 2011 (*ehm*) è stato dimesso dalla sua carica. In seguito, il viceammiraglio Thed Allen ha preso la situazione in mano e ha cercato di risolverla. Sono stati dei momenti molto difficili per l'America, momenti in cui l'America ha sofferto moltissimo ed è caduta nel caos più totale. Ma, tuttavia, *sono riuc*/siamo riusciti a rimetterci in sesto. Quello che hanno fatto, le loro azioni, non saranno mai dimenticate. Quindi, vi voglio ringraziare per la vostra attenzione.

Rede Erdbeben: (mit Textvorlage)

Cari studenti,
cari partecipanti,
a tutti coloro che sono presenti benvenuti e voglio darvi il buongiorno a tutti quanti!

Oggi voglio parlarvi del terremoto più forte che abbiamo mai registrato finora. È stato parlato molto in Italia e anche si è parlato di tutti i danni e i feriti che hanno causato i (*ehm*) terremoti. E si è parlato anche di questa grande catastrofe naturale, anche *se si* è/c'è stato un terremoto di solo 5,9 gradi della scala Richter. E *se pot*/potete anche pensare a tutte le conseguenze che hanno subito un terremoto *del*/del genere. Voglio anche fare un riferimento al passato e, quindi, voglio anche parlare *di*/degli eventi che sono successi oltre a 52 anni fa. *La/Il* terremoto di Valdivia, (*ehm*) nominato anche il grande terremoto del Cile, è avvenuto il 22 maggio 1960 alle ore 15:11 ora locale. È stato un terremoto molto forte con la magnitudo più grande (*ehm*) che sia mai stato registrato: 9,5 della scala Richter. *La/Il*/La posizione dell'epicentro è molto dibattuta anche oggi-giorno. La United States Geological Survey, e quindi l'istituto americano di cartografia civile, *si*/fa riferimento al geofisico giapponese Hiro Kanamori e ha detto che nel 1977 le coordinate sono state 38,29° di latitudine a sud e 73,05° di longitudine *ost/es*/ovest, una posizione, quindi, a nord-ovest della città Temuco. L'ipocentro invece *del/del*/di questo terremoto è stato (*ehm*) registrato a 33 km sotto il territorio e *il*/questo terremoto, il terremoto più grande del Cile, (*ehm*) ha dato via anche a molti altri piccoli terremoti che hanno scosso *il terr*/il Cile (*ehm*) e tutto il suo territorio. E *gli*/altri terremoti sono

iniziati **(ehm)** il 21 maggio a Curanilahue e a Concepción con una **fo**/un'intensità di 7,25 e hanno, quindi, anche interrotto tutti i collegamenti telefonici e anche **di**/dei trasporti. Quando il presidente cileno, Jorge Alessandri, ha dato una panoramica dei danni ha dato subito il via libera di **(ehm)** dare molti aiuti in questo territorio. I primi soccorritori si sono rimboccati le maniche e hanno cercato di fare il possibile per **arginare**/arginare tutti i danni. Dopodiché nei giorni **se**/seguenti si sono registrati anche una serie di altri **terri**/terremoti, soprattutto nella città di Valdivia. **(Ehm)** Una mezz'ora dopo, infatti, **alle 11 (ehm)**/alle 15:11 **si**/si è registrato un altro terremoto che è durato quattro minuti. Ha fatto tremare tutto il Cile tra le regioni di Talca e l'isola Chiloé. **Nei giorni dopo/Nei/Nei** giorni dopo il terremoto ci sono state anche una serie di scosse di assestamento **(ehm)** di un'intensità tra il 6 e il 7. Secondo alcune stime, infatti, tra uno e due milioni di cileni sono rimasti senz'atetto a causa di questo terremoto e questo corrisponde a un quarto della popolazione totale del paese. **La/Il** governo cileno **ha dato a**/ha reso noto la cifra dei edifici distrutti: 58622. Inoltre, è avvenuta anche una liquefazione del suolo. L'intensità del terremoto fa riferimento alla scala Mercalli secondo il geografo Wolfgang Weischedel. Nelle Ande, nelle **custe** e anche nelle zone marittime **(ehm)** il terremoto ha provocato anche diverse frane. **La/L'**energia che è stata liberata è stata di **o**/oltre 11 trilioni di Joule questo corrisponde a un'esplosione di 180 giga tonnellate che ha anche portato ad uno spostamento dell'asse terrestre di 3 cm. **(Ehm)** Inoltre la costa cilena è stata spostata di 11 metri e ha portato anche a uno tsunami che ha distrutto la costa cilena e **ha**/si è anche **(ehm)** spostato su tutto l'oceano pacifico. Dopo anche nelle Hawaii, **dovo**/dove lo tsunami ha raggiunto un'altezza di 11 metri e poi anche nelle regioni della costa del **Gia**/Giappone, le Filippine e la Kamtschaka sono state **(ehm)** distrutte da questo tsunami e anche la California, l'isola di Pasqua e la Samoa sono stati interessati. Lo tsunami è stato responsabile di moltissime vittime. Inoltre in Cile ha provocato diversi morti e in Giappone 138, nelle Hawaii **nessuno**/61 e nelle Filippine 32 sono state le vittime. Secondo le stime dell'agenzia per la cartografia civile degli Stati Uniti, che allora era sotto la direzione di Thomas Brennan Nolan, si parla di 1656 morti, 3234 feriti, due milioni di senz'atetto e 880 milioni di danni in dollari americani. **La/Il** paese, inoltre, ha accusato anche una perdita di 40000 ettari a causa della diminuzione del paese **del**/di 1,5 metri. Solo nel territorio di Valdivia, infatti, **ci sono stati/sono**/sono stati persi 15000 ettari di superfici coltivabili. Il terremoto **ha**/ha dato via a una serie di **(ehm)** frane **(ehm)** che

hanno anche provocato un aumento del livello dell'acqua del lago Riñihue. Inoltre, è stata anche causata l'eruzione del vulcano Puyehue-Cordon-Caulle nei giorni seguenti che ha appunto *scaturito*/generato (*ehm*) cenere nell'atmosfera. E quindi questo ha provocato anche una pioggia di cenere senza, però, danni molto significanti. Dopo una serie di terremoti nel Cile è stata fondata dalle autorità per le catastrofi naturali la *Oficina*/Oficina Nacional de Emergencia del Ministerio del Interior. È stato anche formulato un piano contro le catastrofi e *contro anche*/un sistema contro gli tsunami. *I*/Le normative cilene per la sicurezza dai terremoti e per l'edilizia sono le più importanti e principali in tutto il mondo. Infatti, il numero di vittime seguenti al terremoto di Concepción, il 27 febbraio del 2010 con la potenza di 8,8, lascia, quindi, intendere che queste misure sono state giuste. (*Ehm*) Voglio, quindi, ringraziarvi per la vostra attenzione. Purtroppo abbiamo raggiunto il tempo massimo e ci vediamo la prossima settimana e sono sempre a disposizione nel caso *abbui*/abbiate delle domande. Grazie!

VP10

Rede Hurrikan: (ohne Textvorlage)

Gentili signore e signori,
gentili amici
gentili ospiti!

Oggi vorrei parlarvi dell'anniversario (*ehh*) per la commemorazione *dell'annivers/dell'*/dell'uragano Katrina e vorrei ringraziare tutti coloro che hanno organizzato questo evento. Sono molto contenta di vedere molti partecipanti. Siamo qui oggi per ricordare *i*/le vittime dell'uragano Katrina e per onorarne la memoria. Per prima cosa vorrei ringraziare tutti i volontari e tutte le organizzazioni che ci hanno aiutato a superare questa crisi. Sono passati sette anni dal cataclisma dell'uragano Katrina che ha colpito alla fine di agosto (*ehh*) l'America. Ha avuto luogo il 23 agosto durante la stagione (*ehh*) *e*/estiva degli uragani e ha colpito la regione Florida superando la categoria uno degli uragani. Nel Golfo del Messico, dove l'uragano (*ehm*) ha raggiunto la potenza massima, ha causato delle onde altissime. Il 27 agosto la tempesta ha raggiunto il

terzo livello (**ehh**) nella scala Saffir-Simpson diventando il terzo uragano (**ehh**) maggiore americano. Al mattino del 28 agosto, raggiunse **la (ehh)**/il livello 5 della scala, raggiungendo la potenza massima. Katrina aveva raggiunto **una/una** velocità di 218 km orari e una pressione dell'aria di 902 mbar, una delle (**ehh**) più grandi registrate nel Golfo del Messico. Poche settimane dopo è stato, però, superato dall'uragano Rita. Il 27 agosto, prima che l'uragano **raggiun**/abbia raggiunto nuovamente la costa, il presidente George Bush ha dichiarato l'allarme a Mississippi **Al/e** Alabama. 1,3 milioni di persone, secondo le autorità locali, hanno dovuto abbandonare il territorio di New Orleans e sono fuggiti in Texas. Nelle ore dell'alba del 29 agosto del 2005 l'uragano (**ehh**) **ha**/è diminuito d'intensità raggiungendo il livello 3 all'altezza della Louisiana, provocando delle inondazioni, **raggiungendo**/il vento, invece, è diminuito d'intensità raggiungendo circa i 215 km orari. È stata una delle catastrofi naturali più terribili nella storia degli Stati Uniti. La croce rossa americana **è/(ehm) ha subito**/si è subito data da fare per cercare di limitare i danni provocati dall'uragano (**ehh**) Katrina. Territori a sud-est, soprattutto **la/la** parte sul Golfo, e stati come la Florida, la Louisiana e i territori del Mississippi, New Orleans, Alabama e Georgia sono stati particolarmente colpiti. Le maggiori perdite si sono registrate nella città di New Orleans. Fino all'80 % del territorio è sprofondato sott'acqua per 7 metri e 60. A causa degli effetti di questa (**ehh**) bufera, sono morte migliaia di persone e i danni sono stati molto elevati, per (**ehh**) un paio di miliardi di dollari, ovvero quasi 1 miliardo e 500 milioni di euro, superando i danni provocati dall'uragano Andrew che ha colpito, desertificando, la regione Florida ed è stata una delle catastrofi più terribili avvenute negli Stati Uniti. I danni provocati (**ehh**) nell'oceano indiano nel 2004, sono stati addirittura minori rispetto a quelli dell'uragano Katrina che ha anche rovinato economicamente il paese dopo **dal/dopo** l'11 settembre. Katrina è stato **il**/il ciclone con la potenza maggiore che si è avuto in tutto il territorio. Il sindaco di New Orleans ha contato numerosi morti a seguito dell'uragano. Nel gennaio 2006 più di 300000 mila persone sono state date per disperse, molti hanno perduto le loro case. La situazione era drammatica e secondo le autorità locali **come la/(ehm) come** la Federal Emergency Management Agency **hanno/non** hanno reagito subito. La crisi, quindi, ha preso campo e sono avvenuti molti danni come ad esempio l'avvelenamento delle acque. Molti soldati si sono (**ehm**) dati da fare per cercare di apportare aiuti. Katrina ha avuto degli effetti catastrofali sull'ambiente: erosioni alle coste, in molti casi i

territori sono stati desertificati, 16 **terr**/parchi naturali sono stati chiusi **ed è**/e si è arrivati anche a una crisi energetica, così come all'aumento del prezzo del petrolio, così come a saccheggi, a assassini, furti. La FEMA, che coordina queste situazioni drammatiche, ha cercato di superare **questa**/questa crisi il prima possibile. Purtroppo le **coord**/questo sistema di coordinazioni non è stato ben organizzato e, quindi, **non (ehh)**/ non si è riusciti a fare molto. Il coordinatore non è stato all'altezza del suo compito, per cui è stato dimesso dalla sua carica ancora nel 2005. Il suo successore ha cercato **di**/di fare meglio. Sono stati dei momenti terribili per l'America e sono durati molto tempo. Tutti hanno vissuto nel caos, ma nonostante le avversità, siamo riusciti a rimetterci in piedi e tutto quello che è stato fatto non verrai mai scordato. Molte grazie per la vostra attenzione!

Rede Erdbeben: (mit Textvorlage)

Gentili studenti,

Gentili partecipanti e presenti!

Buongiorno e benvenuti!

Oggi **parlerò**/vi parlerò del terremoto più forte mai registrato. Negli ultimi tempi si legge molto **(ehh)** riguardo i terremoti in Italia e i danni provocati. Questo ci porta agli occhi quale grande catastrofe un tale evento **(ehh) è pe**/risulta essere per gli uomini, sebbene **una**/la forza 5,9 della scala Richter **(ehm)** non è una forza così grande. Ora immaginatevi un terremoto ancora più forte: il secondo **(ehh)** più grande mai registrato. Se guardiamo nel passato vi presento ora un avvenimento che ha avuto luogo più di 52 anni fa. Il terremoto di Valdivia, chiamato terremoto del Grande Cile, ha avuto luogo il 22 Maggio 1960, alle 15 e 11 ora locale. E' stato il terremoto con la magnitudine più grossa **(ehh)** mai registrata al mondo, ovvero 9,5 della scala Richter. La posizione esatta dell'epicentro **è ancora oggi (ehh)**/non è ancora oggi stata scoperta con certezza. L'agenzia per la cartografia civile degli Stati Uniti, **si (ehm)/si occupa**/si è occupata di questi terremoti. Il terremoto **(ehm)** grazie anche all'aiuto del fisico, **(ehh)** Hiro Kana-mori, che nel '77 ha registrato **(ehm)** a 38,29 gradi latitudine Sud e 73,05 longitudine Ovest, in questa posizione a Nord-Ovest della città di Temuco. L'ipocentro **del (ehh)**/del terremoto **è tro**/si è trovato ad una profondità di 33 chilometri. A Valdivia **i**/gli

edifici sono stati ridotti in cenere. Il terremoto del Grande Cile ha rappresentato *(ehh)* un terremoto fortissimo, provocato *da un*/tutta una serie di scosse che hanno *(ehh)* agitato *(ehh)* questo territorio. Le scosse sono incominciate il mattino del 21 Maggio presso Curanilahue e Concepción. I terremoti, che hanno raggiunto una forza di 7,25 della scala Richter, hanno interrotto tutti i collegamenti e trasporti dalla capitale Santiago e il Sud del paese, provocando anche incendi. Quando il presidente cileno, Jorge Alessandri, si è recato *(ehh)* sul luogo per vedere i danni ha subito dato il via *per (ehh)*/per cercare *di*/di apportare i primi soccorsi, i quali si sono tirati *subito le man*/su le maniche per limitare *(ehh)* i danni il più velocemente possibile. Il pomeriggio del giorno dopo *(ehh)* è avvenuta un'altra scossa *che (ehh)*/nel Sud del territorio di Valdivia. Circa una mezzora dopo, alle 15 e 11, ora locale, è avvenuta la scossa *più (ehh)*/più forte. *E' dura*/ha durato 4 minuti e ha scosso il Cile tra Talca e l'isola *(ehh)* Chiloé. I giorni successivi alla scossa principale, nella regione hanno avuto luogo diverse scosse di assestamento *di (ehm)*/undici delle quali della forza sei e sette della scala Richter. Secondo alcune valutazioni, dagli uno ai due milioni di Cileni sono rimasti senz'atetto a causa dello tsunami; questo corrisponde a circa un quarto della popolazione totale del paese. Il governo Cileno ha pubblicato queste cifre *(ehh)*, tra cui le cifre degli edifici *(ehm)* che hanno *avuto*/subito danni. Inoltre ci sono state delle inondazioni. L'intensità del terremoto è *(ehm)*/è stata di 10 della scala Mercalli, secondo *(ehm)* Georg/secondo Wolfgang Weischet. Nelle Ande si sono avuti *(ehh)* ulteriori scosse. L'energia sprigionata può essere comparata a 11 trilioni di Joule, ovvero *(ehh)* come un'esplosione di 180 *(ehh)* Gigatonne, provocando lo spostamento dell'asse terrestre di tre centimetri. Il *(ehh)* terremoto ha fatto sì che Valdivia *(ehh)* sprofondasse fino *a/a* 4 metri. La costa Cilena si è desertificata, *e l'Oceano Pacifico (ehm)*/e lo tsunami si è poi diffuso nel restante Oceano Pacifico. Le Hawaii sono state colpite da un maremoto e così anche alcune regioni giapponesi delle Filippine. Persino l'isola di Pasqua, parte della California e Samoa sono stati colpiti. Lo tsunami è stato responsabile *per (ehm)*/per molte morti. 138 *(ehh)* *sono*/sono i morti nel Cile, 61 nelle Hawaii; e 32 persone sono morte nelle Filippine. Secondo alcune valutazioni dell'agenzia per la cartografia, allora sotto la guida di Thomas Brennan-Nolan, si parla di 1656 morti, 3234 feriti, due milioni di senza-atetto e 880 milioni di dollari americani in danni. Il paese ha anche registrato la perdita di territori di 40000 ettari e lo sprofondamento del paese fino a 1,5 metri. Solo nel territo-

rio di Valdivia, ben 15000 ettari di **(ehh)** campi agricoli sono andati perduti per sempre. Il terremoto **(ehh)** ha provocato frane che hanno provocato a loro volta un aumento del livello del mare e **(ehh)** del lago Riñihue, così come l'eruzione del vulcano Puyehue-Cordón Caulle 2 giorni dopo. L'**(ehh)** eruzione ha accelerato il movimento della cenere, sprigionandola **(ehh)** fino a 6 chilometri nell'atmosfera, provocando piogge di cenere nei giorni successivi. Dopo questa serie di **(ehh)** scosse, l'autorità nazionale per le catastrofi naturali del Cile, la Oficina Nacional de Emergencia del Ministerio de l'Interior, è stato fondato per far sì che **(ehh)** venissero introdotte dei piani anticatastrofi, e **allarmi**/sistemi anti-allarme. Queste esercitazioni antisismiche **vengon**/hanno luogo **(ehh)** in ogni **(ehh)** luogo pubblico e sono tra le più severe del mondo. Il numero di vittime **(ehh) degli ultimi**/negli ultimi tempi è diminuito **(ehh)** di molto: 8,8 **(ehh) dur**/dopo l'ultimo terremoto a Concepción del 27 Febbraio 2010; quindi le misure di sicurezza hanno avuto un effetto positivo. Vi ringrazio per la vostra attenzione, purtroppo il nostro tempo è **(ehh)**/è finito, ma ci vedremo la settimana prossima, **e sono**/e rimango qui a disposizione per eventuali domande.

VP11

Rede Hurrikan: (ohne Textvorlage)

Gentili signore e signori,
cari amici,
cari ospiti!

Vorrei darvi il benvenuto alla giornata per la commemorazione delle vittime dell'uragano Katrina e vorrei ringraziare tutte le persone che hanno contribuito alla riuscita di questa giornata. Sono contenta di vedervi così oggi numerosi. Siamo qui per ricordare le vittime dell'uragano Katrina e per onorarle. Per prima cosa vorrei ringraziare tutti i volontari e le organizzazioni di volontariato che ci hanno aiutati a superare questa crisi. Sono passati sette anni da quando il cataclisma dell'uragano Katrina ha colpito la popolazione. Il 23 agosto, durante la stagione atlantica degli uragani, si è formata nella regione delle Bahamas e fa parte della categoria 1 degli uragani. Nel Golfo del

Messico ha portato **a una dei**/a uno dei cicloni più grossi che sono stati mai registrati. Il 27 agosto il ciclone ha raggiunto il livello 3 della scala Saffir-Simpson ed è stato l'uragano più forte dell'anno. Alle nove del mattino del 28 agosto è stato classificato nel livello 5, e nel pomeriggio ha raggiunto la sua forza più **grassa**. Katrina in questo periodo ha raggiunto una velocità del vento altissima: di 3 e 40 chilometri all'ora, ed è stato uno delle raffiche di vento più nel Golfo del Messico. Il 27 agosto, prima che la raffica raggiungesse la costa del Messico, ha colpito anche altri stati degli Stati Uniti. 1,3 milioni di persone hanno dovuto lasciare il territorio attorno a New Orleans e sono andati verso il Texas. Nel mattino del 29 agosto 2005, quando era tornata al livello 3, in Louisiana ha raggiunto anche le coste Sud degli Stati Uniti e ha causato una mareggiata; ma poi la velocità del vento è tornata a 205 km all'ora. E' stata una delle catastrofe naturali più grosse della storia degli Stati Uniti. La **Croce/Cro/Croce** Rossa americana ha subito intrapreso delle misure per contenere i grossi danni **dell'uricano**/dell'uragano Katrina. Il Sud-Est degli Stati Uniti, nelle coste del Golfo e stati come Florida e Louisiana, anche il territorio del New Orleans, del Mississippi, dell'Alabama e della Georgia sono stati colpiti da questo fenomeno. Ci sono stati molte perdite e danni, soprattutto nella città di New Orleans. Circa l'80 % del territorio è stato inondato per 7 metri e 60. Più di 1800 persone sono morte. Circa 81,2 miliardi di dollari è la stima dei danni. L'uragano Andrew nel '92 aveva desertificato la costa della Florida, ed era stata una delle più grosse catastrofi fino ad allora. I danni materiali di questa catastrofe ha superato addirittura quella dell'Oceano Indiano del 2004. Katrina è stato il ciclone più forte che ha colpito gli Stati Uniti fino ad ora. Secondo Gray Nagin, il sindaco di New Orleans, più di **dieci milion**/diecimila cittadini sono morti. Nei primi giorni le persone hanno dovuto aspettare i soccorsi sui tetti delle case. L'ente federale per la gestione delle emergenze negli Stati Uniti ha dovuto darsi molto da fare. Più di 20000 soldati e 7200 soldati del servizio nazionale hanno prestato il loro aiuto. Katrina si è ripercosso anche sul sistema ambientale del territorio perché ha causato la desertificazione di molte coste. L'uragano ha anche portato a una crisi energetica e a un conseguente aumento del prezzo del petrolio; così come a diversi saccheggi, scassi, assassinii e furti. Le diverse autorità hanno cercato di contenere i danni di questa situazione di emergenza, però ci sono stati dei problemi **di coordinazione**/di coordinamento. Perciò, il 9 Settembre del 2005, Bush dimise il direttore dell'autorità federale per la gestione delle catastrofi. Sono stati dei momenti dif-

ficili per tutta l'America. Momenti in cui l'America è stata messa sotto esame, ma nonostante tutto siamo riusciti a tornare in piedi e l'azione dei volontari non vorrai mai dimenticata. Grazie per la vostra attenzione.

Rede Erdbeben: (mit Textvorlage)

Cari studenti,
care partecipanti,
e a tutti i presenti!
Buongiorno e benvenuti!

Oggi vorrei parlare del terremoto più forte mai registrato. In questo periodo si parla tanto dei terremoti in Italia, dei tanti danni e dei feriti; e questo ci dimostra quale catastrofe può essere un evento del genere; anche se può avere **una**/una forza solo del 5,9 % della scala Richter. E adesso potete immaginarvi **che cosa**/quali **possano essere le c**/possano essere state le conseguenze di un terremoto ancora più forte. E vorrei presentarvi un piccolo excursus negli eventi di circa 52 anni fa. Il terremoto della Valdivia, anche conosciuto come grosso terremoto del Cile, è avvenuto il 22 Maggio del 1960 alle 15 e 11, ora locale. E' stato il terremoto con la magnitudine più forte che sia stata mai registrata in tutto il mondo: 9,5 della scala Richter. La posizione esatta dell'epicentro ancora oggi è sconosciuta. La United States Geological Survey, **la**/l'istituto americano per la cartografia civile, che si richiama al geofisico giapponese, Hiroo Kanamori, ha trasmesso le coordinate di 38 e 29 latitudine e 73 e 05 longitudine occidentale; una posizione a Nord-Ovest della città di Temuco. L'ipocentro del terremoto principale si trovava 33 chilometri. Dopo il terremoto il territorio si trovava in cenere. Il terremoto **del**/Il Grosso Terremoto del Cile rappresenta un punto massimo di una varia (**ehm**) serie di terremoti; il terremoto ha interessato il 21 Maggio anche **Che**/Curanilahue e Concepción con una forza di 7,25 gradi e ha disturbato sia il traffico che le connessioni telefoniche a Santiago, al Sud **del Ci**/del paese e ha causato il diffondersi di vari incendi. Il presidente, Jorge Alessandri, appena si è reso conto della situazione, ha chiamato **subito/ha** (**ehm**)/ha intrapreso subito le misure d'aiuto. I volontari subito si sono rimboccati le maniche e hanno cercato di arginare i danni. Il pomeriggio del giorno seguente si è verificato un

ulteriore terremoto nel Sud della Valdivia. Circa una mezzora più tardi, alle 15 e 11, ora locale, si è verificato appunto questo terremoto che era il più forte mai registrato. È durato quattro minuti e ha interessato il paese del Cile tra Talca e l'isola Chiloè. Nei giorni seguenti in questa regione ci sono state delle diverse scosse di assestamento, undici **del-**
la/colla forza tra sei e sette di magnitudine. Uno o due milioni di Cileni si sono ritrovati senza tetto dopo questo terremoto e il seguente tsunami. Il governo Cileno ha trasmesso le cifre degli istituti/**degli/degli**/danneggiati: 58 e 622 mila. Nelle Ande, nella costa e nei territori marini ci sono state molte frane causate dal terremoto. L'energia di circa undici trilioni di Joule, ovvero un'esplosione di 180 Gigatonne ha portato a uno spostamento dell'asse terrestre di circa 3 centimetri. Il terremoto ha abbassato la linea costiera di circa 4 metri e ha causato **una marea**/una mareggiata di circa 25 metri, che ha causato una desertificazione della costa Cilena e ha causato anche uno tsunami. Nelle Hawaii, dove la mareggiata ha raggiunto 11 metri e le regioni costiere **della Giala**/del Giappone, delle Filippine e del Kamtchaka sono state desertificate. Anche la California, l'Isola di Pasqua e l'isola di Samoa sono state interessate da questo fenomeno. Lo tsunami è stato responsabile **delle**/di molte vittime. In Giappone 138, e nelle Hawaii 61 e nelle Filippine 32 persone sono morte. Secondo le stime della US/USGS, che allora era diretta da Thomas Brennan-Nolan, si parla di 1656 morti, 3234 feriti, 2 milioni di senza tetto e 880 milioni **di danni/e** di dollari di danni. Il paese ha registrato una perdita di territorio di 40mila **etteri**/ettari. Nella territorio della Valdivia 15000 ettari di terreni coltivabili **sono stat**/sono andati perduti. Il terremoto ha causato delle frane che a loro volta hanno causato un innalzamento del livello del mare, attorno al Lago Riñihue. L'eruzione ha causato un diffondersi delle ceneri fino a 6 chilometri nell'atmosfera. Nei mesi seguenti l'attività vulcanica in Cile è aumentata. L'officina nazionale d'emergenza del **miste-ro**/ministero degli interni è stata fondata in questi periodi **per (ehm)**/ per mettere in moto un sistema di allarme contro catastrofi e terremoti e tsunami. In Cile oggi c'è un sistema contro questi fenomeni che è uno dei più forti del mondo. Il 27 Febbraio del 2010 si è verificato un terremoto di 8,8 che, grazie a queste misure di sicurezza, non ha portato a danni elevati. Vorrei ringraziarvi per la vostra attenzione, purtroppo non abbiamo più tempo, ci vediamo la prossima settimana. Sono a disposizione per qualsiasi domanda.

VP12

Rede Hurrikan: (ohne Textvorlage)

Egregi signore e signori,
cari amici,
egregi ospiti!

Vorrei darvi il benvenuto alla giornata di commemorazione delle vittime dell'uragano Katrina, per la settima volta; e vorrei ringraziare tutti coloro che hanno organizzato questa giornata. Sono lieta di vedere che molti siano venuti e **son**/siamo oggi qui per commemorare le vittime **dell'/(ehh)/dell'/del terr**/dell'uragano Katrina. Innanzitutto **ri-vei**/vorrei rivolgere il mio ringraziamento **a coloro**/ai volontari che ci hanno aiutato allora. Sette anni fa, infatti, questo cataclisma ha colpito l'America alla fine di agosto. L'uragano è avvenuto nel 23 agosto del 2005; si è formato sulle Bahamas e poi ha raggiunto la Florida. Durante **il**/Ha poi guadagnato velocità nel Golfo del Messico e poi è diventato **uno**/un ciclone enorme. Nel 27 a/agosto questo uragano ha raggiunto il settimo livello della scala Saffir-Simpson. Alle 9 di mattina del 28 Agosto 2005, venne classificato al livello 5 e nel pomeriggio raggiunse **il/la/la/la** la sua forza maggiore, ovvero 218 chilometri orari, con violente raffiche di vento fino a 280 chilometri e una pressione di 902 millibar. Il 27 agosto, prima che **il ciclone**/la tempesta arrivò agli Stati Uniti, George Bush lanciò l'allarme per Louisiana, Mississippi e Alabama. 3,3 milioni di persone lasciarono le zone intorno a New **Orl**/Orleans e trovarono **(ehh)** rifugio a **New**/in Messico. Il 29 Agosto del 2005, nelle prime ore di mattina, il ciclone venne declassato al livello 3; aveva colpito le coste della Louisiana, provocando così delle inondazioni. Nel frattempo, la velocità era diminuita a 205 chilometri orari. E' stata una della **chito**/catastrofi naturali più **(ehm)** distruttive della storia degli Stati Uniti. Vennero adottate subito delle misure per cercare di ridurre i danni. La zona **del Gol**/della costa del Golfo, la Florida, la Louisiana, la zona di New Orleans, il Mississippi, l'Alabama furono le regioni maggiormente **colpito**/colpite. I maggiori danni ci furono nella città di New Orleans: 80 % della città era inondata per 7,60 metri. Con la tempesta e le sue conseguenze sono morti 1630 persone. Il danno era enorme: circa uno virgola **ottE**/otto **miliOr**-

di/miliardi di dollari americani, quindi circa 1,5 miliardi di euro. L'uragano Katrina aveva superato quindi tutti gli altri uragani dall'inizio **della (ehh)**/della registrazione degli uragani negli Stati Uniti. Aveva superato anche quello del maremoto del 2004. L'uragano Katrina aveva superato anche i danni arrecati dall'attentato dell'undici settembre. Secondo Ray Nagin, il sindaco di New Orleans, sono morte ben 10000 persone. La CNN nel 2006 registrava ancora ben **(ehm)** numerose persone come disperse. Molte **hanno atteso**/sono rimaste senza **(ehh)** rifugio, e molti istituzioni, come la Federal Emergency Management **(ehh) Emergency**, purtroppo, non hanno agito prontamente. Molti soldati e volontari cercarono di dare il proprio aiuto. Katrina ebbe anche **dei**/delle conseguenze sull'ambiente. Ci furono delle eruzioni sulle coste e molte zone vennero distrutte. Katrina **(ehm)** provocò anche la chiusura di sei siti protetti naturali. Questo portò all'aumento anche **del/del**/del petrolio e anche atti di sciacallaggio e alla crescita della violenza e della criminalità. L'unità di emergenza cercò di limitare i danni; tuttavia le misure di aiuto arrivarono troppo tardi e vennero anche coordinate in malo modo. Bush cercò di dare la colpa al **(ehm)** presidente dell'unità e per questo venne sostituito. Ci furono dei momenti difficili, momenti in cui appunto l'America venne paralizzata e precipitò nel caos. Nonostante le avversità sono riusciti a rimetterci insieme e le loro azioni non verranno mai dimenticate. Grazie per l'attenzione!

Rede Erdbeben: (mit Textvorlage)

Cari studenti,
cari partecipanti,
gentili presenti,
buongiorno e benvenuti a tutti!

Oggi parlerò del più forte terremoto mai registrato finora. Al momento si parla molto del terremoto in Italia e dei danni arrecati e dei feriti e questo ci mostra che tipo di catastrofe può rappresentare un tale fenomeno, nonostante **(ehh)** questo terremoto abbia registrato una forza **di circa**/di 5,9 sulla scala Richter. Proviamo adesso ad immaginarci quello che potrebbe causare un terremoto più forte di circa 4 volte. Guardiamo quello che è successo nel passato, ovvero negli ultimi 52 anni. Il terremoto di Valdivia, chia-

mato anche **terremoto**/il Grande Terremoto **del Cile**/del Cile, è avvenuto nel **ventidua**/il ventidue maggio 1960, alle ore 15 e 11, ora locale. E' stato il più grande terremoto mai registrato al mondo, con una **(ehh)** magnitudine del 9,5 % della scala Richter. La posizione **dell'(ehh)**/dell'epicentro è ancora controversa. Lo United States **Geo**/Geological Survey (USGS) si basa su la misurazione del geofisico giapponese Hiro Kanamori che ha misurato le coordinate 38,29 di latitudine e 73,05 **(ehm)** di longitudine nel 1977. L'ipocentro del terremoto era a una profondità del 33 chilometri. Dopo questo terremoto, Valdivia era rasa al suolo. Il terremoto del Cile ha rappresentato l'apice di una serie di terremoti che hanno distrutto il Cile. **Quest**/Il terremoto cominciò il 21 maggio a Curanilahue e Concepción. **La forza**/la magnitudine era del 7,25 ed interruppero **le (ehm)/le tele/le com**/la comunicazione telefonica e dei trasporti della città di Santiago. Quando il presidente del Cile, Jorge Alessandri, **(ehm) guardò la città**/visitò la città, decise di adottare subito delle misure di aiuto. I primi soccorritori **(ehm)** arrivarono subito per cercare di arginare i danni. Tuttavia **il giorn**/il pomeriggio del giorno dopo ci fu un altro terremoto a Sud della città di Valdivia. 30 minuti più tardi, **a 15**/alle 15 e 11, si registrò il terremoto più grande mai registrato. Durò quattro minuti e fece tremare il Cile tra Talca e l'isola di Chiloè. Nei giorni successivi nella regione ci furono numerose scosse **di (ehh)**/di assestamento; molte, undici, **tra**/registrarono una forza di magnitudine tra sei e sette. Ci furono **molti/molti persero la casa**/molti divennero senza tetto: ben un quarto della popolazione. Il governo **Cile**/Cileno registrò la distruzione di ben 58622 edifici; durante i terremoti **ci furono anche**/si registrò anche la liquefazione del terreno. L'intensità del terremoto venne registrata sulla scala Mercalli dieci dal geografo Wolfgang Weischet. Ci furono dopo il terremoto anche frane. L'energia rilasciata **di ben 180 gigatonnella**/un'esplosione di ben 180 giga tonnellate portò a uno spostamento dell'asse terrestre. La costa di Valdivia sprofondò a ben **quat**/di ben quattro **meti**/metri, e venne **registata**/registrata **una/una**/uno tsunami di ben 25 metri, che poi si espanse per tutto l'Oceano Pacifico. Questa onda di maremoto colpì anche le Hawaii con ben 11 metri e una parte **del Giappone**/della costa del Giappone, delle Filippine e del Kamchatka **wurde**/vennero distrutte; anche la California, l'isole di Pasqua e Samoa vennero colpite. Anche qui vennero registrati delle vittime: in Giappone 138, nelle Hawaii 61 e nelle Filippine 32. Secondo alcune stime dell'USGS, guidato allora dal Thomas Brennan-Nolan, si parla di **milleseicento**/milleseicentocinquantasei morti, 3234 **feri**/feriti, 2

milioni di senza tetto e 880 milioni di danni. Il paese, inoltre, perse ben 40 ettari di terra, a causa dello sprofondamento **del**/del terreno di ben 1,5 metri. Valdivia perse ben 15000 ettari di terreno coltivabile. Il terremoto, come già detto, **(ehm)** provocò anche alcune frane, che provocò l'aumento della superficie del lago Riñihue di ben 20 metri e anche l'eruzione del vulcano Puyehue e del complesso vulcanico ben 2 giorni dopo. L'eruzione provocò anche una pioggia di ceneri che durò giorni; tuttavia non ci furono dei danni **molt**/significativi. Dopo questa serie di terremoti venne inaugurata l'Oficina Nacional de Emergencia del Ministerio de Interior (ONEMI) per, appunto, pianificare e prevenire le catastrofi e **un**/venne istituita un sistema di **(ehh)** allarme per gli tsunami. Inoltre da allora si fanno delle simulazioni negli edifici pubblici e nelle aziende. Le disposizioni edili **per la (ehm)**/per gli edifici **sono** in Cile/**sono tra le più (ehh) di**/sono tra le più severe; **e questo (ehh) si è/(ehh)**/nel terremoto di Concepción del 27 febbraio 2010 ci furono ben poche **(ehm)** vittime, per questo le misure adottate si sono **(ehh)** rivelate, quindi, **(ehm)** positive. Il tempo è terminato, rimango a disposizione per **(ehh)** eventuali domande!

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Vorname:	Francesca
Nachname:	Zavagno
Geburtsdatum:	13.06.1987
Geburtsort:	Arezzo (AR)
Geburtsstaat:	Italien
Staatsbürgerschaft:	Italien

Schulbildung:

2001-2006:	Leonardo da Vinci – Gymnasium in Umbertide (PG, Italien) (Liceo scientifico con indirizzo linguistico – Naturwissenschaftliches und neusprachliches Gymnasium (Französisch-Englisch-Deutsch)
07. 2006:	Abitur am Leonardo da Vinci mit der Note 100/100

Hochschulsubildung:

2006-2009:	Bachelorstudium der Translationswissenschaftslehre an der Universität Bologna (Italien). „Lingue e Letterature Straniere“ Università di Bologna (Englisch-Deutsch-Spanisch)
07. 2009:	Abschluss des Bachelorstudiums mit der Note 101/110

Seit März 2010 bis heute:	Masterstudium Dolmetschen (Italienisch-Deutsch-Spanisch) an der Universität Wien
---------------------------	--

Auslandsaufenthalte:

10. 2008-03.2009:	Auslandssemester in Wien
-------------------	--------------------------

Sommer 2011 und 2012:	Au-Pair in Bilbao (Spanien)
-----------------------	-----------------------------

Mehrwöchige Sprachkurse:	in Frankreich (Salon-de-Provenc und Nizza) in der Schweiz (Bern) im Vereinigten Königreich (Uxbridge - London Brunel University)
--------------------------	---

Berufstätigkeit:

Von Oktober 2011 bis jetzt:	Supervisorin im UCI-Kino
-----------------------------	--------------------------

Sprachkenntnisse:

Italienisch:	Muttersprache
Deutsch:	mündlich und schriftlich sehr gut; C1
Englisch:	mündlich und schriftlich sehr gut; C1
Spanisch:	mündlich und schriftlich sehr gut; C1
Französisch:	mündlich und schriftlich befriedigend
Österreichische Gebärdensprache:	Grundkenntnisse
Portugiesisch:	Grundkenntnisse

Weitere Qualifikationen:

Computer:	ECDL (European Computer Driving Licence)
Führerschein:	Klasse B

Zusammenfassung

Ziel der vorliegenden Masterarbeit war es, anhand eines Experiments die Arbeitsmodi „SI mit Text“ und „SI ohne Text“ zu vergleichen, um herauszufinden, welchen Einfluss die schriftliche Textvorlage auf die Simultandolmetschleistung ausübt und wie diese von den DolmetscherInnen wahrgenommen wird (d. h. als Störfaktor oder als Hilfsmittel). Diese Masterarbeit besteht aus zwei Teilen: einem theoretischen Teil und einem empirischen Teil.

Im theoretischen Teil werden zunächst das „SI mit Text“, dessen Vor- und Nachteile sowie dessen modusspezifische Dolmetschmodelle veranschaulicht. Des Weiteren werden der Forschungsstand zu dieser Thematik und die in der vorliegenden Masterarbeit verwendete Basisliteratur zur Auswertung der Dolmetschleistungen dargelegt.

Der empirische Teil widmet sich der Vorstellung der eigenen Studie. Ausgehend von Lamberger-Felbers Experiment (1998) wurde ein ähnlicher Versuch durchgeführt, um die Unterschiede der Dolmetschleistungen zwischen den Arbeitsmodi „SI mit Text“ und „SI ohne Text“ festzustellen. Die Auswertung der Dolmetschleistungen erfolgte durch eine intertextuelle und intratextuelle Analyse. Folgende Kriterien wurden für die Evaluierung der Dolmetschleistungen in Betracht gezogen: Auslassungen, Hinzufügungen, Ersetzungen (alle drei dementsprechend in zwei Unterkategorien unterteilt, nämlich „sinnstörend“ und „nicht sinnstörend“), Fehlstarts, Versprecher, Wiederholungen, lexikalische sowie grammatikalische Fehler und Interferenzen. Die leitenden Hypothesen der vorliegenden Fallstudie betrafen folgende Aspekte: die Reduzierung der Fehler in Bezug auf Namen und Zahlen (Hypothese 1), der sinnstörenden und nicht sinnstörenden Abweichungen (Hypothese 2) sowie die Zunahme der sprachlichen Auffälligkeiten (Hypothese 3) beim „SI mit Text“. Die aus dem Experiment hervorgegangenen Ergebnisse bestätigten alle Hypothesen.

Abstract

The aim of this master thesis was to compare two work modes of simultaneous interpreting, namely “simultaneous interpreting with text” and “simultaneous interpreting without text”, with the help of an experiment. Purposes of the conducted experiment were to establish to what extent a written copy of a speech could influence an interpretation performance and how this written copy of a speech could be perceived from the interpreters (i.e. either as a disturbing factor or as an auxiliary medium). This thesis comprises a theoretical part and an empirical one.

In the theoretical part, the “simultaneous interpreting with text” will be illustrated together with its advantages and disadvantages. Furthermore, the process of this work mode will be explained through pertinent models. In addition to that, current state of research about this type of interpreting and the dominant literature concerning the evaluation of simultaneous interpretations will be illustrated.

The empirical part is dedicated to the presentation of an experiment conducted by the author of the present thesis based on the case study of Lamberger-Felber (1998). The purpose of this experiment was to establish the differences between the work modes “simultaneous interpreting with text” and “simultaneous interpreting without text”. The analysis of interpretation performances was carried out through intertextual and intratextual parameters: omissions, additions, substitutions (every single category of these errors subdivided into two subcategories, namely “errors that do not substantially alter the meaning” and “errors that alter the meaning”), false starts, slips of the tongue, repetitions, lexical and grammatical errors as well as interferences. The case study of this thesis supports the following hypotheses by working in “simultaneous interpretation with text”: the reduction of the amount of errors with regard to names and numbers (hypothesis 1), the reduction of meaning-relevant and meaning-not relevant deviations from the source text (hypothesis 2) and the increase of linguistic problems corresponding to a worse mode of expression (hypothesis 3). The results emerged from this experiment confirm all the above-mentioned hypotheses.